

## Verfahrenshandbuch zum Vollzug des BImSchG

Durchführung von Genehmigungsverfahren



## Impressum

**Herausgeber:** Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
(HMUKLV)  
Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden  
[www.umwelt.hessen.de](http://www.umwelt.hessen.de)

**Redaktionelle Bearbeitung und Gestaltung:**  
HMUKLV, Abt. II, Referat II 4

**Titelfotos:** CC0 Public Domain

In Rot sind alle Änderungen gegenüber dem Verfahrenshandbuch vom Januar 2020 gekennzeichnet, soweit es sich nicht nur um rein redaktionelle Anpassungen oder gestrichene Passagen handelt.

	Erstellt / geändert durch	QM – geprüft durch:	Freigegeben durch:	gültig ab:
Datum:	März 2022	März 2022	März 2022	31. März 2022
Name:	Frau Dr. Mang / Herrn Dr. Ziegenfuß AG Genehmigungsverfahren	R. Mandelkow	Dr. H.-P. Ziegenfuß	
Unterschrift:	Gez. Mang, gez. Ziegenfuß	Gez. Mandelkow	Gez. Ziegenfuß	

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung und Zielsetzung</b>	<b>7</b>
<b>2. Anwendungsbereich und Rechtsgrundlagen</b>	<b>7</b>
<b>2.1. Allgemeines</b>	<b>7</b>
<b>2.2. Koordination der Zulassungsverfahren</b>	<b>12</b>
<b>3. Zuständigkeiten</b>	<b>12</b>
<b>3.1. Einheitliche Stelle</b>	<b>12</b>
<b>4. Das Genehmigungsverfahren</b>	<b>13</b>
<b>4.1. Allgemeines</b>	<b>13</b>
4.1.1. Projektmanagement	13
4.1.2. Fristen	14
4.1.3. Einreichung von Antrag und Unterlagen	14
4.1.3.1. <i>Allgemeines</i>	14
4.1.3.2. <i>Elektronische Antragstellung</i>	15
4.1.3.3. <i>Schriftliche Antragstellung</i>	16
<b>4.2. Der Verfahrensablauf</b>	<b>16</b>
4.2.1. Beratung vor Antragstellung	19
4.2.2. Der Antragseingang	22
4.2.2.1. <i>Vorprüfung auf offensichtliche Mängel</i>	22
4.2.3. Vollständigkeitsprüfung	23
4.2.3.1. <i>Behördenbeteiligung im Rahmen der Vollständigkeitsprüfung</i>	23
4.2.3.2. <i>Vollständigkeitsprüfung durch die Genehmigungsbehörde</i>	24
4.2.4. Behördenbeteiligung	27
4.2.4.1. <i>Behördenbeteiligung im Rahmen der fachlichen Prüfung</i>	27
4.2.4.2. <i>Arten der Beteiligung</i>	27
4.2.4.3. <i>Besonderheiten der Beteiligung / Kollisionsregeln</i>	28
4.2.4.4. <i>Beteiligung von Nachbargemeinden</i>	31
4.2.5. Öffentlichkeitsbeteiligung	33
4.2.5.1. <i>Auslegung</i>	33
4.2.5.2. <i>Einwendungen</i>	37
4.2.5.3. <i>Entscheidung über das Stattfinden eines Erörterungstermins</i>	37
4.2.5.4. <i>Der Erörterungstermin</i>	40
4.2.5.5. <i>Das Online-Konsultationsverfahren</i>	41

4.2.5.6.	<i>Übersicht über die Verpflichtungen der Behörde gegenüber der Öffentlichkeit im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens</i>	41
4.2.6.	Sachverständigenbeteiligung	45
4.2.7.	Die Entscheidung	46
4.2.8.	Bescheidbearbeitung und -erteilung	46
4.2.8.1.	<i>Verfügender Teil (Teil I)</i>	47
4.2.8.2.	<i>Maßgebliches BVT-Merkblatt (Teil II)</i>	48
4.2.8.3.	<i>Eingeschlossene Genehmigungen / Zulassungen (Teil III/ III)</i>	48
4.2.8.4.	<i>Antragsunterlagen (Teil III/IV)</i>	49
4.2.8.5.	<i>Nebenbestimmungen (Teil IV/V)</i>	49
4.2.8.6.	<i>Zusätzlich in den Bescheid aufzunehmende Angaben</i>	50
4.2.8.7.	<i>Begründung (Teil V/VI)</i>	50
4.2.8.8.	<i>Rechtsbehelfsbelehrung (Teil VI/ VII)</i>	51
4.2.8.9.	<i>Hinweise (Anhang)</i>	52
4.2.8.10.	<i>Gebührenentscheidung</i>	52
4.2.8.11.	<i>Öffentliche Bekanntmachung /Zustellung</i>	52
4.2.8.12.	<i>Öffentliche Bekanntmachung bei IE-Anlagen</i>	55
<b>4.3.</b>	<b>Verfahrensbesonderheiten</b>	<b>55</b>
4.3.1.	Ausgangszustandsbericht bei IE-Anlagen	55
4.3.2.	Vorhaben im Außenbereich	60
4.3.2.1.	<i>Intensivtierhaltungen</i>	60
4.3.2.2.	<i>Windenergieanlagen</i>	61
4.3.3.	Die Umweltverträglichkeitsprüfung	61
4.3.3.1.	<i>Feststellung der Pflicht zur Durchführung einer UVP</i>	61
4.3.3.2.	<i>Vorprüfung</i>	67
4.3.3.3.	<i>Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung</i>	70
4.3.3.4.	<i>Das UVP-Portal</i>	73
4.3.4.	Zulassung nach § 8a BImSchG	75
4.3.5.	KWK-Kosten-Nutzen-Vergleich-Verordnung (KNV-V)	76
4.3.6.	Land-use-planning (LUP) bei Betriebsbereichen	80
4.3.7.	Genehmigung von Mehrzweck- und Vielstoffanlagen in der chemischen Industrie (MZ/VS-Anlagen)	82
4.3.7.1.	<i>Allgemeines</i>	82
4.3.7.2.	<i>Mögliche Verfahrensarten</i>	82
4.3.7.3.	<i>Genehmigungsvoraussetzungen</i>	83
4.3.7.4.	<i>Ausgestaltung der Antragsunterlagen</i>	83
4.3.7.5.	<i>Antragsinhalte</i>	83
4.3.7.6.	<i>Sicherheitskonzept</i>	84

4.3.7.7.	<i>Notwendige Festlegungen im Genehmigungsbescheid</i>	85
4.3.8.	Störfallrechtliches Genehmigungsverfahren nach § 23b BImSchG	86
4.3.8.1.	<i>Allgemeines</i>	86
4.3.8.2.	<i>Genehmigungsvoraussetzungen</i>	86
4.3.8.3.	<i>Mögliche Verfahrensarten</i>	86
4.3.8.4.	<i>Umfang der Antragsunterlagen</i>	87
4.3.8.5.	<i>Verfahrensablauf</i>	88
<b>4.4.</b>	<b>Das Fachinformationssystem</b>	<b>88</b>
4.4.1.	Verfahrensdokumentation	88
4.4.1.1.	<i>Modulfenster „Genehmigungen“</i>	89
4.4.1.2.	<i>Registerkarte „Antragsvorbereitung“</i>	90
4.4.1.3.	<i>Registerkarte „Antragseingang“</i>	92
4.4.1.4.	<i>Registerkarte „Vorprüfung“</i>	95
4.4.1.5.	<i>Registerkarte „UVP/VP“</i>	96
4.4.1.6.	<i>Registerkarte „Beteiligung Öffentlichkeit“</i>	96
4.4.1.7.	<i>Registerkarte „Beteiligung von Behörden und Stellen“</i>	97
4.4.1.8.	<i>Registerkarte „Entscheidung“</i>	99
4.4.1.9.	<i>„Gebührenerfassung“</i>	101
4.4.1.10.	<i>Registerkarte „Widerspruch“</i>	102
4.4.1.11.	<i>Kennzeichnung von Personenbezug</i>	107
<b>5.</b>	<b>Zählweise und Kennzahlen</b>	<b>109</b>
<b>6.</b>	<b>Weitere Pflege</b>	<b>109</b>
<b>7.</b>	<b>Allgemeine Hinweise</b>	<b>109</b>
<b>7.1.</b>	<b>Quellen</b>	<b>109</b>
<b>7.2.</b>	<b>Links</b>	<b>110</b>
<b>7.3.</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>111</b>
<b>7.4.</b>	<b>Anlagen</b>	<b>114</b>
7.4.1.	Anlage 1 – Kriterien für die Vorprüfung im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach Anlage 3 UVPG	114
7.4.2.	Anlage 2 - Prüfpunkte zur Prüfung auf offensichtliche Mängel	134
7.4.3.	Anlage 3 - Behördenbeteiligung im Rahmen von BImSchG-Verfahren	138
7.4.4.	Anlage 4 - Ablaufplan „Durchführung eines Erörterungstermins“	154
7.4.5.	Anlage 5 – Feststellung der Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung	158

7.4.6.	Anlage 6 – Kritikalitätsklassen nach Stoessel [15]	164
7.4.7.	Anlage 7 – Inhalts- und Bekanntgabeadressat	165
7.4.8.	Anlage 8 – Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung	167
7.4.9.	Anlage 9 – Best Practice Beispiel „Papierloses Genehmigungsverfahren“	168

### Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1:	Planung Öffentlichkeitsbeteiligung. Durchführung eines ET, sofern es einer Erörterung nach Einschätzung der Genehmigungsbehörde bedarf	36
Abbildung 2:	Öffentliche Bekanntmachung bei Vorhaben	54
Abbildung 3:	Vorgehen bei der Prüfung des AZB	59
Abbildung 4:	Fließschema zur Überprüfung der Erforderlichkeit einer UVP bei Neuvorhaben	62
Abbildung 5:	Fließschema zur Überprüfung der Erforderlichkeit einer UVP bei Änderungsvorhaben ohne Größen- oder Leistungswerte	63
Abbildung 6:	Fließschema zur Überprüfung der Erforderlichkeit einer UVP bei Änderungsvorhaben mit Größen- oder Leistungswerten	64
Abbildung 7:	Fließschema, ob eine Kumulation von Vorhaben vorliegt	66
Abbildung 8	Elemente des Untersuchungsraums (nachempfunden: UVP Umweltverträglichkeitsprüfung in der Praxis, Leitfaden, Gassner / Winkelbrandt, 3. Auflage (1997))	71
Abbildung 9:	Fließschema zur Notwendigkeit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse bzw. Kosten-Nutzen-Vergleichs bei Feuerungsanlagen nach § 1 Abs. 1 a) und b) KNV-V	77
Abbildung 10:	Prüfung der Notwendigkeit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse bzw. Kosten-Nutzen-Vergleichs bei Feuerungsanlagen zur Erzeugung von Wärme in einem bestehenden Fernwärme- / Fernkältenetz	78
Abbildung 11:	Vorgehen des Antragstellers beim LUP in Genehmigungsverfahren (in Anlehnung an BMU)	81
Abbildung 12:	Modulfenster Genehmigungen, Beispiel	89
Abbildung 13:	Registerkarte Antragsvorbereitung, Beispiel	90
Abbildung 14:	Registerkarte „Antragseingang“	92
Abbildung 15:	Registerkarte Vorprüfung	95
Abbildung 16:	Registerkarte „Beteiligung Öffentlichkeit“	96
Abbildung 17:	Registerkarte „Beteiligung von Behörden und Stellen“	97
Abbildung 18:	Registerkarte „Entscheidung“	99
Abbildung 19:	Registerkarte „Gebühren“	101
Abbildung 20:	Registerkarte „Widersprüche“ durch Antragsteller	102
Abbildung 21:	Registerkarte „Widersprüche“ durch Dritte	103
Abbildung 22:	Registerkarte „Widersprüche“ durch Behörde	104
Abbildung 23:	Registerkarte „Widersprüche“ - Verwaltungsrechtliches Verfahren	105
Abbildung 24:	Fachinformationen (Stammdaten) Kennzeichnung Personenbezug	107
Abbildung 25:	Kennzeichnung des Personenbezugs bei Betriebsstätten	107
Abbildung 26:	Best-Practice-Beispiel für einen digitalen Verfahrensablauf	169

## 1. Einleitung und Zielsetzung

Das Verfahrenshandbuch ist ein verbindlicher Leitfaden für alle Bediensteten der hessischen Regierungspräsidien, die für die Durchführung von Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) zuständig sind oder an solchen Verfahren beteiligt werden. **Hierdurch werden die Anforderungen nach § 10 Abs. 5a Nr. 2 BImSchG erfüllt und es gilt auch für kleinere Vorhaben und Vorhaben zur Eigenversorgung mit Elektrizität, die in den Anwendungsbereich der Richtlinie (EU) 2018/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2018 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen fallen.**

Zielsetzung ist es, die immissionsschutzrechtlichen Verfahren unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen und untergesetzlichen Regelungen so durchzuführen, dass insbesondere der Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen und Gefahren sichergestellt ist und die abschließende Entscheidung einer Überprüfung in einem Rechtsbehelfsverfahren standhält. Eine Ablaufoptimierung der Verfahrensführung soll dazu beitragen, die gemäß § 10 Abs. 6 a BImSchG vorgegebenen Verfahrenslaufzeiten nach Möglichkeit auch weiterhin sicher zu unterschreiten. Dieses Verfahrenshandbuch legt Qualitätsstandards für die Abwicklung der Verfahren fest.

Diese Ziele richten sich an die zuständigen Bediensteten, aber auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der beteiligten Behörden und der Dezernate des Regierungspräsidiums. Sie sind aufgefordert, alles Erforderliche zu tun, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Das Verfahrenshandbuch soll darüber hinaus

- die Verfahren beschreiben,
- Hilfestellung für die Verfahrensführung geben und
- eine Informationsquelle für spezifische Verfahrensfragen darstellen.

## 2. Anwendungsbereich und Rechtsgrundlagen

### 2.1. Allgemeines

Alle Genehmigungsverfahren sind nach den Vorschriften des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG), der 9. BImSchV und des Hessischen Verwaltungsverfahrensgesetzes (HVwVfG) durchzuführen. Dabei ist die Konzentrationswirkung, die das Genehmigungsverfahren entfaltet, von besonderer Bedeutung. Die immissionsschutzrechtliche Genehmigung schließt eine Reihe anderer, die Anlage betreffender, behördlicher Entscheidungen ein, insbesondere öffentlich-rechtliche Genehmigungen, Zulassungen, Verleihungen, Erlaubnisse und Bewilligungen.

**Mit Umsetzung der Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen (2018/2001/EU) wurde für Anlagen, die in den Anwendungsbereich der Richtlinie fallen, die Möglichkeit geschaffen, alle für die Realisierung eines Vorhabens erforderlichen Zulassungen über eine einheitliche Stelle abwickeln zu können. Da die Regelung aber nicht zu einer Änderung der Zuständigkeiten geführt hat, ist die einheitliche Stelle im Sinne eines einheitlichen Ansprechpartners zu verstehen, der die Unterlagen an die jeweils zuständigen Behörden weiterleitet und Rückfragen gesammelt an den Antragsteller weitergibt. Eine Entscheidungs- oder Verfahrenskonzentration über die Konzentrationswirkung**

der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung hinaus findet nicht statt. Tabelle 1 gibt einen Hinweis darauf, welche Genehmigungen, Zulassungen und Erlaubnisse von der Konzentrationswirkung des § 13 BImSchG umfasst werden und welche nicht, wobei die Aufzählung nicht abschließend ist.

Von der Konzentration erfasste Entscheidungen (Tabelle nicht abschließend)	Nicht von der Konzentration erfasste Entscheidungen (Tabelle nicht abschließend)
<b>Abfall:</b>	
Abfallrechtliche Plangenehmigung, § 35 Abs. 3 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)	Planfeststellungsverfahren für Deponien, § 35 Abs. 2 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)
<b>Abwasser / Wasser:</b>	
Zulassung von Abwasseranlagen nach § 60 Wasserhaushaltsgesetz (WHG), soweit es sich um Nebenanlagen der nach dem BImSchG genehmigungsbedürftigen Anlage handelt	Wasserrechtliche Erlaubnisse und Bewilligungen, §§ 8 i.V.m. 10 Wasserhaushaltsgesetz (WHG), Benutzung von Gewässern
Genehmigung des Einleitens von Abwasser in öffentliche Abwasseranlagen (indirekte Einleitung) nach § 58 WHG	Wasserrechtliche Anzeigen nach § 40 der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdeten Stoffen (AwSV) (Nach § 40 Abs. 3 Nr. 2 der AwSV entfällt jedoch die Anzeigepflicht für sonstigen Anlagen, die Gegenstand eines Zulassungsverfahrens nach anderen Rechtsvorschriften sind, sofern im Zulassungsverfahren auch die Erfüllung der Anforderungen der AwSV sichergestellt wird.)
Eignungsfeststellung, § 63 Wasserhaushaltsgesetz (WHG)	Planfeststellungsverfahren für Gewässerausbau, § 68 Wasserhaushaltsgesetz (WHG)
Erteilung von Befreiungen nach § 49 Hess. Wassergesetz (HWG) in Überschwemmungsgebieten	
<b>Arbeitsschutz / Sicherheitstechnik:</b>	
Ausnahmen, § 3a Abs. 3 Verordnung über Arbeitsstätten (ArbStättV)	Erlaubnis für den Umgang mit explosionsgefährlichen Stoffen, § 7 Sprengstoffgesetz (SprengG)
Erlaubnisse, § 18 Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)	Bewilligung längerer Arbeitszeiten, § 13 und § 15 Arbeitszeitgesetz (ArbZG)
Ausnahmen nach § 19 Abs. 1 GefStoffV	Ausnahmen, § 19 Abs. 4 Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV)
Erlaubnis und Ausnahmen nach §§ 15 und 18 BioStoffV	Anzeigen nach § 16 BioStoffV
Genehmigung für Sprengstofflager, § 17 Sprengstoffgesetz (SprengG), soweit das Lager Bestandteil einer immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftigen Anlage ist	
<b>Atomrecht / Strahlenschutz:</b>	
	Planfeststellungsverfahren* zur Verwertung und Beseitigung radioaktiver Abfälle, § 9b Atomgesetz (AtG)
	Genehmigung* kerntechnischer Anlagen, § 7 i.V.m. § 8 Abs. 2 Atomgesetz (AtG)
	Genehmigung für die Beförderung radioaktiver Stoffe, § 27 Strahlenschutzgesetz (StrlSchG)
	Strahlenschutzrechtliche Umgangsgenehmigung, § 12 Strahlenschutzgesetz (StrlSchG)



Von der Konzentration erfasste Entscheidungen (Tabelle nicht abschließend)	Nicht von der Konzentration erfasste Entscheidungen (Tabelle nicht abschließend)
	Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb von Anlagen zur Erzeugung ionisierender Strahlen, §§ 10, 12 Strahlenschutzgesetz (StrlSchG)
	Strahlenschutzrechtliche Genehmigung für die Beschäftigung in fremden Anlagen oder Einrichtungen, § 25 Strahlenschutzgesetz (StrlSchG)
<b>Bahn:</b>	
Eisenbahnrechtliche Plangenehmigung, § 18 Allgemeines Eisenbahngesetz (AEG)	Eisenbahnrechtliche Planfeststellungsverfahren, § 18 Allgemeines Eisenbahngesetz (AEG)
<b>Bauvorhaben:</b>	
Baugenehmigung, § 74 Hessische Bauordnung (HBO)	Einvernehmen <b>soweit</b> nach § 36 Baugesetzbuch (BauGB) <b>vorausgesetzt</b> ⇒ Bei Bauvorhaben: Unabdingbare Voraussetzung für die Genehmigungserteilung („anderes öffentliches Recht“ gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 2 BImSchG, aber nicht konzentriert, da nur ein notwendiger verwaltungsinterner Mitwirkungsakt ⇒ Bei rechtswidriger Versagung des Einvernehmens hat die Genehmigungsbehörde dieses zu ersetzen. (§ 27 Abs. 3 Ausführungsverordnung zum Baugesetzbuch (BauGB-AV))
Zulassung von Abweichungen, § 73 Hessische Bauordnung (HBO)	
Ausnahmen und Befreiungen, § 31 Baugesetzbuch (BauGB)	
Sanierungsgenehmigung, § 144 Baugesetzbuch (BauGB)	
<b>Bergrecht:</b>	
	Planfeststellungsverfahren für die Zulassung bergrechtlicher Betriebspläne, § 52 Abs. 2a Bundesberggesetz (BBergG)
<b>Bodenschutz:</b>	
	Sanierungsplan für Altlasten, § 13 Abs. 6 Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG)
<b>Denkmalschutz:</b>	
Genehmigung nach §§ 18 i.V.m. <b>20</b> Hessisches Denkmalschutzgesetz (HDSchG)	
<b>Energie:</b>	
Genehmigung nach § 4 Abs. 1 Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG)	Energiewirtschaftliche Genehmigung, § 4 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)
	Planfeststellungsverfahren für Energieanlagen, § 43 ff Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)
<b>Gentechnik:</b>	
	Genehmigungen, § 8 Gentechnikgesetz (GenTG)

<b>Naturschutz:</b>	
Eingriffszulassung nach § 15 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) i.V. mit § 7 Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGBNatSchG)	
Ausnahmezulassung nach § 30 Abs. 3 BNatSchG zum Schutz besonderer Biotope	
Ausnahmezulassung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG von den Verboten des § 44 BNatSchG	
<b>Verkehrswege:</b>	
Ausnahmegenehmigung bei einer Veränderungssperre nach § 9a Abs. 5 Bundesfernstraßengesetz (FStrG)	Luftverkehrsrechtliche Genehmigung z.B. eines Schornsteins im Bauschutzbereich in der Nähe zu Flughäfen, § 12 Abs. 3 Luftverkehrsgesetz (LuftVG)
Straßenrechtliche Ausnahmegenehmigung nach § 9 Abs. 8 Bundesfernstraßengesetz (FStrG)	Anlage / Änderung von Flughäfen oder Landplätze; Planfeststellungen / Plangenehmigungen § 8 Luftverkehrsgesetz (LuftVG) Zustimmung der Luftfahrtbehörde, §§ 12 ff LuftVG
	Straßenrechtliche Sondernutzungsgenehmigung, § 8 Bundesfernstraßengesetz (FStrG); § 16 Hessisches Straßengesetz (HStrG)
	Verwaltungsinterne Zustimmungen, z.B. Zustimmung der obersten Straßenverkehrsbehörde zu baulichen Anlagen an Straßen nach § 9 Abs. 2 und 3 Bundesfernstraßengesetz (FStrG), § 23 Abs. 2 Hessisches Straßengesetz (HStrG)
	Widmung / Entwidmung von Straßen / Wegen, § 2 Bundesfernstraßengesetz (FStrG); § 4 Hessisches Straßengesetz (HStrG)
	Ausnahmen nach § 23 Abs. 8 Hessisches Straßengesetz (HStrG)
	Planfeststellungsverfahren / Plangenehmigungen zur Änderung von Straßen; § 17 ff Bundesfernstraßengesetz (FStrG); § 33 Hessisches Straßengesetz (HStrG)
<b>Wald:</b>	
Genehmigung zur Waldrodung nach § 12 Hessisches Waldgesetz (HWaldG)	
<b>Sonstiges:</b>	
Genehmigung nach § 3 des Gesetzes über die Beschränkung von Grundeigentum für die militärische Verteidigung (SchutzbereichsG)	Gaststättenerlaubnis, § 2 Gaststättengesetz (GastG)
Ausnahmen im Falle einer Beseitigung von Tierkörpern außerhalb einer Tierkörperbeseitigungsanstalt (z.B. Tiermehl in einem Zementwerk), § 4 Tierische Nebenprodukte-Beseitigungsgesetz (TierNebG)	Erlaubnis für Schießstätten, § 27 Waffengesetz (WaffG)
Zustimmungen in Form eines Verwaltungsaktes (praktisch nicht relevant)	Entscheidung über einen Anschluss- und Benutzungszwang: z.B. Anschluss an kommunale Einrichtungen (Kanalisation, Fernwärme, Trinkwasser, Straßenreinigung)

Tabelle 1: Von der Konzentrationswirkung des § 13 BImSchG erfasste und nicht erfasste Entscheidungen / Zulassungen

Das BImSchG bietet grundsätzlich folgende Verfahrensvarianten:

	§ 4 BImSchG Neugenehmigung	§ 8 BImSchG Teilgenehmigung	§ 9 BImSchG Vorbescheid	§ 16 BImSchG Änderungsgenehmigung	§ 16a BImSchG Störfallrelevante Änderungsgenehmigung	§ 23b BImSchG Störfallrechtliche Genehmigung
§ 8 a BImSchG Zulassung des vorzeitigen Beginns	✓	✓	–	✓	✓	✓
§ 10 BImSchG mit Öffentlichkeitsbeteiligung	✓	✓	✓	✓	✓*	✓**
§ 19 BImSchG ohne Öffentlichkeitsbeteiligung	✓***	✓	✓	✓	-	-
Mit Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)	✓	✓	✓	✓	✓	✓

Tabelle 2: Übersicht Verfahrensvarianten nach dem BImSchG

\* Bei Genehmigungsverfahren für eine störfallrelevante Änderung nach § 16a BImSchG ist für Anlagen,

- die in Anhang 1 der 4. BImSchV in Spalte c mit einem „G“ gekennzeichnet sind, immer eine Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 10 BImSchG durchzuführen,
- die in Anhang 1 der 4. BImSchV in Spalte c mit einem „V“ gekennzeichnet sind, immer eine Öffentlichkeitsbeteiligung durchzuführen, aber ohne Erörterungstermin (§ 19 Abs. 4 BImSchG).

\*\* Bei störfallrechtlichen Genehmigungsverfahren nach § 23b BImSchG (und § 18 der 12. BImSchV) ist immer eine Öffentlichkeitsbeteiligung durchzuführen, aber ohne Erörterungstermin.

\*\*\* Eine Anlage als Versuchsanlage ist für einen begrenzten Zeitraum nach § 2 Abs. 3 der 4. BImSchV im vereinfachten Verfahren zu genehmigen

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, auf Antrag hin

- in einem Verfahren nach § 10 BImSchG bei der Änderung einer genehmigungsbedürftigen Anlage von der öffentlichen Bekanntmachung des Vorhabens abzusehen (z.B. § 16 Abs. 2 BImSchG),
- für eine nach § 15 Abs. 1 BImSchG anzeigebedürftige Änderung ein Genehmigungsverfahren nach § 19 BImSchG durchführen zu lassen (§ 16 Abs. 4 BImSchG),
- für ein Vorhaben nach § 19 BImSchG ein förmliches Verfahren durchzuführen (§ 19 Abs. 3 BImSchG) oder
- für ein in Anlage 1 UVPG aufgeführtes, vorprüfungspflichtiges Vorhaben die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung ohne vorherige Vorprüfung vorzunehmen (§ 7 Abs. 3 bzw. § 9 Abs. 4 UVPG).

## 2.2. Koordination der Zulassungsverfahren

Die Genehmigungsbehörde hat eine vollständige Koordinierung der Zulassungsverfahren sowie der Inhalts- und Nebenbestimmungen sicherzustellen, wenn nach anderen Gesetzen eine Zulassung erforderlich ist.

Dies gilt für dasselbe Vorhaben und ebenso für solche Vorhaben, die hiermit in einem räumlichen oder betriebstechnischen Zusammenhang stehen. Dies bedeutet, dass sich die Genehmigungsbehörde über den Stand des anderen Verfahrens Kenntnis verschafft, auf eine Beteiligung hinwirkt und frühzeitig den beabsichtigten Inhalt des Genehmigungsbescheides erörtert und abstimmt. Ein Weisungsrecht gegenüber der anderen Behörde besteht nicht. Grundsätzlich gilt:

- Die BImSchG-Genehmigung erfasst Plangenehmigungen, auch wenn diesen selbst Konzentrationswirkung zukommt, nicht jedoch Planfeststellungen.
- Die BImSchG-Genehmigung erfasst nicht persönliche oder gemischte Zulassungen, bei denen es - zumindest auch - auf subjektive Aspekte (persönliche Zuverlässigkeit) des Antragstellers ankommt.

## 3. Zuständigkeiten

Die Zuständigkeit für die Durchführung von Verfahren nach § 4 Abs. 1 BImSchG (Neugenehmigung), § 8 BImSchG (Teilgenehmigung), § 8a BImSchG (Zulassung des vorzeitigen Beginns), § 9 BImSchG (Vorbescheid), § 16 Abs. 1 BImSchG (Änderungsgenehmigung), § 16a BImSchG (störfallrechtliche Änderungsgenehmigung), § 23b BImSchG i.V.m. § 18 der 12. BImSchV (**störfallrechtliches Genehmigungsverfahren**) obliegt in Hessen gemäß der aktuellen Zuständigkeitsverordnung den Regierungspräsidien.

### 3.1. Einheitliche Stelle

Mit Umsetzung der Richtlinie (EU) 2018/2001 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen in deutsches Recht wurde für Vorhaben, die in den Anwendungsbereich der Richtlinie fallen, festgelegt, dass auf Antrag des Vorhabenträgers hin alle Zulassungsverfahren, die für die Durchführung des Vorhabens erforderlich sind, über eine einheitliche Stelle abgewickelt werden können (§ 10 Abs. 5a Nr. 1 BImSchG).

Die Funktion der einheitlichen Stelle übernimmt für immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftige Anlagen, die in den Anwendungsbereich der Richtlinie (EU) 2018/2001 fallen, die Genehmigungsbehörde. Sie kann – auf Antrag – insbesondere für folgende in der 4. BImSchV genannten Anlagen, als zentraler Ansprechpartner die Abwicklung der Zulassungsverfahren übernehmen:

- Anlagen zur Erzeugung oder Aufbereitung von Biogas nach Maßgabe von Anhang 1 Nr. 1.15, 1.16 oder 8.6 der 4. BImSchV,

- Anlagen zur Erzeugung von Strom, Dampf, Warmwasser, Prozesswärme oder erhitztem Abgas nach Maßgabe von Anhang 1 Nr. 1.2, 1.4 oder 8.1 der 4. BImSchV, soweit sie mit biogenen Brennstoffen oder Abfällen betrieben werden,
- Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von mehr als 50 Metern nach Maßgabe von Anhang 1 Nr. 1.6 der 4. BImSchV.

Da mit der Einführung einer einheitlichen Stelle keine veränderten Zuständigkeiten geschaffen wurden, ist zu beachten, dass alle Zulassungen, die nicht nach § 13 BImSchG von der Genehmigung konzentriert werden, von den jeweils dafür zuständigen Stellen durchgeführt werden müssen. Damit entspricht die Abwicklung über eine einheitliche Stelle praktisch der unter Kap. 2.2 beschriebenen Koordination der Zulassungsverfahren.

## 4. Das Genehmigungsverfahren

### 4.1. Allgemeines

#### 4.1.1. Projektmanagement

Alle immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren werden nach den Grundsätzen des Projektmanagements durchgeführt:

- Festlegung der Projektorganisation (Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten; konstruktives und zielorientiertes Zusammenwirken der Beteiligten als Team),
- Projektplanung durch Festlegung der Projektziele, der Projektstrukturplanung, der Arbeitspaketbeschreibung, der Ablauf-, Termin- und Meilensteinplanung, des Ressourceneinsatzes und der Kostenplanung, der Analyse der Verfahrensrisiken,
- Projektsteuerung mit kontinuierlicher Informationsbeschaffung, Auswertung sowie Planung und Veranlassung von Maßnahmen,
- Qualitätssicherung,
- Projektabschluss.

**Der behördliche** Verfahrensbevollmächtigte **leitet das Projekt**. Im Einzelfall ist es der bzw. die nach Geschäftsverteilung des Dezernates oder durch Einzelzuweisung zuständige Bedienstete. Für den Fall der Abwesenheit wird eine angemessene Vertretung sichergestellt. Bei umfangreichen Projekten ist der Projektleitung ggf. ein Projektteam zuzuordnen, das unter Berücksichtigung der Anforderungen des Einzelfalls aus verschiedenen Bereichen zusammengesetzt werden kann **oder es kann in Absprache mit dem Antragsteller ein Projektmanager i.S. des § 2 Abs. 2 Nr. 5 der 9. BImSchV beauftragt werden.**

Die allgemein gültigen Projektziele werden durch die in diesem Handbuch festgelegten Ziele definiert. Die detaillierte Terminplanung des gesamten Verfahrens muss sich im Falle der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren an den gesetzlich vorgegebenen Fristen orientieren. Organisation, Koordination und Steuerung des Verfahrensablaufs, die jederzeitige Kontrolle des Ablaufs auf allen Ebenen, das rechtzeitige Erkennen möglicher Störungen sowie das Eingreifen zur Behebung von

Störungen gehören zur Aufgabe der Projektleitung (allgemeines Krisenmanagement). Sie zeichnet ferner verantwortlich für Art, Inhalt und Umfang der erteilten Genehmigung oder Ablehnung (vgl. hierzu auch die spezifischen Mitzeichnungsregelungen der Umweltabteilungen der Regierungspräsidien vor Ort).

Grundlage der Projektsteuerung ist die Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten. Treten unvorhergesehene und/oder gravierende Probleme bei der Bearbeitung auf, informieren die Projektbeteiligten die Projektleitung sofort. Deren Aufgabe ist es, die daraus resultierenden Folgewirkungen und Risiken für den weiteren Ablauf des Genehmigungsverfahrens zu prüfen und ggf. entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Grundsatz der Qualitätssicherung ist die Vorsorge vor Fehlern, Mängeln, Zielabweichungen und Abweichungen von geltenden Fach- oder Verfahrensstandards sowie die Orientierung an den Anforderungen der Antragsteller. Vor allem aber die Einhaltung der gesetzlichen Fristen stellt eine hohe Anforderung an die Projektleitung, da ungeachtet des tatsächlichen Aufwandes für die Bescheiderteilung die Qualität des Genehmigungsbescheides im Sinne der Rechtssicherheit gegeben sein muss.

#### 4.1.2. Fristen

Für die Durchführung immissionsschutzrechtlicher Verfahren sind folgende Fristen gesetzlich vorgegeben:

Prüfung der Unterlagen nach Eingang des Antrages 1 Monat

Verfahrensdauer ab Vollständigkeit der Unterlagen:

- Förmliches Verfahren (Neuanlage), auch mit UVP 7 Monate
- Förmliches Verfahren (wesentliche Änderung), auch mit UVP 6 Monate
- Vereinfachtes Verfahren (Neuanlage) 3 Monate
- Vereinfachtes Verfahren (wesentliche Änderung) 3 Monate

Antragsteller sollten im Rahmen der Beratung auf die Verkürzung der Gesamtverfahrensdauer durch Vorlage vollständiger Antragsunterlagen hingewiesen werden.

#### 4.1.3. Einreichung von Antrag und Unterlagen

##### 4.1.3.1. Allgemeines

Nach § 10 Abs. 1 Satz 1 BImSchG können Antrag und Unterlagen sowohl schriftlich wie auch elektronisch eingereicht werden.

Schriftlich bedeutet in diesem Zusammenhang, dass sämtliche Unterlagen, die einer Unterschrift bedürfen, seitens des jeweiligen Antragstellers/Verfassers bzw. einer vertretungsberechtigten Person eigenhändig zu unterschreiben sind.

Bei einer elektronischen Antragstellung ist der Schutzbedarf auf Grund möglicher Regressanforderungen mit „hoch“ und das notwendige Vertrauensniveau „substanziell“ festgestellt worden. Dies bedeutet in diesem Zusammenhang, dass sämtliche Unterlagen eines elektronischen Antrages, die einer Unterschrift bedürfen, seitens des jeweiligen Antragstellers/Verfassers bzw. einer vertretungsberechtigten Person mindestens mit einer fortgeschrittenen elektronischen Signatur<sup>1</sup> zu versehen sind. Unterlagen, bei denen der Entwurfsverfasser eine Vorlageberechtigung besitzen muss, sind mit dem Namen des Entwurfsverfassers oder mit seiner fortgeschrittenen elektronischen Signatur zu versehen. Eine qualifizierte elektronische Signatur ersetzt die fortgeschrittene elektronische Signatur.

Bei beiden Antragsvarianten ist darauf zu achten, dass auf jeder Seite der Antragsunterlagen durch eine Datumsangabe und Kapitelnummer der Sachstand kenntlich gemacht wurde, damit bei späteren Korrekturen oder Ergänzungen ohne weiteres erkennbar ist, um welche Fassung es sich jeweils handelt.

Bei beiden Antragsvarianten sind die für

- die Behördenbeteiligung,
- die Prüfung des Antrags (z.B. bei großformatigen Plänen oder R+I-Schemata),
- die Archivierung des Antrages oder
- die Ergänzung des Genehmigungsbescheides

erforderlichen Mehrfertigungen des Antragssatzes (Antrag inkl. Antragsunterlagen) oder bestimmter Unterlagen nach Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde in Papierform vorzulegen.

Bei Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung sind überdies die zur Auslegung erforderlichen Mehrfertigungen des Antragssatzes (ggf. Unkenntlichmachung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen) sowie ggf. eine zusätzliche Zahl von Kurzbeschreibungen in Papierform vorzulegen. Die Mehrfertigungen des Antragssatzes oder bestimmter Unterlagen bedürfen nicht der eigenhändigen Unterschrift, das heißt die Vorlage von Kopien ist ausreichend. Werden Mehrfertigungen benötigt, ist der Antragsteller auf eine zeitnahe Vorlage hinzuweisen.

#### 4.1.3.2. *Elektronische Antragstellung*

Der Antrag kann auch elektronisch gestellt werden, wobei es aufgrund der Bedeutung eines Genehmigungsantrags notwendig ist, dass die Formulare, die eine Unterschrift benötigen, mit einer fortgeschrittenen elektronischen Signatur versehen werden. Wird der Antrag über das „OZG-Portal“<sup>2</sup> eingereicht, ist die Nutzung des Unternehmens- bzw. Bürgerkontos einer qualifizierten elektronischen Signatur

---

<sup>1</sup> Die fortgeschrittene elektronische Signatur wird in Artikel 3 Nr. 11 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 [1] in Verbindung mit Artikel 26 wie folgt legaldefiniert:

Eine fortgeschrittene elektronische Signatur erfüllt alle folgenden Anforderungen:

- a. Sie ist eindeutig dem Unterzeichner zugeordnet.
- b. Sie ermöglicht die Identifizierung des Unterzeichners.
- c. Sie wird unter Verwendung elektronischer Signaturerstellungsdaten erstellt, die der Unterzeichner mit einem hohen Maß an Vertrauen unter seiner alleinigen Kontrolle verwenden kann.
- d. Sie ist so mit den auf diese Weise unterzeichneten Daten verbunden, dass eine nachträgliche Veränderung der Daten erkannt werden kann.

<sup>2</sup> Das OZG-Portal wird zurzeit erstellt und steht noch nicht zur Verfügung.

gleichgestellt. Eine qualifizierte elektronische Signatur<sup>3</sup> ist höherwertig und ersetzt daher die fortgeschrittene elektronische Signatur.

Wird der Antrag (inkl. Antragsunterlagen) elektronisch übermittelt, gilt der Antrag als eingereicht und löst die Frist zur Prüfung der Vollständigkeit aus. Der Eingang des Antrages ist dem Antragsteller zu bestätigen.

Sofern nach Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde Mehrfertigungen des Antragsatzes oder bestimmter Unterlagen benötigt werden (vgl. Kap. 4.1.3.1), ist der Antragsteller auf eine zeitnahe Vorlage der Mehrfertigungen hinzuweisen. Die Mehrfertigungen bedürfen nicht der eigenhändigen Unterschrift, das heißt die Vorlage von Kopien ist ausreichend.

Im Falle einer elektronischen Antragstellung, jedoch ohne Antragsunterlagen, ist der Antragsteller darauf hinzuweisen, dass die Unterlagen elektronisch, z.B. mit HessenDrive, zur Verfügung gestellt werden können und die Frist zur Bearbeitung des Antrags erst dann beginnt, wenn auch die Antragsunterlagen elektronisch vorgelegt wurden.

Als unkomplizierter und sicherer Übertragungsweg für große Datenmengen und auch betriebsgeheime Unterlagen bietet sich HessenDrive an. Insofern soll den Antragstellern bereits im Rahmen der Beratung die Nutzung von HessenDrive als sicherem Übermittlungsweg angeboten werden. Insbesondere im Falle von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen sind die jeweiligen Vorgaben der IT-Dezernate der Regierungspräsidien zur sicheren Kommunikation zu beachten.

Antrag und Unterlagen sind in dem Dokumentenmanagementsystem so abzulegen, dass am Ende des Verfahrens die finale Fassung des Genehmigungsantrages und seiner dazugehörigen Unterlagen eindeutig feststeht und nachvollziehbar ist.

Ein Fließschema, das den derzeit möglichen Ablauf eines digitalen Verfahrens darstellt, findet sich in Anlage 9 – Best Practice Beispiel „Papierloses Genehmigungsverfahren“.

#### **4.1.3.3. Schriftliche Antragstellung**

Im Falle einer schriftlichen Antragstellung ist der Antragsteller um eine zusätzliche elektronische Bereitstellung zu bitten. Es ist darauf zu achten, dass die z.B. für die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlichen Unterlagen – UVP-Bericht und entscheidungserhebliche Berichte und Empfehlungen (Gutachten) – für die Veröffentlichung im UVP-Portal auf jeden Fall in elektronischer Form vorgelegt werden müssen. Nach einer ersten cursorischen Prüfung ist dem Antragsteller mitzuteilen, wie viele Mehrfertigungen des Antragsatzes, bestimmter Unterlagen oder Kurzbeschreibungen (vgl. Kap. 4.1.3.1) benötigt werden, sofern dies nicht bereits im Rahmen der Beratung erfolgt ist. Die Mehrfertigungen bedürfen nicht der eigenhändigen Unterschrift, das heißt die Vorlage von Kopien ist ausreichend.

## **4.2. Der Verfahrensablauf**

Die Grundzüge des Verfahrensablaufs sind in **Tabelle 3** dargestellt.

---

<sup>3</sup> Die qualifizierte elektronische Signatur wird in Artikel 3 Nr. 12 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 [1] legaldefiniert.



Antragsteller		Behörden		Sachverständige		Öffentlichkeit / Dritte
Notwendige Unterlagen	→	Vorgespräch / Beratung				
	←	Entscheidung: Notwendigkeit einer UVP				Öffentl. Bekanntmachung des Ergebnisses der Vorprüfung
Ggf. Beteiligung		UVP-Untersuchungsrahmen / („Antragskonferenz“)		Ggf. Beteiligung		Ggf. Beteiligung
Antrag mit Antragsunterlagen	→	Eingangsbestätigung				
	←	Prüfung auf offensichtliche Mängel				
	←	ggf. Nachforderung von Unterlagen				
Unterlagen	→	Vollständigkeitsprüfung (mit Behördenbeteiligung)				
	←	ggf. Nachforderung von Unterlagen				
	→	Vollständigkeit bestätigen / notwendige Beteiligung einleiten				
		Behördenbeteiligung		Sachverständigenbeteiligung		Beteiligung der Öffentlichkeit
						Öffentliche Bekanntmachung
						Auslegung Antrag + UVP-Bericht + ggf. Gutachten + ggf. Stellungnahmen (Ersatz durch Veröffentlichung im Internet, befristet nach PlanSiG möglich) Eintragung ins UVP-Portal
Ggf. Stellungnahme zu Einwendungen		Stellungnahmen beteiligter Behörden		← Gutachten		← Einwendungen
	←	Entscheidung ob Erörterungstermin stattfindet				
Teilnahme		Erörterungstermin (Ausnahme: Verfahren nach §§ 19 Abs. 4 und 23b BImSchG)		Ggf. Teilnahme		Erörterungstermin (Online-Konsultation, Telefon- oder Videokonferenz befristet nach PlanSiG möglich)
		Abschließende Prüfung und Entscheidung ggf. Anhörung vor Bescheiderteilung				

Antragsteller	Behörden	Sachverständige	Öffentlichkeit / Dritte
	Genehmigungs-(Ablehnungs-)bescheid		Einstellung ins Internet (IE-Anlagen) befristete Einstellung ins UVP-Portal
	Zustellung / Öffentliche Bekanntmachung der Entscheidung		Bei öffentlicher Bekanntmachung: Auslegung des Bescheides (Ersatz durch Veröffentlichung im Internet, befristet nach PlanSiG möglich)

Tabelle 3: Kurzschemata für den Ablauf eines Genehmigungsverfahrens nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG)

#### 4.2.1. Beratung vor Antragstellung

Vollständige Antragsunterlagen, die eine abschließende Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen zulassen, sind ein Garant für eine verwaltungsrechtlich einwandfreie und zeitgerechte Bearbeitung eines Genehmigungsantrages. Da jedoch die vorliegenden Erfahrungen zeigen, dass bei einer Vielzahl von Anträgen unvollständige Antragsunterlagen vorgelegt werden, sollte dem potentiellen Antragsteller grundsätzlich ein Beratungsgespräch angeboten werden. Ziel der Beratung ist es, den Antragsteller in die Lage zu versetzen, einen möglichst vollständigen, prüffähigen Antrag vorzulegen.

Im Rahmen des Beratungsgespräches sollten folgende Punkte geprüft und bei ausreichender Informationslage der Vorhabensplaner entsprechend informiert werden. Eine Liste der Punkte mit entsprechenden Erläuterungen und Raum für Bemerkungen ist im Texthandbuch unter „Projektbesprechung (1200)“ eingestellt, die auch zur Dokumentation der Beratung genutzt werden kann.

- Zuständigkeit der Behörde für das beabsichtigte Vorhaben. **Hinweis auf die Möglichkeit der Abwicklung des Vorhabens über eine einheitliche Stelle im Falle von Vorhaben, die unter den Anwendungsbereich der Richtlinie (EU) 2018/2001 fallen. Zur Vermeidung von Missverständnissen: Darstellung der Aufgaben der einheitlichen Stelle (siehe Kap. 3.1)**
- Benennung der Ansprechpartner.
- Genehmigungsbedürftigkeit des Vorhabens.
- Hinwirken auf eine frühzeitige Unterrichtung der betroffenen Öffentlichkeit durch den Vorhabensträger, möglichst vor Antragstellung (§ 25 Abs. 3 HVwVfG). Gilt für Vorhaben, die entweder eine Öffentlichkeitsbeteiligung erfordern oder die offensichtlich auf großes öffentliches Interesse stoßen. Details siehe Anlage 8.
- **Darstellung der Möglichkeiten zur Einreichung des Antrags und der Unterlagen mit Hinweis auf eine Nutzung von HessenDrive als sicherer Austauschplattform für die Übermittlung umfangreicher und auch betriebsgeheimer Antragsunterlagen**
- Angabe der auf Grundlage der vorliegenden Informationen maßgeblichen Rechtsgrundlagen (Gesetze, Verordnungen, Verwaltungsvorschriften, technische Regeln, Erlasse etc.).
- Grundsätzliches Erfordernis der Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (siehe auch „UVP-Einstufung“ in Kap. 4.3.3):
  - Abklärung, zu welchem Zeitpunkt eine ggf. erforderliche UVP-Pflicht nach § 5 UVPG festgestellt werden soll,
  - Hinweis darauf, dass der UVP-Bericht aus sich heraus verständlich sein und nach Möglichkeit nicht auf weitere Gutachten verweisen soll,
  - Hinweis auf den im Internet <http://www.HLNUG.de/start/luft/downloads/downloads-genehmigungsverfahren.html> unter Formular 20/1 und 20/2 zum UVPG vorhandenen Antrag sowie einer Liste der erforderlichen Angaben zur Vorprüfung vor Antragstellung.

- Anwendbarkeit der Störfall-Verordnung (LUP, störfallrelevante Errichtung/Änderung nach § 16a BImSchG, ggf. i.V.m. § 19 Abs. 4 BImSchG, § 23b BImSchG i.V.m. § 18 der 12. BImSchV); Notwendigkeit eines Gutachtens zum Sicherheitsbericht und Zeitpunkt der Vorlage.
- Die Erforderlichkeit anderer Zulassungen hinsichtlich der Konzentrationswirkung der Genehmigung (siehe auch Tabelle 1 und Kap. 7.4.3).
- Die Erforderlichkeit eines Ausgangszustandsberichts (AZB) in Abstimmung mit Wasser- und Bodenschutzbehörde.
- Zuordnung der geplanten Anlage zu den Verfahrensarten (§ 2 der 4. BImSchV, § 19 Abs. 4 BImSchG)
- Möglichkeit von einer Veröffentlichung abzusehen (§ 16 Abs. 2 BImSchG – greift nicht in allen Fällen), **Hinweis, dass Änderungsverfahren für Anlagen nach der IE-RL unter Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen müssen, sobald die Leistungsgrenze für die Genehmigungsbedürftigkeit der IE-Anlage erreicht oder überschritten wird oder die beantragte Änderung für sich diese Leistungsgrenzen erreicht oder überschreitet.**
- **Möglichkeit der freiwilligen** Beteiligung der Öffentlichkeit in einem vereinfachten Verfahren (§ 19 Abs. 3 BImSchG).
- **Möglichkeit durch freiwillige öffentliche Bekanntmachung der Genehmigungsentscheidung nach § 21a Abs. 1 S. 1 der 9. BImSchV auch im vereinfachten Verfahren eine Bestandskraft der Genehmigungsentscheidung ein Monat nach Ende der Auslegungsfrist zu erreichen (Beschluss des VGH BaWü vom 07.03.2019 – 10 S 2025/18; Beschluss des OVG Sachsen vom 08.08.2019 – 1 B 439/18). Dies dient der Beschleunigung, da die Verfahrensdauer im vereinfachten Verfahren lediglich drei Monate beträgt, wohingegen in Verfahren mit freiwilliger Öffentlichkeitsbeteiligung (§ 19 Abs. 3 BImSchG) die Verfahrensdauer sieben Monate beträgt.**
- im Falle einer Veröffentlichung des Vorhabens, die Art der **Bekanntmachung – Staatsanzeiger des Landes Hessen und entweder örtliche Tageszeitung(en) oder Internet. Hinweis auf die Pflicht zur Auslegung des Antrags, der Antragsunterlagen sowie der vorliegenden entscheidungserheblichen Berichte und Empfehlungen.**
- Die Erforderlichkeit einer Sicherheitsleistung bei Abfallanlagen (siehe auch Nr. 3 „Sicherheitsleistung“ der Arbeitshilfen BImSchG „Zulassung und Überwachung von Abfallentsorgung“).
- Die Erforderlichkeit zusätzlicher Ermittlungen und von Gutachten (z.B. Immissionsvorbelastungsmessungen, UVP-Gutachten, Notwendigkeit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse und eines Kosten-Nutzen-Vergleichs nach KNV-V, Natur- und Artenschutzgutachten etc.). Hinweis auf die Übertragung aller Rechte an den Gutachten an den Antragsteller zur Vermeidung von Urheberrechtsverletzungen.
- Anlagenzuordnung und -abgrenzung nach TEHG (Anhang 1, Teil 2 TEHG).
- Betreiberpflichten bei IE-Anlagen.
- Beteiligung anderer Fachdezernate und Behörden im Verfahren (siehe auch Anlage 3).

- Änderungsmanagement (Abklärung, wie Änderungen der Antragsunterlagen während des Verfahrens nachvollziehbar dokumentiert werden, z. B. Datum in Fußzeile aufnehmen, Textänderung farblich markieren).
- Vorstellung eines Zeitrahmens für die Durchführung des Verfahrens (soweit zu diesem Zeitpunkt bereits möglich); Angabe besonderer Möglichkeiten der Verfahrensbeschleunigung (z.B. Abgabe des Antrags im Entwurfsstadium zur schnellen Abklärung von offensichtlichen Mängeln, Einholung bestimmter Gutachten, Beauftragung eines Schreibbüros im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung etc.).
- Möglichkeiten und Anforderungen der Zulassung des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG zur Beschleunigung der Umsetzung; Darstellung der Vor- und Nachteile möglicher Varianten.
- Notwendige Kennzeichnung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse.
- Hinweis auf eine bis zum 31. Dezember 2022 befristete möglicherweise abweichende Vorgehensweise bei der Veröffentlichung von Vorhaben, der Auslegung von Unterlagen und der Entscheidung sowie der Durchführung des Erörterungstermins nach dem Planungssicherstellungsgesetz (PlanSiG)
- Voraussichtliche Kosten des Verfahrens und ggf. der Beratung. Hinweis, dass die Gebühr für die Beratung nur dann auf die Gebühr für das Genehmigungsverfahren angerechnet wird, wenn sich das Genehmigungsverfahren unmittelbar (innerhalb eines Jahres) anschließt.
- In diesem Zusammenhang ist auf die Verwendung der entsprechenden Formulare und der Anleitung für das BImSchG-Genehmigungsverfahren unter <http://www.HLNUG.de/start/luft/downloads/downloads-genehmigungsverfahren.html> sowie das Baugenehmigungsverfahren unter <https://wirtschaft.hessen.de/landesentwicklung/bauen-und-wohnen/formulare-0> ,Stichwort: Bauvorlagenerlass, hinzuweisen.

Die Art und Weise der Durchführung einer Beratung ist vor allem abhängig vom Informationsstand, den ein Antragsteller zu diesem Zeitpunkt über die Ausgestaltung des geplanten Vorhabens besitzt. In umfangreichen und/oder öffentlichkeitswirksamen Verfahren ist es ratsam, bereits bei der Beratung andere Fachbehörden oder Fachdezernate des Regierungspräsidiums zuzuziehen. Dieses gilt insbesondere für die sogenannten IE-Anlagen (Anlagen, die der Industrieemissionsrichtlinie [10] unterliegen und in der 4. BImSchV in Spalte d mit einem „E“ gekennzeichnet sind). Hier gilt es frühzeitig zu entscheiden, ob ein AZB zu erstellen ist und welchen Umfang dieser hat (siehe hierzu Erläuterungen in Kapitel 4.3.1). Die Entscheidung über das Hinzuziehen weiterer Behörden obliegt der zuständigen Projektleitung. Im Vorfeld genauer Planungen sollten die Randbedingungen für eine zügige Realisierung des Projekts angesprochen werden. Legt der Antragsteller bereits aussagekräftige Unterlagen vor, so können im Einzelfall mit der Beratung die oben aufgeführten Punkte bereits weitgehend festgelegt werden. Der Antragsteller ist auf jeden Fall darauf hinzuweisen, dass die behördlichen Aussagen im Rahmen der Beratung nur vorläufig und der spätere Antrag sowie die zugehörigen Unterlagen für die Entscheidung der Behörde maßgeblich sind.



Umfang und Ergebnis sowie der Zeitaufwand für die Beratung sind zu dokumentieren.

#### 4.2.2. Der Antragseingang

Nach Eingang des Antrages ist dem Antragsteller unverzüglich der Eingang **schriftlich oder elektronisch** zu bestätigen (Dokumentenvorlage im Texthandbuch). Dabei sind das Aktenzeichen und die zuständige Projektleitung anzugeben. Diese ist für die gesamte Laufzeit des Verfahrens der persönliche Ansprechpartner für den Antragsteller.

Ist der Antrag offensichtlich mangelbehaftet (unzureichende Angaben, fehlende Gutachten, Einzelexemplar(e), fehlende Vollmacht etc.) ist dieser Umstand dem Antragsteller umgehend zur Kenntnis zu geben **und eine angemessene Frist bis zur Vorlage der überarbeiteten Antragsunterlagen** festzulegen. Teilprüfungen durch die Behörde sind auch vor Vorlage der vollständigen Unterlagen vorzunehmen, soweit dies nach den bereits vorliegenden Unterlagen möglich ist.

##### 4.2.2.1. Vorprüfung auf offensichtliche Mängel

Zur Vorprüfung auf offensichtliche Mängel der Unterlagen gehört die Prüfung folgender Punkte entsprechend der Reihenfolge des Formularerlasses. Die Vorprüfung hat innerhalb weniger Tage zu erfolgen. Die erforderlichen Prüfpunkte sind in Anlage 2 (siehe Kap. 7.4.2) zusammengefasst.

Anhand der Prüfliste „Behördenbeteiligung“ (Anlage 3, siehe Kap. 7.4.3) kann die Anzahl **evtl.** notwendiger **Exemplare** ermittelt werden.

Die Vorprüfung auf offensichtliche Mängel sollte keine inhaltlichen Prüfschritte umfassen. In Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit sollte lediglich eine überschlägige Durchsicht der Antragsunterlagen stattfinden, ggf. auch im Rahmen einer Beratung.



Dabei stellt eine fehlende Liste der vom Antragsteller geprüften Alternativen nach § 4a Abs. 1 Nr. 7 der 9. BImSchV keinen Mangel dar. Auch geht es dabei nur um alternative Errichtungs- und Betriebsweisen wie etwa Einsatzstoffe, nicht aber um die Prüfung von Standortalternativen.

Bei Änderungen an bestehenden Anlagen ist eine Genehmigung immer dann erforderlich, wenn die Leistungsgrenze oder Anlagengröße des Anhangs 1 der 4. BImSchV erreicht wird bzw. die Änderung oder Erweiterung für sich genommen die Genehmigungsschwelle **einer IE-Anlage** erreicht. **Im Falle von Anlagen nach der IE-RL ist in diesen Fällen auch eine Öffentlichkeitsbeteiligung vorzunehmen.** Davon unabhängig ist ein Genehmigungsverfahren immer dann durchzuführen, wenn durch die Änderung nicht offensichtlich geringe Nachteile hervorgerufen werden können

und diese für die Prüfung nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 BImSchG erheblich sein können oder es sich um eine störfallrelevante Errichtung bzw. Änderung handelt.

Dem Antragsteller ist das Ergebnis der Vorprüfung unverzüglich nach deren Abschluss mitzuteilen. Werden bei der Vorprüfung offensichtliche Mängel festgestellt, ist der Antragsteller aufzufordern, diese innerhalb einer angemessenen Frist zu ergänzen. Diese Frist sollte auch im Falle einer Erinnerung 3 Monate nicht überschreiten. **Eine weitere Fristverlängerung bedarf nachvollziehbarer Gründe durch den Antragsteller.** Erfolgt **auch dann** keine Nachlieferung von Antragsunterlagen innerhalb der gesetzten Frist, so **sollte** der Antrag abgelehnt werden (vgl. § 20 Abs. 2 der 9. BImSchV). Der Antragsteller ist bei der Nachforderung von Unterlagen auf die Folgen einer nicht fristgerechten Vorlage hinzuweisen (Dokumentenvorlage im Texthandbuch<sup>4</sup>).

### 4.2.3. Vollständigkeitsprüfung

#### 4.2.3.1. Behördenbeteiligung im Rahmen der Vollständigkeitsprüfung

Nach Behebung der offensichtlichen Mängel und ggf. der Vorlage aller Antragsexemplare sind die Fachbehörden im Rahmen der Vollständigkeitsprüfung des Antrags zu beteiligen. Im Einzelfall kann die Genehmigungsbehörde die Vollständigkeit der Antragsunterlagen auch nach ausschließlich eigener Prüfung feststellen. Dies kann vor allem bei sehr einfachen und/oder in erster Linie immissionsschutzrechtliche Belange berührenden Anträgen der Fall sein. **Teilprüfungen sind auch vor Vorlage der vollständigen Unterlagen vorzunehmen, soweit dies nach den bereits vorliegenden Unterlagen möglich ist.**

Der Kreis der zu beteiligenden Behörden und Fachdezernate des Regierungspräsidiums ist auf diejenigen zu beschränken, deren Aufgabenbereich durch das geplante Vorhaben tatsächlich berührt wird. In jedem Falle sind diejenigen Behörden und Dezernate zu beteiligen, deren Entscheidung in Bezug auf das beantragte Vorhaben nach § 13 BImSchG in die immissionsschutzrechtliche Genehmigung einzuschließen sind.

Die zuständige Projektleitung prüft in eigener Verantwortung, welche Stelle in welcher Art und Weise im konkreten Genehmigungsverfahren zu beteiligen ist. Hinsichtlich der Beteiligung externer Sachverständiger ist unter Berücksichtigung des § 13 der 9. BImSchV auf den Einzelfall abzustellen (z.B. Prüfung durch Sachverständige im Sinne von § 29b BImSchG).

In der Anlage 3 sind die wichtigsten zu beteiligenden Behörden und Fachdezernate benannt. Die Tabelle kann für die Entscheidung über die zu beteiligenden Behörden und Fachdezernate als Hilfe herangezogen werden. Sie benennt deren Zuständigkeitsbereich (soweit er hier beachtlich ist) und gibt Hinweise zu Zuständigkeitsregelungen. Im Einzelfall können weitere oder andere Beteiligungen in Betracht kommen.

---

<sup>4</sup> Das Texthandbuch steht innerhalb der Umweltverwaltung im SharePoint-Forum der AG Texthandbuch in der Bibliothek „Texthandbuch-Genehmigung“ zur Verfügung (<https://gruppen.intern.hessen.de/its/qs-umwelt/Arbeitsgruppen/THB/default.aspx>).

Die Beteiligung der Behörden und Fachdezernate erfolgt **gleichzeitig**, d.h. auch die ausgewählten Ämter der Kreise und **Gemeinden** werden direkt **beteiligt**.

Für das Anschreiben an die Fachbehörden ist die entsprechende Dokumentenvorlage im Texthandbuch zu verwenden.

Im Beteiligungsschreiben sind die Behörden und Fachdezernate besonders darauf hinzuweisen,

- dass die Vollständigkeit der Unterlagen für die Bearbeitung des jeweiligen Fachrechts auf Grundlage der gesamten Antragsunterlagen geprüft werden soll,
- dass die Vollständigkeit der Unterlagen nach Ablauf der Monatsfrist als gegeben angesehen wird, falls keine Nachforderungen innerhalb **von drei Wochen** bei der Genehmigungsbehörde eingegangen sind,
- dass bei Vollständigkeit der Unterlagen bereits eine Stellungnahme erfolgen soll. Dabei sind die Hinweise bei der fachlichen Behördenbeteiligung zu beachten und
- dass die Stellungnahme im Hinblick auf eine mögliche Veröffentlichung nachvollziehbar formuliert, strukturiert und begründet sein soll.

#### *4.2.3.2. Vollständigkeitsprüfung durch die Genehmigungsbehörde*

Im Rahmen der Vollständigkeitsprüfung sind der Antrag nach § 3 sowie die Antragsunterlagen nach §§ 4 bis 4e der 9. BImSchV auch durch die Genehmigungsbehörde einer eingehenden inhaltlichen Prüfung zu unterziehen. Die Prüfung, ob die Antragsunterlagen den Anforderungen entsprechen, ist unverzüglich, i.d.R. innerhalb eines Monats vorzunehmen. (Bzgl. der Besonderheiten des störfallrechtlichen Genehmigungsverfahrens siehe Kap. 4.3.8).

Die Aufgabe der Projektleitung besteht in der ganzheitlichen Betrachtung des Vorhabens mit folgender Schwerpunktsetzung:

- Identifikation von medienübergreifenden Problemstellungen, um ggf. frühzeitig (noch im Rahmen der Vollständigkeitsprüfung) konkurrierende fachgesetzliche Anforderungen mit den jeweiligen Behörden/Fachdezernaten ausräumen zu können,
- zeitnahe Beseitigung von Konfliktpotentialen.
- Einordnung und Festlegung der Verfahrensart, insbesondere
- die Entscheidung über einen Antrag nach § 16 Abs. 2 BImSchG,
- die Entscheidung über eine genehmigungsbedürftige störfallrelevante Änderung nach § 16a BImSchG,
- die Entscheidung über einen Antrag nach § 7 Abs. 3 bzw. § 9 Abs. 4 UVPG zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung,
- die Entscheidung zur Erforderlichkeit einer UVP (verpflichtend / Vorprüfung),



- Entscheidung zur Notwendigkeit eines AZB,
- Abgrenzung des Antragsgegenstandes bzw. der Anlage,
- Anlagenzuordnung und -abgrenzung im Hinblick auf TEHG (dabei ist auf das Erreichen der Leistungsschwellen einzelner und ggf. mehrerer Abluftreinigungsanlagen zu achten),
- inhaltliche Konsistenzprüfung, d.h. Prüfung auf Widerspruchsfreiheit der Aussagen.

Das Erkennen und die Beurteilung fachspezifischer Mängel ist primär Aufgabe der Fachbehörde.

Liegt ein genehmigungsbedürftiges Vorhaben in einem Gebiet, das in einem gültigen Regionalen Raumordnungsplan als Vorbehaltsgebiet **oder Vorranggebiet für** besondere Klimafunktionen ausgewiesen ist und ist nach dem UVPG eine Vorprüfung oder eine verpflichtende UVP durchzuführen, so kann im Rahmen der Vollständigkeitsprüfung ein Sachverständigengutachten gefordert werden, das die Auswirkungen des Vorhabens auf das lokale bzw. regionale Klima konkret darlegt. Anforderungen sind mit der für Regional- bzw. Bauleitplanung zuständigen Behörde abzustimmen.

Die Vollständigkeit der Unterlagen ist i.d.R. dann gegeben, wenn

- innerhalb der gesetzten Frist von einem Monat, die Genehmigungsbehörde sowie alle zu beteiligenden Fachbehörden entweder die Vollständigkeit der für sie maßgeblichen Unterlagen bestätigt haben, oder
- keine gegenteilige Äußerung der Fachbehörden eingegangen ist und davon auszugehen ist, dass die Unterlagen zur Beurteilung des Vorhabens ausreichend sind, oder
- bereits die abschließende(n) Stellungnahme(n) der Fachbehörde(n) vorliegt/vorliegen.
- bei IE-Anlagen **zusätzlich das** Formular F 22/1 ausgefüllt ist bzw. das Nichterfordernis zur Erstellung eines AZB nachvollziehbar begründet worden ist
- **bei mit in den Bescheid einzuschließenden Erlaubnissen nach § 18 BetrSichV den Antragsunterlagen ein Prüfbericht einer zugelassenen Überwachungsstelle beigelegt ist (§ 18 Abs. 3 BetrSichV).**

Es soll auf möglichst vollständige und gesetzeskonforme Antragsunterlagen hingewirkt werden, so dass im Rahmen der Erstellung des Genehmigungsbescheids auf Nebenbestimmungen soweit wie möglich verzichtet werden kann. Es sollte allerdings ein Abwägungsprozess zwischen dem Aufwand und Zeitbedarf, möglichst vollständige Antragsunterlagen zu erhalten und fehlende Angaben durch leicht nachvollziehbare Nebenbestimmungen zu regeln, erfolgen.

Unmittelbar nach Ablauf der Frist von einem Monat sind die Nachforderungen der Genehmigungs- und der Fachbehörden abzugleichen und gebündelt an den Antragsteller zu versenden (**vgl. auch § 10 Abs. 5a Nr. 3 S.1 BImSchG**). Die nachgeforderten Angaben / Unterlagen sind in leicht nachvollziehbarer Weise aufzulisten, um die nachgelieferten Unterlagen schnell und umfassend auf Vollständigkeit der Angaben überprüfen zu können. Für die Ergänzung der Unterlagen ist eine Frist zu setzen, die sich an der Art der nachgeforderten Unterlagen orientieren sollte (z.B. für

Gutachten länger als für einfache Erläuterungen). Der Antragsteller ist auf die Folgen einer nicht fristgerechten Vorlage hinzuweisen (vgl. § 20 Abs. 2 der 9. BImSchV).

Darüber hinaus ist dem Antragsteller mitzuteilen, nach welcher Verfahrensart sein Antrag durchgeführt werden wird,

- die ggf. erforderliche Anzahl von **zu veröffentlichenden** Unterlagen (siehe auch Kap. 4.2.5 „Öffentlichkeitsbeteiligung“ und Kap. 4.3.3.3 „Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung“) sowie
- die Anzahl und die Form der nachzuliefernden Unterlagen.

Nach Eingang der nachgereichten Unterlagen werden diese cursorisch auf Vollständigkeit geprüft. Entsprechen die Angaben den nachgeforderten Punkten, sind die Unterlagen an die entsprechenden Fachbehörden zu verteilen. Bei Zweifeln in Bezug auf den Umfang und die Qualität der nachgereichten Unterlagen, ist die betroffene Fachbehörde kurzfristig um Bestätigung der Vollständigkeit bzw. nochmalige Konkretisierung der fehlenden Punkte zu bitten. Ansonsten ist die Vollständigkeit der Unterlagen sowie die Termine für den weiteren Verfahrensablauf **in Form eines Zeitplans** (ggf. Auslegung der Unterlagen, Erörterungstermin, voraussichtliche Bescheiderteilung etc.) gegenüber dem Antragsteller schriftlich **oder elektronisch** mitzuteilen (Dokument 2260.docx im Texthandbuch<sup>4</sup>). Der Termin ist als Vollständigkeitstermin im Fachinformationssystem LIS-A einzutragen.

**Im Falle eines Antrags auf Durchführung des Genehmigungsverfahrens durch eine einheitliche Stelle (siehe auch Kap. 3.1), ist nach Eingang der vollständigen Antragsunterlagen der einheitlichen Stelle ein Zeitplan für das weitere Verfahren zu übermitteln. Die einheitliche Stelle teilt den Zeitplan, in Abstimmung mit den weiteren zuständigen Behörden, dem Antragsteller mit (vgl. § 10 Abs. 5a Nr. 3 S. 2 BImSchG).**

**Bei Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung ist die Vollständigkeit vor der öffentlichen Bekanntmachung des Vorhabens im Staatsanzeiger des Landes Hessen festzustellen.** Ausnahmen sind lediglich in den Fällen möglich, dass

- aufgrund wesentlicher Umplanungen des Vorhabens eine erneute Auslegung erfolgen muss,
- sich aus den Einwendungen / aus dem Erörterungstermin (ET) zusätzliche genehmigungsbedeutsame Unterlagen ergeben, die zu einer erneuten Auslegung führen oder
- der Antragsteller um Aussetzen des Verfahrens bittet.

Die Nachforderung von Unterlagen nach Bestätigung der Vollständigkeit geht zu Lasten der Behörde. Nur in folgenden, schwerwiegenden Fällen, die nicht seitens der Behörde zu vertreten sind, kann im vereinfachten Genehmigungsverfahren hiervon durch Verschiebung des Vollständigkeitstermins abgewichen werden:

- Wesentliche Umplanung des Vorhabens nach geprüfter Vollständigkeit.
- Nachträglicher Antrag auf Teilgenehmigung.

- Erstellung und Prüfung von Gutachten, die nicht von vornherein offensichtlich notwendig waren.
- Bitte des Antragstellers auf Aussetzen des Verfahrens.



Im Falle umfangreicher Umplanungen oder länger andauernder Aussetzung des Verfahrens sollte ein Abschluss des laufenden Verfahrens geprüft werden.

#### 4.2.4. Behördenbeteiligung

##### 4.2.4.1. Behördenbeteiligung im Rahmen der fachlichen Prüfung

Sobald die vervollständigten Unterlagen vorliegen, sind die betroffenen Behörden und Fachdezernate unverzüglich mit der Bitte um Stellungnahme anzuschreiben (siehe Texthandbuch). Dabei sind sie auf folgende Punkte hinzuweisen:

- auf die für die Genehmigungsbehörde relevanten Problempunkte, die die Stellungnahme behandeln soll.
- darauf, dass sie auch zu prüfen haben, ob die Erfüllung der Genehmigungsvoraussetzungen auch durch Nebenbestimmungen sichergestellt werden kann und diese in ausreichendem Maße zu begründen,
- auf den Umstand, dass sie nicht davon ausgehen können, dass Stellungnahmen zu Punkten außerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches von der Genehmigungsbehörde berücksichtigt werden,
- auf die Notwendigkeit, bei UVP-pflichtigen Vorhaben die zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens auf die im eigenen Zuständigkeitsbereich liegenden Schutzgüter darzustellen und zu bewerten. Dabei bleibt die übergreifende, zusammenfassende Bewertung im Sinne einer Umweltverträglichkeitsprüfung ausschließlich der Genehmigungsbehörde vorbehalten.

##### 4.2.4.2. Arten der Beteiligung

Gemäß § 10 Abs. 5 BImSchG und § 11 der 9. BImSchV fordert die Genehmigungsbehörde die Behörden, deren Aufgabenbereich durch das Vorhaben berührt wird, auf, für ihren Zuständigkeitsbereich binnen eines Monats eine Stellungnahme abzugeben. Die Aufforderung hat **zeitgleich** und spätestens mit der öffentlichen Bekanntmachung des Vorhabens zu erfolgen. Eine Übersicht über die zu beteiligenden Behörden und Fachdezernate und die damit verbundene Art der Beteiligung findet sich in Kap. 7.4.3.

Hinsichtlich ihrer Bindungswirkung **für die Genehmigungsbehörde** lassen sich verschiedene Arten der Beteiligung voneinander unterscheiden:

## Stellungnahme

Die Aufforderung zur Stellungnahme stellt den Regelfall der Beteiligung dar. Die Genehmigungsbehörde ist verpflichtet den durch ein Vorhaben in ihrem Aufgabenbereich berührten Stellen (Behörden und Fachdezernate) Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, d.h., ihnen zu ermöglichen, die von ihnen wahrzunehmenden Belange geltend zu machen. Die Genehmigungsbehörde wird durch die Stellungnahme nicht gebunden, sie kann bzw. sie muss sie frei bewerten, auf Verhältnismäßigkeit oder innere Widersprüche überprüfen und ggf. auch verwerfen. Stellungnahmen von Behörden, deren Entscheidung nach § 13 BImSchG im Rahmen der Genehmigung konzentriert werden, soll jedoch „besonderes Gewicht“ beigemessen werden.

## Benehmen

Unter Benehmen ist ebenso die Einholung einer fachlichen Stellungnahme zu verstehen. Auch hier ist die Genehmigungsbehörde nicht an die Stellungnahme gebunden. Verlangt eine die Beteiligung regelnde Vorschrift ein „Benehmen“, ist der Stellungnahme der jeweiligen Fachbehörde ein „besonderes Gewicht“ beizumessen. Ein Benehmen wird z.B. bei einer Naturschutzrechtliche Eingriffsgenehmigung nach § 17 BNatSchG i.V.m. § 7 HAGBNatSchG gefordert.

## Einvernehmen / Zustimmung

In bestimmten, durch Rechtsnorm, Erlass oder in sonstiger Weise verbindlich vorgeschriebenen Fällen ist die Erteilung einer immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von der Erteilung einer Zustimmung bzw. des Einvernehmens einer anderen Behörde abhängig. Existiert eine solche Regelung nicht, ist die Einholung einer Stellungnahme ausreichend.

Bsp.: Gemeindliches Einvernehmen im Baurecht (§ 36 BauGB); Zustimmungserfordernis im Luftverkehrsrecht (§§ 12, 14, 17 LuftVG) und Straßenrecht (§ 9 FStrG, § 23 HStrG)

Von bloßen Stellungnahmen der beteiligten Behörden unterscheiden sich Einvernehmen und Zustimmung dadurch, dass die Genehmigungsbehörde durch eine Verweigerung des Einvernehmens bzw. der Zustimmung gebunden wird. Das heißt, dass sie sich nicht über ein verweigertes Einvernehmen oder eine verweigerter Zustimmung hinwegsetzen bzw. diese ersetzen kann. Etwas Anderes gilt nur, wenn eine Vorschrift dies bestimmt (z.B. § 36 Abs. 2 BauGB).

### 4.2.4.3. Besonderheiten der Beteiligung / Kollisionsregeln

#### Sinn und Zweck der Beteiligung

Die Beteiligung der Fachbehörden und -dezernate dient der Ermittlung der für die Entscheidung in dem Genehmigungsverfahren erheblichen Fakten und gleichzeitig der Prüfung und Abstimmung aller von dem jeweiligen Vorhaben betroffenen fachlichen Belange. Die Projektleitung prüft in eigener Verantwortung unter Beachtung gesetzlicher und sonstiger Vorgaben, welche Behörden und Fachdezernate im jeweiligen Verfahren in welcher Art zu beteiligen sind.

Die Pflicht der Projektleitung, in jedem einzelnen Verfahren zu prüfen, ob im konkreten Fall vorgefällige andere Verfahren, insbesondere von anderen Dezernaten des RP, durchzuführen sind (z. B. Abweichungsverfahren nach Landesplanungsrecht oder Raumordnungsverfahren), bleibt unberührt. Bestehen insoweit Anhaltspunkte (raumbedeutsames Vorhaben etc.), ist eine Abstimmung mit dem zuständigen Dezernat erforderlich.

Ob und wenn ja in welcher Intensität das federführende Dezernat Fachdezernate beteiligt, bestimmt sich nach

- gesetzlichen Vorgaben (formelle und materielle Beteiligungsregelungen),
- Erlassen, Verwaltungsvorschriften, Richtlinien,
- RP-internen Vorgaben/Vereinbarungen etc. (Nutzbarmachung der Fachkompetenz der zu beteiligenden Dezernate).

Um der Bündelungsfunktion des RP Rechnung zu tragen, ist bei fachlicher Betroffenheit verschiedener Dezernate eine möglichst frühzeitige Information oder Abstimmung anzustreben. Dies gilt insbesondere auch für Auskünfte gegenüber Externen bei allgemeinen Anfragen zum BImSchG-Verfahren. Solche Anfragen werden regelmäßig von der federführenden Projektleitung beantwortet.

Bei einigen Verfahren wird es nicht auszuschließen sein, dass einzelne Sachverhalte eine unterschiedliche Bewertung erhalten. Auch ist nicht auszuschließen, dass von der Genehmigungsbehörde vorgegebene Fristen nicht immer eingehalten werden. Um unnötige Verfahrensverzögerungen zu vermeiden, wurden daher die nachfolgend aufgelisteten Kollisionsregeln aufgestellt, die eine effizientere Verfahrensbearbeitung ermöglichen sollen.

### **Umgang mit widersprüchlichen, ausbleibenden oder negativen Stellungnahmen (Kollisionsregeln)**

Widersprüchliche Aussagen und Forderungen von beteiligten Fachbehörden sind von der Projektleitung auszuräumen. Für die RP-interne Handhabung wird auf die Geschäftsordnung für die Regierungspräsidien verwiesen.

#### **A Ausbleibende oder negative Stellungnahmen**

Hat eine im Genehmigungsverfahren beteiligte Fachbehörde bis zum Ablauf der durch die Genehmigungsbehörde gesetzten Monatsfrist keine Stellungnahme abgegeben, so ist davon auszugehen, dass sie sich nicht äußern will (§ 11 Satz 3 der 9. BImSchV). Das Schweigen einer beteiligten Behörde kann jedoch nicht so ausgelegt werden, dass die von dieser Behörde zu wahrenen Belange nicht berührt werden. Seitens der Genehmigungsbehörde besteht hier die Pflicht zur Amtsermittlung gemäß § 24 HVwVfG.

Bei ausbleibender, aber für erforderlich gehaltener Stellungnahme hat die Genehmigungsbehörde die entsprechende Fachbehörde zunächst mittels eines Schreibens an die Aufforderung zur Stellungnahme zu erinnern. Hierin sollte nachgefragt werden, ob davon auszugehen sei, dass die beteiligte Behörde keine Nebenbestimmungen für nötig erachte. Erfolgt auch nach Rückfrage keine Äußerung, kann das Schweigen der Behörde gleichwohl nicht als stillschweigende – nebenbestimmungslose – Akzeptanz des Vorhabens interpretiert werden. Die umgekehrte Konstellation – grundsätzliche Ablehnung des Vorhabens – ist rechtlich genauso wenig haltbar. In diesem Fall ist die übergeordnete Aufsichtsbehörde der zur Stellungnahme aufgeforderten Behörde einzuschalten.

Steht die Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens nach Einschätzung der Genehmigungsbehörde außer Frage und stimmt der Antragsteller dem ausdrücklich zu, kann ein Auflagenvorbehalt nach § 12 Abs. 2a **S. 2** BImSchG in den Genehmigungsbescheid aufgenommen werden, um zu gewährleisten, dass trotz der unterbliebenen Stellungnahme einer beteiligten Stelle den Anforderungen des § 6 Abs. 1 BImSchG Genüge getan wird.

Kommt ein Auflagenvorbehalt nicht in Betracht, hat die Genehmigungsbehörde in Ausübung ihrer Amtsermittlungspflicht eigenverantwortlich zu prüfen und zu entscheiden, inwieweit das von der säumigen Behörde anzuwendende Recht es erforderlich macht, zur Wahrung der Genehmigungsvoraussetzungen (nichtimmissionsschutzrechtliche) Nebenbestimmungen in den Genehmigungsbescheid aufzunehmen. **Für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien ergibt sich dies ausdrücklich aus § 10 Abs. 5 S. 2 und 3 BImSchG. Danach hat die Genehmigungsbehörde zwecks Verfahrensbeschleunigung auf Antrag nach Ablauf der Monatsfrist die Stellungnahme der Fachbehörde zu ersetzen.** Sofern eine **Stellungnahme** erfolgt, ist die federführende Behörde nicht an die hierin unterbreiteten Vorschläge gebunden; die Genehmigungsbehörde trifft die abschließende Entscheidung in eigener Verantwortung. Bei abweichenden Ansichten empfiehlt sich jedoch eine Rücksprache mit der entsprechenden Stelle.

Gibt eine beteiligte Behörde innerhalb der ihr gesetzten Monatsfrist eine negative Stellungnahme ab, so ist die Genehmigungsbehörde hieran ebenfalls grundsätzlich nicht gebunden.

Die Genehmigungsbehörde ist gehalten, insbesondere negative Stellungnahmen besonders kritisch zu prüfen und ggf. zu hinterfragen, um für den Fall der sich im Nachhinein herausstellenden Rechtswidrigkeit einer ablehnenden Entscheidung etwaige Amtshaftungsansprüche von Antragstellerseite zu vermeiden. Stimmt die Projektleitung nicht mit den Ausführungen überein, ist eine ausführliche, plausible Begründung von der beteiligten Behörde zu verlangen. Auf die Möglichkeit des Erlasses von Nebenbestimmungen als milderer Mittel gegenüber der Ablehnung ist die beteiligte Stelle hinzuweisen.

Kann hier kein Konsens erzielt werden, kann sich die Projektleitung unter Angabe einer ausführlichen Begründung im Genehmigungsbescheid über die Stellungnahme der Fachbehörde hinwegsetzen und eine eigenverantwortliche Entscheidung treffen.

## **B** Ausbleiben oder **Verweigerung einer Zustimmung bzw. eines Einvernehmens**

Hält eine beteiligte Behörde die ihr gesetzte Frist zur **Zustimmung oder** Erteilung des Einvernehmens nicht ein, ist die Behörde mit Fristsetzung zu mahnen. Die Nachfrist darf einen Monat grundsätzlich nicht überschreiten. Ausnahmen sind möglich, wenn ein aufwendiges Prüfverfahren erforderlich ist. Auf die besondere Regelung des § 36 Abs. 2 S. 2 BauGB wird verwiesen, wonach das Einvernehmen der Gemeinde als erteilt gilt, wenn nicht binnen 2 Monaten eine negative Äußerung vorliegt.



Wie das Bundesverwaltungsgericht in seiner Entscheidung vom 12. Dezember 1996 – 4 C 24.95 – festgestellt hat, ist eine Verlängerung der Zweimonatsfrist **in § 36 Abs. 2 S. 2 BauGB** grundsätzlich ausgeschlossen.

Eine Verweigerung **der Zustimmung bzw.** des Einvernehmens ist von der beteiligten Behörde zu begründen.

**In Bezug auf das Erfordernis eines gemeindlichen Einvernehmens besteht die Besonderheit, dass ein rechtswidrig versagtes Einvernehmen der Gemeinde bei immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftigen Anlagen nach § 36 Abs. 2 Satz 3 BauGB durch die Genehmigungsbehörde ersetzt werden kann.** Zur Klärung der Frage, ob das Einvernehmen rechtswidrig versagt wurde, ist die Obere Bauaufsichtsbehörde einzuschalten.

**Eine Ersetzung des gemeindlichen Einvernehmens nach § 36 Abs. 2 BauGB hat im Tenor des Genehmigungsbescheides zu erfolgen.**

#### 4.2.4.4. *Beteiligung von Nachbargemeinden*

Es kommt immer wieder vor, dass Nachbargemeinden die Beteiligung an einem Genehmigungsverfahren fordern. Nachfolgend wird daher die Rechtsstellung einer Nachbargemeinde bei einem Genehmigungsverfahren dargestellt.



Das interkommunale Abstimmungsgebot nach § 2 Abs. 2 S. 1 BauGB einer Nachbargemeinde ist in aller Regel nicht tangiert. Eine Stellungnahme der Nachbargemeinde nach § 10 Abs. 5 BImSchG ist nicht erforderlich.

### I. Das interkommunale Abstimmungsgebot des § 2 Abs. 2 S. 1 BauGB

Besondere Nachbarrechte und -pflichten stehen den Gemeinden untereinander aufgrund ihrer Zuständigkeit für die Aufstellung der Bauleitpläne zu. Gemäß dem in § 2 Abs. 2 S. 1 BauGB verankerten interkommunalen Abstimmungsgebot sind die Bauleitpläne benachbarter Gemeinden aufeinander abzustimmen. § 2 Abs. 2 S. 1 BauGB richtet sich allgemein auf den Schutz der kommunalen Planungshoheit im zwischengemeindlichen Beziehungsfeld und lässt sich daher als gesetzliche Ausformung des in Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG gewährleisteten gemeindlichen Selbstverwaltungsrechts verstehen. Diese Rechtsposition der Nachbargemeinde hat die planende Gemeinde zu berücksichtigen.

Das interkommunale Abstimmungsgebot ist verletzt, wenn die Planung unmittelbare Auswirkungen gewichtiger Art auf das benachbarte Gemeindegebiet entfaltet und diese gewichtigen Belange nicht im Wege der Abwägung überwunden werden können (*OVG Rheinland-Pfalz, Urteil v. 06.05.2009 - 1 C 10970/08*).

Nach dem Wortlaut und der systematischen Stellung des § 2 Abs. 2 S. 1 BauGB findet diese Abstimmungspflicht Anwendung, wenn eine Gemeinde Bauleitpläne aufstellt. Gemäß § 1 Abs. 8 BauGB gilt dies auch für die Änderung, Ergänzung und Aufhebung von Bauleitplänen.

Jedoch kann auch die Zulassung von Vorhaben nach den §§ 30 bis 35 BauGB die Standortgemeinde überschreitende Auswirkungen haben, die im Fall der Bauleitplanung einen Abstimmungsbedarf nach § 2 Abs. 2 S. 1 BauGB auslösen würden.

Vor diesem Hintergrund ist es fraglich, ob das interkommunale Abstimmungsgebot auch auf die Zulassung von Vorhaben nach den §§ 30 bis 35 BauGB anzuwenden ist.

Nach dem Wortlaut des § 2 Abs. 2 S. 1 BauGB **ist** dies nicht der Fall. Auch die systematische Stellung der Norm spricht gegen eine Anwendung in diesen Fällen.

Allerdings hat das BVerwG mit Urteil vom 01.8.2002 (4 C 5.01) für ein sonstiges Vorhaben im Außenbereich i.S.d. § 35 Abs. 2 BauGB entschieden, dass sich eine Nachbargemeinde gegen die Zulassung eines Einzelvorhabens wenden kann, wenn die – rechtswidrige – Zulassungsentscheidung auf einer Verletzung des interkommunalen Abstimmungsgebotes nach § 2 Abs. 2 BauGB beruht und von dem Vorhaben unmittelbar negative Auswirkungen gewichtiger Art auf die städtebauliche Ordnung und Entwicklung der Nachbargemeinde ausgehen können. **Hierdurch soll gewährleistet werden, dass das Abstimmungsgebot nicht dadurch umgangen wird, dass eine förmliche Planung unterbleibt. Derart negative Auswirkungen werden in aller Regel nicht gegeben sein. Ob das interkommunale Abstimmungsgebot auch bei Vorhaben im Außenbereich i.S.d. § 35 Abs. 1 BauGB greift, ist zweifelhaft (VGH Mannheim, Beschluss v. 13.4.2016 – 3 S 337/17).**

## **II. Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG**

Die Nachbargemeinde kann sich auf solche Belange berufen, die dem Schutzbereich des Art. 28 Abs. 2 S.1 GG zuzuordnen sind.

Grundsätzlich kann eine Gemeinde ihr durch Art. 28 Abs. 2 S. 1 GG geschütztes Selbstgestaltungsrecht gegenüber Vorhaben auf ihrem Gemeindegebiet einwenden. Auf dieses Recht kann sich auch eine Nachbargemeinde berufen, wenn sich ein Vorhaben auf ihr Gebiet auswirkt. Einfach-rechtlich ist ein solches Selbstgestaltungsrecht einer Nachbargemeinde als ungeschriebener öffentlicher Belang i.S. von § 35 **Abs. 3 Satz 1** BauGB zu **prüfen**. Allerdings ist dieses Recht von vornherein durch das Selbstgestaltungsrecht der Standortgemeinde begrenzt. **Zudem erwachsen** aus dem Selbstgestaltungsrecht Abwehransprüche **erst**, wenn eine Gemeinde durch Maßnahmen betroffen wird, die das Ortsbild entscheidend prägen und hierdurch nachhaltig auf das Gemeindegebiet und die Entwicklung der Gemeinde einwirken (*Bayrischer VGH, Beschluss v. 27.8.2013 - 22 ZB 13-927*).

Zudem besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass sich eine Nachbargemeinde auf die Verletzung ihrer Planungshoheit beruft. Die Planungshoheit ist allerdings nur verletzt, wenn zu erwarten ist, dass das Vorhaben der Standortgemeinde eine eigene hinreichend bestimmte Planung der Nachbargemeinde nachhaltig stört und wesentliche Teile ihres Gemeindegebiets einer durchsetzbaren Planung entzieht (*BayVGH, Beschluss v. 19.2.2009 - 22CS 08.2672*).

**In der Regel wird** die Nachbargemeinde eine Verletzung ihres Selbstgestaltungsrechts oder ihrer Planungshoheit durch das Vorhaben der Gemeinde **nicht mit Erfolg** geltend machen **können**.

Darüber hinaus kann sich eine Nachbargemeinde nicht auf den Verstoß von Vorschriften, die nicht auch dem Schutz gemeindlicher Interessen zu dienen bestimmt sind, berufen. Zum gemeindlichen Aufgabenkreis gehört z.B. nicht, die Verkehrssicherheit, das Landschaftsbild und den Wasserhaushalt vor Eingriffen zu schützen. Auch kann eine Nachbargemeinde gesundheitliche Belange ihrer Gemeindeglieder und Grundstückseigentumsbelange von Privatpersonen oder landschafts- und naturschutzrechtliche Belange nicht mit Erfolg geltend machen, da ihre Planungshoheit oder



ihr Selbstgestaltungsrecht auf ihrem Gemeindegebiet insoweit nicht berührt sind. ((*Bayrischer VGH, Beschluss v. 27.8.2013 - 22 ZB 13-927*))

### III. § 10 Abs. 5 BImSchG

§ 10 Abs. 5 BImSchG gebietet die Beteiligung anderer Behörden nur, soweit deren Aufgabenbereich berührt wird. Die einzuholende Stellungnahme dient der Ermittlung des Sachverhalts und damit der Vorbereitung der behördlichen Entscheidung über den Genehmigungsantrag. Vor diesem Hintergrund sind alle, aber nur diejenigen Behörden zur Stellungnahme aufzufordern, deren Äußerung auf Grund ihres Aufgabenbereichs Einfluss auf die behördliche Genehmigungsentscheidung haben kann. Somit wird der Kreis der zu beteiligenden Behörden durch deren örtlichen und sachlichen Aufgabenkreis bestimmt. Insbesondere zu beteiligen sind: Behörden deren Entscheidung infolge der Konzentrationswirkung des § 13 BImSchG durch die Genehmigung ersetzt werden (z.B. Baubehörde), Behörden, die aufgrund ihres Aufgabenbereichs öffentlich-rechtliche Belange zu wahren haben, die durch das Vorhaben berührt werden (Arbeitsschutz, Gesundheitsamt) und Behörden, die nach anderen Gesetzen eine eigene Entscheidung in Bezug auf das Vorhaben zu treffen haben (z.B. Wasserbehörde, Gemeinden im Hinblick auf das Einvernehmen bzw. die Zustimmung gemäß § 36 BauGB)[1].

Die Notwendigkeit der Beteiligung der Nachbargemeinde ergibt sich **aus § 10 Abs. 5 BImSchG nicht**. Wie dargelegt, ist der Aufgabenbereich der Nachbargemeinde nicht berührt. Das interkommunale Abstimmungsgebot, das Selbstgestaltungsrecht sowie die Planungshoheit sind i.d.R. nicht tangiert.

#### 4.2.5. Öffentlichkeitsbeteiligung

##### 4.2.5.1. Auslegung

Für folgende Vorhaben ist ein Verfahren mit Beteiligung der Öffentlichkeit vorgeschrieben:

- **Änderungsvorhaben, die in Spalte d des Anhangs 1 der 4. BImSchV mit „E“ gekennzeichnet sind, wenn die Änderung für sich genommen die entsprechende Leistungsgrenze für IE-Anlagen erreicht oder überschreitet.**
- Anlagen nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 der 4. BImSchV

Ausnahme:

Die Genehmigungsbehörde soll bei Änderungsgenehmigungsverfahren nach § 16 Abs. 2 BImSchG von der öffentlichen Bekanntmachung absehen, wenn der Träger des Vorhabens dies beantragt und erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die in § 1 BImSchG genannten Schutzgüter nicht zu besorgen sind.

- Anlagen, für die die Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung besteht.

- Die störfallrelevante Errichtung und Betrieb bzw. Änderung einer nicht genehmigungsbedürftigen oder einer genehmigungsbedürftigen Anlage, die Betriebsbereich oder Teil eines Betriebsbereichs ist und bei der der angemessene Sicherheitsabstand zu benachbarten Schutzobjekten unterschritten wird, räumlich noch weiter unterschritten wird oder die eine erhebliche Gefahrenerhöhung auslöst. Das gilt auch für die Fälle, bei denen gleichzeitig Änderungen geplant sind, die für sich genommen bereits nach § 16 Abs. 1 BImSchG genehmigungsbedürftig wären. Bei Anlagen nach § 2 Abs. 1 Nr. 2 der 4. BImSchV ist § 19 Abs. 4 BImSchG zu beachten.

Ausnahmen:

Keines Genehmigungsverfahrens und damit keiner Beteiligung der Öffentlichkeit bedarf die störfallrelevante Errichtung und Betrieb bzw. Änderung einer nicht genehmigungsbedürftigen oder die störfallrelevante Änderung einer genehmigungsbedürftigen Anlage, wenn dem Gebot, den angemessenen Sicherheitsabstand zu wahren, bereits auf Ebene einer raumbedeutsamen Planung oder Maßnahme durch verbindliche Vorgaben Rechnung getragen worden ist (siehe auch Kap. 4.3.8).

Die Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgt nach Vollständigkeit der zur Auslegung erforderlichen Unterlagen. Eine Übersicht darüber, was, warum, wann, wo und wie lange zu veröffentlichen ist und welche Anlagen davon betroffen sind, zeigt Tabelle 4 am Ende dieses Kapitels.



Für Verfahren ohne vorgeschriebene Öffentlichkeitsbeteiligung ist auf Antrag des Antragstellers eine Beteiligung der Öffentlichkeit vorzunehmen (vgl. § 19 Abs. 3 BImSchG).

Auf Wunsch von Antragstellern, die eine Veröffentlichung des Vorhabens im Internet ablehnen, ist nur eine Veröffentlichung des Vorhabens im Staatsanzeiger des Landes Hessen und in den örtlich verbreiteten Tageszeitungen vorzunehmen.

Die Öffentliche Bekanntmachung hat unter Beachtung des § 10 Abs. 3 und Abs. 4 BImSchG sowie der §§ 8 bis 10 der 9. BImSchV zu erfolgen. Die entsprechende Dokumentenvorlage im Texthandbuch ist hierfür zu nutzen.



Befristet bis zum 31. Dezember 2022 kann nach § 3 Abs. 1 des Gesetzes zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Planungs- und Genehmigungsverfahren während der COVID-19-Pandemie (PlanSiG) die Auslegung durch eine Veröffentlichung des Inhalts der Bekanntmachung im Internet ersetzt werden, wenn die Auslegungsfrist spätestens mit Ablauf 31. Dezember 2022 endet. In der Bekanntmachung der Auslegung ist darauf hinzuweisen, dass und wo die Veröffentlichung im Internet erfolgt. Zusätzlich hat zumindest eine Bekanntmachung in einem amtlichen Veröffentlichungsblatt oder einer örtlichen Tageszeitung zu erfolgen. Zuvor hat sie jedoch in Absprache mit den Kommunen, in denen eine Auslegung der Unterlagen vorgesehen ist, zu prüfen, ob eine Auslegung tatsächlich aufgrund geltender Kontakt- oder Ausgangsbeschränkungen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens unmöglich ist oder unter bestimmten Voraussetzungen nicht doch erfolgen kann z.B. nach telefonischer Voranmeldung u.ä.m.

Vor der **öffentlichen Bekanntmachung** eines Vorhabens sind folgende Punkte besonders einzuplanen:

- a) Ferienzeiten sind kein Hindernis für eine Auslegung von Unterlagen.
- b) Die Bekanntmachung des Vorhabens im Staatsanzeiger muss mindestens 10 Tage vor dem Erscheinungsdatum (jeden Montag) bei der Redaktion vorliegen. Die Versendung erfolgt per E-Mail mit Eingangsbestätigung.
- c) Örtlich verbreitete Tageszeitung(en) sind bei der Gemeinde/Stadtverwaltung zu erfragen!
- d) Die Veröffentlichung des Vorhabens im Internet ist gleichzeitig mit dem Erscheinungsdatum im Staatsanzeiger vorzusehen. Ansonsten ist eine Veröffentlichung zeitgleich in den örtlichen Tageszeitungen und dem Staatsanzeiger zu veranlassen.
- e) Die Auslegung der Unterlagen soll **auch im Falle einer Veröffentlichung der Unterlagen im Internet nach § 3 Abs. 1 PlanSiG** ca. 1 Woche nach der Veröffentlichung im Staatsanzeiger, in den örtlichen Tageszeitungen bzw. im Internet beginnen.
- f) Im Falle bereits vorliegender Stellungnahmen, Gutachten oder sonstiger entscheidungserheblicher Unterlagen, sind diese in einem gesonderten Ordner / Hefter mit einem Übersichtsblatt der darin enthaltenen Unterlagen auszulegen. Sofern sie für die Nachbarschaft bedeutsame Tatsachen enthalten, ist eine Auslegungspflicht anzunehmen. Die Unterlagen sind zu paginieren.
- g) Die **Öffentliche Bekanntmachung** des Vorhabens im Internet **ist bis zum Ablauf der Auslegungsfrist vorzusehen**.
- h) Auslegungsorte sind i.d.R. bei der Genehmigungsbehörde (Auslegungsraum) sowie in öffentlichen Einrichtungen (z.B. auch Amtsgerichte) in der Nähe des Standortes des geplanten Vorhabens. Bei UVP-pflichtigen Vorhaben zusätzlich in den Gemeinden, in denen sich das Vorhaben voraussichtlich auswirken kann. Auslegungen auf dem Gelände des Antragstellers sollten nach Möglichkeit vermieden werden.
- i) Die Auslegungsfrist beträgt einen Monat; die Einwendungsfrist endet 2 Wochen, bei IE-Anlagen oder UVP-pflichtigen Vorhaben einen Monat nach Beendigung der Auslegung. Den Auslegungsstellen **ist** jeweils einen Satz (in Absprache mit der Behörde ggf. paginierter) Antragsunterlagen für die Offenlegung zuzusenden (gegen Empfangsbekanntnis), sowie telefonische Absprachen **zu** bestätigen.
- j) Der Erörterungstermin (entfällt bei Genehmigungsverfahren nach §§ 19 Abs. 4 und 23b BImSchG) sollte je nach erwarteter Menge und Qualität der Einwendungen zwischen 3 bis 5 Wochen nach Ablauf der Einwendungsfrist eingeplant werden; wobei ggf. ein möglicher Verlängerungstag bereits mit eingeplant werden sollte. Die Terminierung ist abhängig **von** der Zeit für eine angemessene Aufbereitung und Würdigung der eingegangenen Einwendungen. Bereits in der Veröffentlichung des Antrags ist auf die Bekanntgabe der Durchführung bzw. des Wegfalls des Erörterungstermins (ETs) hinzuweisen. **Bei einem möglichen Ersatz des Erörterungstermins durch ein Online-Konsultationsverfahren (bzw. eine Telefon-**

oder Videokonferenz) kann auch nur der Hinweis aufgenommen werden, dass die Entscheidung über die Durchführung eines ETs zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht wird.

- k) Der Termin für die voraussichtliche Durchführung der Erörterung ist mit der den Raum zur Verfügung stellenden Gemeinde / Stadtverwaltung abzustimmen. Entsprechende Räumlichkeiten sind zu reservieren.
- l) Erörterungstermin so festlegen, dass der reservierte Raum ggf. noch ohne Stornogebühren abgesagt werden kann.

Jedem Einsichtnehmer ist eine Kopie der Kurzbeschreibung auf Anfrage hin zu überlassen und ggf. zu übersenden. Darüber hinaus steht jedem Einsichtnehmer das Recht zu, sich Notizen oder Abschriften von den ausliegenden Unterlagen zu machen. An den Auslegungsstellen soll darauf hingewiesen werden, dass Kopien der Antragsunterlagen bei der Genehmigungsbehörde (Angabe einer entsprechenden E-Mail-Adresse und/oder Telefonnummer) gegen die in der Verwaltungskostenordnung vorgesehenen Gebühren angefertigt werden können.

**Hinweise zur Einsichtnahme in Genehmigungsverfahren, die unter Aufsicht zu erfolgen hat:**

- Bei der Einsichtnahme dürfen Notizen gemacht werden.
- Es dürfen auch Kopien angefertigt werden. Auf Wunsch können Antragsunterlagen gegen Kostenerstattung von der Verwaltung kopiert werden.
- Fotografien sind gestattet.

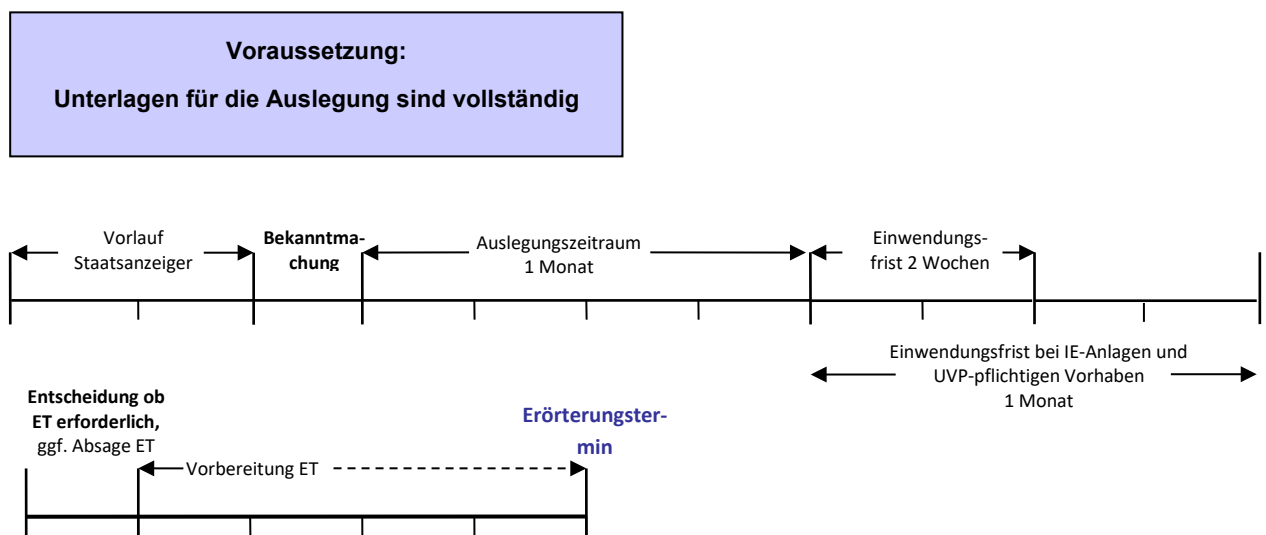


Abbildung 1: Planung Öffentlichkeitsbeteiligung. Durchführung eines ET, sofern es einer Erörterung nach Einschätzung der Genehmigungsbehörde bedarf

#### 4.2.5.2. *Einwendungen*

Mit Ablauf der Einwendungsfrist sind alle Einwendungen ausgeschlossen, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen.

Nach Ablauf der Einwendungsfrist ist der Inhalt der Einwendungen unverzüglich dem Antragsteller und denjenigen Behörden bekannt zu geben, deren Aufgabenbereich berührt wird (vgl. § 12 Abs. 2 der 9. BImSchV). Den betroffenen Fachbehörden und -dezernaten ist Gelegenheit zu geben, ihre Stellungnahmen aufgrund der Einwendungen zu überprüfen und ggf. zu ergänzen.

Der sachliche Gehalt von Einwendungen, die zwar verfristet eingegangen sind, aber auf für den Einzelfall bedeutsame Umstände hinweisen, ist nach § 24 HVwVfG zu ermitteln.

#### 4.2.5.3. *Entscheidung über das Stattfinden eines Erörterungstermins*

Entsprechend den eingegangenen Einwendungen hat die Genehmigungsbehörde zu entscheiden, ob die erhobenen Einwendungen nach ihrer Einschätzung einer Erörterung bedürfen (§ 10 Abs. 4 Nr. 3 und Abs. 6 BImSchG i.V.m. § 12 Abs. 1 S. 3 und 4 9. BImSchV).

Bei störfallrechtlichen Genehmigungsverfahren nach §§ 19 Abs. 4 oder 23b BImSchG findet kein Erörterungstermin statt.



In den Fällen des § 16 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 bis 3 der 9. BImSchV findet der Erörterungstermin mangels erörterungsfähiger Einwendungen nicht statt.

#### **Sinn und Zweck des Erörterungstermins**

Der Erörterungstermin dient gemäß § 14 Abs. 1 S. 1 der 9. BImSchV dazu, „die rechtzeitig erhobenen Einwendungen zu erörtern, soweit dies für die Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen von Bedeutung sein kann“.

Er soll nach § 14 Abs. 1 S. 2 der 9. BImSchV denjenigen, die Einwendungen erhoben haben, Gelegenheit geben, ihre Einwendungen zu erläutern. Die Ergänzung und Vertiefung von Einwendungen kann zur Klärung des Sachverhalts bzw. entscheidungserheblicher Aspekte beitragen, der Behörde neue Anregungen für ihre Prüfung liefern oder auch bislang unbekannte Erkenntnisse vermitteln. Darüber hinaus können Widersprüche in den Antragsunterlagen aufgeklärt und Einigungsmöglichkeiten gesucht werden. Je komplexer eine Anlage ist und je komplizierter die damit zusammenhängenden technischen Vorgänge und wissenschaftlichen Fragen sind, desto größeres Gewicht kommt einer mündlichen Erörterung zu. Dies gilt insbesondere, wenn – wie bei Verfahren zur Genehmigung solcher Anlagen mittlerweile üblich – auch von Seiten der Einwender technisch-wissenschaftlicher Sachverstand in das Verfahren eingebracht wird. Insgesamt trägt die Erörterung von Einwendungen zu einer Verbreiterung der Entscheidungsbasis der Behörde bei.

## Ermessensabwägung durch die Genehmigungsbehörde

Die Genehmigungsbehörde hat die genannten Zwecke in ihre Ermessensentscheidung einzubeziehen, entsprechend zu gewichten und gegen die durch das Gesetz zur Reduzierung und Beschleunigung von immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren vom 23.10.2007 verfolgten Ziele abzuwägen. Diese Ziele sind die Beschleunigung des förmlichen Verfahrens und die Vermeidung unnötigen Verwaltungsaufwands.

Für die Durchführung eines Erörterungstermins kann im Einzelfall der damit erzielbare Befriedigungseffekt im Sinne eines Interessenausgleichs zwischen Antragsteller und Einwendern sprechen.



In Verfahren, bei denen die Auslegungsfrist spätestens am 31. Dezember 2022 endet, können nach § 5 PlanSiG bei der Ermessensentscheidung zur Durchführung eines Erörterungstermins auch geltende Beschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie und das Risiko der weiteren Ausbreitung des Virus berücksichtigt werden.

Häufig stehen der Verwirklichung eines Projekts erhebliche Widerstände der Nachbarschaft und/oder Allgemeinheit entgegen, die durch die Erörterung von Einwendungen abgebaut werden können. In Einzelfällen führt die Auseinandersetzung mit den Bedenken der Einwendungsführer sogar zur Rücknahme der Einwendungen im Erörterungstermin. Der so erzielte Befriedigungseffekt dürfte aus der Sicht des Betreibers höher zu gewichten sein als die mit dem Wegfall des Erörterungstermins angestrebte Verfahrensbeschleunigung.

Der Wunsch des Antragstellers, einen Erörterungstermin durchzuführen, ist vor diesem Hintergrund bei der behördlichen Ermessensentscheidung entsprechend zu würdigen.

Sind Gutachten von der Behörde eingeholt oder von dem Betreiber nachgereicht worden, so besteht seitens der Einwender ein gewichtiges Interesse daran, diese kennenzulernen. Dieses wird sich in der Regel mit dem Interesse des Betreibers decken, durch die Mitteilung von für ihn günstigen Ergebnissen solcher Gutachten Widerstände gegen Vorhaben abzubauen [3].

Die behördliche Ermessensentscheidung ist verwaltungsgerichtlich nur eingeschränkt überprüfbar. Ihre Rechtmäßigkeit hängt maßgeblich davon ab, ob der Genehmigungsbehörde bei der Ermessensausübung Fehler unterlaufen sind. Ein Ermessensfehlergebrauch ist z. B. gegeben, wenn die Genehmigungsbehörde ihrer Entscheidung ausschließlich Erwägungen zugrunde legt, die in keinem inhaltlichen Zusammenhang zum Zweck des § 10 Abs. 6 BImSchG stehen. Ermessensfehlerhaft ist es auch, für die Ermessensausübung relevante Gesichtspunkte gar nicht zu berücksichtigen oder mit einem falschen Gewicht in die Abwägung einzubeziehen.

Es kann sinnvoll sein, hinsichtlich der Frage des Wegfalls des Erörterungstermins auch die jeweils betroffene Fachbehörde zu hören. Auch wenn diese keine Notwendigkeit für einen Erörterungstermin sieht, kann der Erörterungstermin aus der Sicht der Genehmigungsbehörde allerdings dennoch notwendig sein.

Der Erörterungstermin findet nach § 16 S. 1 Nr. 4 der 9. BImSchV jedenfalls dann nicht statt, wenn die erhobenen Einwendungen nach Einschätzung der Genehmigungsbehörde keiner Erörterung bedürfen.

Dies ist wird in der Kommentarliteratur [3] z.B. dann bejaht, wenn

- die den Einwendungen zugrundeliegenden Tatsachen unstreitig sind,
- die Gründe für die Einwendungen der Behörde bereits bekannt sind und es insoweit einer Wiederholung im Rahmen eines Erörterungstermins nicht bedarf oder
- wenn nach dem Inhalt der schriftlichen **oder elektronischen** Einwendungen in einem Erörterungstermin kein auf die konkrete Anlage bezogenes Vorbringen, sondern nur allgemeine Ausführungen zu allgemeinen Problemen zu erwarten wären.

### Entscheidung über die Durchführung eines Erörterungstermins

Die Genehmigungsbehörde soll die Entscheidung über den Wegfall des Erörterungstermins kurzfristig nach Ablauf der Einwendungsfrist treffen.

Da die Ermessensentscheidung der Behörde vom Verwaltungsgericht nur auf Ermessensfehler geprüft werden kann, ist in einem Aktenvermerk ausführlich zu dokumentieren, welche Gesichtspunkte bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt und wie sie gewichtet wurden.

Die Entscheidung über den Wegfall des Erörterungstermins ist gemäß § 12 Abs. 1 S. 5 der 9. BImSchV öffentlich bekannt zu machen. Antragsteller und betroffene Fachbehörden sind über den Ausfall des Termins zu informieren.

Die Bekanntmachung der Entscheidung nach § 12 Abs. 1 S. 5 der 9. BImSchV hat in der gleichen Weise zu erfolgen wie die Bekanntmachung des Vorhabens selbst. Orte ihrer Bekanntmachung sind folglich das amtliche Veröffentlichungsblatt der Behörde sowie das Internet und/oder im Bereich des Standorts der Anlage verbreitete Tageszeitungen (siehe Angaben im Formular 1/1).

Sofern anstelle des angekündigten Erörterungstermins oder als Ersatz für ihn eine Online-Konsultation durchgeführt werden soll, sind die zur Teilnahme an einem Erörterungstermin Berechtigten (Antragsteller, Fachbehörden, Einwender) über die Durchführung der ersatzweisen Online-Konsultation zu benachrichtigen.

Analog zur Absage des ETs ist der Ersatz des ETs durch ein Online-Konsultationsverfahren mindestens eine Woche vor dem Beginn der Konsultation bekannt zu machen. Darin sollte der Hinweis enthalten sein, dass die Behörden, der Antragsteller sowie diejenigen, die Einwendungen erhoben haben individuell benachrichtigt werden.

Darüber hinaus ist klarzustellen, ob das Konsultationsverfahren auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Wird die Online-Konsultation mit Einverständnis der zur Teilnahme Berechtigten durch eine Telefon- oder Videokonferenz ersetzt, gilt das Gesagte entsprechend.

(siehe auch Dokumentenvorlagen im Texthandbuch<sup>4</sup>)

Parallel zur Bekanntgabe der Einwendungen an den Antragsteller werden ggf. die beteiligten Behörden um Stellungnahme gebeten, ob es aus ihrer Sicht eines Erörterungstermins bedarf.

Die Entscheidung ist in den Genehmigungsbescheid aufzunehmen.

#### 4.2.5.4. *Der Erörterungstermin*

Soweit erforderlich, sind die betroffenen Fachbehörden ggf. auch Sachverständige zum Erörterungstermin einzuladen.

Der Termin ist gründlich vorzubereiten. Je nach Zahl, Art und Umfang der Einwendungen ist zu entscheiden, welche weiteren Personen außer der Projektleitung an dem Termin teilnehmen sollen (insbesondere die zuständige Juristin bzw. der zuständige Jurist). Die Erörterung kann für die Erstellung der Niederschrift auf Tonträger aufgezeichnet werden (vgl. hierzu § 19 Abs. 1 der 9. BImSchV), was sich bei öffentlichkeitswirksamen Vorhaben auch bewährt hat. Dessen ungeachtet sollte die Niederschrift von einer mit dem Verfahren und den Umständen vertrauten Fachkraft als Ergebnisprotokoll erstellt werden. Von Wortprotokollen ist aufgrund der hohen Kosten und des Zeitaufwandes abzuraten. Auf Wunsch des Antragstellers können professionelle Stenographen hinzugezogen werden, die aber durch eigene Beauftragung des Antragstellers bestellt werden sollten.

Anlage 4 (7.4.4) enthält einen Ablaufplan, der die Durchführung des Erörterungstermins strukturiert und seine Leitung erleichtert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass speziell die angesprochenen Punkte im Rahmen der Vorbereitung des Termins in Abhängigkeit von der zu erwartenden Zahl von Einwendungen unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit zu betrachten sind. Es besteht kein Rechtsanspruch Dritter auf organisatorische Regelungen wie ausreichende Zahl von Parkplätzen oder separate Räumlichkeiten für Presse u.ä.m. oder technische Ausstattung wie Mikrophone oder die Aufnahme von Wortprotokollen. Die Niederschrift über den Erörterungstermin (siehe auch Dokumentenvorlage im Texthandbuch) ist unverzüglich zu erstellen und dem Antragsteller, ggf. den Fachbehörden sowie auf Anforderung Personen, die Einwendungen erhoben haben, zuzuleiten.

Wurden im Rahmen der Erörterung des Vorhabens die eingegangenen Einwendungen soweit konkretisiert, dass sich neue Aspekte ergeben, die den betroffenen Fachbehörden bisher nicht bekannt waren, aber die deren Stellungnahme ggf. beeinflussen könnten, ist den betroffenen Behörden nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme zu diesen Punkten einzuräumen.

Ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens eine UVP durchzuführen, so muss nach dem ET gemäß den Vorgaben des § 20 Abs. 1a der 9. BImSchV eine zusammenfassende Darstellung erarbeitet und mit den betreffenden Behörden abgestimmt werden.



#### 4.2.5.5. Das Online-Konsultationsverfahren

Im Falle von Verfahren, deren Auslegungsfrist spätestens mit Ablauf 31. Dezember 2022 endet, kann anstelle eines Erörterungstermins auch ein Online-Konsultationsverfahren (bzw. mit Einverständnis der zur Teilnahme Berechtigten eine Telefon- oder Videokonferenz) stattfinden.

Sollte das Online-Konsultationsverfahren gewählt werden, ist zunächst eine geeignete Internet-Plattform für das Beteiligungsverfahren auszuwählen. Voraussichtlich ab Anfang 2022 wird ein offizielles Portal für Bürgerbeteiligungen des Landes Hessen dazu zur Verfügung stehen. Die Genehmigungsbehörde hat für die Online-Konsultation unter Berücksichtigung des Einzelfalls einen angemessenen Zeitraum festzulegen (§ 5 Abs. 4 S. 2 PlanSiG). Der Zeitraum sollte einerseits den zur Teilnahme Berechtigten ausreichend Zeit zur Reaktion bieten. Andererseits muss auch die Einhaltung der gesetzlichen Frist zur Entscheidung über den Genehmigungsantrag berücksichtigt werden, sodass in der Regel zwei Wochen nicht überschritten werden sollten. Es bietet sich an, den Antragsteller bei der Festlegung der Frist einzubeziehen.

Dem Antragsteller ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den anonymisierten und thematisch zusammengefassten Einwendungen zu geben. Sie sind auf der angegebenen Internetseite einzustellen. Den Einwendern wird das Recht zur weiteren Konkretisierung ihrer Einwendungen eingeräumt. Dabei ist zu beachten, dass lediglich den Behördenvertretern, dem Antragsteller sowie den Personen, die Einwendungen eingelegt haben, Lese- und Schreibrechte eingeräumt werden.

Im weiteren Verlauf können dann wechselseitig zu den jeweiligen Ausführungen von den Berechtigten weitere Stellungnahmen abgegeben werden. Nach Abschluss des Konsultationsverfahrens ist analog zum Erörterungstermin eine Niederschrift nach § 19 der 9. BlmSchV anzufertigen

#### 4.2.5.6. Übersicht über die Verpflichtungen der Behörde gegenüber der Öffentlichkeit im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens

Nr.	Was?	Rechtsgrundlage?	Wann?	Wo?	Wie lange?	Welche Anlagen sind betroffen?
1	Öffentliche Bekanntmachung des Vorhabens (ggfs. in Kombination mit Nr. 2)	§ 10 Abs. 3 und Abs. 4 BlmSchG sowie §§ 8 und 9 der 9. BlmSchV oder § 23b Abs. 2 BlmSchG i.V.m. § 18 Abs. 2 12. BlmSchV oder § 19 Abs. 4 BlmSchG siehe Kap. 4.2.5.3	Nach Vollständigkeit der Antragsunterlagen	- Staatsanzeiger <b>Und entweder</b> - Internet <b>oder</b> - örtlich verbreitete Tageszeitungen	<b>Internet:</b> <b>bis zum Ablauf der Auslegungsfrist</b>	- alle Anlagen nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 der 4. BlmSchV - ngb Anlagen, die Betriebsbereich oder Bestandteil eines Betriebsbereichs sind (§ 23 b BlmSchG) - alle Anlagen, die in Spalte c des Anhangs 1 der 4. BlmSchV mit „V“ gekennzeichnet sind und bei denen ein Antrag auf Durchführung des öffentlichen Verfahrens nach § 19 Abs. 3 BlmSchG gestellt wurde oder

Nr.	Was?	Rechts- grundlage?	Wann?	Wo?	Wie lange?	Welche Anlagen sind betroffen?
						§ 19 Abs. 4 BImSchG zutrifft
2	Öffentliche Bekanntgabe des Ergebnisses einer Vorprüfung nach § 5 Abs. 2 UVPG unter Angabe der Gründe	§ 5 Abs. 2 UVPG  siehe Kap. 4.2.5.3	Nach Abschluss der Vorprüfung; ggfs. gleichzeitig mit der erforderlichen <b>öffentlichen Bekanntgabe</b> des Vorhabens (siehe Nr. 1)	- Info an den Antragsteller  - Veröffentlichung im Staatsanzeiger	Hier nicht relevant!	Alle Anlagen, für die in der Anlage 1 des UVPG eine allgemeine oder standortbezogene <b>Vorprüfung</b> vorgesehen ist („A“ und „S“ in Spalte 2)
3	Auslegung von Antrag und den vom Antragsteller vorgelegten Unterlagen einschließlich der entscheidungserheblichen Berichte und Empfehlungen (Stellungnahmen und Gutachten) *  sowie den UVP-Bericht bei UVP-pflichtigen Vorhaben	§ 10 Abs. 3 S. 2 BImSchG sowie  § 10 Abs. 3 S. 4 BImSchG  § 10 Abs. 1 S. 4 der 9. BImSchV  § 23b Abs. 2 BImSchG i.V.m. § 18 Abs. 3 12. BImSchV  § 19 Abs. 4 BImSchG	ca. 1 Woche nach Veröffentlichung des Vorhabens im Staatsanzeiger etc. (§ 9 Abs. 2 der 9. BImSchV)	- bei der Genehmigungsbehörde  - in öffentlichen Einrichtungen in der Nähe des Standorts des geplanten Vorhabens  <b>-bei UVP-pflichtigen Anlagen sind der Antrag und die Unterlagen auch in den Gemeinden auszulegen, in denen sich das Vorhaben voraussichtlich auswirkt (§ 10 Abs. 1 Satz 4 Halbsatz 2 der 9. BImSchV)</b>  <b>-befristet: im Internet (§ 3 Abs. 1 PlanSiG)</b>	1 Monat  Ende der Einwendungsfrist: 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung  bei IE-Anlagen und UVP-pflichtigen Vorhaben beträgt die Einwendungsfrist 1 Monat nach Beendigung der Auslegung	- alle Anlagen nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 der 4. BImSchV  - ngb Anlagen, die Betriebsbereich oder Bestandteil eines Betriebsbereichs sind (§ 23 b BImSchG)  - alle Anlagen, die in Spalte c des Anhangs 1 der 4. BImSchV mit „V“ gekennzeichnet sind und bei denen ein Antrag auf Durchführung des öffentlichen Verfahrens nach § 19 Abs. 3 BImSchG gestellt wurde oder § 19 Abs. 4 BImSchG zutrifft.
3a	Bei UVP-pflichtigen Vorhaben: - Inhalt der Bekanntmachung, - UVP-Bericht, - vorliegende, das Vorhaben betreffende entscheidungserheblichen Empfehlungen und Berichte  einstellen in das UVP-Portal	§ 20 Abs. 2 UVPG i.V.m. § 9 Abs. 1a 9. BImSchV  Berücksichtigung von § 23 UVPG (siehe Kap. 4.3.3.4)	zeitgleich mit der Auslegung der Unterlagen	UVP-Portal: <a href="https://www.uvp.hessen.de">https://www.uvp.hessen.de</a>	<b>bis zum Ablauf der Auslegungsfrist (§ 5 Abs. 1 UVPPortV)</b>	UVP-pflichtige Vorhaben
3b	Erneute Öffentliche Bekanntmachung wegen Änderung im laufenden Verfahren	§ 8 Abs. 2 der 9. BImSchV	<b>Folge:</b>  Im Hinblick auf die Änderungen muss wieder bei Nr. 1 begonnen werden!			

Nr.	Was?	Rechts- grundlage?	Wann?	Wo?	Wie lange?	Welche Anlagen sind betroffen?
	(Ausnahme: Es sind keine nachteiligen Auswirkungen auf Dritte zu besorgen)		(aber: In der Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen, dass sich die Einwendungsmöglichkeit und die Erörterung auf die vorgesehenen Änderungen beschränkt)			
4	Öffentliche Bekanntmachung der Entscheidung über <b>Durchführung oder Wegfall</b> des Erörterungstermins	§ 12 Abs. 1 S. 3 <b>bis 5</b> der 9. BlmSchV	Entscheidung <b>über Durchführung oder Wegfall</b> kurzfristig nach Ablauf der Einwendungsfrist, anschließend öffentliche Bekanntmachung der Entscheidung	- Info an den Antragsteller (§ 16 Abs. 2 der 9. BlmSchV) <b>sowie</b> - Veröffentlichung im Staatsanzeiger <b>Und entweder</b> - Internet <b>oder</b> - örtlich verbreitete Tageszeitungen	Internet: Bis zum Stattfinden des geplanten ET!	- alle Anlagen nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 der 4. BlmSchV  - alle Anlagen, die in Spalte c des Anhangs 1 der 4. BlmSchV mit „V“ gekennzeichnet sind und bei denen ein Antrag auf Durchführung des öffentlichen Verfahrens nach § 19 Abs. 3 BlmSchG gestellt wurde.
5	Öffentliche Bekanntmachung der Entscheidung -verfügender Teil (Teil I) - Rechtsbehelfsbelehrung - Hinweis, dass mit dem Ende der Auslegungsfrist der Bescheid auch gegenüber Dritten, die keine Einwendungen erhoben haben, als zugestellt gilt - Angabe, wo und wann der Bescheid und seine Begründung eingesehen oder angefordert werden können	§ 10 Abs. 7 <b>und</b> 8 BlmSchG  § 23b Abs. 4 BlmSchG i.V.m. § 18 Abs. 5 12. BlmSchV  § 19 Abs. 4 BlmSchG  <b>oder</b>  § 21a der 9. BlmSchV	Zeitnah nach der Zustellung an den Antragsteller	- Staatsanzeiger <b>und entweder</b> - Internet <b>oder</b> - örtlich verbreitete Tageszeitungen	Internet: Bis zum Ablauf der Rechtsbehelfsfrist!	- alle Anlagen nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 der 4. BlmSchV - ngb Anlagen, die Betriebsbereich oder Bestandteil eines Betriebsbereichs sind (§ 23b BlmSchG)  - alle Anlagen, die in Spalte c des Anhangs 1 der 4. BlmSchV mit „V“ gekennzeichnet sind und bei denen ein Antrag auf Durchführung des öffentlichen Verfahrens nach § 9 Abs. 3 BlmSchG gestellt wurde oder § 19 Abs. 4 BlmSchG zutrifft.
6	Auslegung des Bescheides	§ 10 Abs. 8 S. 3 BlmSchG  § 23 b Abs. 42 BlmSchG i.V.m. § 18 Abs. 5 12. BlmSchV  § 19 Abs. 4 BlmSchG	Ab dem Tag nach der Öffentlichen Bekanntmachung (Ziffer 5)	- bei der Genehmigungsbehörde  - in öffentlichen Einrichtungen in der Nähe des Standorts des geplanten Vorhabens  <b>bei UVP-pflichtigen Anlagen ist der Bescheid auch in den Ge-</b>	2 Wochen	- alle Anlagen nach § 2 Abs. 1 Nr. 1 der 4. BlmSchV  - ngb Anlagen, die Betriebsbereich oder Bestandteil eines Betriebsbereichs sind (§ 23 b BlmSchG)  - alle Anlagen, die in Spalte c des Anhangs 1 der 4. BlmSchV mit „V“ gekennzeichnet sind

Nr.	Was?	Rechts- grundlage?	Wann?	Wo?	Wie lange?	Welche Anlagen sind betroffen?
				meinden auszulegen, in denen sich das Vorhaben voraussichtlich auswirkt (§ 10 Abs. 1 Satz 4 Halbsatz 2 der 9. BImSchV)  -befristet: im Internet (§ 3 Abs. 1 PlanSiG) (analog der Auslegung nach Nr. 3)		und bei denen ein Antrag auf Durchführung des öffentlichen Verfahrens nach § 19 Abs. 3 BImSchG gestellt wurde oder § 19 Abs. 4 BImSchG zutrifft.
7	Öffentliche Bekanntmachung des Genehmigungsbescheides und der Bezeichnung des maßgeblichen BVT-Merkblatts  (Genehmigungsbescheid ohne Antragsunterlagen und ohne AZB)	§ 10 Abs. 8a BImSchG	Zeitnah nach der Zustellung an den Antragsteller (gleichzeitig mit der Öffentlichen Bekanntmachung nach Nr. 6, soweit diese notwendig ist)	Internet	dauerhaft	alle Anlagen nach § 3 der 4. BImSchV (Anlagen nach der Industrieemissions-RL)
7a	Öffentliche Bekanntmachung des Genehmigungsbescheides oder Verbreitung der Angabe, wo solche Informationen zugänglich sind oder gefunden werden können	§ 10 Abs. 1 Nr. 5 HUIG	Zeitnah nach der Zustellung an den Antragsteller	Internet	dauerhaft	Für Genehmigungsverfahren, bei denen eine UVP notwendig war
8	Bei UVP-pflichtigen Vorhaben: Einstellung der Entscheidung zur Zulassung oder Ablehnung des Vorhabens	§ 27 UVPG	Zeitnah nach der Zustellung an den Antragsteller	UVP-Portal ( <a href="https://www.uvp.hessen.de">https://www.uvp.hessen.de</a> )	Bis zum Ablauf der Rechtsbehelfsfrist! (§ 5 Abs. 2 UVPPortV)	UVP-pflichtige Vorhaben

ngb = nicht genehmigungsbedürftig

Tabelle 4: Verpflichtungen der Behörde gegenüber der Öffentlichkeit im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens

\* Stellungnahmen, Gutachten und ähnliche entscheidungserhebliche Unterlagen, die erst nach dem Beginn der Auslegung bei der Behörde eingegangen sind, sind interessierten Dritten nach den Vorgaben des Hessischen Umweltinformationsgesetzes (HUIG) zugänglich zu machen. Einer aktiven Veröffentlichung der Unterlagen durch die Genehmigungsbehörde bedarf es nicht. Dies gilt auch bei UVP-pflichtigen Vorhaben (§ 19 Abs. 3 UVPG).

Die Punkte 1-7 gelten auch in jedem Verfahren für einen Vorbescheid nach § 9 BImSchG.

#### 4.2.6. Sachverständigenbeteiligung

Soweit die Genehmigungsbehörde nicht mit der erforderlichen Sicherheit zu beurteilen vermag, ob die Genehmigungsvoraussetzungen in technischer/naturwissenschaftlicher oder aber auch in rechtlicher Hinsicht erfüllt sind, kann sie entsprechende Sachverständigengutachten einholen (sog. „behördliche Gutachten“).

In der Regel ist die Einholung eines Sachverständigengutachtens

- im Rahmen der Prüfung des anlagenbezogenen Teils des Sicherheitsberichtes (§ 13 Abs. 1 S. 3 der 9. BImSchV),
- zu den Auswirkungen, die bei schweren Unfällen durch die Anlage hervorgerufen werden können, sofern sie für die Ermittlung des angemessenen Sicherheitsabstands bei einer störfallrelevanten Änderung einer genehmigungsbedürftigen Anlage (§ 16a BImSchG) oder der störfallrelevanten Errichtung oder Änderung einer nicht genehmigungsbedürftigen Anlage (§ 23a BImSchG) erforderlich sind (§ 15 Abs. 2a BImSchG und § 23a Abs. 1 BImSchG),
- zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsanalyse und des Kosten-Nutzen-Vergleichs nach § 6 Abs. 3 KNV-V sowie
- zur Beurteilung der Angaben zur Finanzlage nach § 8 Abs. 2 KNV-V

erforderlich.

In der Regel werden die Unterlagen einer Umweltverträglichkeitsuntersuchung durch Sachverständige erstellt.

Sofern die Beauftragung eines Gutachters nicht schon gemäß § 13 Abs. 1 S. 1 der 9. BImSchV notwendig ist, kann die Behörde zum Zweck der Verfahrensbeschleunigung ein Sachverständigengutachten nach § 13 Abs. 1 S. 4 der 9. BImSchV in Auftrag geben. Dies setzt allerdings die Zustimmung des Antragstellers voraus.

Erfolgt die Beauftragung des Sachverständigen durch die Behörde, ist der im Texthandbuch angebotene Muster-Vertrag zu verwenden. Da er juristisch intensiv überprüft wurde, erübrigt sich die Beteiligung von Juristen bei der Vertragserstellung. Die Kostenübernahme durch den Antragsteller (vgl. § 52 Abs. 4 S. 1 BImSchG) ist im **Muster-Vertrag** klar geregelt und die Unabhängigkeit des Sachverständigen ist gewährleistet, was vor allem bei öffentlichkeitswirksamen Verfahren von Vorteil ist.

Im Vertrag sind der Gegenstand der Begutachtung, der Umfang und die Prüftiefe sowie der zeitliche Rahmen durch die Projektleitung festzulegen. **Das Gutachten ist auch in elektronischer Form vorzulegen!**

Auch der Antragsteller kann **nach § 13 Abs. 2 der 9. BImSchV** Gutachten vorlegen, die als behördliche Gutachten (und nicht nur als private Gutachten) gelten, wenn

- der Gutachtauftrag in enger Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde erteilt wurde oder

- der Antragsteller einen Sachverständigen nach § 29b Abs. 1 BImSchG beauftragt. Es ist sicherzustellen, dass die Bekanntgabe für die Fachrichtung erfolgt ist, die Gegenstand des Prüfungsauftrags ist.

In beiden Fällen muss die Genehmigungsbehörde maßgeblich auf den Inhalt des Auftrages einwirken, d.h. sie nimmt Einfluss auf die Konkretisierung des Prüfungsauftrages [4]. Der Antragsteller ist darauf hinzuweisen, dass er sich alle Rechte an dem Gutachten vertraglich übertragen lassen sollte, um bei einer Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens Urheberrechtsverletzungen zu vermeiden.

Beim Abschluss anderer Verträge **findet das Vergaberecht Anwendung**. Bei der Abfassung des konkreten Gutachtenauftrags ist der Fachjurist zu beteiligen. Soweit die Behörde hinsichtlich der Kosten in Vorlage tritt, ist vor Auftragserteilung der Kostenstellenverantwortliche einzuschalten.

#### 4.2.7. Die Entscheidung

Nachdem alle fachbehördlichen Stellungnahmen und erforderlichen Gutachten vorliegen und nach Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung werden die ermittelten Sachverhalte, die für die Beurteilung des Antrags von Bedeutung sind, geprüft.

Die seitens der Fachbehörden und -dezernate vorgeschlagenen Nebenbestimmungen sind auf ihre Bestimmtheit und auf das Vorhandensein einer nachvollziehbaren Begründung hin zu überprüfen (§§ 37, 39 HVwVfG). **Nebenbestimmungen zur Genehmigung können nur erlassen werden, soweit dies erforderlich ist, um die Erfüllung der in § 6 genannten Genehmigungsvoraussetzungen sicherzustellen (§ 12 Abs. 1 BImSchG)**. Fehlt die Begründung für eine vorgeschlagene Nebenbestimmung, ist sofort mit dem betroffenen Mitarbeiter der Behörde persönlich Kontakt aufzunehmen und auf die Nachlieferung der Begründung zu bestehen. Ist auch nach Einschaltung der Behördenleitung keine Begründung zu erhalten, die geforderte Nebenbestimmung aber nach Einschätzung der Projektleitung von Bedeutung für die Einhaltung der rechtlichen Zulassungsvoraussetzungen, **ist die Projektleitung gehalten, mithilfe der entsprechenden Gesetzesvorgaben selbst die Nebenbestimmung zu begründen**.

Die einzelnen Nebenbestimmungen sind auf mögliche Widersprüche im Verhältnis zu anderen Fachbelangen zu prüfen. Werden Widersprüche festgestellt, so ist mit den betroffenen Fachdezernaten bzw. Fachbehörden kurzfristig das Gespräch zu suchen, in dem die Widersprüche ausgeräumt werden sollten. Kann in dem Gespräch keine einvernehmliche Lösung gefunden werden, so vollzieht sich die Entscheidungsfindung nach den Kollisionsregeln.

#### 4.2.8. Bescheidbearbeitung und -erteilung

Bescheide sollen auf den notwendigen Inhalt beschränkt sowie straff, verständlich und empfängerorientiert abgefasst werden. Für den Genehmigungsbescheid ist die Vorlage im Texthandbuch zu benutzen, da sie dem **weiterhin geltendem** hessenweiten Erlass vom 31. März 2004 der Staatskanzlei zum einheitlichen Bild der Landesregierung (corporate design) entspricht.

Das Texthandbuch enthält eine Reihe vorformulierter Passagen für die Bescheiderteilung, Nebenbestimmungen, Hinweise u.v.m. Sie sind auf Vollziehbarkeit und korrekte juristische Form überprüft. Bei ihrer Nutzung sollte jedoch immer auf ggf. notwendige Anpassungen an den Einzelfall geachtet werden.

Der Genehmigungsbescheid ist schriftlich zu erlassen. Nur in den Fällen, in denen der Bescheid mit einer qualifizierten elektronischen Signatur (oder einer anderen elektronischen Form i.S.d. § 3a Abs. 2 HVwVfG) versehen werden kann und der Antragsteller hierfür den Zugang eröffnet hat, kann er auch elektronisch erteilt werden. Das Gleiche gilt für Vorbescheide nach § 9 BImSchG und Teilgenehmigungsbescheide nach § 8 BImSchG. Da zu dem Genehmigungsbescheid auch die Unterlagen gehören, ist eine Zustellung mittels E-Mail angesichts der Dateigröße selbst mit qualifizierter elektronischer Signatur wohl in den seltensten Fällen möglich. Eine Übermittlung des Genehmigungsbescheids inkl. der Antragsunterlagen mittels HessenDrive genügt dagegen nicht den Zustellungsvorgaben.

Besonderheiten des störfallrechtlichen Genehmigungsverfahrens nach § 23b BImSchG siehe Kap. 4.3.8.

#### 4.2.8.1. *Verfügender Teil (Teil I)*

Der Tenor ist so klar und vollständig zu formulieren, dass für Antragsteller und Behörde eindeutig der positive und negative Regelungsinhalt des Bescheides erkennbar ist. Zur besseren Strukturierung und zur Vereinheitlichung des Genehmigungsbescheides empfiehlt sich die Nutzung der entsprechenden Dokumentenvorlagen im Texthandbuch. Vor allem der nach § 21 Abs. 1 Nr. 3 der 9. BImSchV geforderten „genauen Bezeichnung des Gegenstandes der Genehmigung“ kommt dabei weitreichende Bedeutung zu. Unerlässlich sind folgende Angaben:

- Zustellvermerk (mit Zustellungsurkunde oder gegen Empfangsbekanntnis);
- Antragsdatum;
- Wohnsitz oder Sitz des Antragstellers;
- Antragsteller (konkrete Bezeichnung des Antragstellers siehe Anlage 7 – Inhalts- und Bekanntgabeadressat);
- Art der Genehmigung unter Angabe der Rechtsgrundlage (Kurzbezeichnung);
- Standort des Vorhabens;
- Straße, Postleitzahl, Ort, Gemarkung, Flur, Flurstück, ggf. Gebäude des Vorhabens;
- genaue Bezeichnung des Antraggegenstandes durch
  - die genaue Bezeichnung der Anlage (Hauptanlage bzw. Nebeneinrichtung zu welcher Hauptanlage) unter Verwendung der speziellen Anlagenbezeichnung des Antragstellers und unter Bezugnahme auf die entsprechende Ziffer und Spalte der 4. BImSchV;
  - die genaue Bezeichnung der genehmigten Leistung / Kapazität;

- die genaue Angabe spezifischer Einzelstoffe mit entsprechender Kapazität (soweit beantragt);
- etwaige Ersetzung des gemeindlichen Einvernehmens;
- Befristungen, die nicht nur eine Konkretisierung der Fristen nach § 18 Abs. 1 BImSchG darstellen;
- die Entscheidung über die sofortige Vollziehbarkeit (falls beantragt oder von Amts wegen angeordnet);
- die Kostengrundentscheidung.

#### 4.2.8.2. Maßgebliches BVT-Merkblatt (Teil II)

Für IE-Anlagen ist hier das maßgebliche BVT-Merkblatt ohne Datum und in deutscher Sprache (Amtssprache) anzugeben. Hierzu siehe auch:


<http://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/beste-verfuegbare-techniken/sevilla-prozess/download-bvt-merkblaetter>

Sind für die betroffene Anlage mehrere BVT-Merkblätter einschlägig, so hat der Antragsteller alle zutreffenden BVT-Merkblätter anzugeben, mit besonderer Kennzeichnung des maßgeblichen BVT-Merkblatts.

#### 4.2.8.3. Eingeschlossene Genehmigungen / Zulassungen (Teil II/ III)

Die Aufzählung der in der Genehmigung eingeschlossenen weiteren Genehmigungen, Zulassungen, Erlaubnisse etc. ist kein Bestandteil des verfügenden Teils. Auch alle nicht explizit aufgeführten Zulassungen, Erlaubnisse etc. gelten als eingeschlossen. Der besseren Übersicht halber und um bei Wegfall der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsbedürftigkeit **oder Erlöschen der Genehmigung** einen Überblick über die noch geltenden Entscheidungen zu behalten, sollten die eingeschlossenen Zulassungen, Erlaubnisse etc. unter Teil „II/III - Eingeschlossene Entscheidungen“ aufgeführt werden.

Auch wenn keine weiteren Genehmigungen miteingeschlossen werden, ist der Hinweis auf § 21 Abs. 2 der 9. BImSchV, wonach der Genehmigungsbescheid unbeschadet der behördlichen Entscheidungen ergeht, die nach § 13 BImSchG nicht von der Genehmigung eingeschlossen werden, zwingend aufzunehmen.

	<p>Bei der Genehmigung der Emission von Treibhausgasen nach § 4 Abs. 4 TEHG handelt es sich bei Anlagen, die vor dem 1. Januar 2013 genehmigt worden sind, nicht um eine nach § 13 BImSchG umfasste Genehmigung, sondern die BImSch-Genehmigung ist die Genehmigung nach TEHG.</p>
---	--



#### 4.2.8.4. Antragsunterlagen (Teil III/IV)

Eine detaillierte Auflistung der Antragsunterlagen ist rechtlich nicht zwingend vorgeschrieben

Allerdings ist die genaue Bezeichnung des Gegenstandes der Zulassung einschließlich des Standortes der Anlage oder des Vorhabens oft nur dann gewährleistet, wenn eine Bezugnahme auf die Antragsunterlagen vorgenommen wird. Darüber hinaus hat die Rechtsprechung eine Bezugnahme auf beigefügte Antragsunterlagen für geboten erklärt, um den Antragsgegenstand näher zu bezeichnen. Das bedeutet aber auch, dass Antragsunterlagen nicht nur mit den Überschriften der jeweiligen Kapitel genannt werden müssen, sondern der Umfang der Kapitel (z.B. Seite 5.1 bis 5.7) sowie die genaue Bezeichnung der vorgelegten Pläne, ggf. mit Angabe des Austauschdatums erforderlich ist.

#### 4.2.8.5. Nebenbestimmungen (Teil IV/V)

Nebenbestimmungen sind dann festzulegen, wenn sie zur Erfüllung der in § 6 BImSchG genannten Genehmigungsvoraussetzungen nach § 12 BImSchG erforderlich oder nach § 21 der 9. BImSchV verpflichtend in den Genehmigungsbescheid aufzunehmen sind.

Grundsätzlich in den Genehmigungsbescheid aufzunehmen ist die Festlegung der erforderlichen Emissionsbegrenzungen (§ 21 Abs. 1 Nr. 3a der 9. BImSchV). Dies gilt – auch zur Erleichterung der Überwachung – für alle genehmigungsbedürftigen Anlagen nach dem BImSchG.

Im Falle von **IE-Anlagen** sind darüber hinaus Nebenbestimmungen nach § 21 Abs. 2a der 9. BImSchV aufzunehmen, wozu Vorgaben zum Schutz des Bodens und Grundwassers, zu den erforderlichen Messungen, an die regelmäßige Wartung etc. gehören. Sofern in den Antragsunterlagen die notwendigen Regelungen im erforderlichen Umfang enthalten sind, reicht es aus, die dort beschriebene Vorgehensweise mittels Nebenbestimmung festzuschreiben.

Im Falle von **ortsfesten Abfallentsorgungsanlagen zur Lagerung oder Behandlung von Abfällen** soll eine Sicherheitsleistung nach § 12 Abs. 1 Satz 2 BImSchG festgelegt werden.

Nicht in den Bescheid aufzunehmen sind Nebenbestimmungen, die sich ausschließlich auf die Ausgestaltung des Ausgangszustandsberichts (AZB) beziehen (siehe auch Kap. 4.3.1). Darüber hinaus liegt die Formulierung weiterer Nebenbestimmungen im Ermessen der Genehmigungsbehörde.

Nebenbestimmungen können Befristungen, Bedingungen, Auflagen, Widerrufsvorbehalte (nur bei Teilgenehmigung und Genehmigung von Erprobungsanlagen) und zustimmungspflichtige (Antragsteller) Vorbehalte nachträglicher Auflagen sein. Nebenbestimmungen sind auf das beantragte Vorhaben zu beschränken. Sie müssen sachbezogen und sachgerecht sein. Sie müssen, vor allem, wenn sie sich auf technische Regeln beziehen, so klar formuliert sein, dass ihre Vollziehbarkeit gewährleistet ist. Sind Nebenbestimmungen anderer Rechtsbereiche in einen Bescheid aufzunehmen, ist zur Vermeidung widersprüchlicher Forderungen sicherzustellen, dass sie ausreichend rechtlich und tatsächlich begründet und gegenseitig abgestimmt sind. Bereits unmittelbar geltende Rechtsvorschriften oder technische Regeln sind nur dann als Nebenbestimmung aufzunehmen, wenn sie spezifisch auf den Einzelfall abgestimmt worden sind.

Die unkritische Übernahme von technischen Regeln, die unter Umständen für das zugrundeliegende Vorhaben zu unspezifisch sind, um direkt vollzogen werden zu können, sollte vermieden werden. So ist z.B. die Nebenbestimmung, dass **eine bestimmte Verordnung** einzuhalten sei, zu unbestimmt **und damit nicht** vollziehbar. Derart unbestimmte Nebenbestimmungen können dazu führen, dass die Genehmigung rechtswidrig wird. Bestehen in einer zitierten Rechtsgrundlage, die angewandt oder berücksichtigt werden soll, Alternativen, soll in Rücksprache mit den jeweiligen Fachbehörden geklärt werden, welche der Vorgaben tatsächlich zur Anwendung kommen soll.

Die Nebenbestimmungen sind nach Fachgebieten zu gliedern. Terminvorgaben sind am Anfang des Kapitels „IV/V-Nebenbestimmungen“ aus Gründen der Übersichtlichkeit zusammengefasst darzustellen. Bedingungen sind entsprechend kenntlich zu machen und nach Fachgebiet in das jeweilige Kapitel der Nebenbestimmungen zu integrieren. Der Vorbehalt nachträglicher Auflagen muss mit dem Antragsteller abgestimmt werden und den Anforderungen nach § 12 Abs. 2a BImSchG entsprechen. Die in Zulassungen des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG enthaltenen Nebenbestimmungen, die dauerhaft Bestand haben sollen, müssen im Genehmigungsbescheid wiederholt werden.

Juristisch geprüfte Beispiele für Nebenbestimmungen aus unterschiedlichen Bereichen werden im SharePoint-Forum im „**Texthandbuch Genehmigung**“ der AG **Texthandbuch zur Verfügung gestellt** (<https://gruppen.intern.hessen.de/its/qs-umwelt/Arbeitsgruppen/THB/default.aspx>).

#### 4.2.8.6. *Zusätzlich in den Bescheid aufzunehmende Angaben*

Neben den nach § 21 Abs. 1 der 9. BImSchV verpflichtenden Vorgaben zum Inhalt des Genehmigungsbescheids sind

- im Falle von **UVP-pflichtigen Anlagen** zusätzlich die Angaben nach § 21 Abs. 1a der 9. BImSchV und
- im Falle von **Anlagen, die der 17. BImSchV unterliegen**, zusätzlich die Angaben nach § 21 Abs. 3 der 9. BImSchV

in den Genehmigungsbescheid mit aufzunehmen. Hierzu bietet es sich an, diese Angaben in einen eigenen „Teil“ darzustellen, soweit sie nicht bereits im Tenor (z.B. Gesamtkapazität der Abfall(mit)verbrennung) oder in die Begründung (ergänzende Begründung im Rahmen von UVP-Verfahren) aufgenommen wurden.

#### 4.2.8.7. *Begründung (Teil V/VI)*

In der Begründung ist bei der Darstellung der für die Entscheidung der Behörde wesentlichen tatsächlichen und rechtlichen Gründe auch auf die Besonderheiten des Einzelfalls einzugehen. Dabei ist zu verdeutlichen, dass mit dem Vorhaben unter Berücksichtigung von Nebenbestimmungen die Zulassungsvoraussetzungen, insbesondere Umweltschutzmaßnahmen nach dem Stand der Technik, aber auch andere öffentlich-rechtliche Vorschriften, erfüllt sind. Die Begründung ist übersichtlich zu gliedern und mit einer rechtlichen wie fachlichen Würdigung für die verschiedenen durch den Bescheid erfassten Rechtsgebiete zu versehen.

Insbesondere ist zu begründen, wenn weniger strenge Emissionsbegrenzungen nach § 7 Abs. 1b S. 1 Nummer 2, § 12 Abs. 1b oder § 48 Abs. 1b S. 1 Nummer 2 des BImSchG festgelegt werden.

In die Begründung ist der der Genehmigung zugrundeliegende Paragraph des BImSchG, die Zuordnung der Anlage zu der entsprechenden Ziffer der 4. BImSchV, die Anlagenabgrenzung und der Verfahrensablauf aufzunehmen. Auf Verfahrensbesonderheiten wie die Zulassung des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG ist gesondert einzugehen. Bei Vorhaben mit Öffentlichkeitsbeteiligung sind die Angaben über das Verfahren zur Beteiligung der Öffentlichkeit, die eingegangenen Einwendungen und ggf. die Diskussion im Erörterungstermin zu behandeln. Orientierungshilfe geben die entsprechenden Textbausteine des Texthandbuchs. Am Ende der Begründung ist grundsätzlich eine zusammenfassende Beurteilung vorzunehmen.

Bei fehlender Begründung von Nebenbestimmungsvorschlägen benachbarter Rechtsgebiete sollte bei der ausstellenden Behörde die Begründung schnellstmöglich nachgefordert werden. Dabei ist die Ausgangsbehörde darauf hinzuweisen, dass evtl. Schadensersatzforderungen aufgrund verzögerter Bescheiderteilung weitergegeben **werden können**. Ist trotz wiederholter Nachfrage **und ggf. Kontaktaufnahme zur nächsthöheren Behörde** keine Begründung zu erhalten, ist eine Plausibilitätsprüfung der **vorgeschlagenen Nebenbestimmungen** durchzuführen. Ist diese plausibel und nachvollziehbar, hat die immissionsschutzrechtliche Genehmigungsbehörde mithilfe der entsprechenden Gesetzesvorgaben selbst die Nebenbestimmung zu begründen.

Der Begründung ist die zusammenfassende Darstellung der zu erwartenden Auswirkungen eines UVP-pflichtige Vorhabens nach § 20 Abs. 1a sowie die Bewertung nach § 20 Abs. 1b der 9. BImSchV beizufügen. Dabei ist darzustellen, welche anderen Anlagen im Rahmen einer möglichen Kumulation mit betrachtet wurden. Die Gliederungsübersicht im Texthandbuch sollte dafür genutzt werden. Für Vorhaben, die im Rahmen einer **Vorprüfung des Einzelfalls** nach § 7 Abs. 1 oder Abs. 2 UVPG **bzw. § 9 UVPG** daraufhin überprüft wurde, ob eine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich ist, sind die Gründe für die Entscheidung in einem dem Vorhaben angemessenen Umfang darzulegen.

Dem Antragsteller ist der Bescheidentwurf zur Stellungnahme unter Fristsetzung zuzusenden. Dabei sollte der gesetzliche Fristablauf als spätester Zeitpunkt für den Eingang der Stellungnahme gewählt werden.

#### **4.2.8.8. Rechtsbehelfsbelehrung (Teil VI/ VII)**

Dem Genehmigungsbescheid ist eine Rechtsbehelfsbelehrung beizufügen. Dabei ist die Adresse des jeweils zuständigen Verwaltungsgerichts **bzw. des Hessischen Verwaltungsgerrichtshofs** anzugeben. Ein entsprechendes Muster befindet sich im Texthandbuch<sup>4</sup>.

Der Genehmigungsbescheid ist zu unterschreiben und mit Dienstsiegel zu versehen. Aus rechtlichen Gründen ist eine Paginierung, separate Siegelung der gebundenen Unterlagen oder ähnliches nicht erforderlich.

Die Entscheidungen nach § 4 und § 16 BImSchG, Teilgenehmigungen nach § 8 BImSchG und Vorbescheide nach § 9 BImSchG sind als pdf-Dokumente bei der betreffenden Anlage in LIS-A abzulegen.

#### 4.2.8.9. Hinweise (Anhang)

Hinweise sind im Gegensatz zu Nebenbestimmungen nicht vollstreckbar, da sie keine verbindlichen Regelungen enthalten. Sie gehören – mit Ausnahme der in § 21 Abs. 2 der 9. BlmSchV **und § 24a Abs. 3 Nr. 2 der 9. BlmSchV** gesetzlich zwingend vorgeschriebenen Hinweise – grundsätzlich nur in den Bescheid, wenn damit den Betreibern im Einzelfall bedeutsame Sachverhalte vorsorglich zur Kenntnis gegeben werden sollen. Auf allgemeine Hinweise wie z.B. Hinweise zur Beachtung von Rechtsvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften oder allgemein anerkannte technische Regeln, ist im Bescheid zu verzichten. Wenn die entsprechenden Informationen für die Antragsteller eine wichtige Hilfe sind und sie nicht bereits als Fachliteratur oder allgemein zugängliche Arbeitshilfe bei Kammern, Verbänden, der Umweltallianz Hessen oder des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie verfügbar sind, sollte im Einzelfall entschieden werden, ob sie in allgemeiner Form, z.B. in behördlichen Merkblättern oder Verfahrensbüchern, dem Antragsteller an die Hand gegeben werden.

#### 4.2.8.10. Gebührenentscheidung

Die Auslagen für das Genehmigungsverfahren sind mit Ausnahme von Sachverständigen-, Gutachten- und Veröffentlichungskosten und mit Ausnahme der Auslagen, die im Zusammenhang mit der Durchführung von Erörterungsterminen entstehen, mit der Gebühr abgegolten. Investitionskosten sind die Gesamtkosten der Anlage oder derjenigen Anlagenteile, die von der Entscheidung umfasst werden ohne Umsatzsteuer.

Die Gebühren für Zulassungen des vorzeitigen Beginns nach § 8a BlmSchG betragen nach dem Verwaltungskostenverzeichnis zur Verwaltungskostenordnung (VwKostO-MUKLV) 25 % der Gebühr für eine Genehmigung nach §§ 4 bzw. 16 BlmSchG. Zu beachten ist, dass der Gebührenberechnung nur der Teil der Investitionen zugrunde zu legen ist, der den im Rahmen des vorzeitigen Beginns beantragten Errichtungs- bzw. Einrichtungskosten entspricht. Die Investitionssumme **ergibt sich aus der** detaillierten Kostenschätzung **im Formular 1/1.4** (siehe auch Anleitung zum Ausfüllen von Formularen).

#### 4.2.8.11. Öffentliche Bekanntmachung /Zustellung

Bei Vorhaben, die mit Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt wurden oder wenn der Träger des Vorhabens dies beantragt, ist die Entscheidung über den Antrag öffentlich bekannt zu machen **und daneben dem Antragsteller zuzustellen (§ 10 Abs. 7, 8 BlmSchG, § 21a der 9. BlmSchV)**. Eine Ausfertigung des gesamten Bescheides ist vom Tage nach der Bekanntmachung an zwei Wochen zur Einsicht auszulegen (§ 10 Abs. 8 S. 3 BlmSchG). Unter den Voraussetzungen des § 3 Abs. 1 PlanSiG kann die Auslegung durch eine Veröffentlichung im Internet ersetzt werden, wenn die jeweilige Auslegungsfrist spätestens mit Ablauf des 31. Dezember 2022 endet.

**Grundsätzlich ist in der öffentlichen Bekanntmachung der verfügende Teil der Genehmigung (Teil I), ein Hinweis auf Nebenbestimmungen sowie die Rechtsbehelfsbelehrung aufzunehmen sowie die Angabe, wo und wann der Bescheid und seine Begründung eingesehen werden können.**

Bei der öffentlichen Bekanntmachung ist darüber hinaus anzugeben, dass mit dem Ende der Auslegungsfrist der Bescheid auch gegenüber Dritten, die keine Einwendungen erhoben haben, als zugestellt bzw. bekanntgegeben gilt (§ 10 Abs. 8 S. 5 BImSchG; § 21a Abs. 1 S. 1 der 9. BImSchV i.V.m. § 41 Abs. 3 S. 1 und Abs. 4 S. 3 HVwVfG). Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass nach der öffentlichen Bekanntmachung der Bescheid und seine Begründung bis zum Ablauf der Klagefrist von den Personen, die Einwendungen erhoben haben, angefordert werden kann (§ 10 Abs. 8 S. 6 BImSchG).

Eine Übersicht über die Vorgehensweise bietet Abbildung 2.

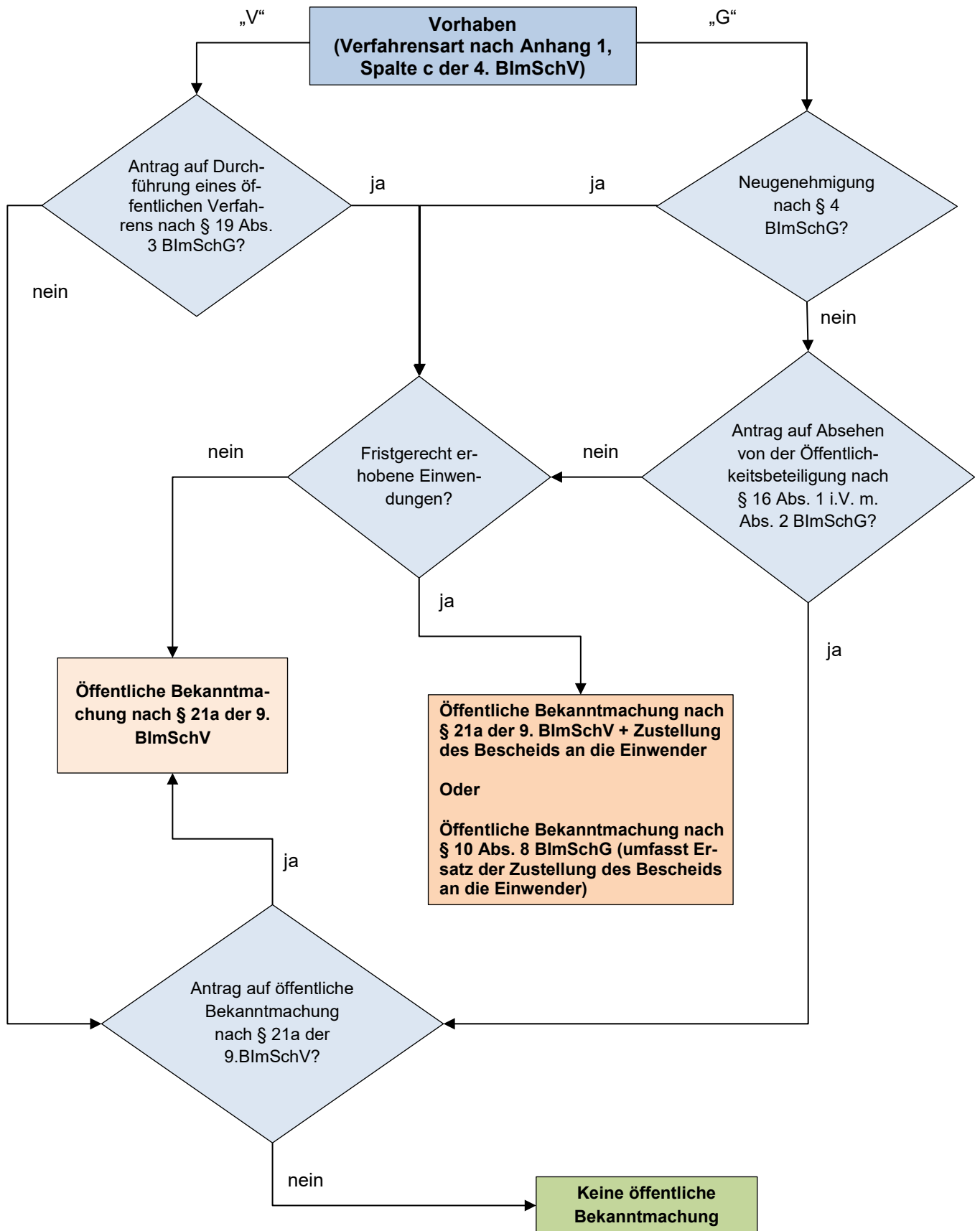


Abbildung 2: Öffentliche Bekanntmachung bei Vorhaben

Zur korrekten Bezeichnung des Bekanntgabeadressaten siehe Anlage 7 – Inhalts- und Bekanntgabeadressat.



Eine öffentliche Bekanntmachung von Vorhaben, die im vereinfachten Verfahren durchgeführt wurden, ist entgegen der missverständlichen Formulierung in § 10 Abs. 7 BImSchG **nicht erforderlich**.

#### 4.2.8.12. **Öffentliche Bekanntmachung bei IE-Anlagen**

Gemäß § 10 Abs. 8a BImSchG sind für IE-Anlagen folgende Unterlagen **unbeschadet der Absätze 7 und 8** im Internet **öffentlich bekannt** zu **machen**:

1. der Genehmigungsbescheid mit Ausnahme von Antragsunterlagen und Ausgangszustandsbericht
2. sowie die Bezeichnung des für die betreffende Anlage maßgeblichen BVT-Merkblattes.

Für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse gelten die Vorgaben des § 10 Abs. 8 S. 3, 5 und 6 BImSchG, d.h. diese Stellen sind durch Ersetzen der genauen Angaben durch XXX unkenntlich zu machen. Bei der Veröffentlichung handelt es sich nicht um eine befristete Beteiligung, sondern um eine dauerhafte Information der Öffentlichkeit. Der Bescheid ist als (vorzugsweise nicht druckbare) PDF-Datei unter „Öffentliche Bekanntmachungen“ auf der Homepage des betreffenden Regierungspräsidiums einzustellen. Die Veröffentlichung ist zeitgleich mit der Zustellung des Bescheides an den Antragsteller zu veranlassen.



Das maßgebliche BVT-Merkblatt ist unter Kap. II des Genehmigungsbescheids aufzuführen.

### 4.3. **Verfahrensbesonderheiten**

#### 4.3.1. **Ausgangszustandsbericht bei IE-Anlagen**

Ein AZB ist bei Genehmigungsverfahren immer dann notwendig, wenn relevante gefährliche Stoffe und ihr Herstellungs- bzw. Verwendungsort Gegenstand des Verfahrens sind und eine Verschmutzung nicht ausgeschlossen werden kann. Relevante gefährliche Stoffe sind Stoffe bzw. Gemische nach Art. 3 der CLP-Verordnung, die in erheblichem Umfang in der Anlage verwendet, erzeugt oder freigesetzt werden und die ihrer Art nach eine Verschmutzung des Bodens und des Grundwassers auf dem Anlagengrundstück verursachen können.

Der AZB stellt eine besondere Antragsunterlage dar. Die Behörde kann zulassen, dass seine endgültige Fassung nicht bereits bei Antragstellung oder Vollständigkeitsbestätigung, sondern erst zur Errichtung oder Inbetriebnahme vorliegen muss (§ 7 Abs. 1 S. 5 9. BImSchV). Der AZB ist deshalb zwar Bestandteil des Genehmigungsverfahrens, gehört jedoch nicht zu den zu erfüllenden Genehmigungsvoraussetzungen nach § 6 Abs. 1 BImSchG. Der AZB soll deshalb in einem

separaten Ordner bzw. in einer separaten Datei (als Kapitel 22 der Antragsunterlagen) geführt werden. Während der Antrags- und Genehmigungsphase soll der AZB weiter konkretisiert und mit den Behörden abgestimmt werden. Die Erweiterung und Anpassung der Inhalte des Kapitels 22 während des Verfahrens sind grundsätzlich möglich und stellen kein Hindernis bei der Vollständigkeitsprüfung dar. Das Nachreichen des AZB soll jedoch nur gestattet werden, wenn seine Vorlage zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist.



Der AZB ist keine Genehmigungsvoraussetzung.  
Daher ist seine Vervollständigung unabhängig von der Vollständigkeit der Antragsunterlagen.

Im Rahmen der Antragstellung hat der Antragsteller nachvollziehbare Angaben zum Erfordernis eines Ausgangszustandsberichts (AZB) entsprechend der LABO-Arbeitshilfe [11] zum Ausgangszustandsbericht für Boden und Grundwasser zu treffen.

Das Kapitel 22 gehört zu den Unterlagen, die im Rahmen der Offenlegung nicht mit ausgelegt werden müssen. Es kann sein, dass während der Antragsphase noch nicht alle Informationen (z.B. Laboranalysen) zum AZB vorliegen. Der AZB dient zur Beweissicherung und als Vergleichsmaßstab zum Zustand des Bodens und Grundwassers zum Zeitpunkt der endgültigen Anlagenstilllegung [5]. Eine etwaige positive Schadstoffdifferenz in Boden oder Grundwasser zwischen End- und Ausgangszustand ist vom Betreiber gemäß § 5 Abs. 4 BImSchG – sofern verhältnismäßig – auf den Ausgangszustand zurückzuführen.



Für bestehende Anlagen gilt:

Der erste Ausgangszustandsbericht muss ggf. abweichend vom eigentlichen Vorhaben alle in der Anlage gehandhabten, relevanten gefährlichen Stoffe auflisten und nicht nur die Stoffe, die im Verfahren nach § 16 BImSchG (wesentliche Änderung) behandelt werden, unabhängig davon, ob die Änderung die Verwendung, die Erzeugung oder die Freisetzung relevanter gefährlicher Stoffe betrifft (§ 25 Abs. 2 der 9. BImSchV).

In die Prüfung, ob und in welchem Umfang ein AZB erforderlich ist, sind das jeweilige Dezernat für das Genehmigungsverfahren, das Dezernat für anlagenbezogenen Gewässerschutz / wassergefährdende Stoffe und das für den vorsorgenden Bodenschutz zuständige Dezernat einzubeziehen. Die Prüfung der Antragsunterlagen soll nach dem Prüfschema nach Abbildung 3 erfolgen.

### Erläuterungen zu den einzelnen Prüfschritten:

Grundsätzlich ist zu beachten:

- a. Gefährliche Abfälle unterliegen nicht der CLP-VO [12] (Art. 1 Abs. 3 CLP-VO)
- b. Abwasser unterliegt nicht der CLP-VO
- c. tierische Nebenprodukte unterliegen u.U. der CLP-VO; kann AZB- und Rückführungspflicht auslösen



d. Sonderfall Gülle: tierisches Nebenprodukt: Wenn Abfall, dann kein AZB



Im Falle der Beantragung der Zulassung des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG ist darauf zu achten, dass bereits im Rahmen der Errichtung nach Möglichkeit Boden- / Grundwasseruntersuchungen erfolgen. Die Errichtung darf spätere Untersuchungen nicht unmöglich machen.

A+B Prüfschritte A und B sind grundsätzlich vorzunehmen. Sofern es sich bei dem beantragten Vorhaben nicht um eine IE-Anlage handelt bzw. keine Pflicht zur Erstellung (z.B. Übergangsvorschriften) eines AZB besteht, bedarf es keiner weiteren Prüfung.

Zu den Punkten C-I sind den Antragunterlagen entsprechende Aussagen durch den Antragsteller beizufügen. Diese sind von der Behörde zu überprüfen.

C Zunächst ist zu prüfen, ob beim ersten AZB – unabhängig vom Umfang des Vorhabens – alle in der Anlage verwendeten, erzeugten oder freigesetzten Stoffe bei der Prüfung, ob für den Stoff ein AZB erforderlich ist, berücksichtigt wurden. Dabei können in Absprache mit der Behörde seit längerem nicht mehr eingesetzte, aber genehmigte Stoffe u.U. vor einem Wiedereinsatz nachgemeldet werden. Bei nachfolgenden Verfahren beschränkt sich die zu betrachtende Stoffliste auf neu hinzukommende Stoffe.

Die genaue Abgrenzung des Anlagenumfangs, für den der AZB vorzulegen ist, wird danach festgelegt.

D Dann ist zu prüfen, ob die Angaben zur Einstufung der gehandhabten Stoffe nach CLP-VO plausibel sind.

E Ergänzend ist zu prüfen, ob gemäß Antrag der Stoff in erheblichem Umfang in der (Gesamt-)Anlage verwendet, erzeugt oder freigesetzt wird. Stoffe, die unter die Mengenschwellen fallen, sind nicht weiter zu betrachten.

F Den Antragsunterlagen ist ein Lageplan beizufügen (bzw. es ist auf ein in den Antragsunterlagen vorhandenes Dokument zu verweisen), in dem die Orte des Umgangs mit gefährlichen Stoffen farbig markiert dargestellt sind. Der Lageplan ist auf Plausibilität zu prüfen.

Die Prüfergebnisse A bis F werden im Rahmen der Aufforderung zur Stellungnahme den Dezernaten anlagenbezogener Gewässerschutz/wassergefährdende Stoffe und den Bodenschutzdezernaten mitgeteilt und die betroffenen Dezernate gleichzeitig im Rahmen der Stellungnahme aufgefordert, eine vertiefende Prüfung im Hinblick auf Art und Umfang eines AZB vorzunehmen. Die Prüfung orientiert sich an der LABO-Arbeitshilfe zum Ausgangszustandsbericht (Stand vom 7. August 2013) und läuft wie folgt ab:

G+H die Angaben zur **Wassergefährdungsklasse (WGK)** sind auf Plausibilität zu prüfen. Die Ergebnisse werden dem zuständigen Bodenschutzdezernat übermittelt.

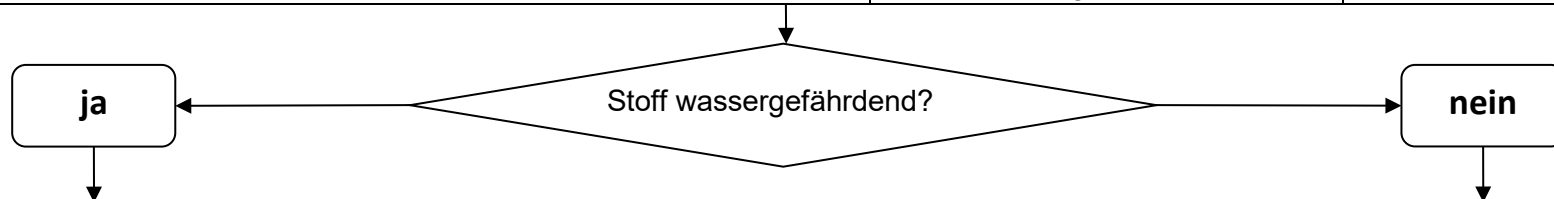
Der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen außerhalb von nach AwSV gesicherten Flächen führt dabei grundsätzlich zu einem AZB, sofern nicht andere Sicherheitsmaßnahmen eine Verschmutzung von Boden oder Grundwasser ausschließen.

- I Sofern für einen nicht wassergefährdenden Stoff eine Bodenrelevanz festgestellt worden ist, hat das zuständige Bodenschutzdezernat zu entscheiden, ob aufgrund der gemäß Antrag gehandhabten Mengen für einen Teilbereich die Möglichkeit einer Verschmutzung des Bodens im Sinne der IE-Richtlinie besteht.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Prüfschritte C-I legt das zuständige Bodenschutzdezernat den Umfang des AZB abschließend fest. Das Ergebnis wird dem Antragsteller über das für die Durchführung des Genehmigungsverfahrens federführende Dezernat mitgeteilt bzw. es werden auf der Basis der Stellungnahmen von Boden- und Gewässerschutz die erforderlichen Nebenbestimmungen im Hinblick auf die Erstellung des Ausgangszustandsberichts festgelegt.

Der Ablauf der Prüfung und die für die jeweiligen Prüfschritte zuständige Behörde werden in Abbildung 3 nochmals dargestellt.

Bez.	Prüfschritt	Zuständiges Dezernat für	Mitwirkende
A	Vorhaben betrifft eine IE-Anlage	Genehmigungsverfahren	
B	Vorhaben fällt unter die Regelung § 25 Abs. 2 der 9. BImSchV	Genehmigungsverfahren	
C	Vollständigkeit der Auflistung der Stoffe gemäß Antrag; Festlegung des Anlagenumfangs für den AZB	Genehmigungsverfahren	
D	Plausibilitätsprüfung der Angaben zur Einstufung der Stoffe nach CLP-VO	Genehmigungsverfahren	
E	Überprüfung der Angaben zu den Mengen in der (Gesamt)-Anlage	Genehmigungsverfahren	
F	Prüfung des Lageplans über Orte des Umgangs mit Stoffen	Genehmigungsverfahren	Anlagenbezogener Gewässerschutz/wassergefährdende Stoffe
G	Prüfung der Angaben zur WGK	Anlagenbezogener Gewässerschutz/wassergefährdende Stoffe	



Bez.	Prüfschritt	Dezernat
H	Prüfung der Art des Umgangs für AwSV-Anlagen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterirdische Anlagen</li> <li>- Oberirdische Anlagen</li> <li>- Räumliche Verteilung der Stoffe</li> </ul> Prüfung der Art des Umgang außerhalb von AwSV-Anlagen	Anlagenbezogener Gewässerschutz / wassergefährdende Stoffe Bodenschutz

Bez.	Prüfschritt	Dezernat
I	Entscheidung, ob aufgrund der gehandhabten Mengen in Teilbereichen die Möglichkeit einer Verschmutzung besteht	Bodenschutz

Bez.	Prüfschritt	Dezernat
J	Feststellung des Umfangs des Ausgangszustandsberichts	Bodenschutz

Abbildung 3: Vorgehen bei der Prüfung des AZB



Für den Fall, dass bei Erteilung des Genehmigungsbescheides der AZB noch nicht vorliegt bzw. die Zustimmung der Genehmigungsbehörde noch nicht erteilt ist, muss die **Bedingung** in den Bescheid aufgenommen werden, dass die Anlage erst nach Vorlage des AZB und Zustimmung durch die Genehmigungsbehörde in Betrieb genommen werden darf (§ 7 Abs. 1 S. 5 der 9. BImSchV).

Nebestimmungen, die ausschließlich die Ausgestaltung des AZB zum Ziel haben, sind nicht in den Genehmigungsbescheid aufzunehmen, da sie keine Genehmigungsvoraussetzung nach § 6 BImSchG sind.

Nebenbestimmungen, die sich aus den Erkenntnissen zur Erstellung des AZB heraus auf Anforderungen nach § 21 Abs. 2a der 9. BImSchV beziehen, insbesondere zur Überwachung von Boden und Grundwasser, können u.U. unter Auflagenvorbehalt vorgesehen werden, sofern sich ihre technische Ausgestaltung erst nach Vorlage des AZB erkennen lässt.

Insbesondere bei Vielstoffanlagen können zur Beweissicherung Einzelfallregelungen getroffen werden.

Wenn kein AZB erforderlich ist, ist dies mit einer nachvollziehbaren und plausiblen Darstellung in den Antragsunterlagen zu belegen. Die Entscheidung ist im Bescheid zu begründen.

#### **4.3.2. Vorhaben im Außenbereich**

##### *4.3.2.1. Intensivtierhaltungen*

Intensivtierhaltungen, die die für die immissionsschutzrechtliche Genehmigung maßgebliche Kapazitätsschwellen nach Nr. 7.1 ff des Anhangs 1 der 4. BImSchV erreichen oder überschreiten, sind nur dann nach § 35 Abs. 1 BauGB privilegiert, wenn die Anlage einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb dient und nur einen untergeordneten Teil der Betriebsfläche einnimmt und bei der das erforderliche Futter überwiegend, d.h. zu mehr als 50 %, auf den zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Flächen erzeugt werden kann. Eine landwirtschaftliche Fläche kann hierbei immer nur einer Tierhaltung zugerechnet werden. Zur Prüfung, ob im jeweiligen Einzelfall die Voraussetzungen vorliegen, dass eine zu genehmigende Tierhaltung dem § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB unterfällt, sollte immer die Obere Landwirtschaftsbehörde beteiligt werden. Dem Antrag muss hierzu ein Betriebsspiegel des landwirtschaftlichen Betriebs beigelegt sein.

In allen anderen Fällen bedarf es zur Genehmigungsfähigkeit der Anlage der Aufstellung eines Bebauungsplanes nach § 30 BauGB. Ist ein Verfahren zur Aufstellung eines Bebauungsplans bereits so weit fortgeschritten, dass mit der Realisierung des Plans konkret zu rechnen ist (materielle Planreife), kann in Anwendung des § 33 BauGB (Zulässigkeit von Vorhaben während der Planaufstellung) die Genehmigung im Vorgriff auf den Bebauungsplan erteilt werden.

Eine planungsrechtliche Zulassung der Anlagen nach § 35 Abs. 2 BauGB ist nicht möglich.

#### 4.3.2.2. *Windenergieanlagen*

Aufgrund der vielen Besonderheiten bei der Genehmigung von Windenergieanlagen, gibt es ein eigenes Verfahrenshandbuch zur Genehmigung von Windenergieanlagen ([Downloads | Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie \(hlnug.de\)](#)).

#### 4.3.3. **Die Umweltverträglichkeitsprüfung**

Für die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung finden sich entsprechende Vorgaben sowohl in den §§ 4 bis 27 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) als auch in den §§ 1 und 1a der 9. BImSchV. Grundlage des UVPG ist die Richtlinie 2014/52/EU [9]. Entsprechend § 1 Abs. 4 UVPG findet das UVPG nur dann Anwendung, soweit bundes- oder landesgesetzliche Rechtsvorschriften die Prüfung der Umweltverträglichkeit nicht näher bestimmen oder die wesentlichen Anforderungen des UVPG nicht beachten.

Die Prüfung, ob es einer Umweltverträglichkeitsuntersuchung bedarf sowie ggf. die Durchführung dieser erfolgt als unselbstständiger Teil des Genehmigungsverfahrens.

##### 4.3.3.1. *Feststellung der Pflicht zur Durchführung einer UVP*

Zunächst ist zu prüfen, ob das Vorhaben in den Anwendungsbereich des UVPG fällt, d.h. als Vorhabentyp in der Liste der UVP-pflichtigen Vorhaben nach Anlage 1 UVPG aufgeführt ist, unabhängig von der beantragten Leistung bzw. Kapazität des Vorhabens.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen Vorhaben, für die grundsätzlich eine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich wird, sofern beispielsweise eine bestimmte Leistungsgrenze überschritten wird (gekennzeichnet mit einem „X“ in Spalte 1 der Anlage 1 UVPG), und Vorhaben, bei denen mittels einer Vorprüfung des Einzelfalls zu prüfen ist, ob für das jeweilige Vorhaben eine UVP (gekennzeichnet mit einem „A“ oder „S“ in Spalte 2 der Anlage 1 UVPG) erforderlich ist.



Die in der Textsammlung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz von Hansmann enthaltene Liste UVP-pflichtiger Vorhaben in Anlage 1 ist unvollständig. Neben den anlagenbezogenen Vorhaben sind auch noch weitere Vorhaben u.U. bei der Bewertung der UVP-Pflicht zu berücksichtigen (z.B. Waldrodung, Aufforstung oder Grundwasserentnahme).

Die Pflicht zur Durchführung einer UVP bzw. einer Vorprüfung besteht aber nicht nur bei beantragten Neuvorhaben, sondern auch bei Änderungsvorhaben und kumulierenden Vorhaben.

##### **a) Neuvorhaben**

Im Falle von Neuvorhaben gelten die Vorgaben der §§ 6 und 7 UVPG. Sie unterscheiden sich von Änderungsvorhaben im Fall der Vorprüfung. Ob ein Neuvorhaben der UVP-Pflicht unterliegt, kann nachfolgendem Fließschema und der Anlage 5 entnommen werden:

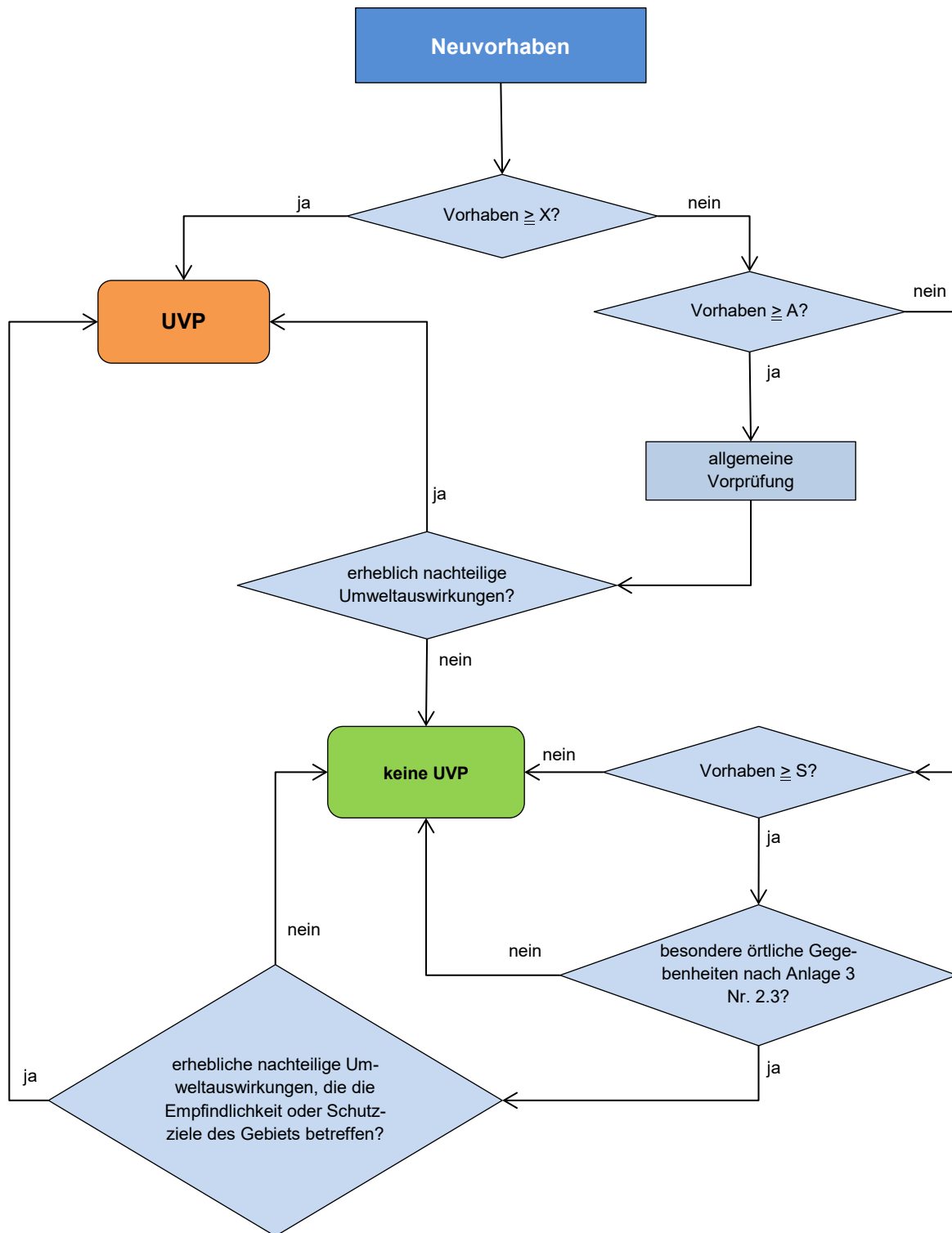


Abbildung 4: Fließschema zur Überprüfung der Erforderlichkeit einer UVP bei Neuvorhaben

## b) Änderungsvorhaben

Bei der UVP-Pflicht für Änderungsvorhaben ist zu unterscheiden zwischen Vorhaben, für die in Anlage 1, Spalte 2 Größen- oder Leistungswerte festgelegt sind und Vorhaben, für die eine UVP-

Pflicht besteht, aber dafür keine Größen- oder Leistungswerte bzw. eine Vorprüfung, aber keine Prüfwerte vorgeschrieben sind. Dazu gehören z.B. Anlagen nach Nr. 1.7 (Brikettierung von Braun- oder Steinkohle, X), Nr. 2.7 (Schmelzen mineralischer Stoffe oder Herstellung von Mineralfasern, A), Nr. 3.2 (integrierte Hüttenwerke, X), 4.1 (Chemieanlagen, A) oder Nr. 8.1.3 (Abfackeln von Deponiegas, S).

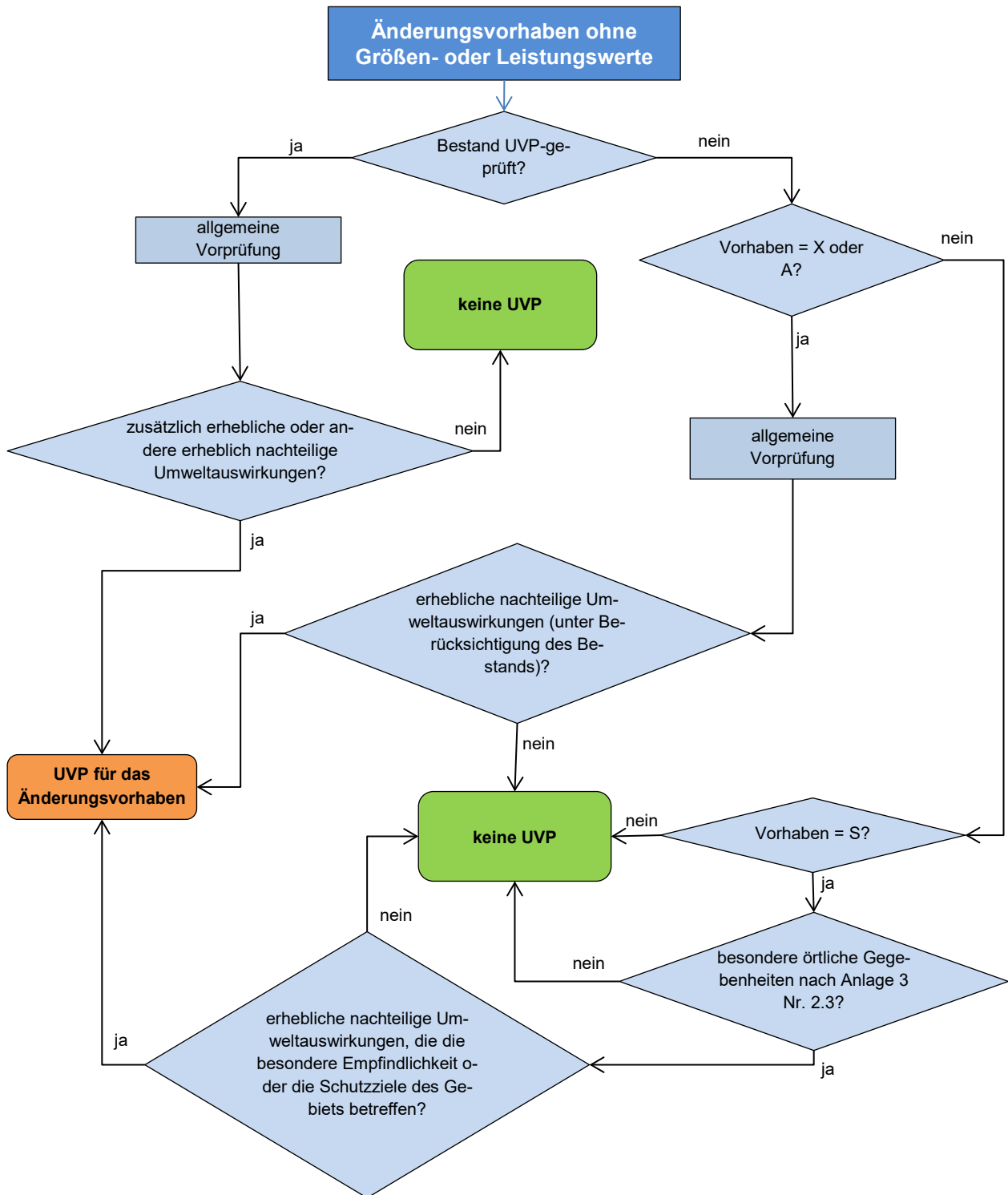
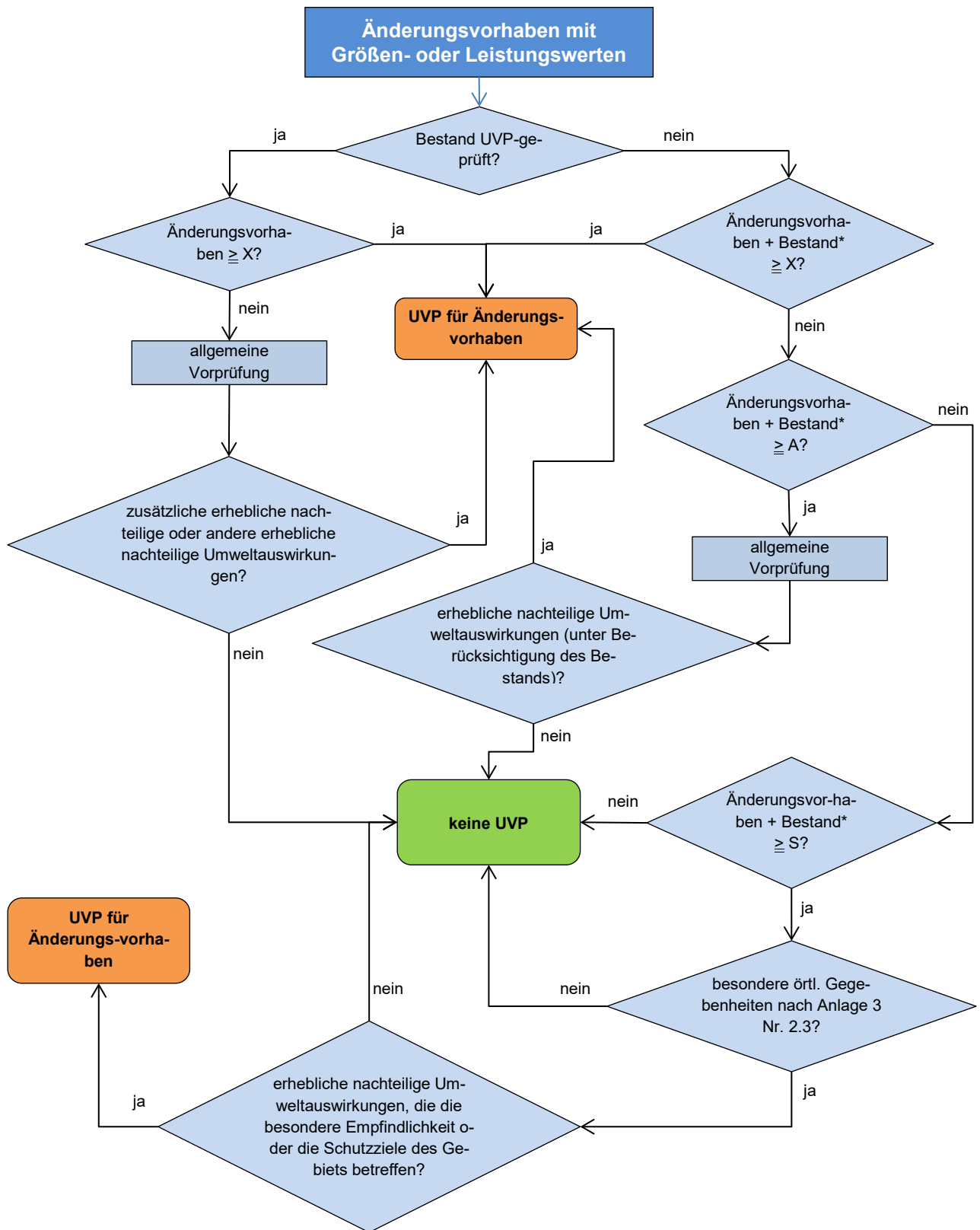


Abbildung 5: Fließschema zur Überprüfung der Erforderlichkeit einer UVP bei Änderungsvorhaben ohne Größen- oder Leistungswerte



\* Der vor dem 3. Juli 1988 (85/337/EWG) bzw. 14. März 1999 (97/11/EG) erreichte Bestand bleibt unberücksichtigt.

Abbildung 6: Fließschema zur Überprüfung der Erforderlichkeit einer UVP bei Änderungsvorhaben mit Größen- oder Leistungswerten



Unter Berücksichtigung, ob bereits in der Vergangenheit eine UVP durchgeführt wurde, sind in Abbildung 5 und Abbildung 6 die unterschiedlichen Konstellationen für Änderungsvorhaben nach § 9 Abs. 1 bis 3 UVPG in Abhängigkeit von Größen- und Leistungswerten abgebildet. Die verschiedenen Fallkonstellationen zur Vorprüfung des Einzelfalls und Auslösen der UVP-Pflicht befinden sich in tabellarischer Zusammenstellung mit Angabe der jeweiligen Rechtsgrundlage in Anlage 5 dieses Verfahrenshandbuchs.

Unverändert zum UVPG mit Stand Juni 2005 bleiben die Anlagen bzw. Anlagenteile, die bereits einer UVP unterzogen worden sind sowie der vor Ablauf der jeweiligen Umsetzungsfristen erreichte Bestand bei der Feststellung der UVP-Pflicht unberücksichtigt.

Die Auswirkungen bestehender, bisher keiner UVP unterzogener Anlagen(teile) sind im Falle einer Umweltverträglichkeitsprüfung sowie einer Vorprüfung als Vorbelastung zu berücksichtigen.

Bei Änderung eines Vorhabens, bei dem bereits eine UVP durchgeführt wurde, ist immer eine allgemeine Vorprüfung durchzuführen, wenn nicht die Änderung selbst bereits die Leistungswerte für eine UVP-Pflicht erreicht oder überschreitet.

### c) Kumulierende Vorhaben

Mit dem am 29.07.2017 neu in Kraft getretenen UVPG gelten auch neue Regeln zur Kumulation von Vorhaben. Demnach liegen unabhängig davon, ob es sich dabei um denselben Betreiber oder mehrere Betreiber handelt, kumulierende Vorhaben vor, wenn

1. diese derselben Art sind (d. h. insbesondere bei Vorhaben derselben Ordnungsnummer gemäß Anlage 1 UVPG, sofern diese die gleiche Bezugsgröße aufweisen)

**und**

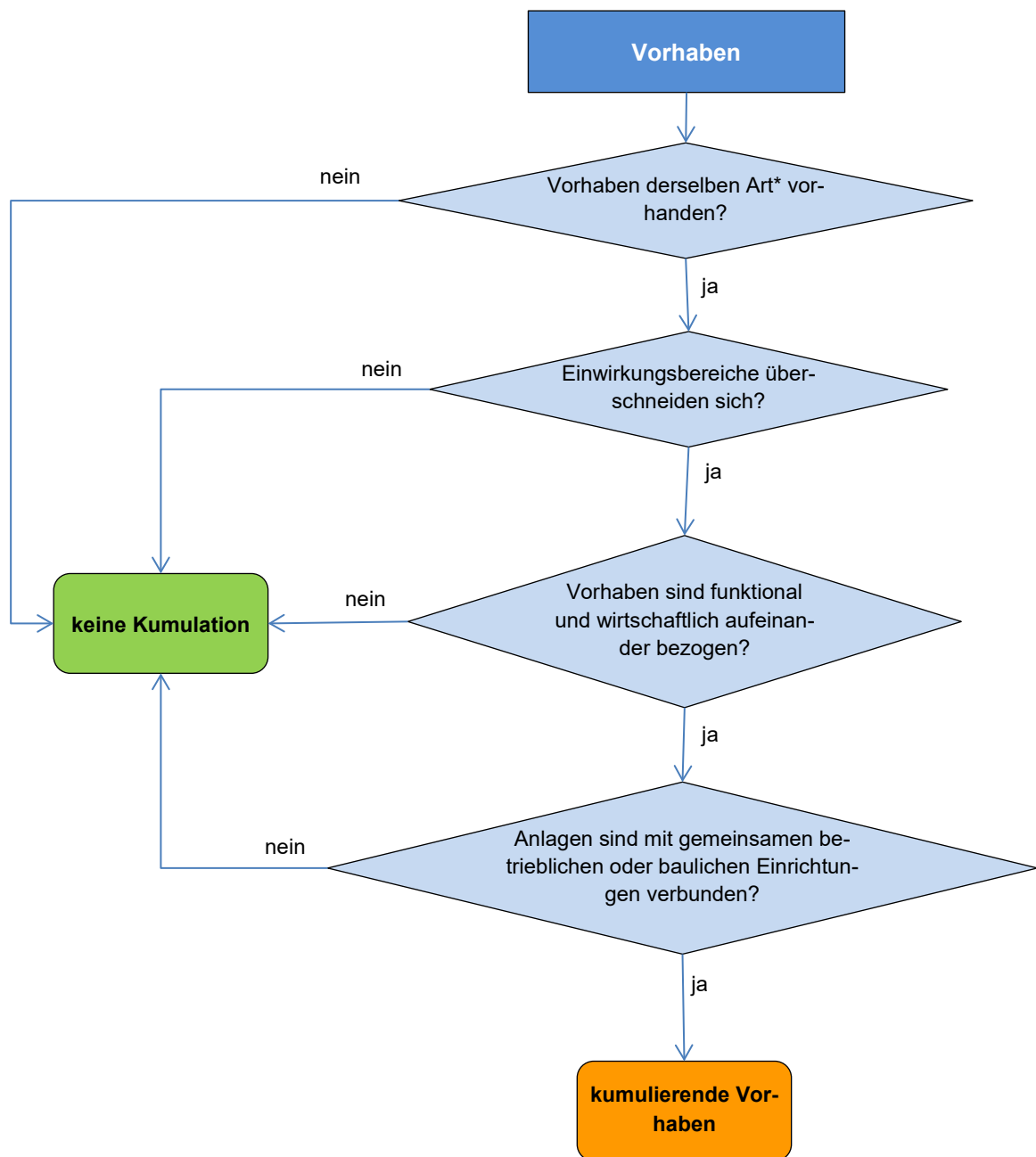
2. in einem engen Zusammenhang stehen, d. h.
  - die Einwirkungsbereiche der Vorhaben müssen sich überschneiden **und**
  - die Vorhaben müssen funktional aufeinander bezogen sein **und**
  - die Vorhaben müssen wirtschaftlich aufeinander bezogen sein

**und**

3. technische und sonstige Anlagen (also alle BImSchG-Anlagen) zusätzlich mit gemeinsamen betrieblichen oder baulichen Einrichtungen verbunden sind.

Eine Kumulation verschiedener Vorhaben liegt demnach erst bei Erfüllung dieser drei (eigentlich fünf) Voraussetzungen vor, was in der Praxis eher die Ausnahme bilden wird. In diese nunmehr sehr eng gefasste Kumulationsregelung können z. B. Tierhaltungsanlagen oder Energieerzeugungsanlagen fallen, da diese die gleichen Bezugseinheiten für Größen- bzw. Leistungswerte (Tierplätze, Megawatt-Leistung) haben.

Des Weiteren differenziert das UVPG bei zu einem Vorhaben hinzutretenden kumulierenden Vorhaben danach, ob das Zulassungsverfahren für das frühere Vorhaben bereits abgeschlossen oder noch nicht abgeschlossen ist, sowie bei letzterem, ob bereits vollständige Antragsunterlagen vorliegen oder noch nicht.



\* insbesondere gleichartige Anlagen, die unter dieselbe Nummer (z.B. Nr. 1.1) der Anlage 1 UVPG fallen und deren Größen- oder Leistungswerte addiert werden können

Abbildung 7: Fließschema, ob eine Kumulation von Vorhaben vorliegt

Eine Besonderheit beinhaltet § 11 Abs. 4 UVPG, wonach im Falle eines hinzutretenden kumulierenden Vorhabens, welches selbst nicht die Größen- und Leistungswerte für eine standortbezogene oder allgemeine Vorprüfung erreicht, nur dann eine UVP ausgelöst wird, wenn allein durch das Hinzutreten zusätzlich erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen eintreten können.

Der vor Ablauf der jeweiligen Umsetzungsfristen vom 3. Juli 1988 (85/337/EWG) bzw. 14. März 1999 (97/11/EG) erreichte Bestand bleibt bei der Feststellung der UVP-Pflicht unberücksichtigt (§§ 10 Abs. 6, 11 Abs. 6 und 12 Abs. 6 UVPG).

Die verschiedenen Konstellationen, bezogen auf UVP und Vorprüfungspflicht bei kumulierenden Verfahren, befinden sich in der tabellarischen Übersicht in Anlage 5 dieses Verfahrenshandbuchs.

#### d) Freiwillige UVP

Gemäß § 7 Abs. 3 UVPG besteht die Möglichkeit einer „freiwilligen“ Umweltverträglichkeitsprüfung, wenn dies der Vorhabenträger beantragt. Für diese Vorhaben entfällt die allgemeine oder standortbezogene Vorprüfung, wenn die zuständige Behörde das Entfallen der Vorprüfung als zweckmäßig erachtet.

##### 4.3.3.2. Vorprüfung

Bei der Vorprüfung des Einzelfalls wird unterschieden zwischen einer

- „allgemeinen“ Vorprüfung (Anlage 1 UVPG, Spalte 2 „A“), bei der alle Kriterien der Anlage 3 UVPG zu berücksichtigen sind und einer
- „standortbezogenen“ Vorprüfung (Anlage 1 UVPG, Spalte 2 „S“), bei der in einem ersten Schritt zunächst lediglich die Schutzkriterien nach Nr. 2.3 Anlage 3 UVPG einzubeziehen sind. Erst in einem zweiten Schritt sind – unter Berücksichtigung aller im konkreten Fall relevanten Kriterien der Anlage 3 UVPG – sodann die Umweltauswirkungen des Vorhabens relevant, die die besondere Empfindlichkeit oder die Schutzziele des Gebiets betreffen können.

Die Zuordnung in die jeweilige Prüfungsart wird überwiegend von abgestuften Leistungsgrenzen abhängig gemacht (z. B. Tierplätze, Normkubikmeter, Megawatt, Tonnen etc.).



Für die Vorprüfung sieht das UVPG eine Frist von 6 Wochen nach Vorliegen der erforderlichen Informationen durch den Vorhabenträger vor, wobei eine Entscheidung im Hinblick auf den überschlägigen Charakter dieser Vorprüfung so bald wie möglich zu treffen ist. In bestimmten Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit zur Fristverlängerung um bis zu drei Wochen oder aufgrund besonders schwieriger/komplexer Vorprüfungen bis zu sechs Wochen (§ 7 Abs. 6 UVPG).

Die vom Vorhabenträger für die Vorprüfung des Einzelfalls vorzulegenden Informationen zu Merkmalen des Projekts und möglichen erheblichen Umweltauswirkungen sind nunmehr ausdrücklich zu beschreiben. Hierzu gehören die physischen Merkmale des Projekts, der Projektstandort, eine Beschreibung der Schutzgüter und die möglichen Auswirkungen auf die Umwelt, von denen u.a. die erwarteten Emissionen, die Abfallerzeugung und die Nutzung natürlicher Ressourcen erfasst werden (Anlage 2 UVPG). Zudem ist dabei den Merkmalen (Anlage 3 UVPG) Rechnung zu tragen.

Es wird empfohlen, die Liste der Anlage 2 UVPG bei entsprechenden Beratungsgesprächen mit Vorhabenträgern bzw. im Rahmen der Einzelfallprüfung zu nutzen.

Die überschlägige Prüfung ist nur darauf auszurichten, ob nach Einschätzung der zuständigen Behörde das Vorhaben, inkl. des bisher nicht UVP-pflichtigen Bestands und ggf. kumulierender Vorhaben erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann. Bei der Vorprüfung sind die Auswahlkriterien entsprechend Anlage 3 zum UVP-Gesetz zu berücksichtigen. Die Kriterien markieren die für die Annahme einer Besorgnis relevanten Sachverhaltsfragen; sie entsprechen insoweit den für die spätere abschließende Feststellung des entscheidungserheblichen Sachverhalts relevanten „Fragestellungen nach den maßgeblichen Gesetzen und Regelwerken...“<sup>5</sup>.



Beinhaltet ein Vorhaben neben der nicht-UVP-pflichtigen Hauptanlage eine Nebeneinrichtung, die UVP-pflichtig wäre, ist für diesen Teil eine UVP-Prüfung nach Maßgabe des jeweiligen Rechts vorzunehmen. Beispiel: Abwasserbehandlungsanlage als Nebeneinrichtung zu einer Anlage zur Herstellung von Chemischen Erzeugnissen nach Ziffer 4.1 Anlage 1 der 4. BImSchV.

Ebenso kann sich ein BImSchG-Antrag aus mehreren UVP-Vorhaben zusammensetzen, z.B. wenn die Errichtung und der Betrieb eines Steinbruchs (Ziffer 2.1 der Anlage 1 UVPG) mit einer Waldrodung (Ziffer 17.2 der Anlage 1 UVPG) einhergehen.

Der Vorprüfung kann auch eine schriftliche **oder elektronische** Ausarbeitung des Antragstellers auf der Grundlage der Kriterien der Anlage 3 UVPG mit einer entsprechenden Auswertungsbeurteilung zugrunde gelegt werden. Dies kann im Rahmen der Beratung zwischen Behörde und Antragsteller vereinbart werden, wobei die Ausarbeitung entweder durch den Antragsteller selbst oder einen Sachverständigen erfolgen kann. Die Behörde kann sich dann auf eine Plausibilitätsprüfung der vorgelegten Unterlagen beschränken.

Diese Vorgehensweise kann jedoch nicht gefordert werden. Legt der Antragsteller lediglich die für die Einzelfallprüfung erforderlichen Angaben vor, muss die Behörde die Prüfung selbst vornehmen. Die Einzelfallprüfung gliedert sich in zwei Schritte:

1. die Feststellung, ob durch die Summe aus Vorhaben und ggf. Bestand **nachteilige** Auswirkungen zu besorgen sind sowie
2. die **Bewertung der Erheblichkeit** der nachteiligen Auswirkungen.

Um diese Einschätzung zu erleichtern, kann die Checkliste in Anlage 1 herangezogen werden, die diese zweistufige Vorgehensweise auf der Grundlage der in Anlage 3 UVPG geforderten Kriterien abbildet und der Projektleitung die Entscheidung der ersten Prüfstufe erleichtert.

Die Kriterienliste für die Vorprüfung weist zwar keinen abschließenden Charakter auf („insbesondere“), stellt zugleich jedoch einen Mindeststandard der zu prüfenden Merkmale dar. Insofern wird aus Gründen der Praktikabilität empfohlen, für die Vorprüfung des Einzelfalls Anlage 1 dieses

---

<sup>5</sup> OVG Nordrhein-Westfalen, Urteil v. 18.5.2017 - 8 A 975/15

Verfahrenshandbuchs als Checkliste dafür zu verwenden, ob auch die dort ergänzend aufgeführten Merkmale berücksichtigt sind – zumal die Begründung der Feststellung auf diese Kriterien Bezug nehmen soll (s.u. § 5 Abs. 2 UVPG).

Können im ersten Schritt alle Fragen eindeutig mit „**nein**“ beantwortet werden, so kann davon ausgegangen werden, dass durch das beantragte Vorhaben keine **nachteiligen Umweltauswirkungen** zu besorgen sind. Die Frage der Erheblichkeit stellt sich damit nicht mehr und somit besteht auch keine Verpflichtung zur Durchführung einer UVP.

Wurde die Prüfung auf Nachteiligkeit in einem oder mehreren Punkten mit „ja“ beantwortet, ist in einem zweiten Schritt die Erheblichkeit der Auswirkung zu beurteilen – in der Regel unter Beteiligung der zuständigen Fachbehörden. Gesetzlich abgesicherte Kriterien für die Erheblichkeitseinschätzung stehen bisher noch nicht zur Verfügung. Die Checkliste der Anlage 1 bietet jedoch Anhaltspunkte für diese Entscheidung an, die den Erläuterungen zu den einzelnen Punkten entnommen werden können. Neben den Erläuterungen zu den jeweiligen Punkten wurde auch an Beispielen die Vorgehensweise für die Einordnung in die Bewertungsstufen dargestellt.

Generell empfiehlt es sich, bei Zweifeln in Bezug auf die Einschätzung der Auswirkungen die entsprechenden Fachbehörden zu beteiligen.

Die Antworten aus der Checkliste stellen nicht die erforderliche Feststellung dar, ob eine UVP durchzuführen ist; sie kann jedoch damit begründet werden. Sie sollte zur Dokumentation der Entscheidung in den Akten genutzt werden.

Das Ergebnis der Vorprüfung ist in inhaltlich nachvollziehbarer Weise **zu dokumentieren** und der Verfahrensakte beizufügen. Dabei sollte auf folgende Punkte eingegangen werden:

- Anlass für die Vorprüfung, d.h. Zuordnung des Vorhabens zur Anlage 1 UVPG und Zuordnung zu den entsprechenden Paragraphen, die das Erfordernis der Vorprüfung begründen,
- Auflistung bisher (nicht) UVP-pflichtiger, kumulierender Vorhaben,
- Unterlagen, die der Vorprüfung zu Grunde lagen,
- ausgefüllte Checkliste oder
- Sachverhaltsdarstellung im Sinne einer überschlägigen Beschreibung
  - der relevanten Merkmale des Vorhabens, angefangen bei dem Träger, Art und Größe des Vorhabens, kumulierende Vorhaben,
  - der relevanten Merkmale des Standortes,
  - der nachteiligen Umweltauswirkungen auf Grundlage der Beschreibung der Merkmale des Vorhabens und des Standortes,
- Bewertung, ob nach den Kriterien der Anlage 3 UVPG erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen vorliegen können.

Ergebnisse aus strategischen Umweltverträglichkeitsprüfungen, die im Rahmen z.B. der Bauleitplanung für das entsprechende Gebiet vorliegen, sollten berücksichtigt werden.

Die Entscheidung, dass für das geplante Vorhaben eine bzw. keine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen ist, ist dem Antragsteller und der Öffentlichkeit (Bekanntgabe im Staatsanzeiger des Landes Hessen) bekannt zu geben (siehe entsprechenden Bekanntgabebetext im Texthandbuch). Hierzu ist sowohl bei positivem als auch negativem Vorprüfungsergebnis ausdrücklich die Angabe der wesentlichen Gründe unter Bezugnahme auf die einschlägigen Kriterien nach Anlage 3 UVPG verlangt (§ 5 Abs. 2 S. 2 UVPG). Bei negativem Vorprüfungsergebnis ist zudem anzugeben, welche Merkmale des Vorhabens oder des Standorts oder welche Vorkehrungen für dieses Ergebnis maßgeblich sind (§ 5 Abs. 2 S. 3 UVPG). Bei positivem Vorprüfungsergebnis kann gegebenenfalls die Bekanntgabe gleichzeitig mit einer erforderlichen Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 19 UVPG verbunden werden (§ 5 Abs. 2 S. 4 UVPG).

Die Dokumentation der Durchführung und das Ergebnis der Vorprüfung – mitsamt Begründung – sind darüber hinaus nach den Grundsätzen des Umweltinformationsrechts (Hessisches Umweltinformationsgesetz, HUIG) im Übrigen zugänglich zu halten.

#### *4.3.3.3. Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung*

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) ist kein selbständiges Verfahren, sie ist Bestandteil des Genehmigungsverfahrens. Mit der Entscheidung, dass eine UVP durchgeführt werden muss, wird das Vorhaben zu einem förmlichen Genehmigungsverfahren nach § 10 BImSchG. Bzgl. der Durchführung eines Erörterungstermins besteht aber auch hier ein Ermessen der Behörde (vgl. Kap. 4.2.5.3). Die Anfertigung der erforderlichen Unterlagen wird häufig Sachverständigen übertragen. Im Rahmen der Beratung des Antragstellers sollte auf den Einsatz geeigneter Sachverständiger hingewiesen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Sachverständige möglichst alle Bereiche abdecken kann und über Erfahrung bei der Erstellung von UVP-Berichten verfügt.

Sofern der Träger eines UVP-pflichtigen Vorhabens die Genehmigungsbehörde vor Beginn des Genehmigungsverfahrens darum ersucht oder sofern die Genehmigungsbehörde es nach Beginn des Genehmigungsverfahrens für erforderlich hält, ist der Antragsteller frühzeitig über Inhalt und Umfang der voraussichtlich nach den §§ 3 bis 4e der 9. BImSchV beizubringenden Unterlagen zu unterrichten. Die Behörde kann dem Träger des Vorhabens vor der Unterrichtung über den Untersuchungsrahmen sowie den beteiligten Fachbehörden, ggf. unter Einbeziehung von Sachverständigen, Umweltverbänden und Dritten, Gelegenheit zu einer Besprechung (Antragskonferenz, früher auch ‚scoping-Termin‘ genannt) über Art und Umfang der Unterlagen geben. Sofern Sachverständige mit der Erstellung des UVP-Berichts beauftragt werden (sollen), ist eine Teilnahme an der Antragskonferenz wünschenswert.

Grundlage für die Zusammenstellung der Unterlagen bilden die Vorgaben des § 4e der 9. BImSchV i.V.m. der Anlage zu § 4e der 9. BImSchV und § 16 UVPG i.V.m. der Anlage 4 zum UVPG. Folgende Punkte sollten bei der Erstellung des UVP-Berichts abgehandelt werden, da sie für die erforderliche Bewertung im Rahmen des Genehmigungsbescheides nach § 20 Abs. 1b der 9. BImSchV unverzichtbar sind:

## 1) Abgrenzung des Einwirkungsbereichs

Die Abgrenzung des Einwirkungsbereiches des Vorhabens i.S. des § 16 Abs. 1 UVPG ist schutzgut-, vorhaben- und wirkungsspezifisch vorzunehmen. Heranzuziehen sind die Schutzgüter nach § 1a der 9. BImSchV, die durch die Auswirkungen des Vorhabens erheblich nachteilig betroffen sein können. Eine **schutzgutbezogene** Abgrenzung des Einwirkungsbereiches ist notwendig, da die Auswirkungen des Vorhabens in den verschiedenen Umweltmedien aufgrund andersartiger Mobilität bzw. Sensibilität unterschiedlich weit reichen. Die Konkretisierung hängt wesentlich vom Stand der Vorhabensplanung ab.

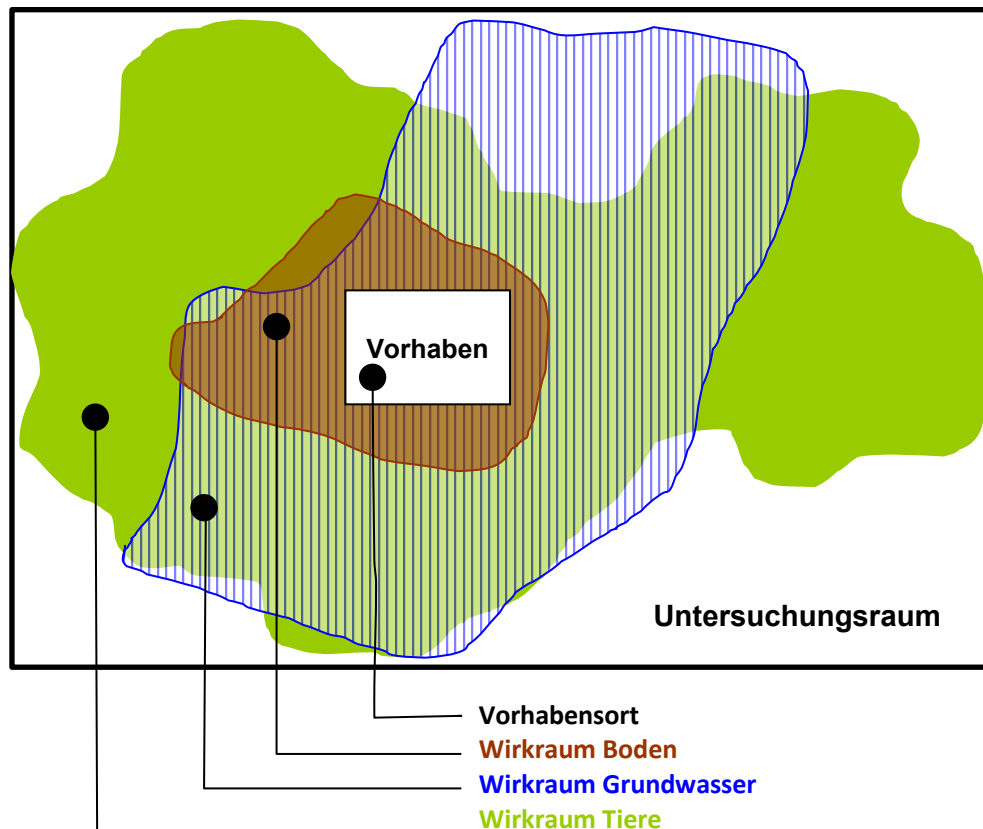


Abbildung 8 Elemente des Untersuchungsraums (nachempfunden: UVP Umweltverträglichkeitsprüfung in der Praxis, Leitfaden, Gassner / Winkelbrandt, 3. Auflage (1997))

## 2) Bestandsermittlung und Bestandsbewertung der Umwelt

Basierend auf den Ergebnissen des aktuellen Planungsstandes ist für den UVP-Bericht die derzeitige Situation der betroffenen Schutzgüter zu erfassen. Die Funktion und Bedeutung der jeweiligen Schutzgüter im Einwirkungsbereich ist herauszuarbeiten und zu bewerten, um die Empfindlichkeit des Schutzgutes gegenüber den Auswirkungen des Vorhabens ableiten zu können. Die Bestandserfassung ist nach den Schutzgütern des § 1a der 9. BImSchV zu gliedern und sollte auch mögliche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern enthalten.

### 3) Definition eines Bewertungsschemas / Erfassung der Wirkfaktoren

Zur Beurteilung der Auswirkungen des Vorhabens auf die Schutzgüter bzw. der Verluste der Schutzgüter ist die angewandte Bewertungsmethode darzulegen und sind die Bewertungsstufen zu definieren. Die Angaben und Informationen zum Projekt, anhand derer die Umweltauswirkungen des Projekts hinreichend präzise abgebildet und notwendige Bewertungen der Auswirkungen auf die Schutzgüter vorgenommen werden können (z.B. Bioindikatoren) sind festzulegen.

### 4) Erstellung einer Auswirkungsprognose einschließlich Bewertung

Die Auswirkungsprognose enthält die ökologische Risikoabschätzung des geplanten Vorhabens. Die Auswirkungen und Beeinträchtigungen auf die Schutzgüter werden bauzeitbedingt, anlagenbedingt und betriebsbedingt differenziert. Die Beurteilung durch die **Projektleitung** erfolgt auf der Basis des unter Punkt 3. aufgestellten Bewertungsschemas.

### 5) Wechselwirkungsbetrachtung

Beschreibung der denkbaren Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern und Auflistung der sich möglicherweise daraus ergebenden Entlastungs- bzw. Belastungswirkungen.

### 6) Angaben zur Vermeidbarkeit der Beeinträchtigung

Beschreibung der Merkmale des Vorhabens und des Standorts, mit denen das Auftreten erheblicher nachteiliger Umweltauswirkungen ausgeschlossen oder vermindert werden sollen. Erläuterung von Vorkehrungen und Maßnahmen, mit denen erhebliche nachteilige Auswirkungen vermieden oder vermindert werden sollen.

### 7) Angaben zur Ausgleichbarkeit der Beeinträchtigung

Beschreibung der Merkmale des Vorhabens und des Standorts, mit denen das Auftreten erheblicher nachteiliger Umweltauswirkungen ausgeglichen werden sollen. Beschreibung von Maßnahmen, inwieweit Beeinträchtigungen **vermieden, vermindert bzw.** unter welchen Voraussetzungen **sie** ausgeglichen werden sollen sowie Beschreibung der geplanten Ersatzmaßnahmen.

### 8) Angaben zu Alternativenprüfungen

Beschreibung der relevanten und vom Vorhabenträger geprüften Alternativen und Angabe der wesentlichen Gründe für die getroffene Wahl unter Berücksichtigung der Umweltauswirkungen.

### 9) Allgemeinverständliche Zusammenfassung des UVP-Berichts

**Der UVP-Bericht hat eine allgemein verständliche, nichttechnische Zusammenfassung des UVP-Berichts zu enthalten.**

### Zusammenfassende Beurteilung der Umweltverträglichkeit des Vorhabens

Bereits im Rahmen der Vorbesprechung sollte der Antragsteller eine Liste der darzulegenden Punkte erhalten, an der er sich bei der Ausarbeitung des UVP-Berichts orientieren sollte. Diese bildet dann die Grundlage, aus der die Projektleitung des Verfahrens die zusammenfassende Darstellung der zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens gemäß § 20 Abs. 1a der 9. BImSchV erarbeiten kann. Der vorgelegte UVP-Bericht ist auch bei der Erstellung durch einen Sachverständigen einer Plausibilitätsprüfung zu unterziehen. Der UVP-Bericht des Antragstellers ist den Fachbehörden zur Stellungnahme vorzulegen.



Die für die Umweltverträglichkeitsprüfung zusätzlich erstellten Unterlagen sind zusammen mit den üblichen Antragsunterlagen auszulegen. Antrag und Unterlagen sind zusätzlich zu den üblichen Auslegungsorten in den Gemeinden auszulegen, in denen sich das Vorhaben voraussichtlich auswirkt. Auf der Grundlage der eingegangenen Stellungnahmen, ggf. vorgelegten Gutachten, Äußerungen und Einwendungen Dritter und der Ergebnisse eigener Ermittlungen ist möglichst innerhalb eines Monats nach Beendigung des Erörterungstermins, eine zusammenfassende Darstellung der zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens auf die in § 1a der 9. BImSchV genannten Schutzgüter zu erarbeiten. Dabei sind die Wechselwirkungen die Merkmale des Vorhabens und des Standorts sowie die Maßnahmen, mit denen erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Schutzgüter vermieden, vermindert oder ausgeglichen werden sollen und Ersatzmaßnahmen bei nicht ausgleichbaren Eingriffen in Natur und Landschaft mit zu berücksichtigen (siehe § 20 Abs. 1a der 9. BImSchV).

Aufbauend auf die zusammenfassende Darstellung und nach den für die Entscheidung maßgeblichen Rechts- und Verwaltungsschriften nimmt die Genehmigungsbehörde eine Bewertung der Auswirkungen des UVP-pflichtigen Vorhabens auf die in § 1a der 9. BImSchV genannten Schutzgüter vor. Die Bewertung ist zu begründen (§ 20 Abs. 1b der 9. BImSchV).

Eine Gliederungsübersicht über die notwendig abzuhandelnden Punkte befindet sich in den Dokumentenvorlagen des Texthandbuchs<sup>4</sup> ([Datei 6020.docx Textbaustein: T43f](#)).

#### 4.3.3.4. Das UVP-Portal

Neben der **öffentlichen** Bekanntmachung nach § 8 der 9. BImSchV und der Auslegung des Antrages sowie der beigefügten Unterlagen nach § 10 der 9. BImSchV sind nach § 20 Abs. 1 UVPG

- die Bekanntmachung,
- der UVP-Bericht sowie
- die das Vorhaben betreffenden entscheidungserheblichen Berichte und Empfehlungen, die zum Beginn des Beteiligungsverfahrens vorliegen (die Namen der Personen, deren Stellungnahme veröffentlicht werden soll, sind **unkennlich zu machen**)

**im UVP-Portal einzustellen. Diese Daten sind gemäß § 5 Abs. 1 UVPPortV bis zum Ablauf der Auslegungsfrist zugänglich zu halten.**

Der UVP-Bericht sollte aus sich heraus verständlich sein und die Ergebnisse der vorgelegten Gutachten so umfassend darstellen, dass **nach Möglichkeit** kein Verweis auf sie erforderlich wird. Eine Veröffentlichung von Gutachten erübrigt sich damit. Ist dies nicht möglich, sind die Gutachten daraufhin zu überprüfen, ob sie **aufgrund von Rechtsvorschriften über Geheimhaltung und Datenschutz sowie sonstigen Rechten am geistigen Eigentum nicht veröffentlicht werden dürfen** (§ 23 UVPG). Entscheidungserhebliche Berichte sind z.B. bereits vorliegende „entscheidungserhebliche“ Eingaben Dritter oder Stellungnahmen von Behörden, die zum Veröffentlichungszeitpunkt bereits vorliegen. Sofern es sich um Berichte Dritter (auch Gutachten) handelt, **die nicht im notwendigen Umfang im UVP-Bericht abgehandelt wurden oder können und daher zu veröffentlichen sind**, sind die Ersteller um Erlaubnis zur Veröffentlichung zu bitten.

Das UVP-Portal des Landes Hessen ist unter der Internetadresse <https://www.uvp.hessen.de> zu erreichen. Die Bedienungsanleitung UVP Editor (uvp-verbund.de) ist im Internet unter der Adresse <https://www.ingrid-oss.eu/latest/downloads.html> zu finden. Eine zusätzliche Schritt-für-Schritt-Anleitung ist zudem bei den innerhalb der Regierungspräsidien für das UVP-Portal zuständigen Ansprechpartnern zu erhalten.



Das UVPG sieht grundsätzlich keine Veröffentlichung der Antragsunterlagen des Antragstellers im UVP-Portal vor. Von einer Veröffentlichung der Antragsunterlagen ist insofern abzusehen.

Folgende Felder sind im UVP-Editor vorhanden:

- Allgemeine Vorhabenbeschreibung (Pflichtfeld)
- Kontaktdaten der verfahrensführenden Dienststelle (Pflichtfeld)
- Raumbezug hinzufügen (optionales Feld)
- Zeitraum der Auslegung am/vom (Pflichtfeld)
- Auslegungsinformationen (Pflichtfeld)
- UVP Bericht / Antragsunterlagen (Pflichtfeld)
- Berichte und Empfehlungen (optionales Feld)
- Weitere Unterlagen (optionales Feld)
- Erörterungstermin (Pflichtfeld)
- Information zum Erörterungstermin (optionales Feld)
- Datum der Entscheidung (Pflichtfeld)
- Auslegungsinformation der Entscheidung (Pflichtfeld)
- Entscheidung (Pflichtfeld)

Die Felder müssen nicht zu Beginn bereits alle mit Daten gefüllt werden, sondern zum Teil erst im laufenden Verfahren.



Zur vollständigen Erfüllung der Berichtspflichten nach § 73 Abs. 1 Nr. 1 UVPG sind auch die negativ verlaufenen UVP-Vorprüfungen (aufgrund der Vorprüfung keine UVP notwendig) als Datensatztyp „Vorprüfung mit negativem Bescheid“ über den UVP-Editor zu erfassen. Dabei beschränkt sich die Berichtspflicht auf die Angabe der federführenden Dienststelle sowie das Datum der Entscheidung.

In jedem Regierungspräsidium können die Ansprechpartner im Hinblick auf die Anmeldung am UVP-Portal und die Eingabe der Daten in den UVP-Editor beraten und unterstützen.

Die Entscheidung über den Antrag ist nach § 27 UVPG i.V.m. § 5 Abs. 2 UVPPortV ebenfalls bis zum Ablauf der jeweiligen Rechtsbehelfsfrist in das UVP-Portal einzustellen.

#### 4.3.4. Zulassung nach § 8a BImSchG

Im Falle einer Zulassung des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG sind alle zu beteiligenden Behörden im Hinblick auf eine **wahrscheinlich** positive Entscheidung für das Vorhaben des Antragstellers zu hören.

Das Bauplanungsrecht ist hier von besonderer Bedeutung. Speziell für Biomasseanlagen gelten die [Hinweise zur Privilegierung von Biomasseanlagen nach § 35 Abs.1 Nr. 6 BauGB](#).

Dabei muss die positive Prognose umso mehr Substanz besitzen, je mehr Errichtungs- bzw. Änderungsmaßnahmen gestattet werden sollen. Ein entsprechendes Schreiben mit Antwortformular für die Abfrage bei den Behörden befindet sich im Texthandbuch.



IE-Anlagen mit AZB (siehe auch Kap.4.3.1):

Es ist sicherzustellen, dass mit den im Rahmen von § 8a BImSchG zugelassenen Maßnahmen die Untersuchungen für den AZB nicht beeinträchtigt werden. Der erforderliche Probenahmeumfang ist mit der Bodenschutzbehörde im Vorfeld abzustimmen.

Es ist nicht notwendig, dass vor der Zulassung ein vollständiges Baugenehmigungsverfahren durchgeführt wird. In Absprache mit der obersten Bauaufsichtsbehörde (HMWEVW) wurden die Vorlage der geprüften Statik vor Baubeginn sowie die Berücksichtigung etwaiger Vorgaben des Prüfstatikers als ausreichend für die Errichtung der Anlage festgelegt. Diese Punkte sind als Auflagen in die Zulassung nach § 8a BImSchG zu übernehmen. Der Gesetzeszweck des § 8a dient der Beschleunigung von Investitionsvorhaben. Insofern ist die Zulassung des vorzeitigen Beginns grundsätzlich zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu gestatten.

Im Regelfall ist bei Vorhaben mit Öffentlichkeitsbeteiligung die Zulassung nicht vor Ablauf der Einwendungsfrist zu gestatten; der Erörterungstermin braucht nicht in jedem Fall abgewartet zu werden. Dies gilt insbesondere für Neuanlagen in bisher wenig belasteten Bereichen und für bekanntermaßen umstrittene Vorhaben, ungeachtet davon, ob es sich dabei um Neuanlagen oder die Änderung bestehender Anlagen handelt.

Werden hingegen nur bestimmte Schritte der Errichtung beantragt, sind die Anforderungen an die Öffentlichkeitsbeteiligung zu reduzieren. Einem Antrag auf Zulassung des vorzeitigen Beginns vor Ablauf der Einwendungsfrist, ggf. vor Beginn der Öffentlichkeitsbeteiligung, soll im Einzelfall entsprochen werden, wenn eine positive Genehmigungsprognose der beteiligten Fachbehörden vorliegt, praktisch keine Auswirkungen für Dritte erkennbar sind bzw. Einwendungen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung keine weiteren bedeutsamen Erkenntnisse für die Beurteilung des Vorhabens

erwarten lassen. Dies kann z.B. der Umbau innerhalb einer bestehenden Anlage ohne Außenwirkung sein, oder vorbereitende Baumaßnahmen wie das Ausheben der Baugrube, Fundamentierungsarbeiten oder ähnliches bei Neubauten innerhalb bestehender Industrieparks oder großer Industriekomplexe mit größerem Abstand zur Wohnbebauung. Die Anträge sind jedoch sehr genau daraufhin zu überprüfen, dass ein berechtigtes Interesse des Antragstellers vorliegt und mit einer positiven Entscheidung gerechnet werden kann. In diesen Fällen sollte die Forderung einer Sicherheitsleistung nach § 8a Abs. 2 BImSchG erwogen werden.

Grundlage für die Zulassung des vorzeitigen Beginns ist die Verpflichtungserklärung des Antragstellers, alle bis zur Entscheidung durch die Errichtung der Anlage verursachten Schäden zu ersetzen und, wenn das Vorhaben nicht genehmigt wird, den früheren Zustand wiederherzustellen. Die Zulassung ist nach den Vorgaben des § 24a der 9. BImSchV zu fassen (siehe Vorlage Texthandbuch). Sie kann mit Nebenbestimmungen versehen werden. Dabei sollten stark belastende Nebenbestimmungen vorher mit dem Antragsteller diskutiert werden, da ein Klageverfahren den Fortgang des Genehmigungsverfahrens praktisch unmöglich machen würde. Die Begründung für die Zulassungsentscheidung ist **nachvollziehbar** darzulegen. Die Entscheidung muss nicht öffentlich bekannt gemacht werden, **der Antragsteller kann dies jedoch beantragen**.

**Die Zulassung des vorzeitigen Beginns ist entsprechend § 10 Abs. 7, 8 BImSchG schriftlich zu erlassen und zuzustellen [6].**

#### **4.3.5. KWK-Kosten-Nutzen-Vergleich-Verordnung (KNV-V)**

Zur Einsparung von Primärenergie bei genehmigungsbedürftigen Anlagen wurde mit Umsetzung des Art. 14 der Energieeffizienzrichtlinie [7] die Verordnung über den Vergleich von Kosten und Nutzen der Kraftwärme-Kopplung und der Rückführung industrieller Abwärme bei der Wärme- und Kälteversorgung (**KNV-V**) geschaffen.

Sie gilt für die Errichtung oder erhebliche Modernisierung von genehmigungsbedürftigen Anlagen, die als Hauptanlage oder Nebeneinrichtung eine Feuerungsanlage mit einer Feuerungswärmeleistung von mehr als 20 MW betreiben. Feuerungsanlagen i.S. dieser Verordnung sind Anlagen(teile), bei denen durch Verfeuerung von Brennstoffen Wärme erzeugt wird. Neben den typischen Feuerungsanlagen zur Herstellung von Strom oder Wärme sind auch sonstige (genehmigungsbedürftige) Anlagen von der Verordnung betroffen, die eine entsprechende Feuerungsanlage betreiben (z.B. Brauereien, Papierfabriken, Wirbelschichtfeuerungen bei Chemieanlagen u.ä.m.). Auch sie sind daraufhin zu überprüfen, ob sie über nutzbare Abwärme in der entsprechenden Größenordnung verfügen, die nicht bereits in ein Fernwärme- oder Fernkältenetz eingespeist wird.

Im Gegensatz zur wesentlichen Änderung einer Anlage ist die „*erhebliche Modernisierung*“ eine wesentliche Änderung, deren Kosten mehr als 50 % der Investitionskosten für eine neue vergleichbare Anlage betragen. Der Nachweis, dass es sich bei einer wesentlichen Änderung einer Anlage nicht um eine erhebliche Modernisierung handelt, ist vom Antragsteller zu erbringen.

Zur Prüfung, ob eine Wirtschaftlichkeitsanalyse erforderlich ist, können nachfolgende Fließbilder in erster Näherung genutzt werden.

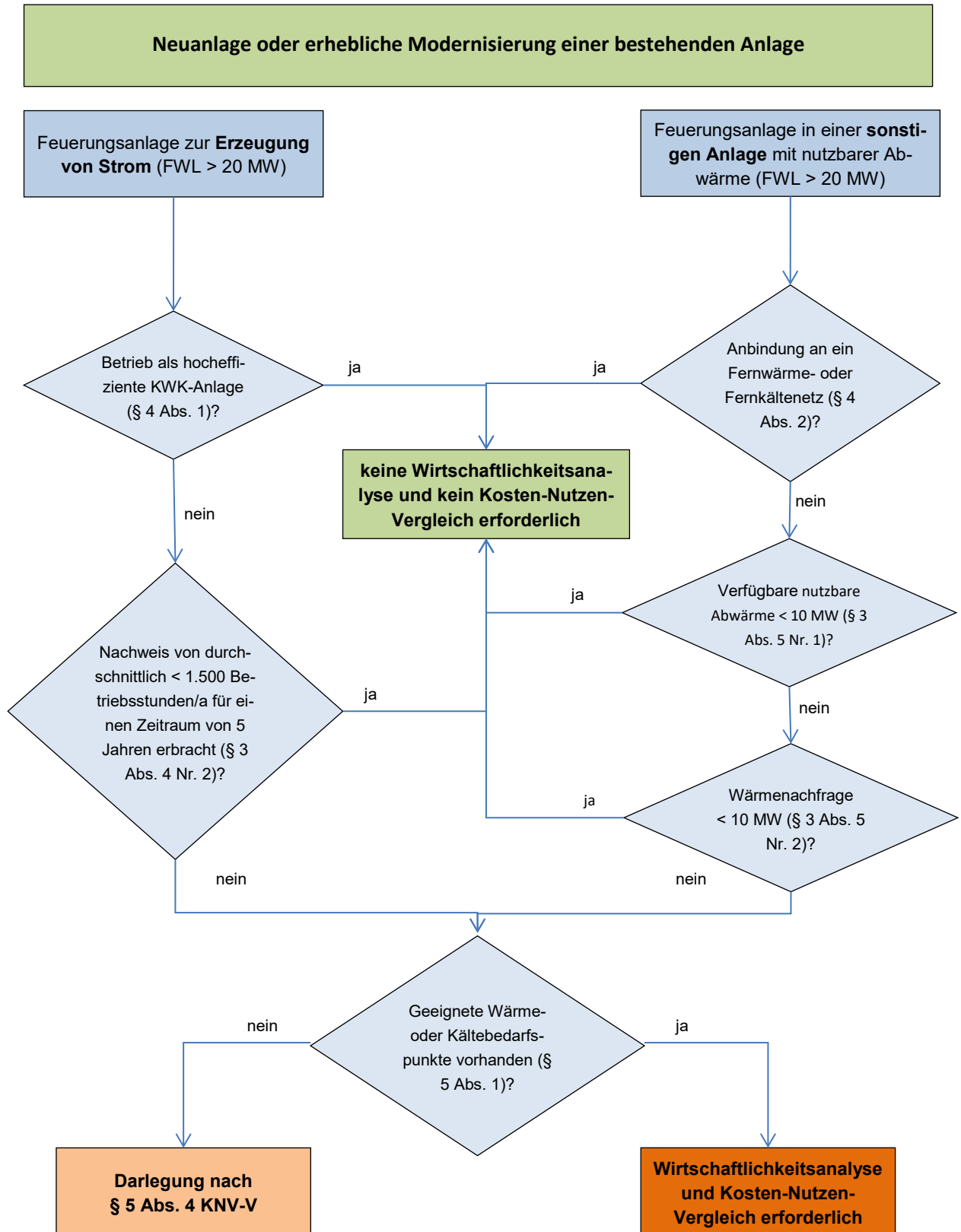


Abbildung 9: Fließschema zur Notwendigkeit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse bzw. Kosten-Nutzen-Vergleichs bei Feuerungsanlagen nach § 1 Abs. 1 a) und b) KNV-V

**Neuanlage oder erhebliche Modernisierung einer bestehenden Anlage**

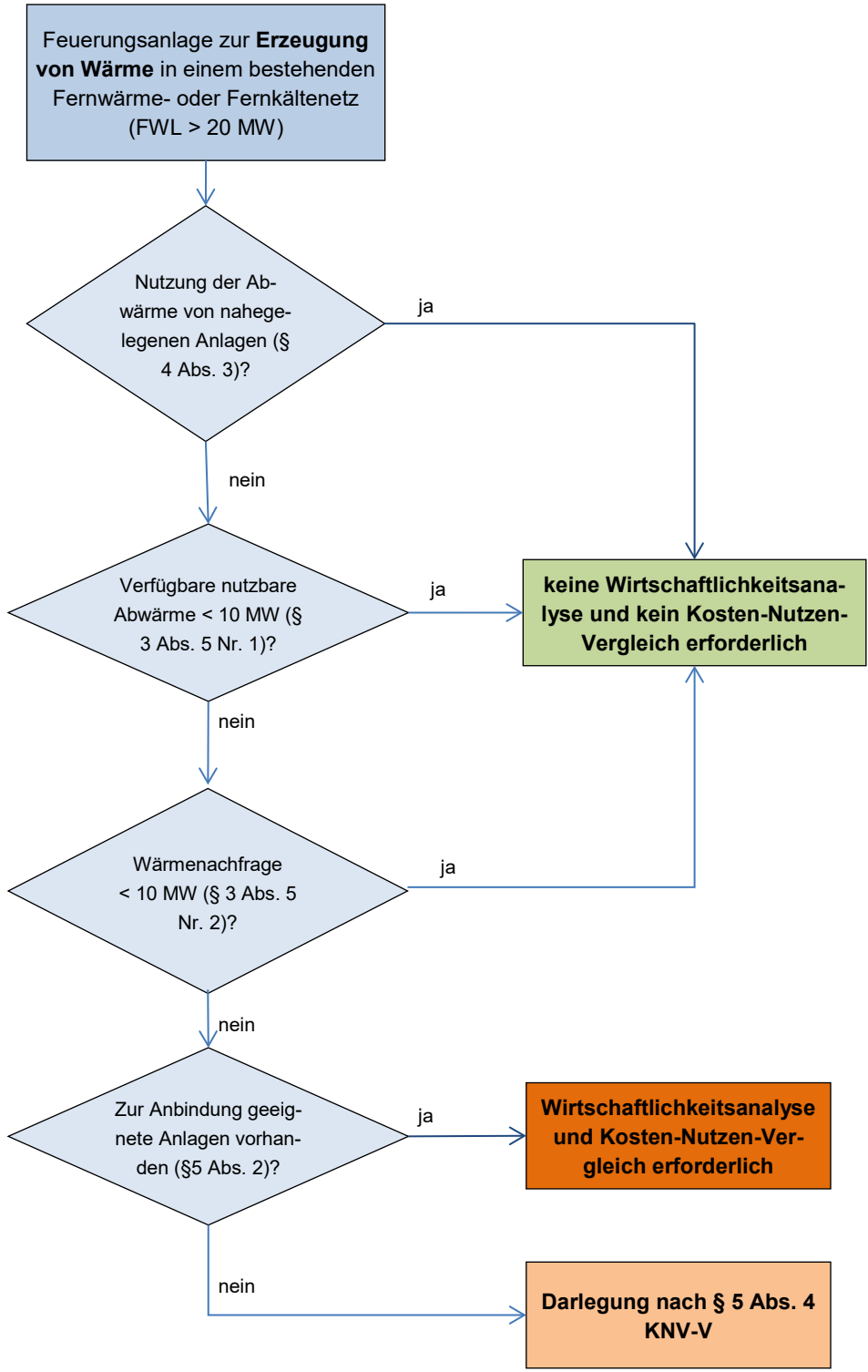


Abbildung 10: Prüfung der Notwendigkeit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse bzw. Kosten-Nutzen-Vergleichs bei Feuerungsanlagen zur Erzeugung von Wärme in einem bestehenden Fernwärme- / Fernkältenetz

Wenn der Antragsteller bereits von sich aus durch Nutzung der Abwärme, auch durch Kraft-Wärme-Kopplung, oder die Verwendung von Abwärme aus nahegelegenen Industrieanlagen i.S. der § 4 KNV-V eine effektive Nutzung der Energie vorsieht, ist dies nachvollziehbar in Kapitel 12 der Antragsunterlagen darzustellen. Weiterer Nachweise bedarf es dann nicht mehr.

Kann bei Feuerungsanlagen in sonstigen Anlagen oder Feuerungsanlagen zur Erzeugung von Wärme der Nachweis erbracht werden, dass nach § 3 Abs. 5 Nr. 1 und 2 KNV-V entweder der Umfang der zur Verfügung stehenden Abwärme oder die Wärmenachfrage zu gering sind, entfällt die Notwendigkeit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse und eines Kosten-Nutzen-Vergleichs. Der Nachweis ist nachvollziehbar in Kapitel 12 darzustellen.

Bei einer Feuerungsanlage zur Erzeugung von Strom ist aufgrund geringer Betriebsstunden pro Jahr nach § 3 Abs. 4 Nr. 2 KNV-V kein Kosten-Nutzen-Vergleich und keine Wirtschaftlichkeitsanalyse erforderlich, wenn ein Nachweis eines Sachverständigen oder das Testat eines Wirtschaftsprüfers vorgelegt werden kann, der / das den Anforderungen des § 3 Abs. 4 Nr. 2 genügt.

Greift keiner der Ausnahmetatbestände nach § 3 Abs. 4 und 5 KNV-V, existieren aber keine geeigneten möglichen Wärme- oder Kältebedarfspunkte oder keine zur Anbindung geeignete Anlagen, ist eine entsprechende Darlegung nach § 5 Abs. 4 KNV-V der fehlenden Geeignetheit unter Berücksichtigung der unter § 5 Abs. 3 KNV-V angegebenen Kriterien erforderlich. Hiernach sind geeignete bestehende oder potenzielle Wärme- oder Kältebedarfspunkte, die über die Anlage versorgt werden könnten, zu ermitteln. Damit wird eine räumliche Grenze für die Durchführung des Kosten-Nutzen-Vergleichs festgelegt. Die Formulierung „mögliche Wärme- oder Kältebedarfspunkte“ umfasst dabei nur real vorhandene Abnahmestellen. Ggf. bedarf es zur qualifizierten Beurteilung der Darlegung ebenfalls eines entsprechenden Sachverständigengutachtens.

Eine Wirtschaftlichkeitsanalyse nach § 6 Abs. 3 KNV-V inkl. eines Kosten-Nutzen-Vergleichs ist dann vorzulegen, wenn das Ergebnis des Kosten-Nutzen-Vergleichs nach § 7 KNV-V positiv ausfällt, die Einschränkungen nach § 3 Abs. 4 und 5 KNV-V für die Vorlagepflicht nicht zutreffen und geeignete Wärme- oder Kältebedarfspunkte bzw. zur Anbindung geeignete Anlagen vorhanden sind. Die Wirtschaftlichkeitsanalyse inkl. des Kosten-Nutzen-Vergleichs ist zur Prüfung dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) vorzulegen bzw. der Antragsteller kann gleichzeitig mit den Antragsunterlagen ein Testat des BAFA vorlegen.

Das Ergebnis des Testats ist bei der Entscheidung über das Vorhaben zu berücksichtigen. Trotz positivem Ergebnis darf die Genehmigung nicht verweigert werden, wenn Maßnahmen aufgrund

- von Rechtsvorschriften,
- bestehender Eigentumsverhältnisse oder
- der Finanzlage

nicht möglich sind. Diese Fälle sind dem HMUKLV zusammen mit der Begründung zur Vorlage an die EU-Kommission zu übermitteln.

#### 4.3.6. Land-use-planning (LUP) bei Betriebsbereichen

Nach einem Urteil des EuGHs ist auch bei gebundenen Entscheidungen Artikel 12 der Seveso II Richtlinie [8] abzuprüfen, wenn eine entsprechende Prüfung nicht bereits im Planverfahren stattgefunden hat. Der Prüfung liegen folgende Kriterien zugrunde:

- Einsatz neuer gefährlicher Stoffe
- Signifikante Erhöhung der Stoffmengen bzw. Massenströme
- Signifikante Veränderung relevanter Parameter (Druck, Temperatur)
- Veränderung relevanter Parameter zur Beurteilung der Störfallauswirkungen
- Veränderung der örtlichen Lage sicherheitsrelevanter Anlagenteile
- Grundsätzlich anderes Verfahren / Lagerart

Übertragen auf das Genehmigungsverfahren nach BImSchG bedeutet dies, dass bei jedem Genehmigungsverfahren, das einen Betriebsbereich betrifft, der angemessene Abstand zwischen der betroffenen Anlage und dem nächsten Schutzobjekt nach § 50 BImSchG zu prüfen ist, sofern bei der Aufstellung des Bebauungsplanes keine entsprechende Prüfung stattgefunden hat.

Für das Genehmigungsverfahren wird geprüft, ob sich der angemessene Abstand vergrößert bzw. ob andere Flächen von ihm betroffen sind. Dies kann dann z. B. der Fall sein, wenn neue Stoffe betroffen sind, die Mengen vergrößert werden, relevante Verfahrensparameter geändert werden und sich damit neue Szenarien nach dem KAS-18-Leitfaden [13] ergeben oder wenn neue Anlagenteile näher an vorhandene Schutzobjekte heranrücken. Diese Betrachtungen sind vom Antragsteller in den Antragsunterlagen vorzunehmen.

Die Prüfung kann anhand der Angaben im Formular 14/3 erfolgen, worin entsprechende Aussagen zu den Punkten 1. bis 6. gemacht werden müssen. Trifft keines der dort aufgeführten Kriterien zu, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Gefährdungsbereich der Anlage durch das geplante Vorhaben nicht vergrößert. Wenn mindestens ein Kriterium mit „ja“ beantwortet wird, ist anhand der zusätzlichen Erläuterungen zu entscheiden, ob eine mögliche Vergrößerung des Gefährdungsbereichs in einer Einzelfallprüfung nach dem KAS-18-Leitfaden zu überprüfen ist.

Dazu kann es erforderlich sein, zunächst den angemessenen Abstand bzw. die von ihm betroffene Fläche für die bestehende Anlage und den bestehenden Betriebsbereich zu berechnen. Hierbei kann auf Gutachten zurückgegriffen werden. Die Berechnungen haben gemäß KAS 18-Leitfaden zu erfolgen.

Werden durch das Genehmigungsverfahren neue Schutzobjekte außerhalb des bisherigen angemessenen Abstandes der bestehenden Anlage oder des bestehenden Betriebsbereiches betroffen, so ist die Baubehörde zu beteiligen, die nach § 50 BImSchG eine Stellungnahme abgibt. Ist dies nicht der Fall, hat LUP keinen Einfluss auf die Genehmigungsfähigkeit.

In der nachstehenden Abbildung ist das Vorgehen des Antragstellers für die Fälle abgebildet, in denen kein Bebauungsplan vorliegt oder die Bauleitplanung ohne Berücksichtigung von Art. 12 der Seveso-II-RL erfolgte.



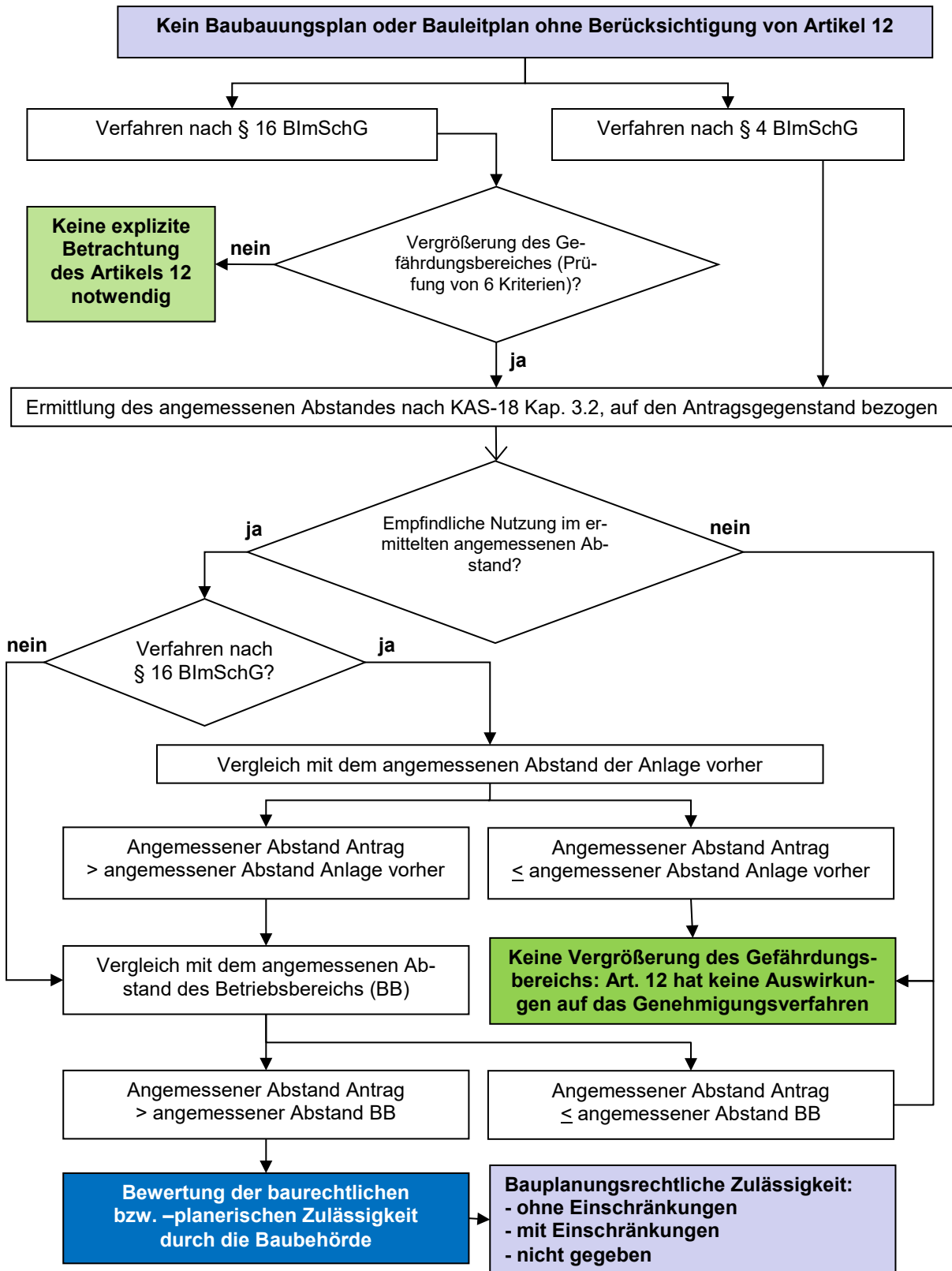


Abbildung 11: Vorgehen des Antragstellers beim LUP in Genehmigungsverfahren (in Anlehnung an BMU)

#### 4.3.7. Genehmigung von Mehrzweck- und Vielstoffanlagen in der chemischen Industrie (MZ/VS-Anlagen)

##### 4.3.7.1. Allgemeines

Mehrzweck- oder Vielstoffanlagen sind nach § 6 Abs. 2 BImSchG „Anlagen, die unterschiedlichen Betriebsweisen dienen oder in denen unterschiedliche Stoffe eingesetzt werden“. Unterschiedliche Betriebsweisen führen zu einem Mehrzweck, der Einsatz verschiedener Stoffe führt zu einer Vielstoffverwendung.

Die Genehmigung einer Mehrzweck- oder Vielstoffanlage wird als **Rahmengen Genehmigung** erteilt und legt fest, welche Rahmenbedingungen die verwendeten Betriebsweisen und die eingesetzten oder hergestellten Stoffe (auch Zwischen- und Nebenprodukte) erfüllen müssen, damit die Anlage genehmigungskonform betrieben wird. Nur wenn die verwendeten Stoffe den allgemeinen Festlegungen der Rahmengen Genehmigung für Stoffe entsprechen, darf es sich dabei auch um neue Stoffe handeln, die in den Antragsunterlagen noch nicht behandelt wurden. Eine allgemeine Festlegung von Rahmenbedingungen für alle Betriebsweisen wird nicht vorgenommen, vielmehr werden wegen der unterschiedlichen Verfahrensparameter für die unterschiedlichen physikalischen Betriebsweisen und chemischen Reaktionen auch unterschiedliche Grenzparameter aufgestellt. Innerhalb des Rahmens der jeweiligen Grenzparameter können ebenfalls Änderungen der Herstellungsverfahren vorgenommen werden. Solange sich Änderungen des Anlagenbetriebes in apparativer, stofflicher und verfahrenstechnischer Hinsicht innerhalb des genehmigten Rahmens halten, bedarf es keiner Änderungsgenehmigung oder Anzeige nach § 16 Abs. 1 bzw. § 15 Abs. 1 BImSchG. Der Anlagenbetreiber muss lediglich auf Grundlage einer Auflage nach § 12 Abs. 2 b BImSchG entsprechende Mitteilungen machen.

Für welchen Verwendungszweck die Produkte in der Anlage hergestellt werden, ist grundsätzlich nicht von Bedeutung. Solange die von der Rahmengen Genehmigung vorgegebenen stofflichen Anforderungen und Betriebsweisen eingehalten werden, kann von der Produktion z.B. von Pharmazeutika auf die Produktion von z.B. Düngemitteln gewechselt werden. Dies geht allerdings nicht, wenn damit über sonstige Festlegungen der Rahmengen Genehmigung hinausgegangen würde. Eine Einschränkung auf bestimmte Produktlinien kann aber durchaus sinnvoll sein. Der Betrieb von MZ/VS-Anlagen ist hauptsächlich für die chemische Industrie von Bedeutung, solche Anlagen können aber auch in anderen Industriezweigen auftreten.

##### 4.3.7.2. Mögliche Verfahrensarten

Die Genehmigung einer MZ/VS-Anlage kann sowohl als Neugenehmigung nach § 4 BImSchG, als auch im Verfahren der Änderungsgenehmigung einer bestehenden Anlage nach § 16 BImSchG vorgenommen werden. Die in diesem Verfahren zu erteilende Rahmengen Genehmigung soll ebenso umfassend sein und Rechtsklarheit über den genehmigten Bestand verschaffen wie eine Neugenehmigung. Die Änderungsgenehmigung in Form der Rahmengen Genehmigung für die MZ/VS-Anlage ergänzt die vorher erteilten Genehmigungen. Unter Aufhebung der bisherigen Genehmigungen kann die Rahmengen Genehmigung auch als Neugenehmigung erteilt werden. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass der Umfang der bisher erteilten Genehmigungen in die Rahmengen Genehmigung mit aufgenommen wird, es sei denn, der Antragsteller verzichtet darauf.

#### 4.3.7.3. *Genehmigungsvoraussetzungen*

MZ/VS-Anlagen sind nach § 6 Abs. 2 BImSchG dann genehmigungsfähig, wenn alle von den Antragsunterlagen erfassten Stoffeigenschaften bzgl. Einsatzstoffen und Produkten (auch Zwischen- und Nebenprodukte) sowie die erfassten Betriebsweisen die Genehmigungsvoraussetzungen erfüllen. Die Rahmengenenehmigung kann nur solche Herstellungsverfahren zulassen, deren Genehmigungsfähigkeit zum Zeitpunkt der Antragstellung nachgewiesen ist. Nicht in den Antragsunterlagen und durch die Rahmengenenehmigung erfasste Stoffeigenschaften und Betriebsweisen bzw. Reaktionen können nur dann zum Einsatz kommen, wenn, je nach Auswirkung, vorher eine Änderung der Rahmengenenehmigung beantragt und erteilt worden ist oder eine Anzeige nach § 15 Abs. 1 BImSchG erfolgt ist.

#### 4.3.7.4. *Ausgestaltung der Antragsunterlagen*

Der Antrag auf eine Rahmengenenehmigung muss so ausgestaltet werden, dass er alle beabsichtigten Verwendungen der Anlagen, insbesondere die vorgesehenen Stoffeigenschaften und Betriebsweisen bzw. Reaktionen erfasst.

Es obliegt dem Antragsteller, eine seinen Bedürfnissen entsprechende optimale Ausgestaltung des Antrags und der Antragsunterlagen zu wählen. Vom gewünschten Umfang der Rahmengenenehmigung hängen die Komplexität und der Zeitaufwand für die Erstellung der Antragsunterlagen und die Durchführung des Genehmigungsverfahrens ab. Eine spätere Erweiterung durch Änderungsgenehmigung bleibt dem Antragsteller unbenommen. Bei der Antragstellung muss deutlich werden, was in diesem Verfahren zur Einbeziehung in den Rahmen beantragt wird.

Die Antragsunterlagen orientieren sich an den vorgegebenen Formularen.

Eine Rahmengenenehmigung muss den von ihr erfassten Anlagenbetrieb konkret benennen und so eindeutig festschreiben, dass jederzeit deutlich ist, was von der Genehmigung abgedeckt ist und der behördlichen Überwachung unterfällt. Dementsprechend konkret müssen die Antragsunterlagen die erfassten Betriebszustände – insbesondere Stoffeigenschaften und Betriebsweisen bzw. Reaktionen – benennen, alle emissionsverursachenden Vorgänge, alle anfallenden Abfälle und alle sonstigen Gefahren **darlegen** sowie die Beherrschung derselben unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen darstellen.

#### 4.3.7.5. *Antragsinhalte*

Die Stoffeigenschaften der zur Verwendung vorgesehenen Stoffe / Stoffgruppen (Einsatzstoffe, Zwischenprodukte, Nebenprodukte, Endprodukte) sowie die Parameter der vorgesehenen chemischen und physikalischen Betriebsweisen bzw. Reaktionen und Herstellungsverfahren sind in den Antragsunterlagen unter Berücksichtigung der verwendeten Apparate und Apparategruppen darzustellen. In Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde sind die von der Rahmengenenehmigung erfassten Reaktionen / Verfahrensweisen, die im Hinblick auf die verschiedenen Gefährdungspotentiale am gefährlichsten sind, zu bestimmen und jeweils in einem Referenzverfahren auf ihre Auswirkungen zu prüfen.

Auf der Grundlage der untersuchten Referenzverfahren unter Einbeziehung möglicher Wechselwirkungen zwischen parallel betriebenen Apparaten und Apparategruppen sind die maximalen Gefahrenpotentiale darzustellen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Beherrschung abzuleiten.

Dabei sind unter anderem insbesondere

- Stoffdaten
- Reaktionstypen / Reaktionsmechanismen
- Sicherheitstechnische Kennzahlen
- Verfahrensarten
- Apparate, Werkstoffe, Materialien
- Emissionen (u. A. Abfall, Boden, Luft, Wasser)
- Störfallstoffe / Stoffpotentiale

zu berücksichtigen und umfassend darzustellen. Das Wirkverhalten der vorkommenden Stoffe ist insbesondere hinsichtlich der Toxizität, des Flammpunkts, des Dampfdrucks, der Klassifizierung nach TA Luft, der Wirkungsweise der Abluftreinigung, der Geruchsintensität, der Wassergefährdungsklasse, der Eindringtiefe, der Abtragsrate, der Arbeitsplatzgrenzwerte (AGW), Toleranz- und Akzeptanzwerte, Beurteilungsmaßstäbe usw. und der MIK-Werte aufzuführen. Für jede relevante Kenngröße, Eigenschaft bzw. Kombination der Eigenschaften (z. B. WGK 3 und korrosiv, Toxizität und Dampfdruck) genügt die Betrachtung der jeweils ungünstigsten Verfahrensvariante und der Nachweis ihrer Beherrschbarkeit zum Nachweis dafür, dass auch die günstigeren Verfahrensvarianten beherrschbar sind. Sofern es sich um einen Teil eines Betriebsbereichs handelt und sicherheitsrelevante Anlagenteile betroffen sind, sind die Beherrschbarkeit im Anlagenbetrieb und der Ausschluss von Wechselwirkungen mit parallel betriebenen Apparaten oder Apparategruppen im Störfall im projekt- bzw. anlagenbezogenen Teil des Sicherheitsberichts nachzuweisen. Dieser ist in der Regel nach § 13 Abs. 1 9. BImSchV einer gutachtlichen Überprüfung zu unterziehen.

Bei MZ/VS-Anlagen ist bei der Festlegung des Stoffrahmens zu berücksichtigen, wie er im AZB darstellbar ist.

#### 4.3.7.6. Sicherheitskonzept

Für die Referenzverfahren (siehe 4.3.7.5) ist jeweils das angewandte Sicherheitskonzept darzustellen. Je nach Gefährdungsart können unterschiedliche Konzepte zur Anwendung kommen, bei exothermen Reaktionen z.B. die TRAS 410 oder die Kritikalitätsklassen nach Stoessel [15] (siehe Anlage 6), bei Explosionsgefahren die Gefahrstoff- und Betriebssicherheitsverordnung und die entsprechenden Technischen Regeln sowie die Explosionsschutz-Regeln der DGUV (DGUV-Regel 113-001), bei toxischen Stoffen Gefährdungsbeurteilungen nach GefahrstoffV etc. Sofern ein projektbezogener oder anlagenbezogener Sicherheitsbericht zu erstellen ist, sind entsprechende systematische Gefahrenanalysen durchzuführen.

#### 4.3.7.7. Notwendige Festlegungen im Genehmigungsbescheid

Sollte es konkrete Verfahrensvarianten oder Stoffeigenschaften geben, bei welchen fallweise Auswirkungen nicht beherrschbar sind (z.B. Verbindungen mit einer hohen thermodynamischen Instabilität, Verbindungen mit hoher Explosionsgefährlichkeit oder Stoffe mit besonders hohem Gefährdungspotential wie radioaktive Stoffe, Dioxine u.ä.m.), **muss** ein Ausschluss dieser Fälle entweder schon durch Herausnahme aus dem zur Genehmigung beantragten Rahmen oder durch ausdrücklichen Ausschluss (z.B. der Verfahrensvariante oder der Verwendung des Stoffes oder eines Parallelbetriebes) im Tenor der Genehmigung erfolgen.

Mittels einer Nebenbestimmung nach § 12 Abs. 2b BImSchG ist dem Anlagenbetreiber aufzuerlegen, dass stoffliche Änderungen **innerhalb des genehmigten Rahmens** vor der Durchführung schriftlich **oder elektronisch** der Behörde mitzuteilen sind.

In der Mitteilung ist darzulegen, dass der Genehmigungsrahmen eingehalten wird. Hierzu können in Abhängigkeit des Detaillierungsgrads des Genehmigungsrahmens u. a. Angaben zu

- den Daten der Einsatzstoffe und der Produkte, zum Nachweis, dass keine Ausgangsstoffe eingesetzt oder Endprodukte erzeugt werden, von denen aufgrund der allgemein zugänglichen Literatur oder – soweit diese nichts aussagt – aufgrund von Werksuntersuchungen größere Bedenken physiologischer oder sicherheitstechnischer Art zu erwarten sind, als bei den in der Genehmigung beschriebenen Stoffen,
- Verfahrensführung (Verfahrensbeschreibung mit Reaktionsgleichungen und Fließbildern),
- den Gefährdungspotentialen und ein Vergleich mit den im Genehmigungsantrag beschriebenen

erforderlich sein.

Ist die MZ/VS-Anlage Teil eines Betriebsbereiches sind § 58 c Abs. 2 BImSchG und die Anforderungen des Sicherheitsmanagementsystems entsprechend Nr. 3 d des Anhangs III der 12. BImSchV (Management of Change) zu beachten.

Änderungen außerhalb des genehmigten Rahmens werden entweder gemäß § 15 Abs. 1 BImSchG anzuzeigen oder nach § 16 BImSchG zu genehmigen sein. In diesen Fällen muss die Anzeige **die im VHB Anzeigeverfahren** bzw. Genehmigungsantrag die hier festgelegten Anforderungen erfüllen.

Der Tenor des Genehmigungsbescheids für eine MZ/VS-Anlage muss zur Abgrenzung des genehmigten Rahmens folgende Angaben enthalten soweit dies nicht eindeutig aus dem insoweit maßgeblichen Genehmigungsantrag hervorgeht:

- Auflistung der Apparate, Apparategruppen und sonstigen Teilanlagen der Gesamtanlage;
- Auflistung der erfassten physikalischen Betriebsweisen mit Zuordnung zu den betroffenen Apparaten und Angabe der dabei einzuhaltenden physikalischen Parameter und stofflichen Grenzparameter;


- Auflistung der in der Anlage stattfindenden chemischen Reaktionen bzw. Reaktionstypen, Zuordnung der Betriebsweise „chemische Reaktionen“ zu den betroffenen Apparaten und Angabe der dabei einzuhaltenden physikalischen und verfahrenstechnischen Parameter sowie der einzuhaltenden Spezifikationen und Grenzparameter.

#### 4.3.8. Störfallrechtliches Genehmigungsverfahren nach § 23b BImSchG

##### 4.3.8.1. Allgemeines

Mit Umsetzung der Seveso-III-Richtlinie [14] in deutsches Recht werden erstmalig auch nicht genehmigungsbedürftige Anlagen, die Betriebsbereich oder Bestandteil eines Betriebsbereichs sind, unter bestimmten Umständen genehmigungsbedürftig.

Das störfallrechtliche Genehmigungsverfahren ist in § 18 der 12. BImSchV sowie in § 23b BImSchG festgelegt und kommt bei einer störfallrelevanten Errichtung und Betrieb bzw. Änderung einer ansonsten nicht genehmigungsbedürftigen Anlage, die Betriebsbereich oder Bestandteil eines Betriebsbereichs ist, zur Anwendung. Entweder beantragt der Vorhabenträger im Falle einer störfallrelevanten Errichtung und Betrieb bzw. Änderung der Anlage die Genehmigung ohne vorheriges Anzeigeverfahren nach § 23a BImSchG oder sie wird als Prüfergebnis der Anzeige nach § 23a BImSchG für erforderlich angesehen. Die dafür erforderlichen Voraussetzungen sind im Verfahrenshandbuch für Anzeigeverfahren nach dem BImSchG dargelegt.

	Einer Genehmigung nach dem BImSchG bedarf es nicht, soweit dem Gebot, den angemessenen Sicherheitsabstand zu wahren bereits auf Ebene einer raumbedeutsamen Planung oder Maßnahme durch verbindliche Vorgaben Rechnung getragen worden ist.
---	---

D.h., wurden entweder in einem Bebauungsplan bereits entsprechende von einer Bebauung freizuhalten Schutzflächen nach § 9 Abs. 1 Nr. 24 BauGB festgelegt oder bestimmte Zonierungen in einem öffentlich-rechtlichen Vertrag vorgenommen, kann von einer Genehmigung abgesehen werden, sofern durch die geplante Errichtung und Betrieb bzw. Änderung der Anlage der angemessene Sicherheitsabstand gewahrt bleibt.

##### 4.3.8.2. Genehmigungsvoraussetzungen

Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn sichergestellt ist, dass die Pflichten der Betreiber nicht genehmigungsbedürftiger Anlagen (§ 22 BImSchG) und der auf der Grundlage der Anforderungen an die Errichtung, die Beschaffenheit und den Betrieb nicht genehmigungsbedürftiger Anlagen (§ 23 BImSchG) erlassenen Rechtsverordnungen eingehalten werden und andere öffentlich-rechtliche Vorschriften und Belange des Arbeitsschutzes nicht entgegenstehen.

##### 4.3.8.3. Mögliche Verfahrensarten

Analog zum Genehmigungsverfahren für nach der 4. BImSchV genehmigungsbedürftigen Anlagen kann

- für die Errichtung und den Betrieb einer Anlage oder eines Teils einer Anlage eine Teilgenehmigung nach § 8 BImSchG erteilt werden,
- die Zulassung des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG für die Errichtung der Anlage vor Erteilung der Genehmigung beantragt werden,
- über den Standort oder einzelne Genehmigungsvoraussetzungen auch im Rahmen eines Vorbescheids nach § 9 BImSchG entschieden werden.

#### 4.3.8.4. *Umfang der Antragsunterlagen*

Für die Zusammenstellung der Antragsunterlagen sind die Formulare zu nutzen, die auch ansonsten für das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren erforderlich sind. Sie können unter <https://www.hlnug.de/downloads> abgerufen werden. Dazu gehören:

- Formular 1/1: Antrag nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz,
- Formulare 1/1.1 bis 1.1.3 im Falle der Beantragung einer Teilgenehmigung, einer Zulassung des vorzeitigen Beginns bzw. eines Vorbescheids,
- Formular 1/1.4: Investitionskosten
- Formular 1/2: (Bau-)Genehmigungsbestand der Anlage
- Formular 6/1: Betriebseinheiten (sofern zutreffend)
- Formular 6/2: Apparateliste für Reaktoren, Behälter, Pumpen, Verdichter u.ä.
- Formular 6/3: Apparateliste für Geräte, Maschinen, Einrichtungen u.ä.
- Formulare 7/1 bis 7/6: Art und Jahresmengen der Eingänge, Ausgänge, Zwischenprodukte (sofern zutreffend), Abfälle; max. hold-up gefährlicher Stoffgruppen sowie Stoffdaten
- Formulare 8/1 und 8/2: Emissionsquellen, Emissionen, Abgasreinigungseinrichtungen
- Formular 9/2: Angaben zur gemeinwohlverträglichen Beseitigung von Abfällen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 BImSchG
- Formular 10: Abwasserdaten
- Formular 11: Anlagen zur zeitweiligen Lagerung von Abfällen
- Formular 13/1: Schallquellen, Ausbreitungsbedingungen
- Formulare 14/1 bis 14/3: Störfallstoffe und Land-Use-Planning
- Formulare 15/1 bis 15/3: Arbeitsschutz
- Formulare 16/1 und 16/2: Brandschutz

- Formulare 17/1 bis 17/7: Wassergefährdende Stoffe (soweit zutreffend)
- Formulare 20/1 und 20/2: Umweltverträglichkeitsprüfung (soweit zutreffend)
- ggf. **weitere** Gutachten (z.B. zur Ermittlung des angemessenen Sicherheitsabstands)

#### 4.3.8.5. *Verfahrensablauf*

Das störfallrechtliche Genehmigungsverfahren unterscheidet sich vom Genehmigungsverfahren für genehmigungsbedürftige Anlagen lediglich durch folgende Kriterien:

- Es ist grundsätzlich **die Öffentlichkeit zu beteiligen**,
- es wird kein Erörterungstermin durchgeführt,
- die Anforderungen an **die** Unterlagen und **der** Genehmigungsbescheid dürfen sich nur auf die Erfüllung der in den §§ 22 und 23 BImSchG festgelegten Vorgaben erstrecken und
- andere öffentlich-rechtliche Vorschriften und Belange des Arbeitsschutzes dürfen nicht entgegenstehen.

Ansonsten sind die im Verfahrenshandbuch beschriebenen Vorgehensweisen uneingeschränkt auch auf das störfallrechtliche Genehmigungsverfahren anwendbar.

## 4.4. **Das Fachinformationssystem**

Zur besseren Transparenz des Verfahrensablaufs und um die Planungen behördenintern, ggf. auch die des Betreibers, zu unterstützen, sind für jeden Betreiber einer genehmigungsbedürftigen Anlage im Fachinformationssystem die entsprechenden Daten einzutragen, um jederzeit einen Überblick über die Anlagen (genehmigungs- und nicht genehmigungsbedürftig), ihre Lage, die zugehörigen Betriebseinheiten und Quellen der Betreiberdaten zu erhalten. Derzeit wird in Hessen das Fachinformationssystem LIS-A (LänderInformationssystem für Anlagen) genutzt.

### 4.4.1. **Verfahrensdokumentation**

Jedes Genehmigungs- und Anzeigeverfahren ist spätestens nach Eingang des Antrags bzw. der Anzeige im Modul Genehmigungen einzutragen. Dieses Modul dient der Verwaltung von Verfahrensschritten und der Terminkontrolle im Genehmigungs- und Anzeigeverfahren. Die einzelnen Verfahrensschritte und die zugehörigen Termine und Fristen sind **im BImSchG und** in Verordnungen zum BImSchG festgelegt.

Zur Pflege der Genehmigungsverfahren existiert ein Editor, der mehrere Registerkarten enthält. Über die Registerkarten gelangt man zur Dokumentation der einzelnen Genehmigungsschritte. Der Editor enthält folgende Registerkarten: Antragsvorbereitung, Antragseingang, Vorprüfung,



UVP/VP, Beteiligung Öffentlichkeit, Beteiligung von Behörden und Stellen, Entscheidung und Widersprüche. Die Registerkarten Antragsvorbereitung, Antragseingang und Widersprüche sind immer sichtbar. Je nach Bearbeitungsstand bzw. Verfahrensart kommen die weiteren Registerkarten hinzu.

#### 4.4.1.1. Modulfenster „Genehmigungen“

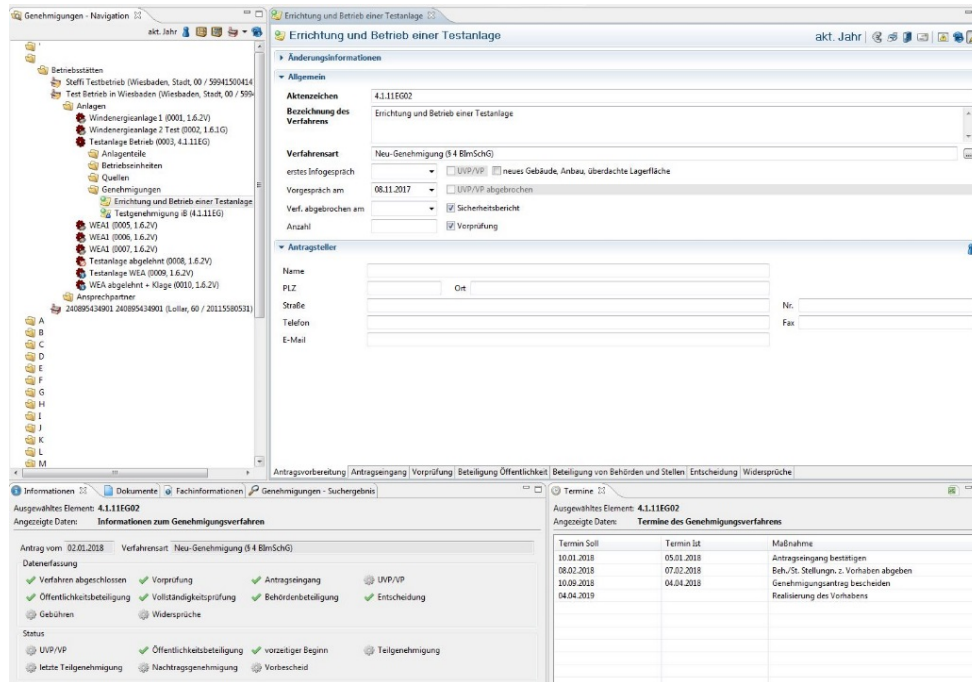


Abbildung 12: Modulfenster Genehmigungen, Beispiel

Nach Auswahl eines Genehmigungsverfahrens über den Navigationsbaum oder das Suchergebnis-View werden im Infobereich die Views Informationen und Termine sichtbar. Im Informations-View werden Angaben zum Genehmigungsverfahren angezeigt. Weiterhin kann hier ggf. auf Dokumente und Fachinformationen zugegriffen werden. Der Bereich „Datenerfassung“ zeigt an, zu welchen Verfahrensschritten bereits Daten vorliegen, der Bereich „Status“ enthält wichtige beschreibende Angaben zum Genehmigungsverfahren wie UVP/VP, Öffentlichkeitsbeteiligung, vorzeitiger Beginn, Teilgenehmigung, letzte Teilgenehmigung, Nachtragsgenehmigung, Vorbescheid. Das Termin-View zeigt alle zum Genehmigungsverfahren erfassten Termine mit den Angaben "Termin Soll", "Termin Ist" und "Maßnahmen". Das Programm berechnet automatisch aus den gesetzlichen Fristen die Soll-Termine und stellt diese den realen Ist-Terminen gegenüber.

Im Folgenden werden nur die Datenfelder des Moduls Genehmigungen beschrieben, die es **zwingend zu pflegen** gilt. Die Reihenfolge orientiert sich dabei am Aufbau des Programms. Zusätzliche Hilfestellungen über den Inhalt der jeweiligen Felder sind über die Tooltips bei LIS-A zu erhalten.

#### 4.4.1.2. Registerkarte „Antragsvorbereitung“

akt. Jahr

Änderungsinformationen

Allgemein

Aktenzeichen: 4.1.11EG02

Bezeichnung des Verfahrens: Errichtung und Betrieb einer Testanlage

Verfahrensart: Neu-Genehmigung (§ 4 BImSchG)

erstes Infogespräch:  UVP/VP  neues Gebäude, Anbau, überdachte Lagerfläche

Vorgespräch am: 08.11.2017  UVP/VP abgebrochen

Verf. abgebrochen am:  Sicherheitsbericht

Anzahl:  Vorprüfung

Antragsteller

Name:

PLZ:  Ort:

Straße:  Nr.:

Telefon:  Fax:

E-Mail:

Bevollmächtigter

Antragsvorbereitung | Antragszugang | Vorprüfung | UVP/VP | Beteiligung Öffentlichkeit | Beteiligung von Behörden und Stellen | Widersprüche | Entscheidung

Abbildung 13: Registerkarte Antragsvorbereitung, Beispiel

Nachdem im Modul Stammdaten die entsprechende Betriebsstätte angelegt wurde, sind zu jedem Verfahren für die sachgerechte und zweckdienliche Verfahrensdokumentation in der Registerkarte "Antragsvorbereitung" Angaben erforderlich. Bestimmte Angaben, die nur fallbezogen zutreffen (z.B. erstes Infogespräch, Antragsteller/Bevollmächtigter), sind nach Bedarf zu ergänzen.

#### Aktenzeichen und Bezeichnung des Verfahrens

Das Aktenzeichen und die Bezeichnung des Verfahrens werden sowohl für die Sortierung als auch für die Zuordnung der erfassten Vorgänge benötigt. Bei der Vergabe des Aktenzeichens kann entsprechend der Vorgaben der jeweiligen Behördenleitung vorgegangen werden, hierfür stehen insgesamt 40 Zeichen zur Verfügung.

Für die Bezeichnung des Verfahrens stehen 2000 Zeichen zur Verfügung. Hier ist eine kurze, treffende Benennung des Vorhabens zu erfassen.

#### Verfahrensart

Die Auswahl der Verfahrensart ist für die Zuordnung der einzelnen Vorgänge zu einer Anlage in den Genehmigungsbestand unumgänglich, es kann immer nur eine Verfahrensart ausgewählt werden.

#### UVP/VP

Das Ankreuzfeld wird markiert, wenn für das Vorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) oder eine Verträglichkeitsprüfung (VP) erforderlich ist. Das Feld ist inaktiv, wenn im Register „Vorprüfung“ im Bereich Vorprüfung für „UVP erforderlich“ „Ja“ oder „Nein“ markiert wurde. Die Registerkarte „UVP/VP“ wird nur angezeigt, wenn das Ankreuzfeld markiert wurde oder in der Registerkarte „Vorprüfung“ das „Ja“ bei „UVP erforderlich“ markiert wurde.

#### Verfahren abgebrochen


Wird ein Verfahren abgebrochen, bevor es zu einem Antrag kommt, so ist in diesem Feld das Datum des Abbruches einzutragen. Damit ändert sich der Anlagenstatus von „im Genehmigungsverfahren“ auf „nicht genehmigt“. Dies ist wichtig, damit das Genehmigungsverfahren nicht weiterhin als laufendes Verfahren gilt.

Die restlichen Angaben sind zwar nicht verbindlich vorgegeben, erleichtern aber eine Dokumentation im Einzelfall. Wird z.B. ein Verfahren abgebrochen, bevor es zu einem Antrag kommt, so kann man sehr deutlich an den Angaben „erstes Infogespräch“, „Vorgespräch am“, „Anzahl“ und „Verfahren abgebrochen“ den Aufwand der mit diesem Vorgang verbunden war abschätzen.

### **Projektbezogener Sicherheitsbericht**

Bei Vorgängen, die die Vorlage eines projektbezogenen Sicherheitsberichtes i.S. der 12. BImSchV erfordern, ist ein Kontrollkästchen zum Sicherheitsbericht zu markieren.

### **Antragssteller (Bevollmächtigter)**

Angaben zum Antragsteller sind hier nur dann vorzunehmen, wenn es sich um einen Bevollmächtigten handelt. Die Übernahme der Betreiberdaten in die Felder des Antragstellers kann über die Schaltfläche  aktiviert werden. Kopiert werden die Betreiberdaten der Betriebsstätte, dem das Verfahren zugeordnet ist. Ist der Betriebsstätte kein Betreiber zugeordnet (Betreiber identisch mit Betriebsstätte), werden die Daten aus der „Anschrift Betriebsstätte“ übernommen.

### 4.4.1.3. Registerkarte „Antragseingang“

The screenshot shows a software interface for managing application entries. The main section is titled 'Antragseingang' and contains several sub-sections:

- Status:** Includes fields for 'Antrag vom' (02.01.2018), 'Eingang am' (03.01.2018), 'Bestätigung Soll' (10.01.2018), and 'Bestätigung Ist' (05.01.2018). There are also checkboxes for 'zur Vervollständigung d. Unterl. aufgefordert' and 'Beteiligung von Fachbehörden'.
- Antragseingang:** Contains a list of checkboxes for process stages: 'vorzeitiger Beginn', 'Teilgenehmigung', 'letzte Teilgenehmigung', 'Nachtragsgenehmigung', 'Vorbescheid', 'Öffentlichkeitsbeteiligung' (checked), and 'Beh.-/Öff.-bet. grenzüb'. An arrow points from this list to the text 'Vorgangs-konkretisierung'.
- Administrative Fields:** Includes 'Aussetzung des Verfahrens' (von/bis), 'Gemarkung' (Darmstadt), 'Flur' (14), 'Flurstück' (204), 'Datum ÖRV', 'Errichtungskosten (EUR)' (34.000.000,00), and 'davon Rohbaukosten (EUR)' (3.900.000,00).
- Other Sections:** 'Bemerkung' (text area), 'Fristverlängerung', 'Prüfung Vollständigkeit' (with fields for 'Antragsteller zur Vervollständigung aufgefordert', 'erstmalig am', 'zuletzt am', 'Frist bis', 'Anzahl Aufforderungen', and 'Bestätigung Vollständigkeit an'), and 'Rücknahme' (with 'Rücknahme des Antrags am' and 'Bemerkung').

Abbildung 14: Registerkarte „Antragseingang“

Alle Eintragungen in der Registerkarte „Antragseingang“ sind in jedem Verfahren zu pflegen. Bei der Vorgangskonkretisierung (Mehrfachnennungen möglich) und im Bemerkungsfeld sollen Eintragungen nur falls zutreffend erfolgen.

Eintragungen im Bereich „Status“:

#### Antrag vom

In dem hierzu vorgesehenen Datumsfeld ist das Datum aus dem Formular 1/1 der Antragsunterlagen zu übernehmen.

#### Bestätigung Ist

Hierunter ist das Datum der Eingangsbestätigung zu verstehen (Datum des Schreibens).

## Zur Vervollständigung der Unterlagen aufgefordert

Das Ankreuzfeld ist zu markieren, wenn der Antragsteller zur Vervollständigung seiner Unterlagen aufgefordert wurde. Wenn das Ankreuzfeld markiert wurde, sind Angaben im Bereich „Prüfung Vollständigkeit“ möglich. Gleichzeitig wird das Datumsfeld "Bestätigung der Vollständigkeit am" inaktiv. In diesem Fall ist das Datum, zu dem die Verfahrensführung die Vollständigkeit der Antragsunterlagen festgestellt hat im Bereich "Prüfung Vollständigkeit" zu erfassen.

## Bestätigung Vollständigkeit am

Im Datumsfeld "Bestätigung Vollständigkeit am" ist das Datum zu erfassen, zu dem die Verfahrensführung die Vollständigkeit der Antragsunterlagen festgestellt hat. Dabei ist zu unterscheiden zwischen der Vollständigkeit der Unterlagen für eine Öffentlichkeitsbeteiligung und der Vollständigkeit der Unterlagen zur Feststellung der Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens. Die Feststellung der Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens kann i.d.R. erst dann erfolgen, wenn die Unterlagen inkl. möglicher Gutachten eine abschließende Einschätzung erlauben, ob das Verfahren – unter Berücksichtigung von Nebenbestimmungen, den gesetzlichen Vorgaben entspricht oder nicht.

Sofern im Nachgang zu dieser Feststellung noch grundsätzliche Probleme im Verfahren auftreten, die das Verfahren erheblich verzögern und durch den Antragsteller zu verantworten sind, dann kann dieses Datum im Laufe des Verfahrens noch geändert werden. Ein grundsätzliches Problem könnte z.B. sein:

- Wesentliche Umplanung des Vorhabens nach geprüfter Vollständigkeit.
- Nachträglicher Antrag auf Teilgenehmigung.
- Erstellung und Prüfung von Gutachten, die nicht von vornherein offensichtlich notwendig waren.
- Bekannt werden von Umständen, die z.B. erst im Erörterungstermin erkannt werden und eine Ergänzung der Unterlagen erforderlich machen.
- Bitte des Antragstellers auf Aussetzen des Verfahrens. Wird das Verfahren ausgesetzt, so ist das Datum der Aussetzung des Verfahrens in das entsprechende Feld im Bereich „Antragseingang“ einzutragen. Ebenso soll das Datum der Weiterführung des Verfahrens erfasst werden.

Verzögerungen, die auf Grund von Nachforderungen von Unterlagen nach Feststellung der Vollständigkeit auftreten, die die Genehmigungsbehörde oder eine von ihr beteiligte Fachbehörde oder Stelle zu verantworten hat, berechtigen nicht zur Änderung des Datumseintrages.

## Beteiligung von Fachbehörden

Wird die Prüfung der Vollständigkeit unter Beteiligung von Fachbehörden durchgeführt, dann ist das Kontrollkästchen "Beteiligung von Fachbehörden" zu markieren (sonst wird das Datumsfeld "am" nicht aktiv) und im Datumsfeld "am" das Datum des Beteiligungsschreibens der Behörde zu erfassen.

Eintragungen im Bereich „Antragseingang“:

## **Gemarkung, Flur und Flurstück**

Die Eintragungen sind aus dem Formular 1/1 der Antragsunterlagen zu übernehmen. Diese Angaben sind Pflichtangaben, sobald die Vollständigkeit der Antragsunterlagen bestätigt ist.

## **Vorgangskonkretisierung**

Vorgangskonkretisierungen können nur bei Neu- und Änderungsgenehmigung erfasst werden, bei Anzeigen nach § 15 sind die Kontrollkästchen inaktiv.

Im Rahmen der Dokumentation der Verfahrensdaten sind hier bei Vorliegen die Kontrollkästchen "vorzeitiger Beginn" / "Öffentlichkeitsbeteiligung" zu markieren. Erst durch die Markierung des Kontrollkästchens "Öffentlichkeitsbeteiligung" wird der Aufruf der Registerkarte "Beteiligung Öffentlichkeit" möglich.

Wird eine Teilgenehmigung nach § 8 BImSchG erteilt, so ist das Ankreuzfeld „Teilgenehmigung“ zu markieren. Das Ankreuzfeld „letzte Teilgenehmigung“ ist zu markieren, wenn die letzte Teilgenehmigung entsprechend § 8 BImSchG erteilt wurde und das Genehmigungsverfahren abgeschlossen ist. (Haken im Ankreuzfeld „Teilgenehmigung“ ist zu entfernen).

## **Errichtungskosten**

Hier werden die Investitionskosten erfasst. Der Eintrag ist aus dem Formular 1/1 der Antragsunterlagen zu übernehmen.

Bei Vorgängen, bei denen die Investitionskosten 0 € betragen ist in diesem Feld zwingend auch 0 einzutragen.

## **Bemerkung**

Das Datenfeld "Bemerkung" ist zwar kein zwingend zu pflegendes Feld, aber der Eintrag in diesem Feld wird als Projektbeschreibung in die mit dem Texthandbuch erzeugten Dokumente übernommen.

Der Bereich „Prüfung Vollständigkeit“ ist zu nutzen, wenn der Antragsteller zur Vervollständigung seiner Unterlagen aufgefordert und das entsprechende Ankreuzfeld im Bereich „Status“ markiert wurde. Zwingend gepflegt wird dann folgendes Feld:

## **Bestätigung Vollständigkeit am**

Hier ist das Datum zu erfassen, zu dem die Verfahrensführung die Vollständigkeit der Antragsunterlagen festgestellt hat. Das eingetragene Datum wird vom Programm in das im Bereich „Status“ befindliche inaktive Datumsfeld „Bestätigung Vollständigkeit am“ übernommen.

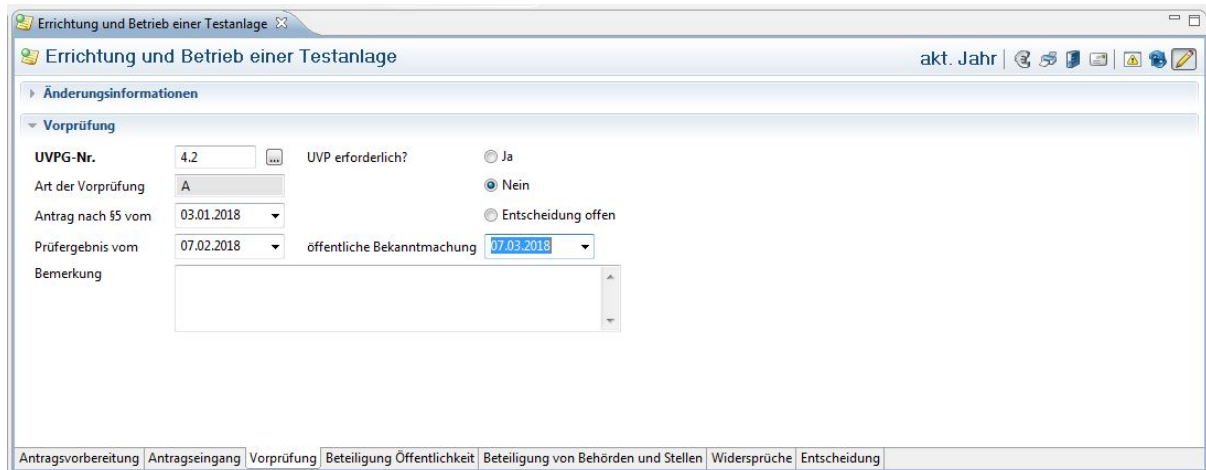
Im Bereich „Rücknahme“ wird dokumentiert, wenn ein Antrag vor der Entscheidung zurückgenommen wird:

## **Rücknahme des Antrags am**

In diesem Datumsfeld ist das Datum der Rücknahme zu erfassen. Wenn ein Antrag zurückgenommen wird und in diesem Datumsfeld keine Eintragung erfolgt, dann gilt das Verfahren nicht als abgeschlossen.

Die Rücknahme eines Antrags wird darüber hinaus in der Registerkarte „Entscheidung“ durch die Auswahl der Entscheidungsart „Rücknahme“ und Eintrag des Entscheidungsdatums dokumentiert.

#### 4.4.1.4. Registerkarte „Vorprüfung“



The screenshot shows a software window titled "Errichtung und Betrieb einer Testanlage". The main content area is titled "Änderungsinformationen" and contains a section for "Vorprüfung". The fields are as follows:

UVPG-Nr.	4.2	UVP erforderlich?	<input type="radio"/> Ja
Art der Vorprüfung	A		<input checked="" type="radio"/> Nein
Antrag nach § 5 vom	03.01.2018		<input type="radio"/> Entscheidung offen
Prüfergebnis vom	07.02.2018	öffentliche Bekanntmachung	07.03.2018
Bemerkung			

At the bottom, there is a navigation bar with tabs: Antragsvorbereitung, Antragsingang, Vorprüfung (selected), Beteiligung Öffentlichkeit, Beteiligung von Behörden und Stellen, Widersprüche, Entscheidung.

Abbildung 15: Registerkarte Vorprüfung

Bei Genehmigungsverfahren zu Vorhaben, die dem Geltungsbereich des UVPG unterliegen, sind alle Angaben in der Registerkarte "Vorprüfung" zur Verfahrensdokumentation erforderlich.

#### UVPG-Nr.

Die hier zu erfassende Nummer wird in einer Auswahlliste ausgewählt. Die Liste entspricht dem Anhang 1 zum UVPG. Der Eintrag "Art der Vorprüfung" wird automatisch eingesetzt. Ein "X" steht hierbei für UVP-pflichtig, auch wenn dies keine Art der Vorprüfung ist, ein "A" für allgemeine Vorprüfung und ein "S" für standortbezogene Vorprüfung.

#### UVP erforderlich?

Ergibt eine Vorprüfung, dass eine UVP erforderlich ist oder handelt es sich um ein "X" – Vorhaben, dann ist das Kontrollkästchen "Ja" zu markieren, ansonsten das Kontrollkästchen "Nein".

#### Antrag nach § 5 vom

Stellt der Antragsteller einen Antrag nach § 5 UVPG, so ist in dem entsprechenden Datumsfeld das Datum des Einganges des Antrages in der Behörde zu erfassen.

#### Prüfergebnis vom

Im dem hierzu vorgesehenen Datumsfeld ist das Datum des Vorliegens des Ergebnisses der Vorprüfung des Sachbearbeiters einzutragen.

## Öffentliche Bekanntmachung

Wurde bei "UVP erforderlich?" das Kontrollkästchen "Nein" markiert, dann wird das Datumsfeld "öffentliche Bekanntmachung" aktiv. In diesem Feld ist dann das Erscheinungsdatum des Staatsanzeigers zu erfassen, in dem das Ergebnis der Vorprüfung bekannt gemacht wird.

### 4.4.1.5. Registerkarte „UVP/VP“

Nur wenn in der Registerkarte "Antragsvorbereitung" das Kontrollkästchen zu UVP/VP angehakt oder in der Registerkarte "Vorprüfung" unter "UVP erforderlich?" das Kontrollkästchen "Ja" markiert wurde, können auch Daten zur UVP im Fachinformationssystem erfasst werden. Die Datenfelder in dieser Registerkarte sind nicht zwingend zu pflegen.

### 4.4.1.6. Registerkarte „Beteiligung Öffentlichkeit“

Anrede	Name	Vorname	PLZ	Ort	Straße	Nr.	Eingang am	fristg.	unzul.	gleichl.	zur.

Abbildung 16: Registerkarte „Beteiligung Öffentlichkeit“

Zur Beteiligung der Öffentlichkeit sind mindestens die Termine zur Bekanntmachung, zum Auslegungs- und zum Einwendungszeitraum zu erfassen. Die Registerkarte wird nur dann angezeigt und kann bearbeitet werden, wenn in der Registerkarte "Antragseingang" das Kontrollkästchen zu "Öffentlichkeitsbeteiligung" markiert ist.

## Öffentliche Bekanntmachung

In diesem Datumsfeld ist das Datum zu erfassen, an dem der Staatsanzeiger und die öffentlichen Tageszeitungen erschienen ist, in denen das Vorhaben öffentlich bekannt gemacht wurde oder an dem die Bekanntmachung im Internet veröffentlicht wurde. Sind die Erscheinungsdaten unterschiedlich, dann ist das späteste Erscheinungsdatum zu erfassen.



## Beginn am

Hier ist das Datum des Beginns der öffentlichen Auslegung des Antrages und der Unterlagen zum beantragten Vorhaben einzutragen.

## Ende am

Sowohl das Datum zum Ende der öffentlichen Auslegung des Antrages und der Unterlagen zum beantragten Vorhaben als auch das Ende der Einwendungsfrist werden automatisch eingetragen. Beide Daten sind überschreibbar. Bei IE-Anlagen und UVP-pflichtigen Vorhaben endet die Einwendungsfrist davon abweichend erst einen Monat nach Ende der Auslegung und ist dementsprechend anzupassen.

### 4.4.1.7. Registerkarte „Beteiligung von Behörden und Stellen“

Behörde/S...	Anschreiben	zuletzt erinn. am	Nachforderung	Nachforderung ...	Nachford. Eing. ...	Nachford. Eing. ...	Eingang Stell. Soll	Eingang Stell. Ist	Bemerkung
281 WI Umwelt	08.01.2018						08.02.2018	07.02.2018	

**Detailbereich**

Behörde/Stelle: 281 WI Umwelt

Anschreiben: 08.01.2018 | zuletzt erinn. am: [ ]

Nachforderung

Nachforderung am: [ ]

Nachford. Eing. am Soll: [ ] | Nachford. Eing. am Ist: [ ]

Eingang Stell. Soll: 08.02.2018 | Eingang Stell. Ist: 07.02.2018

eigenständige Gebühren (EUR): [ ]

Bemerkung: [ ]

Navigation: Antragsvorbereitung | Antragseingang | Vorprüfung | Beteiligung Öffentlichkeit | **Beteiligung von Behörden und Stellen** | Widersprüche | Entscheidung

Abbildung 17: Registerkarte „Beteiligung von Behörden und Stellen“

Die Registerkarte „Beteiligung von Behörden und Stellen“ enthält keine Pflichtfelder. Die hervorgehobenen Datenfelder dienen lediglich der Dokumentation der Behördenbeteiligung und erleichtern im Bedarfsfall die Feststellung, bei welchen Behörden im Verfahren Verzögerungen aufgetreten sind. Darüber hinaus sind die Angaben erforderlich, wenn der verfahrensbegleitende Schriftverkehr zur Behördenbeteiligung erzeugt werden soll. Die Registerkarte unterteilt sich in die Übersicht und in den Detailbereich, in dem die Einträge vorgenommen werden.

Im Detailbereich können sowohl die Daten für die Behördenbeteiligung zur Prüfung der Vollständigkeit als auch die zur Stellungnahmeaufforderung erfasst werden. Wenn eine Erfassung zu beiden Verfahrensschritten erfolgen soll, dann sind die Beteiligungsdaten für beide separat zu erfassen.

### **Behörde/Stelle**

Die Behörde/ Stelle die beteiligt werden soll ist aus einer Auswahlliste auszuwählen, Handeinträge sind nicht möglich.

### **Anschreiben**

Zu jeder Behörde ist das Datum des Anschreibens zu erfassen.

### **Eingang Stell. Soll**

Das Solldatum für den Eingang der Stellungnahme wird vom System automatisch gesetzt, kann aber bei Bedarf überschrieben werden (ggf. Postlaufzeiten berücksichtigen).

### **Eingang Stell. Ist**

In dem zugehörigen Datumsfeld ist das Datum des Einganges der jeweiligen Stellungnahme in der Behörde zu erfassen.

### **Bemerkung**

Zur Erstellung eines Verteilers für den verfahrensbegleitenden Schriftverkehr muss unter Bemerkung ein Eintrag vorgenommen werden. Erst wenn in diesem Datenfeld "Stellungnahme" und/oder "Vollständigkeit" eingetragen ist, dann werden die erfassten Daten für die mit dem Texthandbuch zu erstellenden Schreiben nutzbar.

#### 4.4.1.8. Registerkarte „Entscheidung“

Errichtung und Betrieb einer Testanlage

akt. Jahr

**Entscheidung**

Soll vom: 10.09.2018

Ist vom: 04.04.2018

vorzeitiger Beginn: 09.03.2018

Entscheidung: Neu-Genehmigung (§ 4 BImSchG)

zugestellt am: 05.04.2018

Bestandskraft Entscheidung am: 05.05.2018

Befristete Gen. für die Anlage: [ ]

Befristete Gen. für das Verfahren: [ ]

Widersprüche liegen vor:

Ablehnungsgrund: [ ]

**Bekanntmachung**

öffentlich:

am: [ ]

Auslegungsbeginn am: [ ]

Auslegungsende am: [ ]

**Inbetriebnahmestatus**

letzte Fristverlängerung: [ ] Anzahl: [ ]

Inbetriebnahme Soll: 04.04.2019

Inbetriebnahme am: [ ]

Bemerkung: [ ]

Antragsvorbereitung | Antragseingang | Vorprüfung | Beteiligung Öffentlichkeit | Beteiligung von Behörden und Stellen | Widersprüche | Entscheidung

Abbildung 18: Registerkarte „Entscheidung“

Zu jedem Verfahren sind in der Registerkarte „Entscheidung“ alle Angaben, soweit zutreffend, erforderlich.

#### Vorzeitiger Beginn

In dem zugehörigen Datumsfeld ist das Datum des Zulassungsbescheides zum vorzeitigen Beginn zu erfassen. Dazu ist vorab in der Registerkarte „Antragseingang“ im Bereich der Vorgangskonkretisierung ein Haken bei „vorzeitiger Beginn“ zu setzen. Im Feld „Entscheidungsart“ ist die Interimsentscheidung „vorzeitiger Beginn“ wählbar, welche aber nach Verfahrensende durch die reguläre Entscheidungsart ersetzt werden muss.

#### Ist vom

In dieses Datumsfeld ist das Datum des Genehmigungsbescheides einzutragen.

#### Entscheidung

Zur Dokumentation der Entscheidung ist aus der Auswahlliste die entsprechende Entscheidung auszuwählen. Ein Handeintrag ist nicht zulässig.

Im Fall eine Rücknahme ist hier die Entscheidungsart „Rücknahme“ zu wählen, des Weiteren erfolgt die Dokumentation in der Registerkarte „Antragseingang“ (siehe dort): Das Feld „Rücknahme des Antrags am“ ist auszufüllen. Eine separate Dialogmaske zur Antragsrücknahme gibt es nicht.

Falls als Entscheidungsart „vorzeitiger Beginn“ gewählt wird, ist diese Interimsentscheidung nach Verfahrensende durch die reguläre Entscheidungsart zu ersetzen.

Wird der Genehmigungsantrag ablehnend beschieden, so ist nach Auswahl der Entscheidungsart „Ablehnung“ der Eintrag des Ablehnungsgrunds erforderlich. Dabei können verschiedene Ablehnungsgründe aus der Auswahlliste angewählt und in das Feld „Ablehnungsgrund“ übernommen werden (Mehrfachauswahl möglich).

### **Zugestellt am**

Unter „zugestellt am“ ist das Datum zu erfassen an dem die Entscheidung dem Antragsteller förmlich zugestellt wurde, z.B. Übernahmedatum aus der PZU oder vom Rückschein.

### **Bestandskraft Entscheidung am**

Das Bestandskraftdatum ist erforderlich um einen Vorgang abzuschließen. Ohne einen Eintrag in diesem Datumsfeld wird der Vorgang bei Auswertungen nicht als abgeschlossenes Verfahren gewertet.

### **Bekanntmachung am**

Die Angaben sind für veröffentlichte Verfahren sowie für nicht veröffentlichte Verfahren von IED-Anlagen einzutragen.

### **Befristete Genehmigungen**

In der Registerkarte „Entscheidung“ sind zwei Felder für die Erfassung von befristeten Genehmigungen vorhanden. Es wird dabei zwischen der befristeten Genehmigung für die Anlage und der befristeten Genehmigung des Verfahrens unterschieden.

In das Feld „Befristete Genehmigung für die Anlage“ wird das Datum der Befristung eingetragen, wenn durch die Genehmigung der Anlagenbetrieb insgesamt befristet ist.

Das Feld „Befristete Genehmigung für das Verfahren“ ist zu füllen, wenn nur bestimmte Betriebsverfahren befristet genehmigt werden.

Wird eines dieser Felder gefüllt oder das Datum geändert, wird nach Speichern des Editors der Wert in die Stammdaten der Anlage in das Feld „Genehmigung erloschen“ der Registerkarte „Status“ und in die Überwachungsperspektive in das Feld „befristet bis“ der entsprechenden Maßnahme übernommen. Sind in einem der beiden Felder bereits Daten vorhanden, werden diese überschrieben.

### **Inbetriebnahme am**

Die Angabe des Inbetriebnahmedatums im Modul Genehmigungen ist erforderlich, um die notwendigen Erstkontrollen nach verfolgen zu können.

## Bemerkung

Sollte es sich bei dem erfassten Verfahren um ein atypisches handeln, z.B. wegen ungewöhnlichem Verfahrensverlauf und daraus resultierender sehr großer Laufzeiten, so ist hier eine entsprechende kurze Beschreibung / Begründung einzutragen.



Entscheidungen nach § 4 und § 16 BImSchG, Teilgenehmigungen nach § 8 BImSchG und Vorbescheide nach § 9 BImSchG sind als pdf-Dokumente (nicht als eingescannte Unterlagen) bei der betreffenden Anlage im Fachinformationssystem abzulegen.

### 4.4.1.9. „Gebührenerfassung“

Datum	Gebühr (EU...	Gebühr Drit...	Tarifstelle	bezahlt	Bemerkung
06.06.2018	5.000,00		15112	<input checked="" type="checkbox"/>	

**Detailbereich**

Datum: 06.06.2018  bezahlt


Gebühr (EUR): 5.000,00 Gebühr Dritter (EUR):

Tarifstelle: 15112

Bemerkung:

OK Abbrechen

Abbildung 19: Registerkarte „Gebühren“

Die Maske „Gebührenerfassung“ wird über den Editor mittels Aktivierung von  geöffnet. Sie dient zur Erfassung der relevanten Daten zu den Gebührenentscheidungen. Die Gebührenerfassung unterteilt sich in die Übersicht und in den Detailbereich, in dem die Einträge vorgenommen werden.

Einzutragen sind:

#### Datum

In diesem Datumsfeld ist das Datum des Gebührenbescheides (falls separat erstellt) einzutragen.

## Gebühren

Unter Gebühren werden die mit dem jeweiligen Gebührenbescheid festgesetzten Gebühren erfasst. Gebühren Dritter können separat erfasst werden.

## Tarifstelle

Die Nummer der Tarifstelle ist in diesem Feld einzutragen. Alternativ kann über die Katalogauswahl die entsprechende Tarifstelle gewählt und in das Feld übernommen werden.

## Bemerkung

Das Datenfeld „Bemerkung“ dient zur Beschreibung des Gebührentatbestandes und wird nur nach Bedarf mit Angaben befüllt. Mit dem Eintrag kann z.B. zwischen den Gebühren für die § 8a Entscheidung und der Genehmigungsentscheidung unterschieden werden.

### 4.4.1.10. Registerkarte „Widerspruch“

Klagen gegen Genehmigungsverfahren sind in der Registerkarte „Widerspruch“ in LIS-A zu dokumentieren.

Es ist wichtig zu unterscheiden, ob es sich um eine Klage seitens des Antragsteller (oben) oder einem Dritten (unten) handelt. Eine Klage seitens des Antragstellers ist im Bereich „Antragsteller“ der Registerkarte vorzunehmen. Klagt ein oder mehrere Dritte, sind die Daten im darunterliegenden Bereich „Dritte“ zu erfassen.

The screenshot shows the 'Widerspruch' (Appeal) register card in LIS-A. The main window title is 'Errichtung und Betrieb von 1 WEA (insgesamt 10)'. The interface is divided into several sections:

- Antragsteller (Applicant):** Contains an overview table and a detailed form for the applicant's appeal.
- Dritte (Third Parties):** A section for recording appeals from third parties.
- Fachbehörden (Administrative Authorities):** A section for recording appeals from administrative authorities.

The overview table shows one entry:

Eingang am	Grund	fristgerecht	Rücknahme Widerspruch	am	Abhilfebescheid vom	Widerspruchsbescheid vom
16.06.2016	gegen Gesamtbeseid	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			

The detailed form for the applicant's appeal includes the following fields:

- Eingang am:** 16.06.2016
- Grund:** gegen Gesamtbeseid
- fristgerecht:**
- Rücknahme Widerspruch:**
- am:** [empty]
- Abhilfebescheid vom:** [empty]
- Widerspruchsbescheid vom:** [empty]
- Bemerkung:** [empty]

Red arrows point from the following text labels to the corresponding fields in the form:

- Eingang am
- Grund
- Rücknahme Widerspruch + am
- Widerspruchsbescheid
- Bemerkung

Abbildung 20: Registerkarte „Widersprüche“ durch Antragsteller

## Eingang am

Bei durch den Antragsteller eingelegten Klagen bzw. Eilverfahren wird in diesem Feld das Eingangsdatum der Klage bzw. des Eilverfahrens bei Gericht eingetragen.

## Grund

In diesem Feld wird der Grund des Klagegegenstands eingetragen. Es kann zwischen „gegen Gesamtbescheid“ und „gegen einzelne Auflagen“ gewählt werden.

## Fristgerecht

Entfällt.

## Rücknahme Widerspruch + am

Wird das Verfahren durch Zurücknahme des (Klage-)Antrags beendet, ist hier ein Kreuz zu setzen und das Datum des Gerichtsbeschlusses mit welchem das Verfahren eingestellt wird einzufügen.

## Abhilfebescheid vom

Entfällt.

## Widerspruchsbescheid vom

In diesem Datumsfeld ist das Datum der Gerichtsentscheidung zu erfassen.

## Bemerkung

Dieses Bemerkungsfeld bleibt frei. Sämtliche Informationen zu anhängigen Klagen und Eilverfahren werden im Bemerkungsfeld „Verwaltungsgerichtliches Verfahren“ eingefügt.

The screenshot shows a software interface for 'Errichtung und Betrieb von 1 WEA (insgesamt 10)'. The interface is divided into several sections:

- Antragsteller:** Includes a 'Dritte' section with fields for 'Anzahl' (1), 'davon fristgerecht' (0), 'weitere' (0), and 'letzter Widerspruchsbescheid'.
- Widerspruchsführende Übersicht (1):** A table with columns: Anrede, Name, Vorname, PLZ, Ort, Straße, Nr., Eingang am, unzulässig, fristgerecht, zurückgenom..., Bescheid vom. The first row contains: Herr, Mustermann, Hans, 65203, Wiesbaden, 30.06.2016, and checkboxes for unzulässig, fristgerecht, and zurückgenom...
- Detailbereich:** A form with fields for: Anrede (Herr), Name (Mustermann), Vorname (Hans), PLZ (65203), Ort (Wiesbaden), Straße, Nr., Eingang am (30.06.2016), and Bescheid vom. There are also checkboxes for 'unzulässig', 'fristgerecht', and 'zurückgenommen'.

Red arrows point from text labels to specific fields in the 'Detailbereich':

- 'Vorname + Name' points to the 'Name' field.
- 'Vorname = Streitgegenstand' points to the 'Vorname' field.
- 'Eingang am' points to the 'Eingang am' field.
- 'zurückgenommen am' points to the 'zurückgenommen' checkbox.
- 'Bescheid vom' points to the 'Bescheid vom' field.

Abbildung 21: Registerkarte „Widersprüche“ durch Dritte

## Name

Bei durch Dritte eingelegte Klagen bzw. Eilverfahren ist der Name des Dritten (Vorname und Name) einzutragen. Da bei Privatpersonen i.d.R. Personenbezug vorhanden ist, bitte diese Felder als sensible Daten kennzeichnen. Handelt es sich bei dem Dritten um eine Bürgerinitiative (BI) oder einen Verband, ist im Feld „Name“ der Name der BI oder des Verbandes zu erfassen.

## Vorname

In diesem Feld wird der Streitgegenstand erfasst. Es ist zwischen „gegen Gesamtbescheid“ und „gegen einzelne Auflagen“ zu wählen und händisch einzutragen.

## Eingang am

In diesem Feld ist das Datum des Eingangs der Klage bzw. des Eilverfahrens bei Gericht einzutragen.

## unzulässig / fristgerecht

Entfällt.

## zurückgenommen am

Wird das Verfahren durch Zurücknahme des (Klage-)Antrags beendet, ist hier ein Kreuz zu setzen.

## Bescheid vom

In diesem Datumsfeld ist das Datum der Gerichtsentscheidung zu erfassen.

Behörde	Anschreiben vom	Eing. Stell. Soll	Eing. Stell. Ist
110 HLNUG WI Immissionen			

**Detailbereich**

Behörde: 110 HLNUG WI Immissionen

Anschreiben vom: [Dropdown]

Eing. Stell. Soll: [Dropdown]

Eing. Stell. Ist: [Dropdown]

Verwaltungsgerichtliches Verfahren

Antragsvorbereitung | Antragseingang | Beteiligung Öffentlichkeit | Beteiligung von Behörden und Stellen | Entscheidung | Widersprüche

Abbildung 22: Registerkarte „Widersprüche“ durch Behörde



Werden im Rahmen gerichtlicher Verfahren Behörden beteiligt, so können in diesem Bereich die beteiligten Behörden erfasst werden.

### Behörde

In diesem Feld kann der Name der Behörde eingetragen werden bzw. mit der Katalogauswahl ausgewählt werden.

### Anschreiben vom

In diesem Datumsfeld kann das Datum des Anschreibens erfasst werden.

### Eingang Stellungnahme Soll/Ist

In dem Datumsfeld „Eingang Stellungnahme Ist“ kann das Eingangsdatum der Stellungnahme der beteiligten Fachbehörde eingetragen werden. Das Datumsfeld „Eingang Stellungnahme Soll“ wird mit der Frist von einem Monat nach dem Datum des Anschreibens automatisch befüllt.

Abbildung 23: Registerkarte „Widersprüche“ - Verwaltungsrechtliches Verfahren

Angaben zu Klage- bzw. Eilverfahren sind in dem Bereich „Verwaltungsrechtliche Verfahren“ zu erfassen!

## anhängig

Bei einer oder mehreren anhängigen Verfahren ist ein Haken in diesem Kästchen erforderlich. Dadurch werden die Felder „abgeschlossen am“ und „Bemerkung“ aktiv und es können Eintragungen vorgenommen werden

## abgeschlossen am

In diesem Datumsfeld ist das Datum der gerichtlichen Entscheidung einzutragen. Sind mehrere Verfahren anhängig, dann ist das Datum der letzten Entscheidung aller gerichtlichen Verfahren zu erfassen. Der Haken bzw. ein Datum ist nötig um einen Abschluss des/der gerichtlichen Verfahren darzustellen.

## Bemerkung

Im Bemerkungsfeld (2000 Zeichen möglich) ist differenziert nach Antragsteller und Dritten Folgendes einzutragen:

- Aktenzeichen aller anhängigen Gerichtsverfahren (Hauptsacheverfahren, Eilverfahren, Berufungsverfahren, Revisionsverfahren und Beschwerdeverfahren)
- zuständiges (Ober)-Verwaltungsgericht,
- Gründe für das Gerichtsverfahren (z.B. Naturschutz, Flugsicherung, Denkmalschutz usw.)
- Datum der Gerichtsentscheidung

Dabei sollte (chronologisch) zuerst „Antragsteller“ oder „Dritter“ (keine persönlichen Daten), das Aktenzeichen, die Art des Gerichtsverfahrens, das Gericht, die Gründe entsprechend dem Beispiel, abgeschlossen am (Gerichtsentscheidung) eingetragen werden. Diese Informationen sollen durch ein Pipe-Symbol, ein senkrechter Strich „|“ (Tastenkombination **Alt Gr + <**), getrennt und beendet werden. In einer neuen Zeile sind dann die weiteren Verfahren einzutragen.

Beispiele:

Antragsteller | Eilverfahren | VGH | Az.: xy | Naturschutz, Flugsicherung, Regionalplanung |

Antragsteller | Hauptsacheverfahren | VGH | Az.: xy | Naturschutz, Flugsicherung | abgeschl. am: 02.01.2020 |

Antragsteller | Hauptsacheverfahren (Berufung) | VGH | Az.: xy | Naturschutz, Flugsicherung, Regionalplanung |

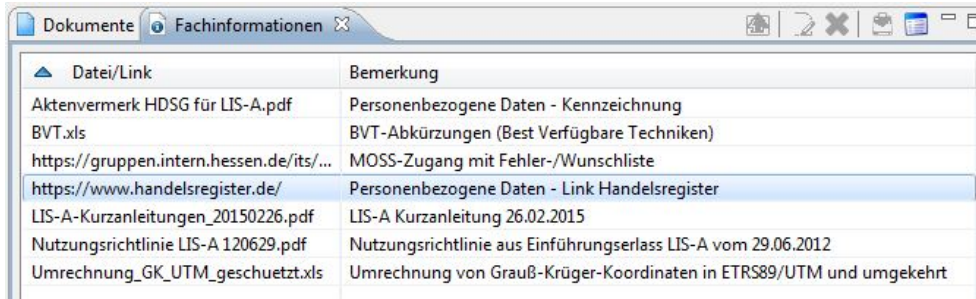
Dritter | Hauptsacheverfahren | VGH | Az.: xy | Naturschutz, Flugsicherung, Regionalplanung |

Hinweis: Es ist wichtig Eintragungen in der Registerkarte „Widersprüche“ vorzunehmen, da das Feld „Bestandskraft der Entscheidung“ im Reiter „Entscheidung“ über die Zeitdauer eines Klageverfahrens nicht mit einem Datum gefüllt werden kann, wodurch der Status der Anlage weiterhin „im Genehmigungsverfahren“ bleibt.

#### 4.4.1.11. Kennzeichnung von Personenbezug

In LIS-A ist die Möglichkeit gegeben personenbezogene Daten zu kennzeichnen. Diese Kennzeichnung ist für Auswertungen unbedingt erforderlich, wenn sie an Dritte weitergegeben werden, um personenbezogene Daten vor Weitergabe zu entfernen.

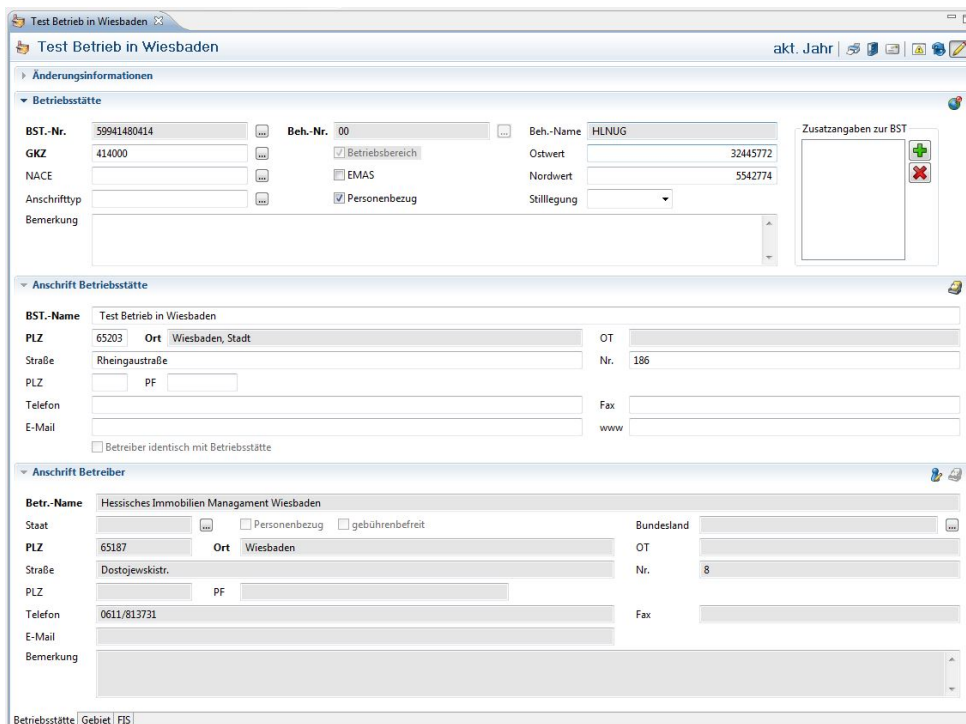
Um herauszufinden, ob ein Personenbezug vorliegt, ist in LIS-A ein Link zum Handelsregister eingefügt (zu finden unter Fachinformation bei den Stammdaten). Zusätzlich ist an dieser Stelle auch eine Beschreibung zum diesbezüglichen Vorgehen als Information hinterlegt.



Datei/Link	Bemerkung
Aktenvermerk HDSG für LIS-A.pdf	Personenbezogene Daten - Kennzeichnung
BVT.xls	BVT-Abkürzungen (Best Verfügbare Techniken)
https://gruppen.intern.hessen.de/its/...	MOSS-Zugang mit Fehler-/Wunschliste
https://www.handelsregister.de/	Personenbezogene Daten - Link Handelsregister
LIS-A-Kurzanleitungen_20150226.pdf	LIS-A Kurzanleitung 26.02.2015
Nutzungsrichtlinie LIS-A 120629.pdf	Nutzungsrichtlinie aus Einführungserlass LIS-A vom 29.06.2012
Umrechnung_GK_UTM_geschuetzt.xls	Umrechnung von Grauß-Krüger-Koordinaten in ETRS89/UTM und umgekehrt

Abbildung 24: Fachinformationen (Stammdaten) Kennzeichnung Personenbezug

Alle personenbezogenen Betreiber- oder Betriebsstättennamen, die im Handelsregister nicht eingetragen sind, müssen in den Stammdaten über zwei Ankreuzfelder (je eins beim Betreiber und der Betriebsstätte) im Feld „Personenbezug“ gekennzeichnet werden. Gegebenenfalls kann in Zweifelsfällen die Unterstützung eines Juristen erforderlich sein.



akt. Jahr | [Icons]

Test Betrieb in Wiesbaden

Änderungsinformationen

Betriebsstätte

BST.-Nr. 59941480414 Beh.-Nr. 00 Beh.-Name HLNUG

GKZ 414000 Betriebsbereich Ostwert 32445772

NACE EMAS Nordwert 5542774

Anschritztyp Personenbezug Stilllegung

Bemerkung

Zusatzangaben zur BST

Anschrift Betriebsstätte

BST.-Name Test Betrieb in Wiesbaden

PLZ 65203 Ort Wiesbaden, Stadt OT

Straße Rheingaustraße Nr. 186

PLZ PF

Telefon Fax

E-Mail www

Betreiber identisch mit Betriebsstätte

Anschrift Betreiber

Betr.-Name Hessisches Immobilien Management Wiesbaden

Staat  Personenbezug  gebührenbefreit Bundesland

PLZ 65187 Ort Wiesbaden OT

Straße Dostojewskistr. Nr. 8

PLZ PF

Telefon 0611/813731 Fax

E-Mail

Bemerkung

Betriebsstätte | Gebiet FIS

Abbildung 25: Kennzeichnung des Personenbezugs bei Betriebsstätten

Einzelangaben über juristische Personen (GmbH, Aktiengesellschaft, Genossenschaften, eingetragene Vereine) sind keine personenbezogenen Daten. Sofern aber eine enge finanzielle, persönliche oder wirtschaftliche Verflechtung zwischen der natürlichen und der juristischen Person

besteht (z.B. GbR), fallen die personenbezogenen Daten wieder unter den Schutz des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG). Das Gleiche gilt auch für GmbHs, bei der der Gesellschafter und Geschäftsführer identisch ist und das Unternehmen aus einer einzigen Person besteht.

## 5. Zählweise und Kennzahlen

Die Zählweise ist derzeit wie folgt geregelt:

- Es werden nur abgeschlossene Verfahren gezählt.
- Eine Zählung der Zulassung des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG erfolgt nicht, da es sich nicht um ein abgeschlossenes Verfahren handelt.
- Eine Vorprüfung nach UVPG wird nicht separat gezählt.
- Eine Feststellung nach § 5 UVPG, die nicht in ein Trägerverfahren mündet, ist separat zu zählen.
- Teilgenehmigungen sind abgeschlossene Genehmigungen, die separat gezählt werden.

Für die Kostenträger und die Kennzahlen gelten die Vorgaben des Controllings.

## 6. Weitere Pflege

Das Verfahrenshandbuch wird zentral von der Abteilung II des HMUKLV gepflegt. Die Weiterentwicklung des Verfahrenshandbuches Genehmigungsverfahren wird von der AG Genehmigungsverfahren betreut. Die AG wird vom Referat II 4 geleitet und bei Bedarf einberufen. Die Regierungspräsidien entsenden Fachvertreter in die Arbeitsgruppe. Darüber hinaus nehmen sowohl das Referat II 4 als auch die Vertreter der AG Genehmigungsverfahren Änderungsvorschläge entgegen.

## 7. Allgemeine Hinweise

### 7.1. Quellen

- [1] [Verordnung \(EU\) Nr. 910/2014 des europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Juli 2014 über elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste für elektronische Transaktionen im Binnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 1999/93/EG](#)
- [2] Vgl. dazu Dietlein, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 93. EL August 2020, § 10 BImSchG, Rn. 99 ff.
- [3] Vgl. Czajka, in: Feldhaus, Bundesimmissionsschutzrecht, Bd. I, Teil 1, 215. Aktualisierung Februar 2021 § 10 BImSchG, Rn. 76
- [4] Vgl. BR-Drs.869/1/92, S.11

- [5] Vgl. Jarass, in: Jarass, Bundesimmissionsschutzgesetz, 13. Aufl. 2020, § 10 BImSchG, Rn. 43, 44
- [6] Vgl. Czajka, in: Feldhaus, BImSchG, Oktober 2015, § 8a, Rn. 60, 73
- [7] Richtlinie 2012/27/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2012 zur Energieeffizienz, zur Änderung der Richtlinie 2009/125/EG und 2010/30/EU und zur Aufhebung der Richtlinien 2004/8/EG und 2006/32/EG
- [8] Richtlinie 96/82/EG des Rates vom 9. Dezember 1996 zur Beherrschung der Gefahren bei schweren Unfällen mit gefährlichen Stoffen
- [9] Richtlinie 2014/52/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. April 2014 zur Änderung der Richtlinie 2011/92/EU über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten, ABl. L 124/1 vom 24. April 2014
- [10] Richtlinie 2010/75/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. November 2010 über Industrieemissionen (integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung), ABl. L 334/17 vom 17. Dezember 2010
- [11] Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Bodenschutz (LABO) in Zusammenarbeit mit der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA), „Arbeitshilfe zum Ausgangszustandsbericht für Boden und Grundwasser“
- [12] Verordnung (EG) Nr. 1272/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Dezember 2008 über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen, zur Änderung und Aufhebung der Richtlinien 67/548/EWG und 1999/45/EG und zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1907/2006, ABl. L 353/1 vom 31. Dezember 2008
- [13] KAS-Leitfaden Nr. 18 „Empfehlungen für Abstände zwischen Betriebsbereichen nach der Störfall-Verordnung und schutzbedürftigen Gebieten im Rahmen der Bauleitplanung — Umsetzung § 50 BImSchG“, 2. überarbeitete Fassung (Nov. 2010)
- [14] Richtlinie 2012/18/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. Juli 2012 zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen, zur Änderung und anschließenden Aufhebung der Richtlinie 96/82/EG des Rates
- [15] Stoessel. F., „What is your thermal Risk“, Chemical Engineering Processing, 1993

## 7.2. Links

[Downloads | Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie \(hlnug.de\)](#) (Verfahrenshandbücher nach dem BImSchG für das Genehmigungs- und Anzeigeverfahren, die Anleitung zur Erarbeitung der Antragsunterlagen sowie die Formulare für das Genehmigungs- und Anzeigeverfahren)

<https://www.labo-deutschland.de/Veroeffentlichungen-Industrieemissions-RL.html> (u.a. Arbeitshilfe zum Ausgangszustandsbericht)

<https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/naturschutz/eingriff-kompensation/kompensation> (Einführung, Arbeitshilfe, FAQs, Bereitstellung von Naturschutzdaten zur Kompensationsverordnung)

[www.uvp.hessen.de](http://www.uvp.hessen.de) (UVP-Portal Hessen)

[www.uvp.de](http://www.uvp.de) (Informationen der Gesellschaft für die Prüfung der Umweltverträglichkeit)

<https://www.kas-bmu.de/tras-entqueltige-version.html> (bekanntgegebene Versionen der Technischen Regeln Anlagensicherheit (TRAS))

<https://www.kas-bmu.de/kas-leitfaeden-arbeits-und-vollzugshilfen.html> (enthält u.a. auch KAS-Leitfaden Nr. 18)

### 7.3. Abkürzungsverzeichnis

AEG	Allgemeines Eisenbahngesetz
ArbStättV	Verordnung über Arbeitsstätten
AtG	Atomgesetz
AwSV	Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen
AZB	Ausgangszustandsbericht
BauGB	Baugesetzbuch
<b>BauGB-AV</b>	<b>Ausführungsverordnung zum Baugesetzbuch</b>
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BB	Betriebsbereich
BBergG	Bundes-Berggesetz
BBodSchG	Bundes-Bodenschutzgesetz
BetrSichV	Betriebssicherheitsverordnung
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BImSchV	Verordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz
BNatSchG	Bundes-Naturschutzgesetz
BOA	Bau- und Betriebsordnung für Anschlussbahnen
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
CLP-VO	EG-Verordnung zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen
DEHSt	Deutsche Emissionshandelsstelle im Umweltbundesamt
DGUV	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
EBG	Hessisches Gesetz über Eisenbahnen und Bergbahnen
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
ET	Erörterungstermin
FStrG	Bundes-Fernstraßengesetz
gb-Anlagen	genehmigungsbedürftige Anlagen

GastG	Gaststättengesetz
GenTG	Gentechnikgesetz
GVBl.	Gesetzes- und Verordnungsblatt
HBKG	Hessisches Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz
HBO	Hessische Bauordnung
HAGBNatSchG	Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz
HWaldG	Hessisches Waldgesetz
HSOG	Hessisches Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung
HMWEVW	Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
HWG	Hessisches Wassergesetz
Hygiene VO	Verordnung Nr. 1774/2202 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. Oktober 2002 mit Hygienevorschriften für nicht für den menschlichen Verzehr bestimmte tierische Nebenprodukte
IE-Anlage	Anlage, die der Richtlinie über Industrie-Emissionen unterliegt (gekennzeichnet durch „E“ in Spalte d Anlage 1 der 4. BImSchV)
KNV-V	KWK-Kosten-Nutzen-Vergleich-Verordnung
KrWG	Kreislaufwirtschaftsgesetz
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
LUP	Land-use-planning
LuftVG	Luftverkehrsgesetz
MZ-/VS-Anlage	Mehrzweck- und Vielstoffanlage
ngb-Anlagen	nicht genehmigungsbedürftige Anlagen
nwg	nicht wassergefährdend
OVG	Oberverwaltungsgericht
PLZ	Postleitzahl
ROG	Raumordnungsgesetz
RP	Regierungspräsidium
SchutzbereichsG	Gesetz über die Beschränkung von Grundeigentum für die militärische Verteidigung
SiB	Sicherheitsbericht
SprG	Sprengstoffgesetz
StrlSchG	Strahlenschutzgesetz
TA Lärm	Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm
TA Luft	Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
TEHG	Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz
TRAS	Technische Regel Anlagensicherheit
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
UVPG	Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
UVVPortV	UVP-Portale-Verordnung



VwKostO-MUKLV	Verwaltungskostenordnung für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WaffG	Waffengesetz
WGK	Wassergefährdungsklasse
WHG	Wasserhaushaltsgesetz

## 7.4. Anlagen

### 7.4.1. Anlage 1 – Kriterien für die Vorprüfung im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach Anlage 3 UVPG

Erläuterungen zu dieser Liste - siehe auch Ausführungen in den Kapiteln 4.3.3 und Anlage 7.4.5

Az.:

Vorhaben:

Anl.1 Nr.  (A) Allgemeine  (S) standortbezogene Vorprüfung

Anl.1 Nr.  (A) Allgemeine  (S) standortbezogene Vorprüfung

Zeitbedarf für die Durchführung dieser Prüfung:	
Datum	[h] (Abrechnung im 1/4-Studentakt)
	h
	h

1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
1.1	<b>Größe und Ausgestaltung des gesamten Vorhabens und, soweit relevant, der Abrissarbeiten</b>			
1.1.1	Überschreitet das Vorhaben 60 % der entsprechenden Größe oder Leistung aus Spalte 1, für die eine UVP zwingend erforderlich ist?			
1.1.2	Flächenverbrauch - Überschreitet die erforderliche Grundfläche für das Vorhaben 20.000 m <sup>2</sup> (Nr. 18.5.2 Anlage 1 UVPG)?			
1.1.3	Ist mit dem Vorhaben auch ein Vorhaben verbunden, das <i>eigenständig</i> einer Nr. nach Anlage 1 UVPG zugeordnet werden kann, wie z.B. Nr. 8.1.1 Anlage 1 UVPG?			

1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
1.2	<b>Zusammenwirken mit anderen bestehenden oder zugelassenen Vorhaben und Tätigkeiten</b>			
1.2.1	Existiert ein Altbestand, der bei der Bewertung der Umweltverträglichkeit berücksichtigt werden muss?			
1.2.2	Existieren Kumulationseffekte mit benachbarten Vorhaben?			
1.3	<b>Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt</b>			
1.3.1	<b>Fläche</b>			
1.3.1.1	Findet das Vorhaben außerhalb von folgenden Gebieten statt - Gebiete mit Bebauungsplänen nach § 30 BauGB?			
1.3.1.2	- Gebiete während der Planaufstellung nach § 33 BauGB?			
1.3.1.3	- Gebiete im Innenbereich nach § 34 BauGB?			
1.3.1.4	Findet das Vorhaben im Außenbereich nach § 35 BauGB statt?			
1.3.1.5	Erfordert das Vorhaben die Rodung von Wald auf einer zusammenhängenden Fläche vom mehr als 5.000 m <sup>2</sup> ?			
1.3.2	<b>Boden</b>			

1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
1.3.2.1	Veränderung der organischen Substanz, Bodenerosion, Bodenverdichtung, <b>Bodenversiegelung</b>			
1.3.2.2	Schadstoffeintrag (z.B. durch Emissionen von Schwermetallen oder persistenten Stoffen)			
1.3.2.3	Ist mit dem Vorhaben eine Abgrabung zur Gewinnung von Bodenbestandteilen wie Kies, Sand, Mergel, Ton, Lehm oder Steinen verbunden, deren Rauminhalt mehr als 10.000 m <sup>3</sup> beträgt?			
1.3.3	<b>Wasser</b>			
1.3.3.1	<b>Abwasser</b>			
1.3.3.1.1	Veränderungen von Quantität oder Qualität des Abwassers (Abwassermenge, -eigenschaft (BSB, CSB etc.), Frachten, Temperatur, Sedimentgehalt etc.			
1.3.3.1.2	Enthält das Abwasser Stoffe, die in Anlage 2 Nr. 1.1 der Oberflächengewässerverordnung (OGewV) genannt sind?			
1.3.3.2	<b>Abwassereinleitung in eine Kläranlage</b>			
1.3.3.2.1	Ist es im Zusammenhang mit dem Vorhaben erforderlich, eine <u>Abwasserbehandlungsanlage</u> zu errichten bzw. wesentlich zu ändern, die für nachfolgende Abwassermengen ausgelegt ist: - <b>organisch</b> belastetes Abwasser ≥ 600 kg BSB5 /d (roh) bis < 9000 kg BSB5/d (roh)			

1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
1.3.3.2. 2	- organisch belastetes Abwasser ≥ 120 kg BSB5 /d (roh) bis < 600 kg BSB5/d (roh)			
1.3.3.2. 3	- anorganisch belastetes Abwasser ≥ 900 m³/2h bis < 4500 m³/2h (ausgenommen Kühlwasser)			
1.3.3.2. 4	- anorganisch belastetes Abwasser ≥ 10 m³/2h bis < 900 m³/2h (ausgenommen Kühlwasser)			
1.3.3.3	<b>Einleitung in ein Oberflächengewässer</b>			
	Entnehmen / Zutagefördern und Zutageleiten von Grundwasser oder Einleiten von Oberflächenwasser zum Zwecke der Grundwasseranreicherung, jeweils mit einem jährlichen Volumen von:			
1.3.3.3. 1	- 5000 bis < 100.000 m³/Jahr			
1.3.3.3. 2	- 100.000 bis < 10. Mio m³/Jahr			
1.3.3.4	<u>Tiefbohrungen</u> zum Zwecke der Wasserversorgung?			
1.3.3.5	Besteht eine Gefahr im Hinblick auf den Grundwasserschutz?			
1.3.4	<b>Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt</b>			
1.3.4.1	Sind nachteilige Auswirkungen auf Flora und Fauna zu erwarten?			

1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
1.3.4.2	Sind nachteilige Auswirkungen auf den Artenschutz zu erwarten?			
1.4	<b>Erzeugung von Abfällen i.S.v. § 3 Abs. 1 und 8 KrWG</b>			
1.4.1	Gefährliche Abfälle in [t/d] bzw. [t/a] oder [m³/d], [m³/a]			
1.5	<b>Umweltverschmutzung und Belästigungen</b>			
1.5.1	<b>Luft</b>			
1.5.1.1	Werden Emissionen (Massenströme) nach Nr. 4.6.1.1 <b>Abs. 1 Satz 1 a)</b> TA Luft überschritten?			
1.5.1.2	Werden Emissionen (diffuse Emissionen) nach Nr. 4.6.1.1 <b>Abs. 1 Satz 1 b)</b> TA Luft überschritten?			
1.5.1.3	Ist eine Ermittlung der Vorbelastung nach Nr. 4.6.2.1 TA Luft erforderlich?			
1.5.1.4	Ist mit einer relevanten Zusatzbelastung zu rechnen? (s. Nrn. 4.2.2 <b>Abs. 1 Satz 1 a)</b> , <b>4.3.1.2 Satz 1 a)</b> , <b>4.4.1</b> , <b>4.4.3 Satz 1 a)</b> und <b>4.5.2 Abs. 1 a)</b> )			
1.5.1.5	Liegen hinreichende Anhaltspunkte für eine Sonderfallprüfung nach Nr. 4.8 TA Luft vor? (u.a. Stickstoffdeposition in sensiblen Bereichen)			

1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
1.5.1.6	Werden bei bestimmungsgemäßem Betrieb geruchsintensive Stoffe emittiert?			
1.5.1.7	Werden Immissionswerte gemäß Nr. 4.4 TA Luft (SO <sub>x</sub> , NO <sub>x</sub> , HF, NH <sub>3</sub> ) überschritten?			
1.5.1.8	Werden Immissionswerte gemäß Nr. 4.5 TA Luft (Schadstoffdeposition) überschritten?			
1.5.1.9	Werden Treibhausgase emittiert? (§ 3 Nr.16 TEHG: Kohlendioxid (CO <sub>2</sub> ), Methan (CH <sub>4</sub> ), Distickstoffoxid (N <sub>2</sub> O), teilfluorierte Kohlenwasserstoffe (HFKW), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC) und Schwefelhexafluorid (SF <sub>6</sub> ))			
1.5.2	<b>Lärm</b>			
1.5.2.1	Wird der um 6 dB(A) verminderte Richtwertanteil der Immissionsrichtwerte nach Nr. 6 TA Lärm am maßgeblichen Immissionsort (eventuelle anlagenbezogene Verkehrsgeräusche sind zu berücksichtigen) überschritten?			
1.5.3	<b>Erschütterungen</b>			
1.5.4	<b>Licht</b>			
1.5.5	<b>Wärme</b>			
1.5.6	<b>Strahlung (z.B. Radioaktivität)</b>			
1.6	<b>Risiken von Störfällen, Unfällen und Katastrophen, die für das Vorhaben von Bedeutung sind, einschließlich solcher,</b>			

1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
	<b>die wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge durch den Klimawandel bedingt sind, insbesondere mit Blick auf:</b>			
1.6.1.1	verwendete Stoffe,			
1.6.1.2	und Technologien			
1.6.2	Anfälligkeit des Vorhabens für Störfälle (im Sinne des § 2 Nr. 7 der StörfallV, insbes. aufgrund seiner Verwirklichung innerhalb des angemessenen Sicherheitsabstandes zu Betriebsbereichen im Sinne des § 3 Abs. 5a des BImSchG)			
1.6.2.1	Unterliegt die Anlage der StörfallV?			
1.6.2.2	Sind bei Änderungsvorhaben sicherheitsrelevante Anlagenteile betroffen?			
1.6.3	Bestehen Risiken durch den Klimawandel? (z.B. Auslegung des Bauwerks im Hinblick auf Starkniederschläge, Hochwasser, Wind-, Schnee- und Eislasten oder Hitzewellen) Siehe auch TRAS 310 und TRAS 320)			
<b>1.7</b>	<b>Bestehen Risiken für die menschliche Gesundheit, z.B. durch Verunreinigung von Wasser oder Luft</b>			
1.7.1	durch das Wasser? (z.B. Einfluss auf Trinkwassergewinnung)			
1.7.2	durch Luftverunreinigungen? (z.B. Überschreitung von Immissionsgrenzwerten)			



1.	Merkmale des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung der Bau- (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
1.7.3	durch Veränderung des <b>Mikroklimas</b> am Standort? (z.B. Beeinträchtigung von Kaltluft- und Frischluftschneisen)			

2.	Standort des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung von Bauphase (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
	Die ökologische Empfindlichkeit eines Gebiets, das durch ein Vorhaben möglicherweise beeinträchtigt wird, ist insbesondere hinsichtlich folgender Nutzungs- und Schutzkriterien unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit anderen Vorhaben in ihrem gemeinsamen Einwirkungsbe- reich zu beurteilen:			
<b>2.1</b>	<b>Nutzungskriterien</b> bestehende Nutzung des Gebietes, insbe- sondere als Fläche für			
2.1.1	- Siedlung und Erholung,			
2.1.2	- land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Nutzungen,			
2.1.3	- sonstige wirtschaftliche und öffentliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsor- gung			
<b>2.2</b>	<b>Qualitätskriterien</b>			

2.	Standort des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung von Bauphase (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
	Reichtum, Verfügbarkeit, Qualität und Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen, insbesondere			
2.2.1	Fläche, Boden, Landschaft			
2.2.2	Kann das Vorhaben das Landschaftsbild beeinträchtigen?			
2.2.3	Wasser (Art des Gewässers: Badegewässer, Fischgewässer, Trinkwassergewinnung)			
2.2.4	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt des Gebiets			
2.2.5	seines Untergrunds			
<b>2.3</b>	<b>Schutzkriterien</b> Belastbarkeit der Schutzgüter unter besonderer Berücksichtigung folgender Gebiete und von Art und Umfang des ihnen jeweils zugewiesenen Schutzes:			
2.3.1	Natura 2000-Gebiete nach § 7 Abs. 1 Nr. 8 BNatSchG			
2.3.2	Naturschutzgebiete nach § 23 BNatSchG, soweit nicht bereits von Nummer 2.3.1 erfasst			
2.3.3	Nationalparke und Nationale Naturmonumente nach § 24 BNatSchG, soweit nicht bereits von Nummer 2.3.1 erfasst			

2.	Standort des Vorhabens	Sachverhaltsermittlung unter Berücksichtigung von Bauphase (ggf. Abrissarbeiten) und Betriebsphase	Ja	Nein
2.3.4	Biosphärenreservate und Landschaftsschutzgebiete gemäß den §§ 25 und 26 BNatSchG			
2.3.5	Naturdenkmäler nach § 28 BNatSchG			
2.3.6	geschützte Landschaftsbestandteile, einschließlich Alleen, nach § 29 BNatSchG			
2.3.7	gesetzlich geschützte Biotope nach § 13 HAGBNatSchG und § 30 BNatSchG			
2.3.8	Wasserschutzgebiete nach § 51 WHG (Trinkwasserschutzgebiete), Heilquellenschutzgebiete nach § 53 Abs. 4 WHG, Risikogebiete nach § 73 Abs. 1 WHG (Hochwasserrisiko) sowie Überschwemmungsgebiete nach § 76 WHG			
2.3.9	Gebiete, in denen die in Vorschriften der Europäischen Union festgelegten Umweltqualitätsnormen bereits überschritten sind,			
2.3.10	Gebiete mit hoher Bevölkerungsdichte, insbesondere Zentrale Orte im Sinne des § 2 Abs. 2 Nr. 2 ROG			
2.3.11	in amtlichen Listen oder Karten verzeichnete Denkmäler, Denkmalensembles, Bodendenkmäler oder Gebiete, die von der durch die Länder bestimmten Denkmalschutzbehörde als archäologisch bedeutende Landschaften eingestuft worden sind.			

3.	Art und Merkmal der möglichen Auswirkungen	
	Die möglichen erheblichen Auswirkungen eines Vorhabens auf die Schutzgüter sind anhand der unter den Nummern 1 und 2 aufgeführten Kriterien zu beurteilen; dabei ist insbesondere folgenden Gesichtspunkten Rechnung zu tragen:	
	<b>Einschätzung der Erheblichkeit der zuvor identifizierten (nachteiligen) Auswirkungen unter Berücksichtigung von</b>	Auswirkungen von Nr.*
3.1	Art und Ausmaß der Auswirkungen  insbes. betroffenes geographisches Gebiet - voraussichtlich betroffene Personen	
3.2	etwaiger grenzüberschreitender Charakter	
3.3	Schwere und Komplexität der Auswirkung	
3.4	Wahrscheinlichkeit der Auswirkungen	
3.5	voraussichtlicher Zeitpunkt des Eintretens, Dauer, Häufigkeit und Umkehrbarkeit der Auswirkungen,	
3.6	Zusammenwirken mit Auswirkungen anderer ... Vorhaben,	
3.7	Möglichkeit, die Auswirkungen wirksam zu vermindern	

\*Die unter Punkt 1 und 2 der Checkliste mit „ja“ beantworteten Fragen sind hier im Hinblick auf ihre Erheblichkeit zu bewerten. Es ist bei jedem Punkt darauf einzugehen, ob im vorliegenden Fall die zu erwartenden nachteiligen Auswirkungen erheblich im Sinne des UVPG sind (vergleiche Anlage 3 Nr. 3 UVPG). Dabei ist auf alle Aspekte wie Art und Ausmaß bis hin zu wirksamen Auswirkungsbegrenzungen (3.1 bis 3.7) einzugehen. Die für das Vorhaben gewonnenen Erkenntnisse sind für die „zusammenfassende Einschätzung“ zusammenzufassen.

**Zusammenfassende Einschätzung** (zum Einstellen in die Begründung des Bescheides und – in gekürzter Fassung – für die Bekanntmachung nach § 5 Abs. 2 UVPG):

Eine UVP ist erforderlich, da

Eine UVP ist nicht erforderlich, da

## Erläuterungen zur Checkliste

Nach § 5 UVPG ist eine UVP durchzuführen, wenn das Vorhaben aufgrund einer überschlägigen Prüfung (Vorprüfung) unter Berücksichtigung der in der Anlage 3 aufgeführten Kriterien **erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen** haben kann, die nach § 25 UVPG zu berücksichtigen wären.

Der 1. Teil der Checkliste soll dazu dienen festzustellen, ob durch das beantragte Vorhaben überhaupt **nachteilige** Umweltauswirkungen im Sinne des UVPG zu besorgen sind.

Nachteilig werden Umweltauswirkungen dann sein, wenn das jeweilige Fachrecht bei Überschreiten von Bagatellschwellen weitergehende Prüfungen fordert, wie z. B. im hessischen Wasserrecht, wonach die Entnahme von 50 000 m<sup>3</sup>/a Grundwasser und mehr eine standortbezogene Vorprüfung des Einzelfalls veranlasst. Eine Grundwasserentnahme unter dieser Grenze führt nicht zur Prüfung, ob eine UVP erforderlich ist. Wird diese Grenze jedoch überschritten, so ist dann festzustellen, ob die nachteiligen Umweltauswirkungen auch erheblich sind; diese Erheblichkeitsprüfung erfolgt dann in der Regel unter Beteiligung der fachrechtlich zuständigen Behörden.

Wird in Verwaltungsvorschriften festgelegt, dass bei Unterschreiten von Kenngrößen grundsätzlich keine schädlichen Umwelteinwirkungen zu besorgen sind, so treten dann erst recht keine nachteiligen Umwelteinwirkungen auf (z.B. Nr. 4.1 **Abs. 4** TA Luft, Nr. 3.2.1 **Abs. 1** TA Lärm).

Folglich ergeben sich die abgefragten Mengenschwellen aus dem jeweiligen Fachrecht, soweit dieses bei Überschreiten dieser Schwellen weitergehende Forderungen stellt.

Für das Erreichen oder Überschreiten der Prüfwerte für Größe oder Leistung ist nicht nur das beantragte Neu- oder Änderungsvorhaben zu berücksichtigen, sondern ggf. eine Kumulation mit anderen gleichartigen Vorhaben (siehe auch Kap. 4.3.3 und Anlage 7.4.5) und der jeweils zu berücksichtigende Altbestand (siehe Hinweise zu Nr. 1.2.1).

Sollten alle Fragen eindeutig mit "nein" beantwortet werden können, so spricht viel dafür, dass durch das beantragte Vorhaben keine **nachteiligen Umweltauswirkungen** zu besorgen sind, das Vorhaben folglich auch keine **erheblichen** nachteiligen Umweltauswirkungen haben kann und somit auch keine Verpflichtung zur Durchführung einer UVP besteht.

Der Umkehrschluss ist jedoch nicht ohne weiteres zulässig, da auch für den Fall, dass einige Fragen mit "ja" beantwortet werden, aufgrund anderer Gegebenheiten ebenfalls keine UVP erforderlich wird.

Hat die Prüfung auf Nachteiligkeit ein 'ja' ergeben, ist in einem zweiten Schritt die Erheblichkeit der Auswirkung zu beurteilen – in der Regel unter Beteiligung der zuständigen Fachbehörden / -dezernate. **Rechtlich** abgesicherte **Maßstäbe für die Beurteilung der** Kriterien für diese Erheblichkeitsprüfung stehen bisher nicht **für alle Kriterien** zur Verfügung. Die Tabelle soll einen Anhaltspunkt und eine Dokumentationshilfe bieten.

Die Antworten aus den Tabellen stellen noch nicht die erforderliche Feststellung dar, ob eine UVP durchzuführen ist; sie kann jedoch in der erforderlichen „Zusammenfassenden Einschätzung“ damit begründet werden.

## Größe und Ausgestaltung des Vorhabens

### Zu 1.1.1

Nach § 7 Abs. 1 und 2 bzw. § 9 Abs. 1 und 2 UVPG ist im Rahmen der Vorprüfung zu berücksichtigen, in welchem Umfang Prüfwerte für Größe oder Leistung, die die Vorprüfung eröffnen, infolge der Durchführung des Vorhabens überschritten werden. Dabei sind die möglichen Kumulationseffekte bei dem der Prüfung zugrundeliegenden Umfang zu berücksichtigen (nähere Erläuterungen siehe Kap. 4.3.3 und Anlage 7.4.5). Dies bedeutet, dass eine UVP umso eher durchzuführen ist, je deutlicher die Prüfwerte überschritten werden. In diesem Zusammenhang ist auch relevant, in welchem Maße das Vorhaben Größen- oder Leistungswerten angenähert ist. Je größer die Nähe zum Bereich der zwingenden UVP-Pflicht, umso eher ist anzunehmen, dass das Vorhaben erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann.

Das 60 % - Kriterium folgt aus der Abwägung, ob ein Vorhaben größenordnungsmäßig überwiegend der UVP-pflichtigen Größe oder Leistung zuzuordnen ist.

### Zu 1.1.2

Die Ziffer 18.5.2 der Anlage 1 UVPG fordert für den Bau einer Industriezone für Industrieanlagen ab einer Grundfläche von 20 000 m<sup>2</sup> – unter den dort genannten Bedingungen – eine allgemeine Vorprüfung; kleinere Industrieflächen sind somit nach dem UVPG offenbar nicht umweltrelevant.

Sofern die Fläche bereits in entsprechender Weise auf Planungsebene betrachtet wurde, kann auf eine Berücksichtigung an dieser Stelle verzichtet werden.

### Zu 1.1.3

Hier sollte geprüft werden, ob mit der beantragten Planung auch ein Vorhaben verbunden ist, das eigenständig einer Nr. nach Anlage 1 UVPG zugeordnet werden kann, wie z. B. Bau und Betrieb einer Abfallverbrennungsanlage im Rahmen eines Änderungsantrages für ein Kraftwerk.

Eine Abfallmitverbrennung in einer genehmigten Kraftwerksfeuerung stellt eine andere Fallgestaltung dar. Der Zusammenhang zwischen dem BImSchG und dem KrWG ergibt sich z. B. aus § 27 Abs. 1 S. 2 KrWG, wonach die Behandlung von Abfällen zur Beseitigung in Anlagen zulässig ist, die überwiegend einem anderen Zweck als der Abfallbeseitigung dienen und die einer Genehmigung nach § 4 BImSchG bedürfen. Regelungen zur stofflichen und energetischen Verwertung von Abfällen können z.B. den §§ 6 und 8 KrWG entnommen werden.

## Zusammenwirken mit anderen bestehenden oder zugelassenen Vorhaben und Tätigkeiten

### Zu 1.2.1

Im Falle von UVP-pflichtigen Änderungsvorhaben bleibt der bis zum 3. Juli 1988 bzw. 14. März 1999 erreichte Bestand (= Altbestand) hinsichtlich des Erreichens oder Überschreitens der Größen- oder Leistungswerte und der Prüfwerte unberücksichtigt.

### Zu 1.2.2

Ob eine Kumulation mit anderen Vorhaben vorliegt, kann mittels des Prüfschemas in Abbildung 7 und in Anlage 5 (Kap. 7.4.5) ermittelt werden.

## Nutzung natürlicher Ressourcen

### Fläche

#### Zu 1.3.1.1 bis 1.3.1.3

Nach § 18 Abs. 2 BNatSchG sind die §§ 14 bis 17 (Eingriffsregelung) nicht anzuwenden auf Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen nach § 30 BauGB, während der Planaufstellung nach § 33 BauGB und im Innenbereich nach § 34 BauGB. Für Vorhaben im Außenbereich nach § 35 BauGB sowie für Bebauungspläne, soweit sie eine Planfeststellung ersetzen, bleibt die Geltung der Vorschriften über die Eingriffsregelung unberührt. Folglich kann von der Regelvermutung ausgegangen werden, dass im Innenbereich nicht unbedingt mit UVP-pflichtigen Vorhaben zu rechnen ist.

Weitere naturschutzrechtliche Regelungen im Zusammenhang mit einem eventuellen "Eingriff" können den §§ 14 bis 18 BNatSchG entnommen werden.

#### Zu 1.3.1.4

Auf das Herstellen, Erweitern, Ändern oder Beseitigen von baulichen Anlagen i. S. der HBO im Außenbereich finden die §§ 14 bis 17 BNatSchG Anwendung. In § 8 HAGBNatSchG ist geregelt, in welchen Fällen eine Umweltverträglichkeitsprüfung bei Eingriffen erforderlich bzw. zu prüfen ist.

#### Zu 1.3.1.5

Wald wird in § 2 Abs. 1 Hessisches Waldgesetz wie folgt definiert:

Wald im Sinne dieses Gesetzes sind die in § 2 Abs. 1 des Bundeswaldgesetzes vom 2. Mai 1975 (BGBl. I S. 1037), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Januar 2017 (BGBl. I S. 75), genannten Flächen, Parkwaldungen und Flächen, die auf Grundlage einer jederzeit widerruflichen Umwandelungsgenehmigung nach § 12 Abs. 2 S. 1 Nr. 2 nicht als Wald genutzt werden.

§ 2 Bundeswaldgesetz:

(1) Wald im Sinne dieses Gesetzes ist jede mit Forstpflanzen bestockte Grundfläche. Als Wald gelten auch kahl geschlagene oder verlichtete Grundflächen, Waldwege, Waldeinteilungs- und Sicherungstreifen, Waldblößen und Lichtungen, Waldwiesen, Wildäsungsplätze, Holzlagerplätze sowie weitere mit dem Wald verbundene und ihm dienende Flächen.

(2) Kein Wald im Sinne dieses Gesetzes sind

1. Grundflächen auf denen Baumarten mit dem Ziel baldiger Holzentnahme angepflanzt werden und deren Bestände eine Umtriebszeit von nicht länger als 20 Jahren haben (Kurzumtriebsplantagen),
2. Flächen mit Baumbestand, die gleichzeitig dem Anbau landwirtschaftlicher Produkte dienen (agroforstliche Nutzung),
3. mit Forstpflanzen bestockte Flächen, die am 6. August 2010 in dem in § 3 Satz 1 der InVeKoS-Verordnung vom 3. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3194), die zuletzt durch Artikel 2 der Verord-



nung vom 7. Mai 2010 (eBAnz AT51 2010 V1) geändert worden ist, bezeichneten Flächenidentifizierungssystem als landwirtschaftliche Flächen erfasst sind, solange deren landwirtschaftliche Nutzung andauert und

4. in der Flur oder im bebauten Gebiet gelegene kleinere Flächen, die mit einzelnen Baumgruppen, Baumreihen oder mit Hecken bestockt sind oder als Baumschulen verwendet werden.

(3) Die Länder können andere Grundflächen dem Wald zurechnen und Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen sowie zum Wohnbereich gehörende Parkanlagen vom Waldbegriff ausnehmen.

## Boden

### Zu 1.3.2

Im Hinblick auf das Schutzgut "Boden" ergeben sich aus der Anlage 1 zum UVPG keine speziellen Regelungen. Der Schutz vor schädlichen Bodenverunreinigungen soll durch das Bundes-Bodenschutzgesetz (BBodSchG) vom 17.03.1998 (BGBl. I, S.502) in Verbindung mit der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) (BGBl. I, S. 1554) sichergestellt werden.

§ 3 Abs. 3 BBodSchG nimmt Bezug auf das BImSchG; danach ist davon auszugehen, dass bei Unterschreitung bestimmter Emissionsmassenströme, die in entsprechenden immissionsschutzrechtlich begründeten Verwaltungsvorschriften festgelegt sind, auch ohne Ermittlung der Zusatzbelastung davon auszugehen ist, dass die Anlage nicht zu schädlichen Bodenveränderungen beiträgt.

Mit der TA Luft 2021 liegt diese Verwaltungsvorschrift vor (vgl. dort Ziffer 4.5.1), die z.B. in der **Tabelle 7** entsprechende Bagattemissionsmassenströme benennt.

Die Beurteilung der Schadstoffdepositionen (Masse pro Fläche und Zeit) ist im jeweiligen Fachrecht identisch: die schadstoffabhängigen Depositionswerte der Tabelle 6 TA Luft - angegeben in  $\mu\text{g}/(\text{m}^2 \cdot \text{d})$ - entsprechen nach Umrechnung den zulässigen zusätzlichen jährlichen Frachten an Schadstoffen über alle Wirkungspfade nach Tabelle Nr. 5 in Anlage 2 der BBodSchV - angegeben in  $\text{g}/(\text{ha} \cdot \text{a})$ . Folglich ist bei Einhaltung der entsprechenden immissionsschutzrechtlichen Regelungen (siehe Fragen unter 1.4.1 bis 1.4.5) nicht mit schädlichen Bodenverunreinigungen i. S. des BBodSchG zu rechnen, so dass sich hier weitere spezielle bodenschutzrechtliche Fragen erübrigen.

## Wasser

### Zu 1.3.3

Danach bestimmt sich die UVP-Pflicht eines wasserwirtschaftlichen Vorhabens nach den Bestimmungen der Anlage 1 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG).

Die Qualitätskriterien für das Medium Wasser ergeben sich aus der Oberflächengewässerverordnung und der Grundwasserverordnung.

## Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

### Zu 1.3.4

Die Auswirkungen des Vorhabens auf Flora und Fauna sind entsprechend der bestehenden Umweltschutzziele zu beurteilen (vgl. Anlage 4 Nr. 4 UVPG). Hierzu zählen: (ggf. auf neuen Naturschutz erlass hinweisen)

Ziele und Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung, ggf. auch abgeleitet aus Landschaftsprogramm oder Landschaftsrahmenplan, Landschaftsplan; FFH-Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie, gesetzlicher Biotopschutz; Maßnahmenprogramm zur Wasserrahmenrichtlinie, Bewirtschaftungspläne i.S. der FFH- und Vogelschutzrichtlinie für Natura-2000-Gebiete; Vorkommen geschützter Arten i.S. des § 39 und § 44 BNatSchG; Vermeidung der Einschleppung invasiver Arten im Baustellenbetrieb (IAS-Verordnung), Grundsätze der Guten fachlichen Praxis der Landwirtschaft oder Grundsätze ordnungsgemäßer Forstwirtschaft, umweltschützende Regelungen in Bauleitplänen oder Fachplänen, Baumschutzsatzungen; Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes, soweit dieser Hoheitsakte ersetzt und waldrechtliche Regelungen.

## Umweltverschmutzung und Belästigungen

### Luft

#### Zu 1.5.1.1 bis 1.5.1.5

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens ist zu prüfen, ob die Immissionswerte der Nrn. 4.2.1, 4.3.1.1, 4.4.1, 4.4.2 und 4.5.1 nach Inbetriebnahme der Anlage eingehalten werden (vgl. Nr. 4.1). Dazu ist es in der Regel erforderlich, folgende Kenngrößen zu ermitteln:

1. IJV, ITV und ISV: Vorbelastung nach Nr. 4.6.3 (ggf. durch Messungen nach Nr. 4.6.2)
2. IJZ, ITZ und ISZ: Zusatzbelastung **und Gesamtbelastung** nach Nr. 4.6.4 (Immissionsprognose nach Anhang 2)

Die Prüfung, ob die oben genannten Immissionswerte eingehalten werden, hat dann nach Nr. 4.7 zu erfolgen.

Mit Nr. 4.1 **Abs. 4 Satz 1** TA Luft soll die Bestimmung von Immissionskenngrößen in folgenden Fällen entfallen:

- a) wegen geringer Emissionsmassenströme (s. Nr. 4.6.1.1),
- b) wegen einer geringen Vorbelastung (s. Nr. 4.6.2.1) oder

wegen einer irrelevanten **Gesamtbelastung** In diesen Fällen kann davon ausgegangen werden, dass schädliche Umwelteinwirkungen durch die Anlage nicht hervorgerufen werden können, es sei denn, trotz geringer Massenströme nach Buchstabe a) oder geringer Vorbelastung nach Buchstabe b) liegen hinreichende Anhaltspunkte für eine Sonderfallprüfung nach Nr. 4.8 TA Luft vor.

#### Zu 1.5.1.6

**Mit der Neufassung der TA Luft im Jahr 2021 wurde die Geruchsmissions-Richtlinie (GIRL) überarbeitet und in die TA Luft integriert. Nach Inkrafttreten der TA Luft 2021 erhalten die Bestimmungen zu Geruchsmissionen damit bundesweit bindenden Charakter.**

Für die Beurteilung der Geruchsimmissionen beim bestimmungsgemäß Betrieb einer Anlage ist **nunmehr Anhang 7 der TA Luft 2021 anzuwenden**. Dabei ist zu beurteilen, ob für die zu beurteilende Anlage die Immissionswerte **nach Nr. 3.1 des Anhangs 7 TA Luft** eingehalten werden oder durch das Vorhaben die Irrelevanzschwelle der **Nr. 3.3 des Anhangs 7 TA Luft** nicht überschritten wird.

#### **Zu 1.5.1.5 und 1.5.1.7**

Stickstoffdepositionen sind nach 4.4.2 (Ammoniak) und nach 4.8 TA Luft zu prüfen. Dies ist neben den in der TA Luft genannten Gegebenheiten insbesondere wichtig, wenn im Einwirkungsbereich FFH- oder Natura-2000-Gebiete liegen.

### **Lärm**

#### **Zu 1.5.2.1**

Die Beurteilung der Anlagengeräusche erfolgt anhand eines Vergleichs der Immissionsrichtwerte nach Nr. 6 TA Lärm mit dem Beurteilungspegel und dem Maximalwert einzelner Schallereignisse. Dazu sind die Vorbelastung (Immissionen durch Anlagen, die in den Geltungsbereich der TA Lärm fallen), die Zusatzbelastung (Immissionsbeitrag der zu genehmigenden Anlage) und die Gesamtbelastung (Summe aus Vor- und Zusatzbelastung) zu ermitteln:

Nach Nr. 3.2.1, Abs. 2 TA Lärm darf die Genehmigung für die zu beurteilende Anlage auch bei einer Überschreitung der Immissionswerte aufgrund der Vorbelastung aus Gründen des Lärmschutzes nicht versagt werden, wenn der von der Anlage verursachte Immissionsbeitrag im Hinblick auf den Gesetzeszweck als nicht relevant anzusehen ist. Dies ist in der Regel der Fall, wenn die von der zu beurteilenden Anlage ausgehende Zusatzbelastung die Immissionswerte nach Nummer 6 am maßgeblichen Ort der Immission um mindestens 6 dB(A) unterschreitet.

Anlagenbezogene Verkehrsgeräusche sind nach Nr. 7.4 TA Lärm bei der Beurteilung zu berücksichtigen.

### **Erschütterungen**

#### **Zu 1.5.3**

Sofern Erschütterungen auf Menschen in Gebäuden einwirken, werden die Anforderungen in der DIN 4150 Teil 2 "Erschütterungen im Bauwesen; Einwirkungen auf Menschen in Gebäuden" (Juni 1999) sowie in den LAI-Hinweise zur Messung, Beurteilung und Verminderung von Erschütterungseinwirkungen (Mai 2000) konkretisiert. Beurteilungsgröße ist die Schwingstärke. Bei Einhaltung der in den LAI-Hinweisen niedergelegten Anhaltswerten werden erhebliche Belästigungen vermieden.

## Licht

### Zu 1.5.4

Ob schädliche Umwelteinwirkungen vorliegen, wird durch die LAI-Hinweise zur Messung, Beurteilung und Minderung von Lichtimmissionen konkretisiert. Die Erheblichkeit der Belästigung durch Lichtimmissionen hängt wesentlich von der Nutzung des Gebietes, dem Zeitpunkt (Tageszeit) und der Zeitdauer der Einwirkungen ab. Betrachtet werden die Raumaufhellung und die Blendung. Die zulässigen Immissionsrichtwerte für die Raumaufhellung (mittlere Beleuchtungsstärke in lux) finden sich in Tabelle 1. In Tabelle 2 werden die Immissionsrichtwerte (k) zur Festlegung der maximal zulässigen Blendung aufgeführt.

## Strahlung

### Zu 1.5.6

Ob schädliche Umwelteinwirkungen vorliegen, wird durch die 26. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung über elektromagnetische Felder) konkretisiert. Sie enthält für

- Hochfrequenzanlagen (ortsfeste Anlagen, die elektromagnetische Felder im Frequenzbereich von 9 Kilohertz bis 300 Gigahertz erzeugen),
- Niederfrequenzanlagen (ortsfeste Anlagen zur Umspannung und Fortleitung von Elektrizität mit einer Nennspannung von 1 000 Volt oder mehr, einschließlich Bahnstromfern- und Bahnstromoberleitungen und sonstiger vergleichbarer Anlagen im Frequenzbereich von 1 Hertz bis 9 Kilohertz) sowie
- Gleichstromanlagen (ortsfeste Anlagen zur Fortleitung, Umspannung und Umrichtung, einschließlich der Schaltfelder, von Gleichstrom mit einer Nennspannung von 2 000 Volt oder mehr)

frequenzabhängige Grenzwerte für die elektrische Feldstärke in Kilovolt pro Meter (kV/m) und die magnetische Flussdichte in Mikrottesla ( $\mu\text{T}$ ).

## Risiko von Störfällen, Unfällen und Katastrophen

### Zu 1.6

Die Verpflichtung des Betreibers, Störfälle i. S. des § 2 Nr. 3 der 12. BImSchV zu verhindern, ergibt sich aus § 3 Abs. 1 1.ter Halbsatz i. V. mit § 1 Abs. 1 S. 1 der 12. BImSchV.

Bei Änderungen ist ein Sicherheitsbericht nur dann den Unterlagen beizufügen, wenn sicherheitsrelevante Anlagenteile betroffen sind (§ 4b Abs. 2 S. 3 der 9. BImSchV). Ist dies nicht der Fall, sind zusätzliche Gefahren offenbar nicht zu besorgen.

§ 3 Abs. 1 2. Halbsatz der 12. BImSchV weist auf Verpflichtungen nach anderen als immissionsschutzrechtlichen Vorschriften hin. Derartige Vorschriften enthält z. B. die BetrSichV für überwachungsbedürft-

tige Anlagen nach dem Geräte- und Produktsicherheitsgesetz oder das Hess. Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG) vom 17.12.1998, GVBl. I S. 530, wie z.B. § 47 HBKG. Unfallverhütungsvorschriften regeln vorrangig keine umweltrelevanten Sachverhalte.

## **Standort des Vorhabens**

### **Zu 2.**

Der Einwirkungsbereich eines Vorhabens kann mit Nr. 4.6.2.5 TA Luft definiert werden. Danach ist bei einer Austrittshöhe der Emissionen von weniger als 20 m über Flur das Beurteilungsgebiet eine Fläche, die sich vollständig innerhalb eines Kreises um den Emissionsschwerpunkt mit einem Radius von mindestens 1 km befindet (Regeleinwirkungsbereich).

Befindet sich das Vorhaben in einem Industrie- bzw. Gewerbegebiet, so wird sich die Prüfung hinsichtlich des Standortes des Vorhabens auf eine Plausibilitätsprüfung der Angaben in den Antragsunterlagen beschränken. Dies gilt vor dem Hintergrund, dass bei der bauplanungsrechtlichen Abwägung auch erhebliche Umwelteinwirkungen auf den Regeleinwirkungsbereich berücksichtigt wurden (vgl. auch § 50 UVPG).

### **Zu 2.2.2**

Ein Vorhaben kann das Landschaftsbild z. B. dann nicht beeinträchtigen, wenn es nicht einsehbar ist.

Eine Landschaftsbildbeeinträchtigung ist z. B. unerheblich,

- bei landschaftstypischen Einfriedungen, Aufschüttungen, Abgrabungen oder anderen baulichen Anlagen, soweit sie das Relief nicht wesentlich verändern und innerhalb von drei Vegetationsperioden nach Baubeginn standorttypisch so begrünt sind, dass sie nicht mehr störend in der Umgebung wirken,
- wenn die beeinträchtigte Flächengröße weniger als 5.000 m<sup>2</sup> beträgt.

### **Zu 2.2.4**

Sind von dem Vorhaben Tier-, Pflanzenarten oder Lebensräume betroffen, die eine besonders hohe Qualität oder eine besondere Bedeutung für den in Anspruch genommenen Raum aufweisen, so sprechen z.B. besonders ausgeprägte Vorkommen eines Lebensraumtyps für die hohe Qualität des Lebensraumtyps (Erhaltungszustand).

### **Zu 2.3**

Zur Information über Schutzgebiete wird auf die Angaben des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie verwiesen. Im Zweifel ist das zuständige Schutzgebietsdezernat im jeweiligen Regierungspräsidium zu beteiligen.

### **Zu 2.3.11**

Bei Unklarheiten in Bezug auf den Denkmalschutz wird auf die Homepage des Landesamtes für Denkmalpflege verwiesen <http://www.denkmalpflege-hessen.de/>.

## 7.4.2. Anlage 2 - Prüfpunkte zur Prüfung auf offensichtliche Mängel

### 0. Anlage nach 4. BImSchV - Zuständigkeit

#### 1. Antrag

- Angaben im Formular 1/1 entsprechend dem Umfang der beantragten Genehmigung vollständig ausgefüllt
- ggf. entsprechende Vollmacht/en (z.B. Planverfasser o.ä.)
- weitergehende Ausführungen / Begründungen bei Anträgen nach § 8, § 8a oder § 9 (Formulare 1/1.1 bis 1/1.3)
- Unterlagen entsprechend den beantragten Genehmigungen / Erlaubnissen / Anzeigen u.ä.m. in den korrespondierenden Kapiteln (z.B. Gutachten zur Eignungsfeststellung, Bauunterlagen bei beantragter Baugenehmigung etc.)
- Berücksichtigung störfallrelevanter Änderungen nach § 16a BImSchG im Gegensatz zu Änderungen nach § 16 Abs. 1 BImSchG im Hinblick auf eine möglicherweise erforderliche Öffentlichkeitsbeteiligung

#### 2. Inhaltsverzeichnis gemäß Formularerlass, ggf. mit Bezeichnung der Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse

#### 3. Kurzbeschreibung bei zu veröffentlichenden Anträgen sowie Stimmigkeit mit der Beschreibung des Antraggegenstandes im Formular 1/1, Pkt. 2.2

#### 4. Übereinstimmung der Bezeichnung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen mit Inhaltsverzeichnis

#### 5. Standort und Umgebung

- Allgemeine Standortbeschreibung
- topographische Karte
- Werksplan
- Lageplan, Auszug aus Liegenschaftskataster
- benachbarte Schutzobjekte

#### 6. Anlagen- / Verfahrensbeschreibung

- Formulare 6/1 bis 6/3 vorhanden und offensichtlich vollständig
- Umfang der textlichen Beschreibung dem Antragsgegenstand angemessen
- Aufstellungspläne und Fließbilder vorhanden und lesbar

#### 7. Stoffe

- Formulare 7/1 bis 7/6 vorhanden und offensichtlich vollständig
- Summe der Ein- und Ausgänge
- Bei Änderungen: entsprechende Angaben bei ‚zusätzlich‘ und ‚insgesamt‘

- TA Luft-Klassen; WGK

## 8. Luft

- Formulare 8/1 und 8/2 vorhanden und offensichtlich vollständig
- Textliche Beschreibung, auch der diffusen Quellen,
- Emissionsquellenplan
- Immissionsprognose bei Überschreitung der Bagatellmassenströme. (Sollen für die Immissionsprognose meteorologische Daten übertragen werden, so ist eine qualifizierte Prüfung der Übertragbarkeit dieser Daten von einem verfahrensunabhängigen meteorologischen Sachverständigen erforderlich.)
- **Soweit Quellen neu errichtet oder geändert werden, sollte die Schornsteinhöhe mit Hilfe einer Schornsteinhöhenberechnung nach VDI 3781 Blatt 4 (Ausgabe Juli 2017) geprüft werden.**

## 9. Abfall

- Formulare 9/1 und 9/2 vorhanden und offensichtlich vollständig
- Textliche Beschreibung der anfallenden Abfälle und Abwasserströme

## 10. Abwasser

- Formular 10, sofern notwendig vorhanden und offensichtlich vollständig

## 11. Textliche Beschreibung im Falle einer Abfallentsorgungsanlage

## 12. Energieeffizienz

- Textliche Beschreibung von Energie, Dampf, Kühlung und Wärme
- Angaben zur Notwendigkeit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse und eines Kosten-Nutzen-Vergleichs nach KNV-V

## 13. Lärm / Erschütterungen / Sonstiges

- Textliche Beschreibung
- Angaben zu Tag- und Nachtzeiten
- Werkverkehr berücksichtigt
- Immissionsprognose beigefügt soweit erforderlich
- Ggf. Beschreibung von Erschütterungen / Licht oder sonstigen Immissionen
- Lärm während der Bauphase betrachtet

## 14. Anlagensicherheit

- Formulare 14/1 und 14/2 sofern erforderlich vorhanden und offensichtlich vollständig
- Ggf. Sicherheitsbericht beigefügt
- Textliche Beschreibung
- LUP-Fragen – § 50 BImSchG, Formular 14/3
- **Ggf. Gutachten für angemessenen Sicherheitsabstand**

- Ggf. weitere Unterlagen für Anträge auf Erlaubnis nach § 18 BetrSichV

#### 15. Arbeitsschutz

- Formulare 15/1 bis 15/3 vorhanden und offensichtlich vollständig
- Ex-Zonen-Plan, soweit erforderlich
- Textliche Beschreibung
- Prüfbericht, falls Erlaubnis nach § 18 BetrSichV erforderlich
- Ggf. weitere Unterlagen für Ausnahmen gem. §19 Abs. 1 GefStoffV
- Ggf. weitere Unterlagen für Erlaubnis und Ausnahmen gem. §§ 15 und 18 BioStoffV

#### 16. Brandschutz

- Formulare 16/1.1 und 16/1.2 (ggf. Brandschutzkonzept)
- Flucht- und Rettungswegeplan
- Feuerwehrobersichtsplan
- Löschwasserrückhaltung

#### 17. Umgang mit wassergefährdenden Stoffen

- Formulare 17/1 bis 17/7, soweit erforderlich
- ggf. Gutachten für Eignungsfeststellung

#### 18. Bauvorlagen / Baubeschreibung

- Begründung, sofern keine Baugenehmigung beantragt wurde
- Bauantragsformulare nach Bauvorlagenerlass
- Seitenansicht der Gebäude
- Statik
- Bauzeichnungen (lesbar und farbig markiert)
- Entwässerungspläne

#### 19. Sonstige Konzessionen

- Formulare 19/1 vorhanden und ausgefüllt
- Formular 19/3 vorhanden und ausgefüllt, soweit erforderlich
- Ggf. Eingriffs- und Ausgleichsplan und weitere Unterlagen nach BNatSchG
- Unterlagen für FFH-Verträglichkeitsuntersuchung
- Denkmalschutz beachtet
- Überschwemmungsgebiete beachtet
- ggf. Unterlagen für Erlaubnisse nach BetrSichV (z.B. Lagerung entzündbarer Flüssigkeiten, Dampfkessel, Druckbehälter etc.)

#### 20. Umweltverträglichkeitsprüfung



- Notwendigkeit einer Umweltverträglichkeitsprüfung
- Beteiligung zusätzlicher Behörden erforderlich
- ggf. Unterlagen für Vorprüfung
- UVP-Bericht

21. Angabe der Maßnahmen nach [Betriebseinstellung](#)

22. [IE-Anlagen](#)

- Formular 22/1
- ggf. Begründung, weshalb kein AZB erforderlich ist

### 7.4.3. Anlage 3 - Behördenbeteiligung im Rahmen von BImSchG-Verfahren

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
<b>Abfall</b>			
Abfälle	RP: Dez. Abfallwirtschaft  (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, HLNUG – wird bei Bedarf vom Abfalldezernat beteiligt)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuordnung von Abfallschlüsseln</li> <li>• Hilfestellung bei Abgrenzung Produkt/Nebenprodukt/Abfall und Verwertung/Beseitigung</li> <li>• Prüfung der Zulässigkeit der vorgeschlagenen Abfallentsorgungswege</li> </ul>	
Altlasten, illegale Abfallentsorgung	s.a. Abschnitt „Natur, Landschaft, Boden“		
Abfallentsorgungsanlagen	RP: Dez. Abfallwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zulassung und Überwachung von Abfallentsorgungsanlagen</li> <li>• Zuständigkeitsfragen zu Anlagen zur Verwertung und Beseitigung von Abfällen und sonst. Stoffen (Nr. 8 im Anhang der 4. BImSchV)</li> </ul>	
<b>Abluft, Lärm, Erschütterungen, Gefahren</b>			
Immissionen , Bereiche Luft und Lärm	Immissionsschutzdezernate bei RP Darmstadt, Gießen, Kassel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung des Genehmigungsverfahrens ggfs. mit UVP</li> <li>• Immissionsschutz (insbes. Luft, Lärm, Erschütterungen)</li> <li>• Anlagensicherheit nach StörfallV</li> </ul>	
	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, HLNUG Wiesbaden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Luftvorbelastung (bes. bei Immissions-Prognosen, Werte, Interpolation)</li> </ul>	

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbreitungsrechnung und Immissionsbeurteilung (Luft, Lärm)</li> <li>• Spezielle Lufthygienische Fragestellungen</li> <li>• Schornsteinhöhenberechnung</li> <li>• Lärmmessung, -prognose, -beurteilung, Zweifelsfragen</li> </ul>	
Emissionen - Luft	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, HLNUG Wiesbaden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand der Technik - Emissionsminderung</li> </ul>	
	Bezirksschornsteinfeger (ggf. über Bauaufsicht)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feuerungsanlagen, Erfüllung der Anforderungen der 1. BImSchV</li> </ul>	
Erschütterungen	RP: Das für Lärm zust. Immissionsschutzdezernat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erschütterungen beim Betrieb, bei Baumaßnahmen</li> </ul>	
	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, HLNUG Wiesbaden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erschütterungsmessung, -prognose, -beurteilung</li> </ul>	
Lichtemissionen	RP: Das für Licht zust. Immissionsschutzdezernat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beleuchtungsanlagen (z.B. Sportanlagen)</li> </ul>	
	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, HLNUG Wiesbaden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lichtmessung, -beurteilung</li> </ul>	
Strahlenschutz	RP: Das für Strahlenschutz zust. Immissionsschutzdezernat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strahlenschutz</li> </ul>	
Gefahren durch benachbarte Hochspannungsleitungen	<p>Beteiligung der zust. Energieversorger</p> <p>Beteiligung des Dezernates im RP für die Planfeststellungsverfahren nach dem Energiewirtschaftsrecht</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheit, (Elektromagnetische Felder)</li> <li>• z.B. bei Fermentern von Biogasanlagen</li> </ul>	
<b>Abwasser</b>			

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
Abwasserableitung	RP: Dez. Anlagenbezogener Gewässerschutz (Industrielles Abwasser, wassergefährdende Stoffe)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eignung betriebseigener Kläranlagen für die anfallenden Abwässer</li> <li>Einhaltung der Abwasserwerte gem. Einleitebescheid</li> <li>Ggf. Erteilung einer Gen. für 'Abwasseranlagen'</li> </ul>	
	Hessisches Landeamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, HLNUNG	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anfall von Abwasser, Kühlwasser</li> <li>Notwendigkeit einer Abwasservorbehandlung</li> </ul>	
	Untere Wasserbehörde, Magistrat/Gemeinde	Indirekteinleiter <ul style="list-style-type: none"> <li>Einhaltung der Abwasserwerte der Abwassersatzung</li> <li>Eignung der (kommunalen) Kläranlage für anfallende Abwassermenge und Schadstofffracht</li> </ul>	
Regenwasserabfluss	i.d.R. von Bauaufsicht eingeschaltet	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eignung des öffentlichen Kanalnetzes für die anfallenden Regenwassermengen</li> </ul>	
Fischgewässer	RP: Dezernat zust. für Fischerei z.B. beim RP Gießen Dezernat Naturschutz II	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einleitung unbelasteten Oberflächenwassers (z.B. von Dachflächen) in Gewässer hoher Gewässergüte</li> </ul>	
<b>Arbeitsschutz und technische Sicherheit (s.a. 'Techn. Sicherheit')</b>			
Arbeitssicherheit	RP: Dezernat Arbeitsschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsschutzgesetz – Gefährdungsbeurteilung</li> <li>Betriebssicherheitsverordnung</li> <li>Lärm am Arbeitsplatz</li> <li>Sonstiger Arbeitsschutz (z.B. ArbStättV, <b>BioStoffV</b>)</li> </ul>	

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheitstechnik</li> <li>• Gefahrstoffrecht, Explosionsschutz</li> </ul>	
Gefährliche Chemikalien	RP: IV/F 43.2 Chemikalienrecht (hessenweit)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahrstoffrecht – Stoffverbote, -anmeldungen</li> <li>• Registrierung (Vorregistrierung) für isolierte Stoffe ab 1t</li> </ul>	Anhörung i.R. von § 6 Abs. 1 Nr. 2 BImSchG
<b>Baulichkeiten, Baurecht</b>			
Regionale Planung	RP: Dezernat zust. für Regionalplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übereinstimmung mit dem Regionalen Raumordnungsplan</li> </ul>	
Einvernehmen der Gemeinde	Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einvernehmen zu Bauvorhaben gemäß § 36 Abs. 1 BauGB</li> <li>• Einleitung von Abwässern in Kanalnetz und Kläranlage (Abwassersatzung) s. Abwasser</li> </ul>	§ 36 Abs. 1 BauGB Einvernehmen erforderlich
	RP: Dezernat zust. für Bauleitplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebietsausweisung;</li> <li>• Maßnahmen während der Planaufstellung eines Bebauungsplans</li> </ul>	
Baulichkeiten Genehmigungsbedürftig nach HBO	Bauaufsicht der Magistrate und Kreisausschüsse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauplanungsrechtliche Zulässigkeit (§§ 29-38 BauGB), (Übereinstimmung mit Bauleitplänen)</li> <li>• Bauordnungsrecht (sichere und korrekte Ausführung der Baulichkeiten)</li> <li>• Prüfung statischer Berechnungen</li> <li>• Baulicher Brandschutz</li> </ul>	§ 73 HBO Abweichungen, Ausnahmen und Befreiungen von nachbarschützenden öffentlich-

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
Nicht genehmigungsbedürftig nach HBO	Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bauplanungsrecht</li> <li>evtl. Antrag auf Baugenehmigungsverfahren</li> </ul>	rechtlichen Vorschriften
Regenwasserableitung, Abwasserableitung	F: Erschließungsamt Gi + Ks	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ableitung von Regenwasser (Dächer, versiegelte Flächen) in die Kanalisation</li> <li>Ableitung von Abwasser in das Kanalnetz</li> </ul>	
Brand- und Katastrophenschutz	Brand- und Katastrophenschutzdienststellen der Magistrate bzw. der Kreisausschüsse (Kreisbrandinspektor (KBI))	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorbeugender Brandschutz</li> <li>Katastrophenschutz (bes. bei „Störfall-Anlagen“)</li> <li>Eignung der Werkfeuerwehr</li> </ul>	
	Brand- und Katastrophenschutz der Regierungspräsidien	<ul style="list-style-type: none"> <li>In Fällen, bei denen der Bereich von Werks- bzw. Betriebsfeuerwehren tangiert sein kann</li> </ul>	
Kommunalaufsicht		<ul style="list-style-type: none"> <li>Z.B. bei Erschließungsverträgen</li> </ul>	
Baudenkmäler, Bodendenkmäler (z.B. Grube Messel)	Untere Denkmalschutzbehörden bei den Kreisen bzw. den kreisfreien Städten  Landesamt für Denkmalpflege bzgl. Benehmensherstellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eingriffe an / Auswirkungen auf geschützte Bauwerke</li> <li>Eingriffe an / Auswirkungen auf geschützte Bodendenkmäler</li> <li>ggf. UVP</li> </ul>	
Bauvorhaben	RP: Dezernat: Kampfmittelräumdienst	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei Flächeninanspruchnahmen; Bombenabwurfgebiete (z.B. Industrieparks)</li> </ul>	
Bauten $\geq$ 100 m	Dezernat Luftverkehr der RPen Kassel bzw. Darmstadt	<ul style="list-style-type: none"> <li>Befeuerung, Kennzeichnung, Eintragung ins Verzeichnis der Luftfahrthindernisse</li> </ul>	
<b>Bodenschutz</b>			
Vorsorgender Bodenschutz	RP: Dezernat Bodenschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einschätzungen zum AZB</li> </ul>	

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) RP: Dezernat Bodenschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hydrogeologie, Rohstoffsicherung, Steinbrüche</li> <li>Vorsorgeanforderungen nach Bodenschutzrecht</li> </ul>	
Bodenschätze	RP: Dezernat Bergaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abbau von Bodenschätzen</li> <li>Prüfen ob unter der Anlage Bergbau bekannt ist (Altbergbau)</li> </ul>	
	Hess. Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), Abt. G	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewertung der für den Bodenschutz erforderlichen Daten</li> </ul>	
Bodenverunreinigungen, Altlasten	RP: Dezernat Bodenschutz/Altlasten UWB (wenn Grundwasserhaltung bei Baugründung, außer Grundstückseigentümer)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Notwendigkeit von Bodenuntersuchungen</li> <li>Beurteilung von Altlasten</li> <li>Notwendigkeit von Sanierungsmaßnahmen</li> </ul>	
Bodengefährdung durch den Anlagenbetrieb – Emissionen	RP: Dezernat Bodenschutz/Altlasten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beurteilung der Deposition von Luftschadstoffen nach BBodSchG</li> </ul>	
Bodengefährdung durch den Anlagenbetrieb – WGK	RP: Dezernat Anlagenbezogener Gewässerschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beurteilung des Umgangs mit und der Lagerung von wassergefährdenden Stoffen</li> </ul>	
Erdaushub bei größeren Baumaßnahmen	RP: Abfalldezernate Ggf. für unbelasteten Boden RP: Dezernat Bodenschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abfallrechtliche Beurteilung (Merkblatt „Entsorgung von Bauabfällen“)</li> <li>ggf. Anzeige nach § 4 Abs. 3 HAltBodSchG für die Einbringung von Boden an anderer Stelle</li> <li>ggf. Freigabe nach § 4 Abs. 2 HAltBodSchG für die Einbringung von Boden an anderer Stelle</li> </ul>	
<b>Chemikalienrecht, Gefahrstoffe</b>			

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
Chemikalien	RP: IV/F 43.2 Chemikalienrecht (hessenweit)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ChemikalienverbotsV</li> <li>• Registrierung (Vorregistrierung) für isolierte Stoffe ab 1t</li> </ul>	Anhörung i.R. von § 6 Abs. 1 Nr. 2 BImSchG
Gefahrstoffe	RP: Dezernat Arbeitsschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GefahrstoffV; Prüfung auf Übereinstimmung mit den Anforderungen der ‚Gefahrstoffverordnung z.B. auch beim Lagern von Gefahrstoffen</li> </ul>	
<b>Grundwasserschutz, wassergefährdende Stoffe</b>			
Grundwasserhaltung beim Ausheben der Baugrube	Untere Wasserbehörde (UWB) RP: Dezernat Grundwasser(schutz)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abpumpen von Grundwasser bei der Gründung eines Gebäudes könnte dazu führen, dass Altlasten verschleppt werden</li> </ul>	
Umgang und Lagerung wassergefährdender Stoffe	RP: Dezernat Anlagenbezogener Gewässerschutz (wassergefährdende Stoffe)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung auf Übereinstimmung mit den Anforderungen der AwSV an Lageranlagen, Rohrleitung etc.</li> <li>• Einschätzungen zum AZB</li> </ul>	
	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, HLNUG	Technische Fachbehörde <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen in Wasserschutzgebieten</li> </ul>	
	Untere Wasserbehörde (UWB)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entgegennahme der Anzeigen nach § 40 AwSV</li> <li>• Prüfung auf Übereinstimmung mit den Anforderungen der AwSV an Lageranlagen, Rohrleitung etc.</li> </ul>	
Wasserschutzgebiet	RP Dezernat Grundwasser(schutz), Wasserversorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zulässigkeit eines Projektes, bes. Anforderungen</li> </ul>	
Heilquellenschutzgebiet	RP: Dezernat Grundwasser(schutz)		



Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
Überschwemmungsgebiet	RP: Dezernat Abflussverhältnisse, Hydrologie, (evtl. Untere Wasserbehörde)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zulässigkeit eines Projektes, bes. Anforderungen</li> </ul>	
<b>Forst</b>			
Wald, Waldnähe	RP: Dezernat zust. für Forsten bzw. für Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen im/am Wald ggf. Rodungsgenehmigung</li> <li>Wiederaufforstungsmaßnahmen</li> </ul>	
<b>Klimaschutz/Klimawandel</b>			
Klimaanpassung	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), Fachzentrum Klimawandel und Anpassung	<p>Im Wesentlichen bei Verfahren mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bewertung und Festlegung von Maßnahmen zur Minderung der Auswirkungen des Vorhabens auf das Mikroklima (Anlage 4 Nr. 7 UVPG) in Bezug auf die vorgesehenen Anpassungsmaßnahmen</li> </ul>	
CO <sub>2</sub> und weitere Treibhausgas-Emissionen, Emissionshandel	RP: Für TEHG zust. Immissionsschutzdezernat	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anlagenzuordnung und -abgrenzung nach TEHG</li> <li>Genehmigung nach § 4 Abs. 1 TEHG</li> </ul>	
	Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Übereinstimmung mit den Vorgaben der Monitoring-Guidelines</li> </ul>	
<b>Landwirtschaft</b>			
Landwirtschaftsflächen	Dezernat Landwirtschaft, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beurteilung in Anspruch genommener landwirtschaftliche Flächen</li> <li>Beurteilung Auswirkungen auf landwirtschaftliche Flächen</li> <li>Maßnahmen auf/an landwirtschaftlicher Flächen</li> </ul>	

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
	Kreisausschüsse, Abt. für den ländlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beteiligung in Anspruch genommener landwirtschaftlicher Flächen</li> </ul>	
Intensivtierhaltung	RP: Dezernat Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuordnung einer Anlage nach Nr. 7.1 der Anlage 1 der 4. BImSchV zu § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB</li> </ul>	
<b>Natur- und Landschafts-schutz</b>			
Naturschutz (genehmigungsbedürftige Anlagen)	RP: Dezernat zust. für Naturschutz bzw. Eingriffsregelung/Umweltfolgenabschätzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Übereinstimmung mit den Vorgaben des BNatSchG, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>-Eingriffsgenehmigung</li> <li>-Festsetzung der Ausgleichsabgabe</li> <li>-insb. Bauen im Außenbereich</li> <li>-Einflüsse auf Naturschutz- oder FFH-Gebiete</li> </ul> </li> <li>Notwendigkeit einer UVP</li> <li>Baumfällgenehmigung (ggf. zus. mit Unterer Naturschutzbehörde)</li> </ul>	
Naturschutz (nicht genehmigungsbedürftige Anlagen)	Untere Naturschutzbehörde	<ul style="list-style-type: none"> <li>Baumfällgenehmigung</li> <li>Schutz der Brutzeit</li> </ul>	
<b>Technische Sicherheit</b>			
Überwachungsbedürftige Anlagen nach BetrSichV	RP: Dez. Arbeitsschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erlaubnisbedürftige Anlagen z.B. nach § 18 Betriebssicherheitsverordnung (Dampfkesselanlagen), Lageranlagen</li> </ul>	Prüfbericht einer ZÜS nach § 18 BetrSichV <a href="http://www.baua.de">www.baua.de</a>

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
Sicherheitstechnische Fragen Sicherheitsberichte	RP: Dez. Arbeitsschutz, Unabhängige Sachverständige	<ul style="list-style-type: none"> <li>Überprüfung besonderer technischer Sachverhalte z.B. Sicherheitsberichte nach StörfallV, Prüfberichte nach BetrSichV</li> </ul>	§ 29b BImSchG
<b>Verkehrswege</b>			
<b>Autobahnen</b>	<b>Fernstraßen-Bundesamt</b> Autobahn GmbH des Bundes	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Bau/Verlegung von Autobahnen</b></li> <li><b>Maßnahmen im Schutzbereich von Bundesautobahnen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>bauliche Anlagen längs der Bundesautobahnen in einer Entfernung bis zu 100 Meter und längs der Bundesstraßen außerhalb der zur Erschließung der anliegenden Grundstücke bestimmten Teile der Ortsdurchfahrten bis zu 40 Meter, gemessen vom äußeren Rand der befestigten Fahrbahn, errichtet, erheblich geändert oder anders genutzt werden sollen</li> </ul> </li> </ul>	§ 9 FStrG Zustimmung
Bahn	Eisenbahnbundesamt  Regierungspräsidium Darmstadt Dezernat III 33.1 (hessenweite Zuständigkeit)	<p><b>Eisenbahnaufsicht von Bundeseisenbahnen</b> (in der Regel Anlagen der DB AG)</p> <p><b>Eisenbahnaufsicht von NE-Bahnen</b> (= Gleisanlagen auf Werks- und Privatgeländen)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Änderung/Errichtung von Eisenbahnanlagen oder Eisenbahnnebeneinrichtungen</li> <li>Änderungen von BImSchG-Anlagen, die Gleisanlagen bzw. Eisenbahnen bzw. Eisenbahnnebeneinrichtungen beeinträchtigen können (z.B. Überbauung)</li> </ol>	<b>Plangenehmigung</b> , § 18 Allg. Eisenbahngesetz (AEG) nicht konzentriert (siehe Kap. 2)

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
		3. Freistellung von Bahnbetriebszwecken (§ 23 AEG), Abgabe und Stilllegung von Eisenbahninfrastruktureinrichtungen (§ 11 AEG) 4. Betriebsgenehmigung für Eisenbahnen, Werksbahnen (§ 6 AEG)	
Bundes-Straßen	Hessen Mobil Straßen- und Verkehrsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen im Schutzbereich von Bundesstraßen               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ bauliche Anlagen längs der Bundesstraßen außerhalb der zur Erschließung der anliegenden Grundstücke bestimmten Teile der Ortsdurchfahrten bis zu 40 Meter, gemessen vom äußeren Rand der befestigten Fahrbahn, errichtet, erheblich geändert oder anders genutzt werden sollen.</li> <li>○ bauliche Anlagen auf Grundstücken, die außerhalb der zur Erschließung der anliegenden Grundstücke bestimmten Teile der Ortsdurchfahrten über Zufahrten oder Zugänge an Bundesstraßen unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind, erheblich geändert oder anders genutzt werden sollen</li> </ul> </li> </ul> <p>soweit keine Zuständigkeit des Bundes für die Bundesstraße besteht</p>	§ 9 Abs. 2 FStrG Zustimmung
	Fernstraßen-Bundesamt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen im Schutzbereich von Bundesfernstraßen</li> <li>• bauliche Anlagen längs der Bundesstraßen außerhalb der zur Erschließung der anliegenden Grundstücke bestimmten Teile der Ortsdurchfahrten bis zu 40 Meter, gemessen</li> </ul>	§ 9 Abs. 2 FStrG Zustimmung

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
		<p>vom äußeren Rand der befestigten Fahrbahn, errichtet, erheblich geändert oder anders genutzt werden sollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bauliche Anlagen auf Grundstücken, die außerhalb der zur Erschließung der anliegenden Grundstücke bestimmten Teile der Ortsdurchfahrten über Zufahrten oder Zugänge an Bundesstraßen unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind, erheblich geändert oder anders genutzt werden sollen.</li> </ul> <p>soweit dem Bund die Verwaltung einer Bundesfernstraße zusteht</p>	
Flugverkehr, Einflugschneise	RP Darmstadt, Dezernat Luftverkehr RP Kassel, Dezernat Verkehr (auch zuständig für RP Gießen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Errichtung von Bauwerken im Umfeld von Flughäfen (z.B. Frankfurt am Main, Egelsbach, Wi-Erbenheim, Reichelsheim / Wetterau)               <ul style="list-style-type: none"> <li>- innerhalb der Anflugsektoren</li> <li>- innerhalb des Bauschutzbereichs</li> <li>- außerhalb des Bauschutzbereichs</li> <li>- außerhalb des Bauschutzbereichs bei mehr als                   <ul style="list-style-type: none"> <li>- 100 m Höhe</li> <li>- 30 m Höhe auf Bodenerhebungen</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>• besondere Beachtung bei Störfallanlagen</li> </ul>	§§ 12-15 LuftVG Zustimmung
	Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Änderungen innerhalb des Flughafens Frankfurt am Main</li> </ul>	
	Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Errichtung von Bauwerken im Umwelt von militärisch genutzten Flughäfen (z.B. Wi-Erbenheim)               <ul style="list-style-type: none"> <li>• innerhalb der Anflugsektoren</li> </ul> </li> </ul>	

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
	Referat Infra I 3, Team IV Fontainengraben 200 53123 Bonn E-Mail: <a href="mailto:BAIUDBwToeB@bundeswehr.org">BAIUDBwToeB@bundeswehr.org</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• innerhalb des Bauschutzbereichs</li> <li>• außerhalb des Bauschutzbereichs bei mehr als               <ul style="list-style-type: none"> <li>• 100 m Höhe</li> <li>• 30 m Höhe</li> </ul> </li> <li>• Aufgaben der Bundeswehr mit Bezug auf Genehmigungsverfahren nach dem BImSchG (ehemals Wehrbereichsverwaltung)</li> <li>• Richtfunkstrecken</li> <li>• Militärische Radaranlagen</li> <li>• besondere Beachtung bei Störfallanlagen</li> </ul>	
Kreis- und Landesstraßen	Hessen Mobil Straßen- und Verkehrsmanagement  Ausnahme: Landkreis Limburg-Weilburg Hier ist bei Kreisstraßen der Kreis zu beteiligen: FD Haushalt und Finanzierung, Sachgebiet Kreisstraßenmanagement, Mail: <a href="mailto:Kreisstrassen@Limburg-Weilburg.de">Kreisstrassen@Limburg-Weilburg.de</a> , Adresse: Schiede 43, 65549 Limburg.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Maßnahmen im Schutzbereich von Kreis- und Landesstraßen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ bauliche Anlagen längs der Landesstraße oder Kreisstraße außerhalb der zur Erschließung der anliegenden Grundstücke bestimmten Teile der Ortsdurchfahrten in einer Entfernung bis zu 40 m, gemessen vom äußeren Rand der befestigten Fahrbahn, errichtet, erheblich geändert oder anders genutzt werden sollen,</li> <li>○ bauliche Anlagen auf Grundstücken, die außerhalb der zur Erschließung der anliegenden Grundstücke bestimmten Teile der Ortsdurchfahrten über Zufahrten an Landesstraßen oder Kreisstraßen unmittelbar oder mittelbar angeschlossen sind, erheblich geändert oder anders genutzt werden sollen.</li> </ul> </li> </ul>	§ 23 HStrG Zustimmung

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
Wasserwege, Hafenanlagen	Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes <a href="http://www.wsv.de/">http://www.wsv.de/</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Baumaßnahmen/Änderungen am Ufer von Schifffahrtsstraßen</li> </ul>	
	Wasserschutzpolizei (Zentrale 06134-55660 FAX ...-556640)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen in/an Hafenanlagen oder in deren Einflussbereich</li> </ul>	
	Binnenschifffahrtsberufsgenossenschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsschutzmaßnahmen</li> </ul>	
	RP: Dezernat zust. für Hydrologie	<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen in/an Hafenanlagen oder in deren Einflussbereich</li> <li>Obere Hafenbehörde</li> </ul>	
<b>Wasserversorgung</b>			
Wasserentnahme, Regenwassernutzung	Evtl. UWB	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine „Beteiligung“, aber Abstimmung, um medienübergreifendes Behördenhandeln zu erreichen.</li> </ul>	
<b>Sonstiges</b>			
Allg. Gesundheitsfragen, Toxikologie	Gesundheitsamt	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allg. Gesundheitsfragen, Arbeits- und Umwelthygiene</li> <li>Störfallauswirkungsbetrachtungen – Toxikologie</li> <li>Rückkühlwerke / Rückkühltürme</li> </ul>	
Anlagen der Bundeswehr	Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr  Referat Infra I 3, Team IV Fontainengraben 200 53123 Bonn E-Mail: <a href="mailto:BAIUDBwToeB@bundeswehr.org">BAIUDBwToeB@bundeswehr.org</a>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anlagen der Bundeswehr</li> <li>Maßnahmen in Tieffluggebieten</li> </ul>	

Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
Energieeffizienz	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrgenehmigung (BAFA)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Testat zur Wirtschaftlichkeitsanalyse inkl. Kosten-Nutzen-Vergleich nach § 3 KNV-V</li> </ul>	
Sprengstoffe	RP: Dezernat Arbeitsschutz RP: Dezernat Kampfmittelräumdienst	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprengstofflagerung (darunter können fallen: Radikalstarter, einige Düngemittel)</li> <li>• Bombenabwurfgebiete (Industrieparks)</li> </ul>	
Tierhaltung, Schlachthanlagen, Tierkörperbeseitigungsanlagen, Verarbeitung von Häuten, Fellen, etc.	Amt für Veterinärwesen und Verbraucherschutz AVV beim Landrat (früher Staatl. Amt für Lebensmittelüberwachung, Tierschutz und Veterinärwesen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einhaltung von Hygienevorschriften</li> <li>• Einhaltung von Tierschutzbestimmungen</li> </ul>	
Einhaltung von veterinärrechtlichen Hygienevorschriften bei Einsatz von tierischen Nebenprodukten; Zulassung nach Art. 24 VO (EG) Nr. 1069/2009 bzw. TierNebV	RP: Dezernat Veterinärwesen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beseitigung tierischer Nebenprodukte</li> </ul>	
Überwachungszuständigkeit nach § 52 BImSchG	Kreisausschuss / Magistrat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlagen der Ziffern 10.17 und 10.18 der 4. BImSchV</li> </ul>	
Umgang mit gentechnisch veränderten Organismen	RP: Dezernat 44 (Bergbau, Gentechnik, Strahlenschutz) des RP Gießen, zust. hessenweit für Gentechnik ( <b>erteilt selbst Genehmigungen</b> für gentechnische Anlagen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzungsfragen (Chemie/Gentechnik) für Anlagen der Nrn. 4.3/4.1 der 4. BImSchV</li> </ul>	
UVP	Naturschutzverbände, ggf. Umweltverbände	UVP	



Themenbereich, Schutzbereich	Einzuschaltende Behörde, Stelle / Dez. im Hause	Wird im BImSchG-Verfahren beteiligt, insbesondere wegen:	Bemerkung
	unabhängige Sachverständige	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung besonderer technischer Sachverhalte z.B. Sicherheitsanalysen</li> </ul>	

#### 7.4.4. Anlage 4 - Ablaufplan „Durchführung eines Erörterungstermins“

##### Vorbereitung

- Besichtigung der Räumlichkeiten im Hinblick auf
  - Größe
  - Bestuhlung / Tische
  - Verdunkelungsmöglichkeiten
  - vorhandene technische Ausrüstung wie Leinwand etc.
  - Umfang der notwendigen Beschallung (Anzahl von Mikrofonen, Lautsprecher etc.)
  - Vorhandenes Telefon / Telefonnummer / **Internetzugang**
  - **Protokollführung und ggf. Begleitpersonen organisieren**
- Besichtigung des Umfelds (Getränke, Verpflegung, Parkplätzen, Raucherzone etc.)
- Pressestelle informieren
- Notwendige technische Ausrüstung bestellen bzw. überprüfen
  - Handy
  - Mikrofon(e)
  - Lautsprecher
  - Overheadprojektor
  - Beamer, Laptop, **Ladegerät**
  - Leinwand
  - Pointer
  - Aufnahmegeräte, **Verlängerungskabel, Mehrfachsteckdose**
- Einwendungen, sofern aufgrund der Menge erforderlich, thematisch zusammenfassen und ggf. als Tagesordnung bereits im Vorfeld im Internet veröffentlichen
- bei Erörterungsterminen, bei denen viele Einwander erwartet werden, sollte frühzeitig der Hinweis erfolgen, dass Stromanschlüsse für Laptops nicht bereitgestellt werden können, bzw. kein Beameranschluss gewährt werden kann. Dateien können der Behörde rechtzeitig vor dem Erörterungstermin übergeben werden, sofern eine bildliche Darstellung zur Aufklärung des Sachverhalts notwendig erscheint
- **Anwesenheitsliste vorbereiten**
- ggf. Tischordnung und Namensschilder vorbereiten
- Telefonliste mit Ansprechpartnern im RP und zu sonstigen Stellen (zuständiges Polizeirevier) vorbereiten
- Übersicht mit Ablaufplan des bisherigen Verfahrens und den beteiligten Behörden und Fachdezernaten vorbereiten = Kurzzusammenfassung des Verfahrensstands

- Umgang mit Anträgen **klären** (z.B. zur Geschäftsordnung oder Befangenheit o.ä.m.)  
Juristen mitnehmen

Die Leitung des ETs obliegt der Verhandlungsleitung, die das Wort erteilt, aber auch entziehen kann, z.B. bei Überschreitung der Redezeit oder bei Ausführungen, die nicht Gegenstand der Erörterung sind. Die Verhandlungsleitung hat sitzungspolizeiliche Ordnungsbefugnisse, d.h. sie kann die Entfernung von Personen veranlassen (durch die Polizei) oder Anordnungen treffen.

(Verweis auf eigenes VHB?)

### Begrüßung

- Offizielle Eröffnung des ETs
- Vorstellung der eigenen Person mit Behördenzugehörigkeit
- Begrüßung der Anwesenden und Vorstellung
  - des Antragstellers
  - der Behördenvertreter,
  - ggf. von Gutachtern,
  - ggf. von Einwendervertretern
- Anlass für die Durchführung des Erörterungstermins (Vorhaben des/der ...)

### Klärung sitzungstechnischer Angelegenheiten

- ggf. Anwesenheitsliste herumgeben mit der Bitte um Eintragung (nicht unbedingt erforderlich)
- Erläuterung, dass die aktive Teilnahme an der Erörterung nur den Einwendern, dem Antragsteller und den Behördenvertretern sowie deren Rechts- und Sachbeiständen zusteht. Alle übrigen Teilnehmer besitzen Zuhörerstatus.
- Gestattung von Film- und Tonbandaufnahmen während des ET nur bei allgemeinem Einverständnis (analoges Vorgehen gemäß § 169 Gerichtsverfassungsgesetz)
- Hinweis auf Rauchverbot.

### Erläuterung des Zwecks des ET

Entsprechend § 14 Abs. 1 der 9. BlmSchV dient der ET dazu, die rechtzeitig erhobenen Einwendungen mit dem Antragsteller und den Einwendern zu erörtern, soweit sie für die Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen von Bedeutung sein können. Den Einwendern wird Gelegenheit gegeben, ihre Einwendungen zu erläutern. Klarstellen, dass im ET keine Entscheidungen getroffen werden, sondern diese erst nach einer abschließenden Prüfung aller Unterlagen, Stellungnahmen, Einwände etc. erfolgen kann.

D.h., es werden ausschließlich Einwendungen zu dem vorliegenden Genehmigungsverfahren besprochen und keine politischen oder wirtschaftlichen Randthemen.

Der ET dient zur

- Information für die Behörde im Sinne einer Sachaufklärung
- Verbesserung des rechtlichen Gehörs der Einwender
- Erörterung mit sachkundigen Vertretern der Behörde, des Antragstellers und ggf. von Sachverständigen
- Erläuterung komplexer Sachverhalte
- Klärung von Missverständnissen.

Hinweis auf die Niederschrift mit Erläuterung, ob es sich um ein Wort- oder Ergebnisprotokoll handelt, und wem (Antragsteller immer und Einwendern auf Anforderung) es zugestellt wird.

### Ablauf des ET

- Verlauf des ET bzgl. Pausen, ggf. Pausenräume, Getränke, Telefon, **Internet** etc.
- Festlegung einer Tagesordnung (ggf. per Overhead, Flipchart oder Beamer verdeutlichen)
- Vorstellung des Vorhabens und kurze Erläuterung durch den Antragsteller
- Behandlung der Einwendungen, strukturiert nach Themenbereichen, ggf. auch einzeln
- **Hinweis, dass Einwendungen zum AZB nicht behandelt werden, da dieser für die Beurteilung der Genehmigungsfähigkeit der Anlage nicht notwendig ist (§ 7 Abs. 1 9. BImSchV) und die sich daraus ergebenden Anforderungen nicht drittschützend sind**

### Vorstellung des Vorhabens durch den Antragsteller

#### Erörterung der Einwendungen

- Angabe der Anzahl der rechtzeitig erhobenen Einwendungen
- Abhandlung der Einwendungen (Nutzung eines Beamers oder Flipcharts)
- Kurze Zusammenfassung des Punktes durch VL
- Bitte um Vorstellung des Einwenders
- Erläuterung und Konkretisierung durch den Einwender
- Stellungnahme des Antragstellers

- Stellungnahme der Fachbehörde / des Sachverständigen
- Frage, ob alle Einwendungen behandelt wurden
- Frage, ob Einwender ihre Einwendungen zurücknehmen wollen mit Verweis auf die rechtlichen Folgen
- ggf. Zusammenfassung durch den Verhandlungsleiter

### Schließen des ET

- Darstellung des weiteren Verlaufs des Verfahrens (Erstellung und Versand der Niederschrift, Stellungnahmen der Behörden, ggf. Gutachten, Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen, Bescheideerteilung, Veröffentlichung der Entscheidung, **bei IE-Anlagen auch dauerhaft im Internet**)
- Frage, wer eine Niederschrift haben möchte
- Dank für die konstruktiven Beiträge aussprechen
- Schließen des ETs

#### 7.4.5. Anlage 5 – Feststellung der Pflicht zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung

Neuvorhaben						
Leistung / Kapazität Vorhaben	Prüfumfang	Prüfung 1. Stufe	Prüfung 2. Stufe	Prüfergebnis	Umfang der UVP	Rechtsgrundlage
≥ X	Vorhaben	-		unbedingte UVP	Vorhaben	§ 6 UVPG
≥ A	Vorhaben	erheblich nachteilige Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden	-	UVP	Vorhaben	§ 7 Abs. 1 UVPG
		keine erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden	-	keine UVP	-	§ 7 Abs. 1 UVPG
≥ S	Vorhaben	besondere örtliche Gegebenheiten nach Anlage 3 Nr. 2.3 vorhanden	es sind erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen, die die besondere Empfindlichkeit oder die Schutzziele des Gebiets betreffen, vorhanden	UVP	Vorhaben	§ 7 Abs. 2 UVPG
		besondere örtliche Gegebenheiten nach Anlage 3 Nr. 2.3 vorhanden	es sind <u>keine</u> erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen, die die besondere Empfindlichkeit oder die Schutzziele des Gebiets betreffen, vorhanden	keine UVP	-	§ 7 Abs. 2 UVPG
		keine besonderen örtlichen Gegebenheiten nach Anlage 3 Nr. 2.3 vorhanden	-	keine UVP	-	§ 7 Abs. 2 UVPG

Änderungsvorhaben ohne Größen- oder Leistungswerte							
Bestand UVP-geprüft?	Kennzeichnung des Vorhabens in Spalte 1 oder 2 der Anlage 1 UVPG	Prüfumfang	Prüfung 1. Stufe	Prüfung 2. Stufe	Prüfergebnis	Umfang der UVP	Rechtsgrundlage
ja	X, A oder S	Änderungsvorhaben	zusätzlich erhebliche oder andere erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden	-	UVP	Änderungsvorhaben	§ 9 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 9 Abs. 1 S. 2 UVPG
			keine zusätzlich erhebliche oder andere erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden	-	keine	-	§ 9 Abs. 1 S. 2 UVPG
nein	X oder A	Änderungsvorhaben	erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden (unter Berücksichtigung des Bestands)	-	UVP	Änderungsvorhaben	§ 9 Abs. 3 UVPG
			keine erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden (unter Berücksichtigung des Bestands)	-	keine UVP	-	§ 9 Abs. 3 UVPG
	S	Änderungsvorhaben	besondere örtliche Gegebenheiten nach Anlage 3 Nr. 2.3 vorhanden	es sind erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen, die die besondere Empfindlichkeit oder die Schutzziele des Gebiets betreffen, vorhanden	UVP	Änderungsvorhaben	§ 9 Abs. 3 Nr. 2 UVPG
			besondere örtliche Gegebenheiten nach Anlage 3 Nr. 2.3 vorhanden	es sind <u>keine</u> erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen, die die besondere Empfindlichkeit oder die Schutzziele des Gebiets betreffen, vorhanden	keine UVP	-	§ 9 Abs. 3 Nr. 2 UVPG

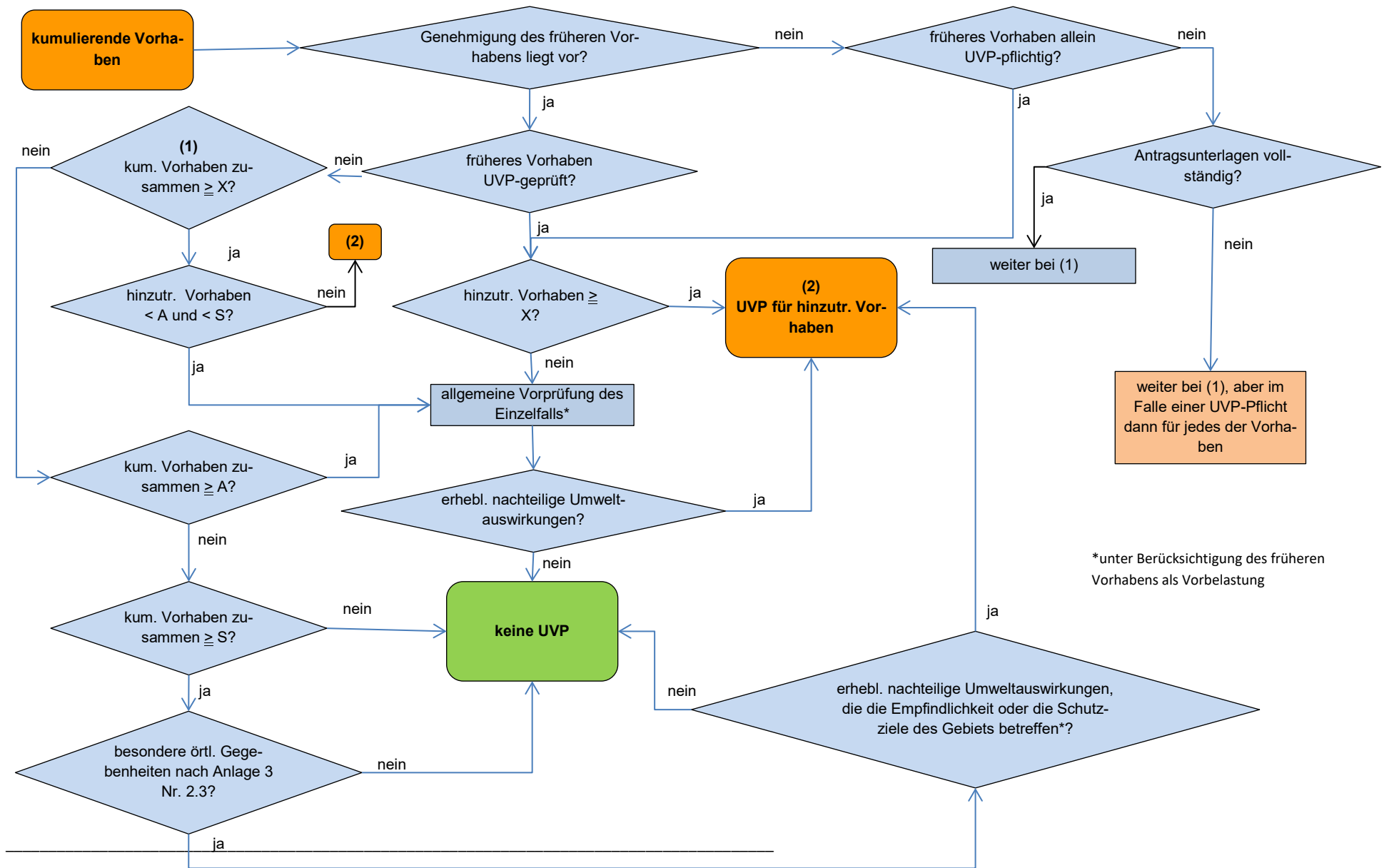
Änderungsvorhaben ohne Größen- oder Leistungswerte							
Bestand UVP-geprüft?	Kennzeichnung des Vorhabens in Spalte 1 oder 2 der Anlage 1 UVPG	Prüfumfang	Prüfung 1. Stufe	Prüfung 2. Stufe	Prüfergebnis	Umfang der UVP	Rechtsgrundlage
			keine besonderen örtlichen Gegebenheiten nach Anlage 3 Nr. 2.3 vorhanden	-	keine UVP	-	§ 9 Abs. 3 Nr. 2 UVPG

Änderungsvorhaben mit Größen- oder Leistungswerten							
Bestand UVP-geprüft?	Leistung / Kapazität Änderungs-vorhaben	Leistung / Kapazität Änderungs-vorhaben + Bestand	Prüfumfang	Prüfung	Prüfergebnis	Umfang der UVP	Rechtsgrundlage
ja	$\geq X$	unerheblich	Änderungsvorhaben		unbedingte UVP	Änderungsvorhaben	§ 9 Abs. 1 Nr. 1 UVPG
	$\geq A$ oder S	unerheblich	Änderungsvorhaben	zusätzliche erhebliche oder andere erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden	UVP	Änderungsvorhaben	§ 9 Abs. 1 Nr. 2 UVPG
				keine zusätzliche erhebliche oder anderen erhebliche nachteiligen Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden	keine UVP	-	§ 9 Abs. 1 Nr. 2 UVPG
nein	$\geq X$	$> X$	Änderungsvorhaben + Bestand		unbedingte UVP	Änderungsvorhaben unter Berücksichtigung des Bestands als Vorbelastung	§ 9 Abs. 2 Nr. 1 UVPG
	$\geq A$ oder S	$\geq X$	Änderungsvorhaben + Bestand		unbedingte UVP	Änderungsvorhaben unter Berücksichtigung	§ 9 Abs. 2 Nr. 1 UVPG

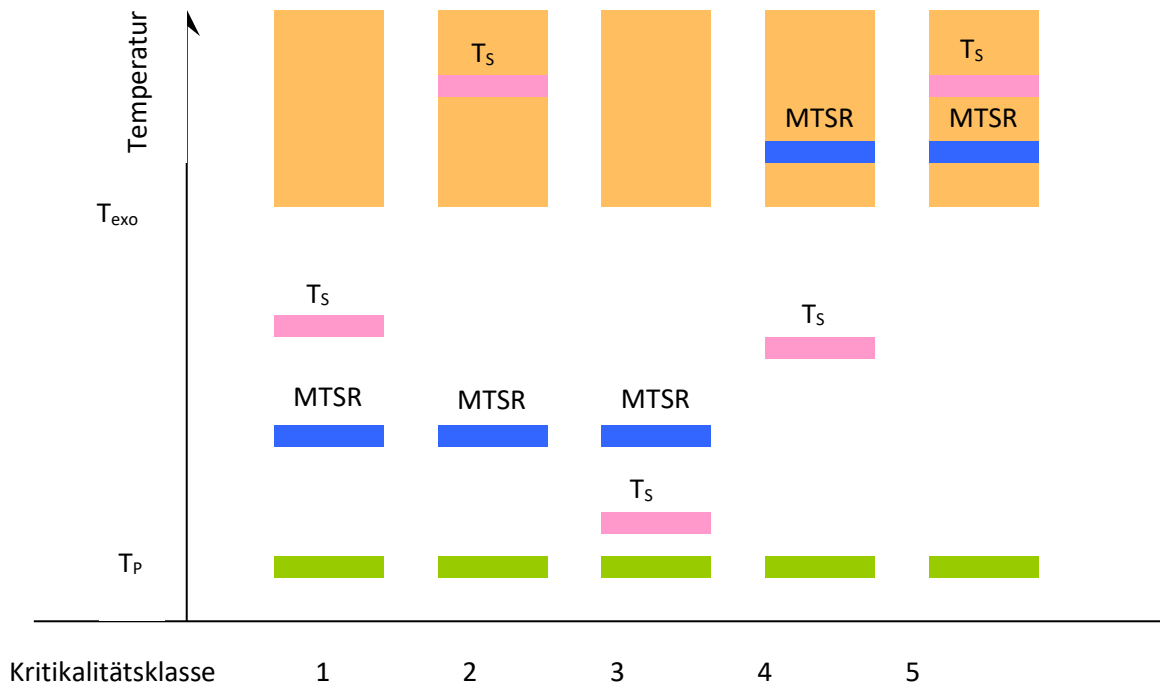


						des Bestands als Vorbelastung	
		≥ A oder S	Änderungsvorhaben + Bestand	erheblich nachteilige Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden (unter Berücksichtigung des Bestands)	UVP	Änderungsvorhaben	§ 9 Abs. 2 Nr. 2 UVPG
				keine erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen nach Anlage 3 vorhanden (unter Berücksichtigung des Bestands)	keine UVP	-	§ 9 Abs. 2 Nr. 2 UVPG





### 7.4.6. Anlage 6 – Kritikalitätsklassen nach Stoessel [15]



Kritikalitätsklassen nach Stoessel

$T_p$  = Prozesstemperatur

$T_s$  = Siedetemperatur des Lösungsmittels oder Reaktionsgemischs

$T_{exo}$  = exotherme Grenztemperatur

$MTSR$  = maximale Temperatur der Synthesereaktion

Bei der **Kritikalitätsklasse 1** ist  $T_p < MTSR < T_s < T_{exo}$ . Dadurch wird bei einer Störung (sog. Kühlpanne) der Siedepunkt nicht erreicht und die Zersetzungsreaktion nicht ausgelöst. Wenn die Reaktionsmasse über längere Zeit (> 24 Stunden) unter Wärmestaubbedingungen gehalten wird, könnte ggf. der Siedepunkt erreicht werden. In diesem Fall würde die Verdampfungskühlung als zusätzliche Temperaturbarriere wirken. Der Prozess ist thermisch sicher.

Bei der **Kritikalitätsklasse 2** ist  $T_p < MTSR < T_{exo} < T_s$ . Dadurch wird bei einer Störung die Zersetzungsreaktion nicht ausgelöst und der Siedepunkt nicht erreicht. Wird die Reaktionsmasse über längere Zeit unter Wärmestaubbedingungen gehalten, könnte ggf. die Zersetzung ausgelöst und der Siedepunkt erreicht werden. Dies könnte gefährlich sein, wenn die Verdampfungsleistung der Zersetzungsreaktion groß ist (Druckaufbau). Wenn die Reaktionsmasse nicht für längere Zeit unter Wärmestaubbedingungen gehalten wird, ist der Prozess thermisch sicher.

Bei der **Kritikalitätsklasse 3** ist  $T_p < T_s < MTSR < T_{exo}$ . Dadurch wird bei einer Störung der Siedepunkt erreicht, aber die Zersetzungsreaktion nicht ausgelöst. In dieser Situation hängt die Sicherheit des Prozesses von der Reaktorleistung der Synthesereaktion beim Sieden ab. In einem offenen System kann die Verdampfungskühlung als Temperaturbarriere wirken, sofern ausreichend Lösemittel vorhanden ist.

Bei der **Kritikalitätsklasse 4** ist  $T_p < T_s < T_{exo} < MTSR$ . Dadurch wird bei einer Störung der Siedepunkt erreicht und die Zersetzungsreaktion könnte ausgelöst werden. In dieser Situation hängt die Sicherheit

des Prozesses von der Wärmeleistung der Synthesereaktion und der Zersetzungsreaktion beim Siedepunkt ab.

Bei der **Kritikalitätsklasse 5** ist  $T_P < T_{\text{exo}} < \text{MTSR} < T_s$ . Dadurch wird bei einer Störung die Zersetzungsreaktion ausgelöst und der Siedepunkt wird im Verlauf der durchgehenden Reaktion erreicht. In einem solchen Fall ist es sehr selten, dass die Verdampfungskühlung als Temperaturbarriere wirkt. Die thermische Sicherheit des Prozesses wird bestimmt durch die Wärmeleistung der Zersetzungsreaktion am Siedepunkt.

Reaktionen aller Kritikalitätsklassen dürfen nur in solchen Apparaten stattfinden, die über eine dafür geeignete Prozessleittechnik verfügen. In einer Apparateart nicht beherrschbare Reaktionen sind für diese Apparateart auszuschließen und die den Ausschluss gewährleistenden Sicherheitsmaßnahmen sind darzustellen. Dabei sind insbesondere exotherme Reaktionen, gasbildenden Reaktionen und Reaktionen unter Druck zu betrachten.

Ferner wird verwiesen auf die TRAS 410 der Kommission für Anlagensicherheit unter dem Link: [http://www.kas-bmu.de/publikationen/tras\\_pub.htm](http://www.kas-bmu.de/publikationen/tras_pub.htm)

#### **7.4.7. Anlage 7 – Inhalts- und Bekanntgabeadressat**

Grundsätzlich ist zwischen dem Adressaten des Bescheides (= Inhaltsadressat) und dem Adressaten der Bekanntgabe des Bescheides (= Bekanntgabeadressat) zu unterscheiden.

Inhaltsadressat ist derjenige, an den sich der Bescheid richtet. Dieser muss im Bescheid so eindeutig bezeichnet werden, dass Zweifel über seine Identität nicht bestehen. Sind juristische Personen, Personengesellschaften o. ä. Antragsteller, wird daher empfohlen, im Tenor neben dem Namen des Unternehmens auch den gesetzlichen Vertreter zu nennen. Gibt es mehrere gesetzliche Vertreter, reicht es in der Regel aber aus, einen namentlich aufzuführen und auf die anderen mit „u. a.“ hinzuweisen.

Im Feld für die Postanschrift des Empfängers ist dagegen der Bekanntgabeadressat anzugeben. Grundsätzlich ist der Inhaltsadressat auch der Bekanntgabeadressat, es sei denn, der Inhaltsadressat hat einen gesetzlichen Vertreter (wie z. B. bei juristischen Personen oder Personengesellschaften) oder einen Zustellungsbevollmächtigten (wie z. B. ein Ingenieurbüro, das mit der Durchführung des Genehmigungsverfahrens beauftragt wurde und eine entsprechende Vollmacht hat) – dann muss der Bescheid diesen Personen bekanntgegeben werden.

Insbesondere bei der Zustellung des Bescheides (als Sonderfall der Bekanntgabe) kann nur eine natürliche Person und nicht eine juristische Person Adressat sein. Es reicht daher bei juristischen Personen, Personengesellschaften etc. nicht aus, im Adressatenfeld nur den Namen des Unternehmens zu nennen. Es müssen auch der oder die gesetzlichen Vertreter genannt werden. Sollte es mehrere gesetzliche Vertreter (wie z. B. mehrere Geschäftsführer, mehrere Vorstandsmitglieder etc.) geben, genügt die Zustellung an einen von ihnen.

Sollten sich die erforderlichen Informationen nicht bereits aus den Antragsunterlagen ergeben, kann man auf die Informationen im Handelsregister (kostenloser Zugang über das Mitarbeiterportal Hessen) zugreifen.

Art des Unternehmens	Inhaltsadressat (anhand eines Beispiels)	Bekanntgabeadressat (anhand eines Beispiels)
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) <i>(gleiches gilt für die Unternehmergeellschaft (UG))</i>	XY GmbH gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Max Mustermann <i>oder bei mehreren GF:</i> ...durch den Geschäftsführer Max Mustermann u.a. Gutleutstraße 114, 60329 Frankfurt am Main	XY GmbH vertreten durch den Geschäftsführer Max Mustermann Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main
Aktiengesellschaft (AG)	XY AG gesetzlich vertreten durch den Vorstand Max Mustermann <i>oder bei mehreren Vorstandsmitgliedern:</i> ... durch ihre <u>Vorstandsmitglieder</u> Max Mustermann u. a. Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main <b>(Wichtig:</b> NICHT nur der Vorstandsvorsitzende, weil die AG grundsätzlich nur von allen Mitgliedern gemeinsam vertreten werden kann!)	XY AG vertreten durch das <u>Vorstandsmitglied</u> Max Mustermann Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main
Offene Handelsgesellschaft (OHG)	XY OHG gesetzlich vertreten durch den Gesellschafter Max Mustermann <i>oder bei mehreren Gesellschaftern:</i> ...durch die Gesellschafter Max Mustermann u. a. Gutleutstraße 114, 60329 Frankfurt am Main	XY OHG vertreten durch den Gesellschafter Max Mustermann Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main
Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR oder auch BGB-Gesellschaft)	XY GbR gesetzlich vertreten durch den geschäftsführenden Gesellschafter Max Mustermann <i>oder bei mehreren geschäftsführenden Gesellschaftern:</i> ...durch die Geschäftsführer Max Mustermann u.a. Gutleutstraße 114, 60329 Frankfurt am Main	XY GbR vertreten durch den geschäftsführenden Gesellschafter Max Mustermann Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main
Kommanditgesellschaft (KG) <i>(gleiches gilt für Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA))</i>	XY KG gesetzlich vertreten durch den persönlich haftenden Gesellschafter Max Mustermann <i>oder bei mehreren Gesellschaftern:</i> ...durch die persönlich haftenden Gesellschafter Max Mustermann u. a.	XY KG vertreten durch den persönlich haftenden Gesellschafter Max Mustermann Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main

Art des Unternehmens	Inhaltsadressat (anhand eines Beispiels)	Bekanntgabeadressat (anhand eines Beispiels)
	Gutleutstraße 114, 60329 Frankfurt am Main	
GmbH & Co. KG	XY GmbH & Co. KG gesetzlich vertreten durch die ... GmbH, diese gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Max Mustermann <i>oder bei mehreren Geschäftsführern in der GmbH:</i> ... durch die Geschäftsführer Max Mustermann u. a. Gutleutstraße 114, 60329 Frankfurt am Main <b>(Erläuterung:</b> Als gesetzliche Vertreterin der GmbH & Co. KG ist zunächst die persönlich haftende Gesellschafterin (sog. Komplementärin) zu nennen. Da es sich im vorliegenden Fall wiederum um eine juristische Person handelt, muss noch die natürliche Person hinter der GmbH, also der oder die Geschäftsführer, genannt werden.)	XY GmbH & Co. KG endvertreten durch den Geschäftsführer Max Mustermann Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main
Eingetragener Verein (e.V.)	XY e. V. vertreten durch den Vorstand Max Mustermann <i>oder bei mehreren Gesellschaftern:</i> ... durch die Vorstandsmitglieder Max Mustermann u. a., Gutleutstraße 114, 60329 Frankfurt am Main	XY e. V. vertreten durch das Vorstandsmitglied Max Mustermann Gutleutstraße 114 60329 Frankfurt am Main

Tabelle 5: Inhalts- und Bekanntgabeadressaten

#### 7.4.8. Anlage 8 – Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Genehmigungsbehörde soll bei den Antragstellern von Vorhaben,

die bereits nach den rechtlichen Vorgaben unter Beteiligung der Öffentlichkeit zu führen sind und

bei Vorhaben, die zwar im vereinfachten Verfahren genehmigt werden können, aber bekanntermaßen in der Öffentlichkeit bzw. Nachbarschaft hoch umstritten sind (z.B. Intensivtierhaltung) und die nicht nur unwesentlichen Auswirkungen auf die Belange einer größeren Zahl Dritter haben können

auf eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 25 Abs. 3 HVwVfG hinwirken. Sobald die Behörde Kenntnis über ein entsprechendes Vorhaben hat, aber spätestens im Rahmen der Beratung vor Antragstellung, ist der Antragsteller auf die neue Regelung hinzuweisen. Die Information des Antragstellers über eine frühe Öffentlichkeitsbeteiligung ist zu dokumentieren.

Bei der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung handelt es sich um eine reine Betreiber- / Antragstellerpflicht. D.h., auf die Art und Weise wie der Antragsteller eine frühzeitige Veröffentlichung konkret ausgestaltet, soll die Behörde keinen Einfluss nehmen. Einzuhalten sind die Mindestanforderungen in § 25 Abs. 3 HVwVfG bzgl.

- einer möglichst frühzeitigen Information der Öffentlichkeit noch (deutlich) vor Antragstellung,
- der Notwendigkeit, der Öffentlichkeit Gelegenheit zur Äußerung und zur Erörterung zu geben,
- der Mitteilung des Ergebnisses sowohl der betroffenen Öffentlichkeit als auch der Behörde spätestens mit der Antragstellung.

Fragen zu Umfang und Vorgehensweise einer frühen Öffentlichkeitsbeteiligung können mit Hinweis auf die VDI-Richtlinie 7000 „Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung bei Industrie- und Infrastrukturprojekten“ beantwortet werden. Sie zeigt auf, wie sich Unternehmen auf den Prozess einer frühen Öffentlichkeitsbeteiligung vorbereiten und ihn wirksam umsetzen können. Dabei ist das Vorgehen nicht verbindlich festgelegt, sondern eher als Hilfestellung gedacht.

Die Genehmigungsbehörde soll sich weder an der konkreten Ausgestaltung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung beteiligen noch an entsprechenden Informationsveranstaltungen teilnehmen.

#### **7.4.9. Anlage 9 – Best Practice Beispiel „Papierloses Genehmigungsverfahren“**

Auch wenn ein komplett papierloses Genehmigungsverfahren noch nicht ganz möglich ist, besteht derzeit doch bereits die Möglichkeit, das Verfahren weitgehend elektronisch abzuwickeln. Voraussetzungen dafür sind:

- Die kompletten Antragsunterlagen, d.h. auch großformatige Pläne, R+I-Schemata u.ä.m., sind ohne Probleme digital prüfbar.
- Antragsteller sind bereit, ihre Antragsunterlagen (ohne Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse etc.) im Fall von Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung im Internet zu veröffentlichen.
- Alle Behörden sind in der Lage, die Antragsunterlagen auch ausschließlich in elektronischer Form zu prüfen.

Für die Behörden entfallen damit das zeitaufwändige Einscannen der Unterlagen in das Dokumentenmanagementsystem sowie die kosten- und zeitintensive Versendung der Unterlagen auf dem Postweg.

Für den Antragsteller entfallen das kosten- und zeitintensive Ausdrucken der Unterlagen das Einsortieren von nachgeforderten bzw. geänderten Unterlagen und ggf. Portokosten für die Versendung der Unterlagen.

Es ist darauf zu achten, dass die finale Fassung des schriftlichen bzw. elektronischen Antrags (inkl. Antragsunterlagen) alle vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen enthält, da sie die Grundlage der Genehmigung ist. Gleiches gilt für die Mehrfertigungen des Antrags, die für die Archivierung des Verwaltungsverfahrens oder die Ergänzung des Genehmigungsbescheides angefordert wurden.

Das derzeit mögliche elektronische Verfahren ist im nachfolgenden Fließschema dargestellt.



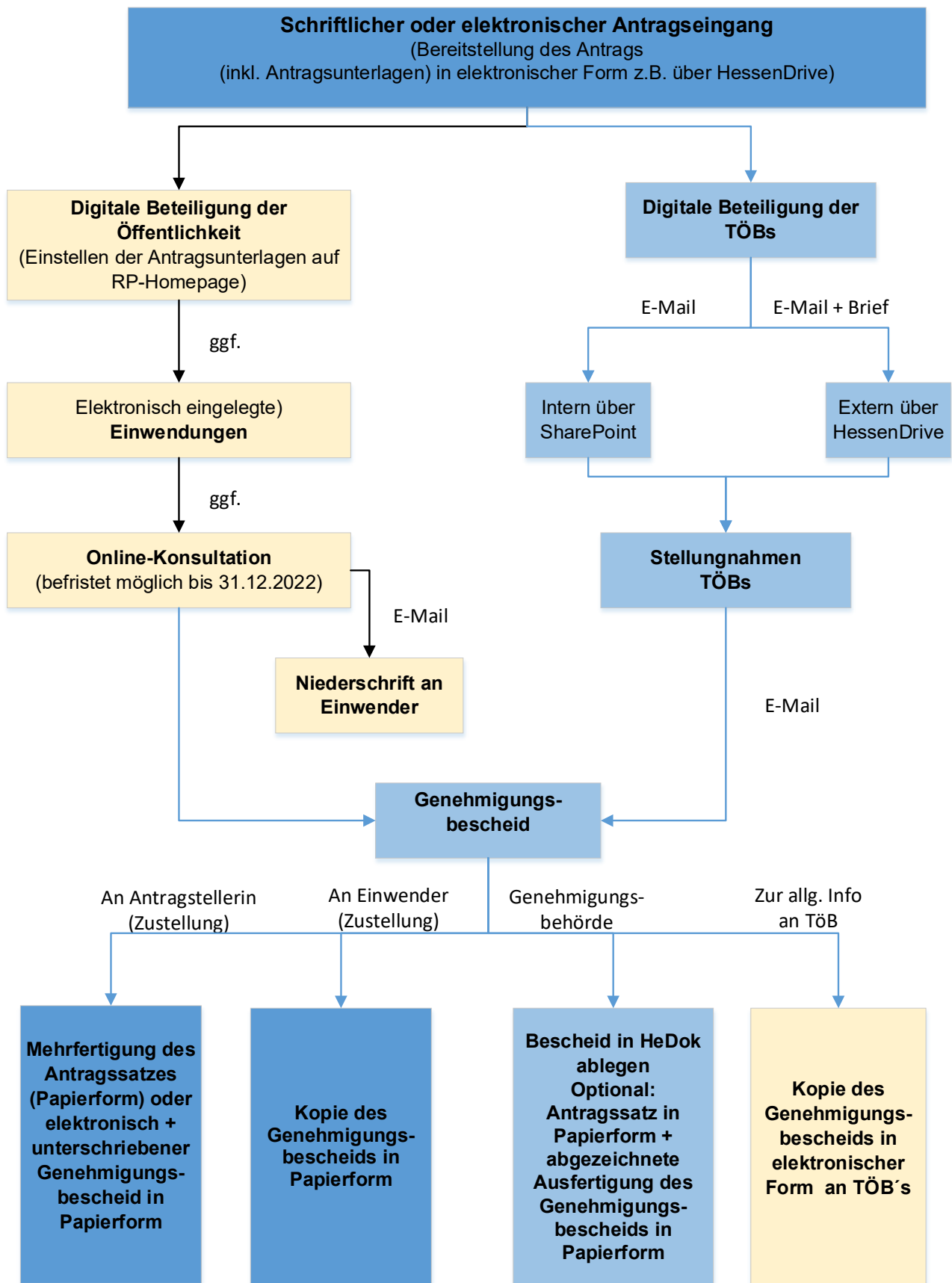


Abbildung 26: Best-Practice-Beispiel für einen digitalen Verfahrensablauf



**Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

Abteilung II  
Referat II 4

Mainzer Straße 80  
65189 Wiesbaden